

83.

INTERNATIONALE
WISSENSCHAFTLICHE KORRESPONDENZ
ZUR GESCHICHTE
DER DEUTSCHEN ARBEITERBEWEGUNG

Im Auftrage der Historischen Kommission zu Berlin
beim Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität Berlin
und in Verbindung mit dem Forschungsinstitut der Friedrich-Ebert-Stiftung
herausgegeben von Henryk Skrzypczak

Aus dem Inhalt

- Ernst Schraepler: Neue Quellenpublikationen zur Geschichte der Arbeiterbewegung
und des Sozialismus in Deutschland
- Gregor Richter und Wolfgang Schmierer: Quellen zur Geschichte der Arbeiterbewegung
im Hauptstaatsarchiv Stuttgart und im Staatsarchiv Ludwigsburg
- Einhart Lorenz: Arbeiterbevegelsens Arkiv Oslo
- Robert Wheeler: Der Levi-Nachlaß im Buttinger Archiv
- Alexander Fischer: Beiträge zur Geschichte der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung
in den „Voprosy Istorii KPSS“

INTERNATIONALE WISSENSCHAFTLICHE KORRESPONDENZ

zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung

Im Auftrage der Historischen Kommission zu Berlin
beim Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität Berlin
und in Verbindung mit dem Forschungsinstitut der Friedrich-Ebert-Stiftung
herausgegeben von Henryk Skrzypczak

HEFT 4

Juni 1967

INHALT

Ernst Schraepler: Neue Quellenpublikationen zur Geschichte der Arbeiterbewegung und des Sozialismus in Deutschland	S. 1
Gregor Richter und Wolfgang Schmierer: Quellen zur Geschichte der Arbeiterbewegung im Hauptstaatsarchiv Stuttgart und im Staatsarchiv Ludwigsburg	S. 15
Herbert Obenaus: Materialien zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung im Staatlichen Archivlager Göttingen	S. 26
Hubert Vogel: Quellen und Materialien zur Geschichte der Arbeiterbewegung im Stadtarchiv München	S. 28
Einhart Lorenz: Arbeiderbevegelsens Arkiv Oslo	S. 31
Josef Toch: Das Tagblatt-Archiv in Wien	S. 35
Miklós Molnár: Institut Universitaire de Hautes Études Internationales	S. 38
Werner Schochow: Bestände der ehemaligen Preußischen Staatsbibliothek in West-Berlin	S. 40
Thilo Vogelsang: Die Bibliothek des Instituts für Zeitgeschichte . .	S. 42
Robert Wheeler: Der Levi-Nachlaß im Buttinger Archiv	S. 43
Robert Gates: The Wladimir Woytinsky Collection	S. 46
Herbert Daß: Quellensammlung zur Geschichte der Arbeiter-Turn- und Sportbewegung	S. 48
Alexander Fischer: Beiträge zur Geschichte der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung in den "Voprosy Istorii KPSS" (1957 - 1961)	S. 50
Hans-Joachim Kohl: "Beiträge zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung"	S. 56

Theodor Pinkus: Der Dokumentationsdienst "Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung" S. 59

Henryk Skrzypczak: Forschungs- und Publikationsvorhaben zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung und angrenzender Gebiete IV S. 61

Neue Literatur S. 76 - 125

Chronik d. dt. Arbeiterbewegung: S. 76 - Bibliographien und andere Hilfsmittel: S. 77 - Quelleneditionen: S. 80 - Beiträge z. Ideengeschichte: S. 83 - Biographien: S. 87 - Allgem. Darstellungen und Darstellungen über größere Zeiträume: S. 90 - Frühgeschichte d. dt. Arbeiterbewegung bis zum Sozialistengesetz: S. 100 - Vom Sozialistengesetz bis 1918: S. 107 - Revolution 1918/19: S. 110 - Weimarer Republik: S. 117 - Widerstand 1933 bis 1945: S. 120 - Nach dem Zweiten Weltkrieg: S. 122.

Biographische Hinweise S. 125

Briefe an den Herausgeber S. 128

Berichtigungen und Ergänzungen S. 129

Dritte Linzer Konferenz S. 130

Diese Schrift ist kein Gegenstand des Buchhandels.

Sie wird von der Historischen Kommission zu Berlin und dem Forschungsinstitut der Friedrich-Ebert-Stiftung ausgegeben.

Redaktion: Henryk Skrzypczak unter Mitarbeit von Peter Lösche und Sylvia Trapp.

Anschrift: 1 Berlin 45, Tietzenweg 79. - Tel.: 73 03 61.

NEUE QUELLENPUBLIKATIONEN ZUR GESCHICHTE DER ARBEITERBEWEGUNG UND DES SOZIALISMUS IN DEUTSCHLAND

Von Ernst Schraepler

Das Interesse der Forschung an der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung ist in den letzten Jahren erheblich gestiegen. Nicht nur in den beiden Teilen Deutschlands, sondern auch jenseits der nationalen Grenzen, besonders in den angelsächsischen Ländern, erweiterte sich ständig der Kreis derjenigen Wissenschaftler, die ihre Aufmerksamkeit Themen über die Auswirkungen der sozialen Bewegung in Deutschland zuwandten. Neben zahlreichen Darstellungen über abgegrenzte Teilgebiete wurde ein umfangreiches Quellenmaterial der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, das erst die notwendigen Bausteine für die weitere Forschungsarbeit lieferte. Wenn auch derartige Publikationen niemals die Aufgabe haben konnten, die eigene Archivbenutzung und Suche nach bisher verborgenen Schätzen überflüssig zu machen, so erwiesen sich diese Quellenausgaben, besonders wenn sie gut kommentiert waren, meistens doch als ein unentbehrliches Hilfsmittel für die eigenen Arbeiten des Wissenschaftlers.

Aus der Fülle der Publikationen soll nachstehend auf einige Veröffentlichungen hingewiesen werden, ohne bei dieser Aufstellung in irgendeiner Beziehung Vollständigkeit zu erstreben.⁺ Dabei wurde das Schwergewicht auf die in den letzten zehn Jahren erschienenen Werke gelegt. Veröffentlichungen, die vor 1945 erschienen, sind nicht berücksichtigt. Es wurden grundsätzlich diejenigen Editionen ausgelassen, bei denen eine rein politisch-propagandistische Absicht den Quellenwert in einem Maße beeinträchtigte, daß der wissenschaftliche Aussagewert darunter litt. Ferner konnten jene Quelleneditionen nicht berücksichtigt werden, die sich nur zum Teil, nicht aber ausschließlich mit der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung befassen. In den einschlägigen Fachzeitschriften werden zuweilen einzelne Quellenstücke veröffentlicht, auf die ebenfalls nicht eingegangen werden konnte. Der Hinweis auf die "International Review of Social History", hrsg. vom Internationalen Institut für Sozialgeschichte in Amsterdam, das "Archiv für Sozialgeschichte", hrsg. von der Friedrich-Ebert-Stiftung in Bonn, die "Beiträge zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung", hrsg. vom Institut für Marxismus-Leninismus in Ost-Berlin,⁺⁺ und die "Zeitschrift für Geschichtswissenschaft" muß in unserem Zusammenhang genügen. Einige der Editionen zur Geschichte der österreichischen Arbeiterbewegung wurden hingegen mit herangezogen. Die Anordnung der Quellenpublikationen erfolgte chronologisch.

⁺ Vgl. auch den Bericht von Helmut Hirsch, Quellen und Untersuchungen z. Gesch. d. deutschen, österreichischen u. russischen Arbeiterbewegung (I), Editionen d. Internat. Instituts f. Sozialgesch. in Amsterdam, in: Neue politische Literatur 11 (1966), H. 3, S. 305 - 310. Die Fortsetzung steht unmittelbar vor dem Erscheinen.

⁺⁺ Vgl. dieses Heft S. 56.

I. Allgemeine Übersichten

Die von Mitgliedern des Instituts für Geschichte der Presse in Leipzig herausgegebenen Dokumente der Arbeiterbewegung zur Journalistik¹ enthalten sozialistische und kommunistische Korrespondenzen und Aufsätze, die sich allgemein auf das Zeitungs- und Zeitschriftenwesen beziehen. Der erste Band setzt mit Proben aus der von Karl Marx redigierten "Rheinischen Zeitung" ein und endet mit dem "Vorwärts"-Konflikt von 1905. Im zweiten Teil sind u. a. Stücke aus der antimilitaristischen Publizistik vor dem Ersten Weltkrieg aufgenommen, Auszüge aus der Kommunistischen Presse in der Weimarer Republik und schließlich Proben des "Nationalkomitee Freies Deutschland".

Ein eindrucksvolles Jubiläumswerk ist der Geschichte der deutschen Sozialdemokratie 1863 - 1963 gewidmet.² Sorgfältig und sachkundig ausgewählte Bilder, Photos und Faksimiles mit kurzen, die Situation aber eindringlich erläuternden Texten geben einen Überblick über die Entwicklung der Partei, ihre Leistungen und Wandlungen.

Die Stellung der deutschen Arbeiterbewegung zum Frieden soll in einer recht einseitigen Publikation verdeutlicht werden,³ in der hauptsächlich Äußerungen von Linkssozialisten und Kommunisten abgedruckt wurden. Als Kuriosum sei vermerkt, daß auch das "Potsdamer Abkommen" von 1945 hier Aufnahme fand.

Einen Überblick über die Haltung der deutschen Sozialdemokratie zum Heer vermittelt eine andere Edition.⁴

Das für die Historiographie der Geschichte der Arbeiterbewegung bedeutende "Grünbergsche Archiv", das heute selbst Quellenwert besitzt, ist von Günther Nenning soeben im Nachdruck wieder herausgegeben worden.⁵

II. Einzelne Zeitabschnitte

Den Anfängen der deutschen Arbeiterbewegung hat sich die Forschung in den letzten Jahren verstärkt zugewandt.

¹ Dokumente der deutschen Arbeiterbewegung zur Journalistik. Teil I: Vormärz bis 1905, Teil II: 1900 - 1945. Leipzig: Verlag für Buch- und Bibliothekswesen 1961 u. 1963, Bd I 254 S., Bd II 451 S.

² 1863 - 1963. Hundert Jahre deutsche Sozialdemokratie. Bilder und Dokumente. Hrsg. v. Georg Eckert unter Mitwirkung v. Frolinde Balser, Werner Conze, Ulrich Dübber, Willi Eichler, Susanne Miller, Otto-Ernst Schüddekopf, Wilhelm Wehner u. Gerhard Wuthe. - Hannover: J. H. W. Dietz Nachf. 1963. 756 S.

³ Die revolutionäre Arbeiterbewegung im Kampf um den Frieden 1848 - 1964. Dokumente. - [Ost-/Berlin: Dietz-Verlag 1964. 270 S.

⁴ Reinhard Höhn: Sozialismus und Heer. Bisher 2 Bde - Bad Homburg v. d. H. / Berlin/ Zürich: Gehlen 1959. Bd I 404 S., Bd II 366 S.

⁵ Neuausgabe des "Grünbergschen Archiv für die Geschichte des Sozialismus und der Arbeiterbewegung". 15 Bände. Herausgegeben und eingeleitet von Günther Nenning. Graz: Akademische Druck- u. Verlagsanstalt, Zürich: Limmat-Verlag 1967.

Die ersten Bemühungen der Arbeiter um die Gründung einer gewerkschafts-ähnlichen Organisation finden ihren Niederschlag in den Akten über die Färbergesellen-Innung in Barmen und Elberfeld.⁶ Dokumente, die die Organisationsbestrebungen und die Streiks von 1855 und 1857 betreffen, sind hier gesammelt und von einem ausgezeichneten Sachkenner kommentiert. Eine detaillierte, mit reichlichem Material belegte Darstellung von Frolinde Balser über die erste deutsche Arbeiterorganisation schließt eine Forschungslücke,⁷ weil die Vf.in auch die Jahre nach 1849 berücksichtigt und den Spuren einer Bewegung nachgeht, die gemäßigt soziale und demokratische Tendenzen vertrat.

Die Berichte über den Kölner Kommunistenprozeß, die die "Kölnische Zeitung" vom 4. Oktober bis 12. November 1852 veröffentlichte, ließ Karl Bittel noch einmal abdrucken.⁸ Marx benutzte diese zeitgenössischen Schilderungen, als er seine "Enthüllungen über den Kommunistenprozeß" schrieb. Der Titel der Bittelschen Ausgabe ist irreführend, da lediglich die "Kölnische Zeitung" benutzt wurde.

Verschiedene Publikationen sind anlässlich des hundertjährigen Jubiläums der Ersten Internationale erschienen, deren Wirken auch auf Deutschland ausstrahlte. Eine französische Ausgabe umfaßt Protokolle und Berichte über die Konferenzen in Genf, Lausanne, Brüssel, Basel, Den Haag und London.⁹ Es handelt sich hauptsächlich um bereits gedrucktes Material, das aber seit der Erstveröffentlichung nur schwer zugänglich war. Eine zum ersten Male im englischen Originaltext herausgegebene Materialsammlung enthält die Sitzungsprotokolle des Generalrats und andere Manuskripte.¹⁰ Der sorgfältige Anmerkungsapparat stammt von einem sowjetischen Arbeitskollektiv des Moskauer Instituts für Marxismus-Leninismus. Eine Veröffentlichung deutscher Unterlagen, besonders von Protokollen des Generalrats sowie von Briefen und Schriftstücken, die das Verhältnis von Marx und Engels zu deutschen Arbeiterführern erhellen, enthalten Publikationen über die Gründung

⁶ Wuppertaler Färbergesellen-Innung und Färbergesellen Streiks 1848 - 1857. Akten zur Frühgeschichte der Arbeiterbewegung in Deutschland. Herausgegeben und eingeleitet von Wolfgang Köllmann, Wiesbaden: Franz Steiner Verlag 1962, 105 S.

⁷ Frolinde Balser: Sozialdemokratie 1848/49 - 1963. Zwei Bände. Stuttgart: Ernst Klett, Bd I (Text) 496 S., Bd II (Quellen) 231 S.

⁸ Der Kommunistenprozeß zu Köln 1852 im Spiegel der zeitgenössischen Presse. Herausgegeben und eingeleitet von Karl Bittel. [Ost-] Berlin: Rütten & Loening 1955. 325 S.

⁹ La première Internationale. Recueil de documents publié sous la direction de Jacques Freymond. Textes établis par Henry Burgelin, Knut Langfeldt et Miklós Molnár. Introduction par Jacques Freymond. Genf: Librairie E. Droz 1962, Bd I 445 S., Bd II 488 S.

¹⁰ The General Council of the First International 1864 - 1866. The London Conference 1865. Minutes. Moskau: Foreign Language Publishing House and London: Lawrence & Wishart 1963, 483 S.

der Ersten Internationale¹¹ und die Stellung und Tätigkeit der Internationalen Arbeiterassoziation in Deutschland.¹² Die Auseinandersetzungen zwischen Marx und Bakunin finden ihren Ausdruck in den Protokollen des Haager Kongresses von 1872 und in Berichten des späteren Generalsekretärs Friedrich Albert Sorge (1828 - 1906), die aus dem Nachlaß von Hermann Schlüter (+ 1919) stammen,¹³ ebenso in Materialien, die besonders den Standpunkt Bakunins wiedergeben.¹⁴ Es ist sehr zu begrüßen, daß ein photomechanischer Nachdruck des "Vorboten", des "Zentralorgan der Sektionsgruppe deutscher Sprache der Internationalen Arbeiterassoziation", erschien, eine wichtige Quelle für die gesamte Tätigkeit der Internationale.¹⁵ Eine Quellenedition zur Geschichte der II. Internationale fehlt uns bis heute, so daß wir hier fast ausschließlich auf die Protokolle der internationalen Kongresse angewiesen sind. Die Entwicklung der Sozialdemokratie auf regionaler Ebene zeigt am Beispiel Braunschweigs Georg Eckert. Dabei ist hervorzuheben, daß gerade Braunschweig durch die Tätigkeit Wilhelm Brackes (1842 - 1880) als Mitglied des Parteiausschusses der "Sozialdemokratischen Arbeiterpartei" besondere Bedeutung zukam.¹⁶ Eine weitere Veröffentlichung Eckerts leitet zum Zeitabschnitt des "Sozialistengesetzes" über.¹⁷ Gerade zu diesem Thema erschienen Publikationen, aus denen vor allem der Standpunkt, die Motive und Maßnahmen der Regierungsseite hervorgehen. Im Rahmen der "Archivalischen Forschungen zur Geschichte der Deutschen Arbeiterbewegung" ließ Leo Stern Dokumente im Zusammenhang mit der Arbeit der Reichskommission zur Bekämpfung der sozialistischen Bestrebungen veröffentlichen.¹⁸ Diese Quel-

¹¹ Karl Marx und die Gründung der I. Internationale. Dokumente und Materialien. [Ost-]Berlin: Dietz-Verlag 1964, 162 S.

¹² Die I. Internationale in Deutschland 1864 - 1872. Dokumente und Materialien. [Ost-]Berlin: Dietz-Verlag 1964, 952 S.

¹³ The First International Minutes of the Hague Congress of 1872 with related documents. Edited and translated by Hans Gerth. Madison: The University of Wisconsin Press 1958, 315 S.

¹⁴ Michael Bakounine et les conflicts dans l'Internationale 1872. La Question Germano-Slave. Ecrits et Matériaux. Textes établis et annotés par Arthur Lehning. Leiden: E. J. Brill 1965, 492 S.

¹⁵ Der Vorbote. Politische und sozial-ökonomische Zeitschrift. [Ost-]Berlin: Dietz-Verlag 1963 Bd I (1866 - 1867) 192 S., Bd II (1868 - 1869), 192 S. Bd III (1870 - 1871) 192 S.

¹⁶ Georg Eckert: 100 Jahre Braunschweiger Sozialdemokratie. Teil I: Von den Anfängen bis zum Jahre 1890. Hannover: J. H. W. Dietz Nachf. 1965, 323 S.

¹⁷ Georg Eckert: Die Braunschweiger Arbeiterbewegung unter dem Sozialistengesetz. I. Teil (1878 - 1884). Braunschweig: Waisenhaus-Buchdruckerei 1961, 355 S.

¹⁸ Der Kampf der deutschen Sozialdemokratie in der Zeit des Sozialistengesetzes 1878 - 1890. Die Tätigkeit der Reichskommission. Herausgegeben von Leo Stern. Quellenmaterial bearbeitet von Herbert Buck. [Ost-]Berlin: Rütten & Loening 1956. Bd I und II insgesamt 1096 S.

len werden durch sechzehn Berichte des Berliner Polizeipräsidenten an das Preußische Innenministerium ergänzt, die Reinhard Höhn aufgefunden hat. Aus diesen Unterlagen geht die Verständnislosigkeit und Ratlosigkeit der Behörden gegenüber der sozialen Bewegung hervor, deren Beweggründe sie nicht erfaßten.¹⁹

In Zusammenarbeit mit dem Internationalen Institut für Sozialgeschichte in Amsterdam gab die Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien die Sitzungsprotokolle der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion im Kaiserreich seit 1898 heraus, deren Quellenwert besonders für die Geschichte des Ersten Weltkrieges nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Hier werden zum Beispiel Fragen der Kriegszielpolitik, der Preußischen Wahlrechtsreform und der Sozialpolitik ausführlich diskutiert.²⁰

Der Eindruck, den die russische Revolution von 1905 in Deutschland hervorrief, kommt in einer mehrbändigen Publikation in der Reihe "Archivalische Forschungen" zum Ausdruck. In den beiden ersten Bänden wird Material aus den Beständen der Behörden, vor allem der in Preußen und Sachsen, ausgebreitet, zusammen mit charakteristischen Stücken, aus denen der Standpunkt der Sozialdemokratie hervorgeht.²¹ Die folgenden Bände geben Äußerungen der Presse wieder, wobei aber in erster Linie sozialistische Blätter und weniger die der Regierung nahestehenden Organe berücksichtigt sind.²²

Die Auseinandersetzungen zwischen Staatsführung und Arbeiterschaft im Österreich von 1914 - 1918 werden deutlich in der auf vier Bände veranschlagten Publikation von Rudolf Neck. Aus den abgedruckten Polizeiberichten, Parlamentsprotokollen und Privatbriefen geht hervor, daß eine latente soziale Krise wesentlich zum Zerfall des Staates beitrug. Das Dokumentenmaterial erstreckt sich aber nicht auf die gesamte Donau-Monarchie, sondern ist bewußt auf den Raum des heutigen österreichischen Staates beschränkt.²³

¹⁹ Reinhard Höhn: Die vaterlandslosen Gesellen. Der Sozialismus im Lichte der Geheimberichte der preußischen Polizei 1878 - 1914. Bd I (1878-1890). Köln-Opladen: Westdeutscher Verlag 1964. 345 S.

²⁰ Die Reichstagsfraktion der deutschen Sozialdemokratie 1898 - 1918. Bearbeitet von Erich Matthias und Eberhard Pikart. Düsseldorf: Droste-Verlag 1966, Bd I 317 S., Bd II 600 S. - Vgl. S. 80 dieses Heftes.

²¹ Die Auswirkungen der Ersten Russischen Revolution von 1905 - 1907 auf Deutschland. Herausgegeben von Leo Stern. Quellenmaterial bearbeitet von Walter Nissen und Gerhard Schrader. [Ost-Berlin: Rütten & Loening 1955, Bd I 365 S., Bd II 352 S.

²² Die russische Revolution von 1905 - 1907 im Spiegel der deutschen Presse. Herausgegeben von Leo Stern. Quellenmaterial bearbeitet von einem Assistentenkollektiv. [Ost-Berlin: Rütten & Loening 1961, Bd III 434 S., Bd IV 519 S., Bd V 540 S., Bd VI 510 S., Bd VII 518 S.

²³ Rudolf Neck: Arbeiterschaft und Staat im Ersten Weltkrieg 1914 - 1918. (A. Quellen). Bd I Der Staat (1. Vom Kriegsbeginn bis zum Prozeß Friedrich Adlers, August 1914 - Mai 1917). Wien: Europa-Verlag 1964, 331 S.

Eine großangelegte Quellenserie zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung von den Anfängen bis zur Gegenwart erscheint in Ost-Berlin. Zunächst liegen Bände der zweiten Reihe vor, die mit dem Kriegsausbruch 1914 einsetzt. Die vom Institut für Marxismus-Leninismus betreute Edition bringt Aufrufe, Resolutionen, Ausschnitte aus Zeitungen, Protokolle und Berichte. Im Mittelpunkt stehen die Aktionen der Linksradikalen, die Spaltung der Sozialdemokratie, die Kontakte mit den Bolschewisten, die Novemberrevolution in Deutschland und die Errichtung der III. Internationale. Die Sammlung ist trotz Einseitigkeit der Auswahl recht brauchbar, da sie viele in Vergessenheit geratene Stücke aufgenommen hat.²⁴

Der Wiederabdruck der während des Weltkrieges illegal kursierenden sogenannten Spartakusbriefe der Anhänger des äußersten linken Flügels der Sozialdemokratie ist besonders zu begrüßen, da ihr Quellenwert beachtlich ist.²⁵ Wichtiges Material aus staatlichen Archiven bietet auch die vierbändige Publikation über die Auswirkungen der russischen Oktoberrevolution auf die Ereignisse in Deutschland. Die zum Teil eindrucksvolle Auswahl wird aber durch die von Leo Stern für den politischen Tagesgebrauch verfaßte Einleitung im ersten Band beeinträchtigt, die sich von der überzeugenden Sprache der Quellen stark distanziert.²⁶ Über die Zusammenarbeit der sozialdemokratischen Führung mit der Obersten Heeresleitung während der Novemberrevolution erschien eine recht parteiisch ausgewählte, sonst aber aufschlußreiche Dokumentation.²⁷ Eine Sammlung von Artikeln und Berichten von Augenzeugen, die anlässlich des vierzigsten Jahrestages der November-Revolution herausgegeben wurde, enthält fast ausschließlich Zeugnisse maßgebender SED-Führer wie Koenen, Matern, Pieck und Ulbricht.²⁸

Begreiflicherweise fand die Erforschung der Kommunistischen Internationale allgemein Interesse. In der großen Publikation von Jane Degras sei besonders auf die Abschnitte verwiesen, die sich mit der Stellung der deutschen Kommunisten, der Fehleinschätzung des Faschismus und Nationalsozialismus und

²⁴ Dokumente und Materialien zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. II. Reihe. [Ost-Berlin: Dietz-Verlag 1958 u. 1966 Bd I: Juli 1914 - Oktober 1917, 759 S., Bd II: November 1917 - Dezember 1918, 770 S., Bd III: Januar 1919 - Mai 1919, 499 S., Bd VII /1 Februar 1919 - Dezember 1921, 652 S., Bd VII/2 Januar 1922 - Dezember 1923, 523 S.

²⁵ Spartakusbriefe. Herausgegeben vom Institut für Marxismus-Leninismus beim Zentralkomitee der SED. [Ost-Berlin: Dietz-Verlag 1958, 476 S.

²⁶ Die Auswirkungen der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution auf Deutschland. Herausgegeben von Leo Stern. Quellenmaterial bearbeitet von Gerhard Schrader und Hellmuth Weber. [Ost-Berlin: Rütten & Loening 1959, Bd I - IV insgesamt 2032 S.

²⁷ Lothar Berthold und Helmut Neef: Militarismus und Opportunismus gegen die Novemberrevolution. Das Bündnis der rechten SPD-Führung mit der Obersten Heeresleitung. November 1918. [Ost-Berlin: Rütten & Loening 1958, 218 S.

²⁸ Vorwärts und nicht vergessen. Erlebnisberichte aktiver Teilnehmer der Novemberrevolution 1918/19. [Ost-Berlin: Dietz 1958, 584 S.

der allgemeinen Hoffnung der Komintern auf einen Umsturz in Deutschland befassen.²⁹ Gestützt auf Auszüge aus den Kominternorganen "Internationale Pressekorrespondenz" und "Rundschau" zeigt Theo Pirker das Scheitern der Internationale an den Widersprüchen zwischen den Forderungen nach Weltrevolution und der gesellschaftlichen Realität.³⁰ Der gleiche Herausgeber behandelt auch das Verhältnis zwischen Komintern und Faschismus.³¹ Eine weitere nützliche Auswahl gab Hermann Weber, die zur Orientierung über dieses Thema gute Dienste leistet.³²

Grundlegend für den Historiker ist immer noch die kürzlich im Neudruck erschienene Edition von Gankin und Fisher über die Ursprünge der III. Internationale.³³

Einen umfangreichen Band über die Geschichte der KPD ließ das Zentralkomitee der SED zusammenstellen. Das mit zahlreichen Photos, Zeitungs-, Faksimiles und programmatischen Dokumenten ausgestattete Werk bietet ein Abbild der Parteien in der Sicht der SED-Führung. Bewußte Auslassungen legen beredtes Zeugnis ab.³⁴ In gleicher Weise wirkt der erste Band der dritten Reihe der "Dokumente und Materialien zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung".³⁵ Sehr aufschlußreich sind etwa 200 Dokumente der KPD und SED, die Hermann Weber gesammelt und veröffentlicht hat. Hier werden, unterstützt durch eine kenntnisreiche Einführung, viele Fragen der Innen- und Außenpolitik sowie die verschiedenen internen Kontroversen angesprochen.³⁶

²⁹ The Communist International 1919 - 1943. Documents selected and edited by Jane Degras. London - New York - Toronto: Oxford-University Press 1956 - 1965. Bd I: 1919 - 1922, 463 S., Bd II: 1923 - 1928, 584 S., Bd III: 1929 - 1943, 494 S.

³⁰ Utopie und Mythos der Weltrevolution. Zur Geschichte der Komintern 1920 - 1940. Herausgegeben von Theo Pirker. München: Deutscher Taschenbuch-Verlag 1964, 304 S.

³¹ Theo Pirker (Herausgeber): Komintern und Faschismus, Dokumente zur Geschichte und Theorie des Faschismus. Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, Heft 10, Stuttgart: Deutsche Verlagsanstalt 1964, 203 S.

³² Hermann Weber: Die Kommunistische Internationale. Eine Dokumentation. Hannover: J. H. W. Dietz Nachf. 1966, 416 S.

³³ The Bolsheviks and the World War. The Origin of the Third International. Herausgegeben von Olga Hess Gankin und H. H. Fisher. Stanford: Stanford Univ. Press 1960 (Nachdruck der Ausgabe von 1940). XVIII, 856 S.

³⁴ Zur Geschichte der Kommunistischen Partei Deutschlands. Eine Auswahl von Materialien und Dokumenten der Jahre 1914 - 1946. Herausgegeben vom Marx-Engels-Lenin-Stalin-Institut beim Zentralkomitee der SED. [Ost-] Berlin: Dietz-Verlag 1955, 474 S.

³⁵ Dokumente und Materialien zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. III. Reihe. Bd I: Mai 1945 - April 1946. [Ost-] Berlin: Dietz-Verlag 1959, 694 S.

³⁶ Der deutsche Kommunismus. Dokumente. Herausgegeben und kommentiert von Hermann Weber. Köln - Berlin: Kiepenheuer & Witsch 1963, 679 S.

III. Persönlichkeiten

Die Zahl der Quelleneditionen, die führenden Politikern und Theoretikern der sozialen Bewegung gewidmet sind, ist nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges erheblich angewachsen. Von großem Wert erweist sich der Briefwechsel von Moses Hess, den Edmund Silberner, ausgezeichnet kommentiert, herausgegeben hat. 340 von den insgesamt 452 Schriftstücken werden hier der Öffentlichkeit zum ersten Male zugänglich gemacht.³⁷ Eine gute Auswahl der Schriften von Hess, darunter auch der verschollene "Rote Katechismus", bieten Auguste Cornu und Wolfgang Mönke.³⁸ Diese Ausgabe wurde durch einen weiteren Band ergänzt.³⁹ Ausgewählte Hess-Schriften hat Horst Lademacher zusammengestellt.⁴⁰

Verschiedene Schriften von Ferdinand Lassalle wurden ebenfalls wieder aufgelegt. Thilo Ramm edierte eine Auswahl aus dem philosophischen, literarischen und wissenschaftlichen Werk.⁴¹ Helmut Hirsch gibt Beispiele für den Menschen, den Denker und den politischen Kämpfer. Aufschlußreich ist hier der Anhang, in dem Historiker wie Gustav Mayer, Franz Mehring, Thomas Garrigue Masaryk und Hermann Oncken zu Wort kommen.⁴² Ernst Winkler hat die Lassalle-Schriften gesammelt, denen seiner Meinung nach in der heutigen Zeit noch Bedeutung zukommt.⁴³

Eine wichtige Neuausgabe ist der Briefwechsel zwischen Friedrich Engels und Karl Kautsky. Die erste Auflage erschien 1935 in Prag. Die zweite hier vorliegende Edition wurde durch die inzwischen aufgefundenen Briefe von

³⁷ Moses Hess: Briefwechsel. Herausgegeben von Edmund Silberner. Unter Mitwirkung von Werner Blumenberg. s'Gravenhage: Mouton & Co. 1959, 678 S.

³⁸ Moses Hess: Philosophische und sozialistische Schriften 1837 - 1850. Eine Auswahl. Herausgegeben und eingeleitet von Auguste Cornu und Wolfgang Mönke. [Ost-]Berlin: Akademie-Verlag 1961, 517 S.

³⁹ Wolfgang Mönke: Neue Quellen zur Hess-Forschung. Mit Auszügen aus einem Tagebuch, aus Manuskripten und Briefen, aus der Korrespondenz mit Marx und Engels, Weitling, Ewerbeck u. a. [Ost-]Berlin: Akademie-Verlag 1964, 177 S.

⁴⁰ Moses Hess: Ausgewählte Schriften. Ausgewählt und eingeleitet von Horst Lademacher. Köln: Joseph Melzer Verlag 1962, 470 S.

⁴¹ Ferdinand Lassalle: Ausgewählte Texte. Herausgegeben und eingeleitet von Thilo Ramm. Stuttgart: K. F. Koehler Verlag 1962, 284 S. In unserem Zusammenhang kann auf die seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges erschienenen Werke und Auswahl Ausgaben von Karl Marx und Friedrich Engels nicht eingegangen werden. Ihre Zahl ist so groß, daß der Rahmen der vorliegenden Übersicht gesprengt würde.

⁴² Ferdinand Lassalle: Eine Auswahl für unsere Zeit. Herausgegeben und eingeleitet von Helmut Hirsch. Bremen: Carl Schünemann Verlag 1963, 451 S.

⁴³ Ferdinand Lassalle: Aus seinen Reden und Schriften. Mit einer Einleitung von Ernst Winkler, Wien - Köln - Zürich: Europa-Verlag 1964, 143 S.

Karl Kautsky vervollständigt. Dadurch ist die Bedeutung des Schriftwechsels, aus dem die Haltung der deutschen Sozialdemokratie zum Marxismus hervorgeht, erheblich gestiegen.⁴⁴ Eine ähnliche Bedeutung kommt dem Briefwechsel August Bebels mit Engels zu, den Werner Blumenberg herausgegeben und vorzüglich kommentiert hat.⁴⁵ Aus den vorliegenden Unterlagen geht hervor, daß Bebel die politischen Auffassungen von Engels über jene Fragen, die Deutschland betrafen, stark geprägt hat. Durch diesen Band erweist sich eine ähnliche, 1958 in Ost-Berlin erschienene Ausgabe als überholt.⁴⁶

Aus dem Kreise von Marx und Engels sind noch weitere Briefe zugänglich gemacht worden, die für die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung aufschlußreich sind. Hier ist zunächst die Korrespondenz von Engels mit dem Ehepaar Lafargue zu nennen, die in der Originalsprache mit französischen Übersetzungen vorliegt.⁴⁷ Der Briefwechsel Wilhelm Liebknechts ergibt eine neue Charakterisierung dieses Mitbegründers und Führers der deutschen Sozialdemokratie, der bisher zu sehr nach den abfälligen, nörgelnden Bemerkungen von Marx und Engels beurteilt wurde.⁴⁸ Die Persönlichkeit des Braunschweigers Wilhelm Bracke tritt in ihrer Bedeutung mehr in den Vordergrund durch eine Publikation von Georg Eckert⁴⁹ und durch den Schriftwechsel Brackes mit Marx und Engels, der für die Beurteilung der Vorgänge auf dem Gothaer Parteitag 1875 von Wichtigkeit ist.⁵⁰

Für den Werdegang Karl Kautskys und seinen Weg in die Politik haben die von seinem Sohne herausgegebenen Erinnerungsfragmente große Bedeutung.⁵¹ Als eine Quelle von außerordentlichem Wert stellt sich der Schriftwechsel heraus, den der Führer der österreichischen Sozialdemokratie, Viktor Adler, mit maßgebenden deutschen Sozialdemokraten wie Auer, Bebel, Bernstein, Dietz, Ebert, W. Liebknecht und Singer geführt hat. Hier liegt eine der bemerkenswertesten Unterlagen für die Geschichte der deutschen und öster-

⁴⁴ Friedrich Engels Briefwechsel mit Karl Kautsky. Zweite vervollständigte Ausgabe von Benedikt Kautsky. Wien: Danubia Verlag 1955, 464 S.

⁴⁵ August Bebels Briefwechsel mit Friedrich Engels. Herausgegeben von Werner Blumenberg. London - The Hague - Paris: Mouton & Co. 1965, 824 S.

⁴⁶ Friedrich Engels: Briefe an Bebel. [Ost-Berlin: Dietz-Verlag 1958, 364 S.

⁴⁷ Friedrich Engels, Paul et Laura Lafargue: Correspondance. Textes recueillis, annotés et présentés par Emile Bottigelli. Bd I (1868 - 1886), 432 S., Bd II (1887 - 1890), 464 S., Bd III (1891 - 1895), 596 S. Paris: Editions Sociales 1956 u. 1959.

⁴⁸ Wilhelm Liebknecht: Briefwechsel mit Karl Marx und Friedrich Engels. Herausgegeben und bearbeitet von Georg Eckert. The Hague: Mouton & Co. 1963, 509 S.

⁴⁹ Georg Eckert: Aus den Anfängen der Braunschweiger Arbeiterbewegung. Unveröffentlichte Bracke-Briefe. Braunschweig: Albert Limbach Verlag 1955, 76 S.

⁵⁰ Karl Marx und Friedrich Engels: Briefwechsel mit Wilhelm Bracke 1869 - 1880. [Ost-Berlin: Dietz-Verlag, 1963, 296 S.

⁵¹ Karl Kautsky: Erinnerungen und Erörterungen. Herausgegeben von Benedikt Kautsky. s'Gravenhage: Mouton & Co. 1960, 587 S.

reichischen Arbeiterbewegung vor, deren Bearbeiter, Friedrich Adler (1879 - 1960), ein ausgezeichnete Kenner der Materie ist.⁵²

Die Tagebuchaufzeichnungen des späteren ersten Präsidenten der Deutschen Nationalversammlung 1919/20, Eduard David (1863 - 1930), stellt sich als wertvoll für die parlamentarische Geschichte des Ersten Weltkrieges heraus, da David wichtige persönliche Verbindungen nicht nur zur sozialdemokratischen Führung, sondern auch zu einflußreichen Regierungsstellen hatte.⁵³

Das Interesse, das die SED-Führung der Persönlichkeit Karl Liebknechts zuwendet, manifestiert sich in einigen Ausgaben seiner Reden und Schriften. Zunächst erschien eine Auswahl, in der vor allem diejenigen Aufsätze und Ansprachen aufgenommen wurden, die sich gegen den Militarismus richteten, bzw. sich mit den russischen Revolutionen von 1905 und 1917 oder den deutschen Verhältnissen nach dem Waffenstillstand von 1918 befaßten.⁵⁴ Eine größere, bisher noch nicht abgeschlossene Ausgabe ist im Erscheinen begriffen. Bisher liegen sechs Bände vor.⁵⁵ Weniger Aufmerksamkeit erfreut sich die bedeutendere Rosa Luxemburg. Von ihr erschien in Ost-Berlin eine zweibändige Auswahl, in der die Reden über den Massenstreik, die Schriften über Nationalökonomie und die Junius-Broschüre aufgenommen wurden, zusammen mit einigen Beurteilungen Lenins und Stalins.⁵⁶ Einen guten Einblick in die Charaktereigenschaften und in die Mentalität Rosa Luxemburgs geben ihre Briefe an Karl und Louise Kautsky sowie an Sonja Liebknecht, die Benedikt Kautsky mit einer biographischen Einführung neu und ergänzt herausgegeben hat.⁵⁷ Eine nochmalige Veröffentlichung der Schrift "Die

⁵² Viktor Adler: Briefwechsel mit August Bebel und Karl Kautsky. Gesammelt und erläutert von Friedrich Adler. Herausgegeben vom Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei Österreichs. Wien: Verlag der Wiener Volksbuchhandlung 1954, 680 S.

⁵³ Das Kriegstagebuch des Reichstagsabgeordneten Eduard David 1914 bis 1918. Im Auftrage der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien herausgegeben, in Verbindung mit Erich Matthias, bearbeitet von Susanne Miller. Düsseldorf: Droste Verlag 1966, 330 S.

⁵⁴ Karl Liebknecht: Ausgewählte Reden, Briefe und Aufsätze. Mit einer Rede von Wilhelm Pieck. Herausgegeben vom Marx-Engels-Lenin-Institut beim ZK der SED. [Ost-Berlin: Dietz-Verlag 1952, 551 S.

⁵⁵ Karl Liebknecht: Gesammelte Reden und Schriften. Herausgegeben vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED. [Ost-Berlin: Dietz-Verlag 1958 - 1964. Bd I (September 1900 bis Februar 1907), 492 S. Bd II (Februar 1907 bis Februar 1910), 512 S. Bd III (Februar bis Dezember 1910), 540 S. Bd IV (Januar 1911 bis Februar 1912), 528 S. Bd V (Februar bis Dezember 1912), 506 S., Bd VI (Januar bis Dezember 1913), 441 S.

⁵⁶ Rosa Luxemburg: Ausgewählte Reden und Schriften. Herausgegeben vom Marx-Engels-Lenin-Institut beim ZK der SED. Mit einem Vorwort von Wilhelm Pieck. [Ost-Berlin: Dietz-Verlag, 1951. Bd I, 752 S., Bd II 741 S.

⁵⁷ Rosa Luxemburg: Briefe an Freunde. Nach dem von Louise Kautsky fertiggestellten Manuskript herausgegeben von Benedikt Kautsky. Hamburg: Europäische Verlagsanstalt 1950, 277 S.

russische Revolution" nahm Ossip K. Flechtheim vor,⁵⁸ der auch eine zweibändige Sammlung der Schriften in Auswahl herausgab.⁵⁹

Von den sozialdemokratischen Führern, die nach 1918 eine Rolle spielten, erschienen verschiedene Erinnerungsbände. Die hessischen Staatspräsidenten Carl Ulrich (1853 - 1933)⁶⁰ und Bernhard Adelung (1876 - 1943)⁶¹ veröffentlichten Einzelheiten aus ihrem Leben, besonders aus ihrer Amtszeit. Der langjährige Reichstagspräsident Paul Löbe (geb. 1875) schrieb eine gedrängte Übersicht,⁶² während Wilhelm Keil (geb. 1870) die Verhältnisse in seiner württembergischen Heimat schilderte.⁶³ In den ersten Jahren nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges erschienen die Erinnerungen von Gustav Noske (1868 - 1946),⁶⁴ Otto Braun (1872 - 1955),⁶⁵ Carl Severing (1875 - 1952),⁶⁶ und Friedrich Stampfer (1874 - 1957)⁶⁷ sowie die Memoiren des Historikers der deutschen Arbeiterbewegung Gustav Mayer (1871 - 1948).⁶⁸

⁵⁸ Rosa Luxemburg: Die russische Revolution. Eingeleitet und herausgegeben von Ossip K. Flechtheim. Frankfurt a. M.: Europäische Verlagsanstalt 1963, 88 S.

⁵⁹ Rosa Luxemburg: Politische Schriften. Herausgegeben von Ossip K. Flechtheim. Frankfurt und Wien: Europäische Verlagsanstalt und Europa-Verlag 1966. Bd I 232 S., Bd II 212 S. Vgl. dieses Heft S. 82.

⁶⁰ Carl Ulrich: Erinnerungen des ersten hessischen Ministerpräsidenten. Herausgegeben von Ludwig Bergsträsser. Offenbach: Bollwerk Verlag 1953, 326 S.

⁶¹ Bernhard Adelung: Sein und Werden. Vom Buchdrucker in Bremen zum Staatspräsidenten in Hessen. Bearbeitet von Karl Friedrich. Offenbach: Bollwerk Verlag 1952, 395 S.

⁶² Paul Löbe: Erinnerungen eines Reichstagspräsidenten. West-Berlin: Arani-Verlag 1949, 173 S. und Der Weg war lang. Lebenserinnerungen. Zweite veränderte und erweiterte Auflage. [West-Berlin-]Grunewald: arani 1954, 303 S.

⁶³ Wilhelm Keil: Erlebnisse eines Sozialdemokraten. Stuttgart: Deutsche Verlagsanstalt 1947/48. Bd I 447 S., Bd II 726 S.

⁶⁴ Gustav Noske: Erlebtes aus Aufstieg und Niedergang einer Demokratie. Offenbach: Bollwerk Verlag 1947, 323 S.

⁶⁵ Otto Braun: Von Weimar zu Hitler. Hamburg: Hammonia Norddeutsche Verlagsanstalt 1949, 303 S. Der redaktionelle Bearbeiter des Buches, Herbert Weichmann, hat einzelne Abschnitte, die die Kaiserzeit betreffen, nicht in die Ausgabe aufgenommen.

⁶⁶ Carl Severing: Mein Lebensweg. Köln: Greven Verlag 1950. Bd I: Vom Schlosser zum Minister, 466 S., Bd II: Im Auf und Ab der Republik, 526 S.

⁶⁷ Friedrich Stampfer: Erfahrungen und Erkenntnisse. Aufzeichnungen aus meinem Leben. Köln: Verlag für Politik und Wirtschaft 1957, 299 S.

⁶⁸ Gustav Mayer: Erinnerungen. Vom Journalisten zum Historiker der deutschen Arbeiterbewegung. - Zürich/Wien: Europa Vlg. 1949. 376 S. - München: Vlg. der Zwölf 1949. 376 S.

Hugo Heimann (1859 - 1950) erzählte sein Leben, das im Dienst der sozialen Arbeit stand.⁶⁹ Auswahl Ausgaben von Politikern, deren Wirken teilweise bis in die Gegenwart reicht, erschienen von dem West-Berliner Oberbürgermeister Ernst Reuter (1889 - 1953),⁷⁰ dem Finanzsenator Paul Hertz (1888 - 1961),⁷¹ dem früheren Hamburger Bürgermeister Max Brauer (geb. 1887)⁷² und dem ersten Vorsitzenden der SPD nach dem Kriege, Kurt Schumacher (1895 - 1952).⁷³ Die Erinnerungen des ehemaligen bayerischen Ministerpräsidenten Wilhelm Hoegner (geb. 1887)⁷⁴ liegen ebenso vor wie die Schilderung der Jahre 1945 - 1949 durch Erich Gniffke (1895 - 1964), der sich 1946 als Sozialdemokrat für die Gründung der SED einsetzte.⁷⁵ Außerdem sei auf die Auswahl von Schriften des Widerstandskämpfers Julius Leber (1891 - 1945) hingewiesen⁷⁶ sowie auf Reden und Aufsätze von Erich Ollenhauer (1901 - 1964).⁷⁷ Auch Schriften sozialistischer Theoretiker der Zwischenkriegszeit werden inzwischen wieder neu aufgelegt. So ist kürzlich eine Auswahl der Schriften von Karl Korsch (1886 - 1961)⁷⁸ erschienen und ein

⁶⁹ Hugo Heimann: Vom tätigen Leben. 50 Jahre im Dienste des sozialen Fortschritts. [West-Berlin-Grünwald: arani 1949, 40 S.

⁷⁰ Ernst Reuter: Aus Reden und Schriften. Herausgegeben von Hans E. Hirschfeld und Hans I. Reichardt. [West-Berlin: Colloquium Verlag 1963, 192 S.

⁷¹ Dr. Paul Hertz hat das Wort. Ausgewählte Reichstagsreden. Herausgegeben anlässlich seines ersten Todestages am 23. Oktober 1962. [West-Berlin: Bürgermeister-Reuter-Stiftung 1962, 156 S.

⁷² Max Brauer: Nüchternen Sinnes und heißen Herzens... Reden und Ansprachen. Hamburg: Auerdruck 1953, 455 S.

⁷³ Turmwächter der Demokratie. Ein Lebensbild von Kurt Schumacher. Herausgegeben von Arno Scholz und Walther G. Oschilewski. [West-Berlin-Grünwald: arani 1953/54. Bd I: Sein Weg durch die Zeit, 621 S., Bd II: Reden und Schriften, 549 S., Bd III: Als er von uns ging, 153 S.

⁷⁴ Wilhelm Hoegner: Der schwierige Außenseiter. Erinnerungen eines Abgeordneten, Emigranten und Ministerpräsidenten. München: Isar 1959, 343 S.

⁷⁵ Erich W. Gniffke: Jahre mit Ulbricht. Köln: Verlag Wissenschaft und Politik 1966, 375 S.

⁷⁶ Ein Mann geht seinen Weg. Schriften, Reden und Briefe von Julius Leber. Herausgegeben von seinen Freunden. [West-Berlin-Frankfurt a. M.: Mosaik-Verlag 1952, 296 S.

⁷⁷ Erich Ollenhauer: Reden und Aufsätze. Herausgegeben von Fritz Sängler. Hannover: J.H.W. Dietz Nachf. 1964, 357 S.

⁷⁸ Karl Korsch: Marxismus und Philosophie. Herausgegeben und eingeleitet von Erich Gerlach. Frankfurt und Wien: Europäische Verlagsanstalt und Europa Verlag 1966, 178 S.

Sammelband mit Abhandlungen von August Thalheimer (1884 - 1948), Herbert Marcuse, Arthur Rosenberg (1889 - 1943), Otto Bauer (1882 - 1938) und Angelo Tasca zur Theorie des Faschismus.⁷⁹

Von den kommunistischen Politikern, die in der Weimarer Republik eine Rolle spielten, erschien in Ost-Berlin eine Auswahl von Reden und Schriften Clara Zetkins (1857 - 1933). Die Ausgabe enthält u. a. Abhandlungen zur Geschichte der Sozialistischen Frauenbewegung, deren Mitbegründerin die Verfasserin war.⁸⁰ Reichhaltiges Material liegt über den ersten Vorsitzenden der KPD, Ernst Thälmann (1886 - 1944) vor. Zunächst verfügen wir über eine Zusammenstellung von Reden und Aufsätzen zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung.⁸¹ Außerdem wurden einige Briefe Thälmanns an seine Angehörigen veröffentlicht, die aber weitgehend persönlichen Charakter haben.⁸² In weiteren Quellenpublikationen wird Thälmann zu einem Nationalhelden erhoben,⁸³ wobei in der Lobpreisung oft die Grenze des Erträglichen überschritten wird.⁸⁴ In diesem Zusammenhang seien noch die Erinnerungen von Otto Buchwitz (1879 - 1964) erwähnt, der von der Sozialdemokratie zu den Kommunisten übertrat.⁸⁵

⁷⁹ Faschismus und Kapitalismus. Theorien über die sozialen Ursprünge und die Funktion des Faschismus. Herausgegeben von Wolfgang Abendroth. Frankfurt und Wien: Europäische Verlagsanstalt und Europa-Verlag 1967, 186 S.

⁸⁰ Clara Zetkin: Ausgewählte Reden und Schriften. Bd I (Auswahl aus den Jahren 1889 bis 1917), 799 S., Bd II (Auswahl aus den Jahren 1918 bis 1923), 748 S., Bd III (Auswahl aus den Jahren 1924 bis 1933). [Ost-] Berlin: Dietz-Verlag 1957 - 1960.

⁸¹ Ernst Thälmann: Reden und Aufsätze zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Herausgegeben vom Marx-Engels-Lenin-Stalin-Institut beim ZK der SED. Bd I (Auswahl aus den Jahren Juni 1919 bis November 1928), 655 S., Bd II (Auswahl aus den Jahren November 1928 bis Dezember 1930), 357 S. [Ost-] Berlin: Dietz-Verlag 1955/56.

⁸² Ernst Thälmann: Briefe aus dem Gefängnis an seine Angehörigen. [Ost-] Berlin: Dietz-Verlag 1965, 176 S.

⁸³ Ernst Thälmann: Bilder und Dokumente aus seinem Leben. Mit einem Vorwort von Hermann Matern. Herausgegeben vom Marx-Engels-Lenin-Stalin-Institut beim ZK der SED. [Ost-] Berlin: Dietz-Verlag 1955, 254 S.

⁸⁴ Deutschlands unsterblicher Sohn. Erinnerungen an Ernst Thälmann. [Ost-] Berlin: Dietz-Verlag 1961, 476 S.

⁸⁵ Otto Buchwitz: 50 Jahre Funktionär der deutschen Arbeiterbewegung. [Ost-] Berlin: Dietz-Verlag 1950, 200 S., 3. Auflage 1958, 176 S.

Verschiedene Persönlichkeiten der österreichischen Arbeiterbewegung haben ebenfalls Erinnerungen verfaßt. Zunächst ist Staatspräsident Karl Renner (1870 - 1950) zu nennen. Der vorliegende erste Band behandelt den Weg in die politische Parteiarbeit.⁸⁶ Johann Böhme (1886 - 1959), Parteifunktionär und Gewerkschaftsführer, berichtet Einzelheiten aus seinem Arbeitsbereich.⁸⁷ Julius Deutsch (geb. 1884), der als Verteidigungsminister nach dem Zusammenbruch von 1918 die Aufstellung des kleinen österreichischen Bundesheeres leitete, erzählt selbstbewußt aus einem ereignisreichen Leben, dessen einzelne Etappen die Organisation des Schutzbundes, der Wiener Februaraufruf von 1934, der Spanische Bürgerkrieg und die Emigrationsjahre in Frankreich und den USA waren.⁸⁸ Und schließlich schildert Oskar Helmer (1887 - 1963), ein Vertrauensmann Renners, aufschlußreiche Einzelheiten aus seiner Tätigkeit, wobei die sowjetische Besatzungspolitik in Österreich, die Helmer als Innenminister aus der Nähe beobachten konnte, besondere Beachtung findet.⁸⁹

Die vorliegende Aufzählung der Publikationen, die leider nur unvollständig sein kann und daher lediglich als Zwischenbilanz zu werten ist, beweist wegen der Fülle von Titeln dennoch, daß die Herausgabe von brauchbaren Quelleneditionen zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung Fortschritte gemacht hat. Der Fachwissenschaftler wird diese Tatsache sehr begrüßen, da die Gesamtforschung so auf eine breitere und mehr gesicherte Grundlage gestellt wird.

⁸⁶ Karl Renner: An der Wende zweier Zeiten. Lebenserinnerungen. Wien: Danubia Verlag 1946, Zürich: Europa-Verlag 1947, Bd I, 303 S.

⁸⁷ Johann Böhme: Erinnerungen aus meinem Leben. Mit einem Vorwort von Fritz Klenner. Wien-Köln-Zürich: Europa-Verlag 1964, 215 S.

⁸⁸ Julius Deutsch: Ein weiter Weg. Lebenserinnerungen. Wien: Amalthea-Verlag 1960, 416 S.

⁸⁹ Oskar Helmer: 50 Jahre erlebte Geschichte. Wien: Verlag der Wiener Volksbuchhandlung 1960, 375 S.

QUELLEN ZUR GESCHICHTE DER ARBEITERBEWEGUNG
IM HAUPTSTAATSARCHIV STUTTGART UND IM STAATSARCHIV
LUDWIGSBURG

Von Gregor Richter und Wolfgang Schmierer

Die Bestände des Hauptstaatsarchivs Stuttgart¹ und des Staatsarchivs Ludwigsburg² sind eng verzahnt, so daß es sich als zweckmäßig erwies, die Erfassung der in beiden Archiven verwahrten Quellen zur Geschichte der Arbeiterbewegung gleichzeitig vorzunehmen.

Die nachfolgende Liste beruht auf der Auswertung fast aller Repertorien derjenigen Bestände, in denen Material zur Geschichte der Arbeiterbewegung erwartet oder vermutet werden konnte. Es empfahl sich, nur die bis 1918 entstandenen Quellen zu erfassen, weil die Unterlagen aus späterer Zeit zum größten Teil noch nicht in die Archive gelangt sind, schon erfolgte Abgaben noch genauerer Erschließung bedürfen und überdies Archivalien aus der Zeit nach 1918 nur mit Genehmigung des Staatsministeriums benützt werden können. Die Auswahl nach diesen Gesichtspunkten bereitete keine besonderen Schwierigkeiten, weil in der Regel die einschlägigen Aktenbüschel nur Unterlagen bis oder nach 1918 enthalten. In den wenigen Fällen, in denen sich ihre Laufzeit über das Grenzzjahr erstreckt, wurden sie in die Liste aufgenommen.

Nicht erfaßt wurden die Bestände der Abteilung Heeresarchiv, die in der Regel sehr ungenügend erschlossen sind und gegenwärtig neu gegliedert werden. Desgleichen blieben die Landtagsdrucksachen unberücksichtigt, die selbstverständlich manches zur Geschichte der Arbeiterbewegung enthalten. Es sei wenigstens darauf hingewiesen, daß in beiden Archiven nahezu vollständige Reihen von 1815 - 1933 vorhanden sind. Im einzelnen nicht aufgenommen wurden die Bestände der Forstverwaltung; auch auf sie sei nur generell verwiesen.

Die Zuständigkeit der staatlichen Archive in Stuttgart und Ludwigsburg erstreckt sich für den hier interessierenden Zeitraum auf das Schriftgut der staatlichen Behörden des Königreichs Württemberg. Nach einer neuen Regelung wird das ehemals preußische, jetzt baden-württembergische Staatsarchiv Sigmaringen die nach 1806 erwachsenen Bestände der staatlichen Unterbehörden erhalten, die im heutigen Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern ihren Sitz hatten, bzw. haben. Die schon archivierten Akten der betreffenden ehemals württembergischen Amtsgerichte und Oberämter sind jedoch erst zum Teil nach Sigmaringen übergeführt worden, die noch verbliebenen Provenienzen wurden hier mit erfaßt.

Nach dem gegenwärtigen Stand folgt die Verteilung der Bestände zwischen dem Hauptstaatsarchiv Stuttgart und dem Staatsarchiv Ludwigsburg keinem strengen System. Da der Wiederaufbau des im 2. Weltkrieg zerstörten Stuttgarter Archivgebäudes noch im Gange ist, mußten aus Platzgründen verschiedentlich Bestandsgruppen zerteilt werden. Nach dem Einzug in den Neubau wird sich dies ändern.

In der folgenden Übersicht wird der jetzige Aufbewahrungsort durch die Zeichen + (= verwahrt im Hauptstaatsarchiv Stuttgart) und o (= verwahrt im Staatsarchiv Ludwigsburg) kenntlich gemacht.

¹ 7 Stuttgart W., Gutenbergstraße 109.

² 7140 Ludwigsburg, Schloß.

Die Erfassung der Quellen zur Geschichte der Arbeiterbewegung konnte sich naturgemäß nur auf die in den beiden Archiven verwahrten und erhalten gebliebenen Archivalien erstrecken. Größere Teilbestände aus dem 19. und den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts sind im letzten Krieg mit den Registraturen des Wirtschaftsministeriums, des Kultministeriums, des Justizministeriums, des Finanzministeriums und der Kreisregierung Ludwigsburg verloren gegangen. Teilweise können sich ältere Akten, die u. U. Quellen zur Geschichte der Arbeiterbewegung enthalten, noch in den Altregistraturen einzelner Behörden befinden.

II

Die Liste ist entsprechend der Bestandseinteilung gegliedert. Bei jedem Bestand werden die Bestandssignatur und -bezeichnung (z. B. E 14-16 Kabinettsakten IV), darunter die Büschelnummern und Aktentitel angegeben. Wenn aus einzelnen Büscheln nur Unterfaszikel aufzunehmen waren, sind ihre Nummern neben der Büschelsignatur in () aufgeführt worden, z. B. E 46-48, 778 (-4). Die Titelwiedergabe erfolgt in weitgehender Anlehnung an die Vorlage. Es erwies sich jedoch teilweise als notwendig oder vertretbar, die Angaben zu kürzen oder für mehrere Büschel stichwortartig zusammenzufassen. Da zeitgenössische Aktentitel selbst Quellenwert besitzen, sind Ausdrücke wie "demokratische Umtriebe" oder "Verhetzung des Volkes" nicht durch Begriffe ersetzt worden, die einer anderen Wertung der Vorgänge entsprechen.

Soweit die einschlägigen Bestände noch unvollständig verzeichnet sind, muß sich dies auf den Aussagewert der hier aufgenommenen Titel auswirken. Jede Neuverzeichnung, die bei vielen Beständen schon im Gange ist, kann deshalb weitere Aufschlüsse geben, zudem können sich dadurch die Signaturen ändern. Wollte man auf den Abschluß all dieser Arbeiten warten, müßte die Vorlage einer Übersicht auf unabsehbare Zeit verschoben werden.

Es bedarf keiner Rechtfertigung, wenn die Übersicht auch auf Archivalien hinweist, die Aufschlüsse über die außerdeutsche Arbeiterbewegung und die Lage der Arbeiterschaft enthalten oder enthalten können. Im Zweifelsfall wurde eher zu viel als zu wenig aufgenommen. Unter Titeln wie "Vereinswesen" oder "Presseangelegenheiten" usw. können, aber müssen nicht Vorgänge über Arbeitervereine, die Arbeiterpresse usw. zu finden sein. Die letzte Auswahl an Hand der Akten bleibt den Benützern selbst überlassen.

Bedenken gegen die Publikation der Übersicht in der jetzt möglichen Form sind zurückgestellt worden, um weiteren Kreisen wenigstens einen ersten Überblick und eine Orientierungshilfe zu geben.

III

QUELLENÜBERSICHT

+ E 9 Kabinettsakten III: Geschäftsbereich des Ministeriums der Auswärtigen Angelegenheiten

58 Aufwieglerische Flugschriften, 1832-33. - 91-95 Zeitungen, Zeitschriften, Bundesbeschlüsse gegen Bücher und Zeitschriften, 1820 - 1863. - 100 Zensurwesen, 1819 - 1851. - 102-117 Revolutionäre Bewegungen und politische Umtriebe, 1830 - 1861.

+ E 10 Kabinettsakten III: Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern

70 - 71 Armenfürsorge und Armenwesen, 1818 - 1850. - 81 - 95 Handel, Gewerbe, Industrie, Verkehr, 1807 - 1873.

+ E 14 - 16 Kabinettsakten IV

(Geschäftsbereich des Ministeriums der Justiz)

650 - 657 Hochverrat, Aufruhr, Landfriedensbruch, Umtriebe, 1851 - 1918.

(Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern - Polizeiangelegenheiten)

1032 - 1033 Gesetze und Verordnungen, 1820 - 1898. - 1057 Politische Unruhen, vornehmlich im Jahr 1848, 1847 - 1866. - 1058 - 1060 Politische Vereine, 1847 - 1912. - 1127 - 1135 Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Handel und Gewerbe allgemein, 1847 - 1907. - 1157 - 1176 Handel und Gewerbe, 1819 - 1905. - 1181 - 1187 Zeitungen, Zeitschriften, Presse, Pressegesetzgebung, 1819 - 1900. - 1205 - 1210 Armenwesen, Wohltätigkeit, 1817 - 1899. - 1211 Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen, 1866 - 1899. - 1269 Schiedsgericht für Arbeiterversicherung, 1900 - 1911. - 1289 - 1291 Zentralstelle für Gewerbe und Handel, 1900 - 1918. - 1348 Kath. Gesellenverein Stuttgart, 1883 - 1918. - 1386 Spar- und Konsumverein, 1905 - 1918. - 1389 Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen, 1900 - 1918.

+ E 33 - 34 Geheimer Rat III

(betr.: Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern)

G 15 Zentralstelle für Gewerbe und Handel, 1848 - 1909. - G 16 Handels- und Gewerbekammern, 1854 - 1900. - G 17 Fabrik- und Gewerbeinspektion, 1879 - 1905. - G 300 Störung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit, 1830 - 1849. - G 301 Aufgebot der bewaffneten Macht gegen Aufruhr, 1848 - 1849. - G 303 Vereinsrecht, 1832 - 1852. - G 305 Versammlungsrecht, 1832 - 1852. - G 307 Pressepolizei, 1817 - 1900.

(betr.: Geschäftsbereich des Ministeriums der Auswärtigen Angelegenheiten - Deutscher Bund)

M 30 Maßnahmen gegen politische Unruhen, 1830 - 1834. - M 31 Unerlaubte Verbindung der Handwerksgelesen, 1841. - M 32 Vereinswesen, 1853 - 1864.

+ E 41 - 45 Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten II

197 - 204 Druckschriften, 1837 - 1864.

+ E 46 - 48 Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten III

(betr.: Bundes-(=Reichs)angelegenheiten)

275 Kommission für Arbeiterstatistik, 1892 - 1905, 1913. - 288 Pressegesetz, 1872 - 1913. - 289 Maßregeln gegen die Presse, 1875 - 1913. - 301 - 305 Unfall-, Kranken-, Arbeiterversicherung, 1874 - 1886. - 318 Genossenschaftswesen, 1891 - 1918.

(betr.: Polizei)

778 (-4) Aufruf der Schneidergesellen in Paris wegen Unterstützung durch ihre deutschen Genossen, 1840. - 779 (-17) Wanderbuch und Heimatschein des Heinrich Rühle aus Calw, 1849 - 1851. - 779 (-22) Beaufsichtigung der Handwerksgelesen, 1851 - 1879. - 788 (-31) Entlassung und Ausweisung deutscher Arbeiter aus Frankreich, 1859 - 1863. - 789 (-2, 4, 5, 11, 13, 20, 24, 26) Wanderbücher-Angelegenheiten, 1858 - 1862. - 791 (-2) Bayrische Paßmaßregel gegen österreichische Arbeiter, 1860. - 791 (-6, -14, 17, 20) Wanderbücher-Angelegenheiten, 1861 - 1863. - 803 (-41) Maßnahmen gegen die sozialistischen Wühlereien, 1871 - 1873. - 810 (-19, 20) Anarchisten Most, 1874, Adolf

und Friedrich Sautermeister und Franz Xaver Vollmer, 1885 - 1888. -
 811 (-1) Ausweisung der russischen Revolutionäre aus der Schweiz, 1889. -
 811 (-6) Überwachung der polnischen Arbeiterbewegung im niederrheinischen
 Industriegebiet, 1901. - 827 (-5) Ausweisungen durch Polizeibehörden, 1883.

(betr. Interna)

931 - 932 Fabrik-, Arbeitswesen. Arbeiterfürsorge, 1855 - 1912. - 1007 Ta-
 gung des evang. -sozialen Kongresses in Stuttgart, 1896 - 1909. - 1013 Kon-
 sum- und Rabattvereine, 1893 - 1916. - 1016 Vereins- und Genossenschafts-
 wesen, 1901 - 1914. - 1023 - 1033 Arbeitersekretariat Stuttgart, 1907.

+ E 49 - 51 Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten IV

Verzeichnis Nr. 3

(betr.: Bundesangelegenheiten)

IV 49 Schutz der in Fabriken beschäftigten Frauen und Minderjährigen,
 1874 - 1884. - XXIII Politische Verhandlungen über den Schutz der Arbeiter,
 Internationaler Arbeiterschutz, 1890 - 1914.

Verzeichnis Nr. 18

(betr.: Verkehrsanstalten)

I 16 Organisation der Eisenbahnarbeiter, 1902 - 1913.

Verzeichnis Nr. 21

Russland 5/24 Russische Unruhen, 1905.

Zuwanderung russischer Arbeiter nach Deutschland, 1905 -
 1907.

Schweiz 6/4-5 Württembergische Handwerksgesellen in der Schweiz, 1850 -
 1854.

+ E 65 - 68 Deutscher Bund

131 - 157 Presse: Zensur und Verbote, 1830 - 1869. - 200 - 219 Unruhen,
 Aufstände, Frankfurter Attentat 1833, Maßnahmen gegen revolutionäre Be-
 wegungen, Verhaftung Garniers in Rastatt 1833, Handwerksgesellen in der
 Schweiz, 1830 - 1847. - 224 Handwerker in der Schweiz und in Frankreich,
 Turnvereine, aufrührerische Schriften etc., 1836 - 1849. - 234 - 236 Politi-
 sche Flüchtlinge und Unruhestifter in der Schweiz, Unruhen, 1836 - 1854. -
 246 - 254 Revolutionäre und sozialistische Umtriebe, Demokratie, Revolutio-
 näre Partei, Maßregeln gegen Arbeitervereine, 1851 - 1864, G. Dietzel,
 1840 - 1864.

+ E 74 I Württembergische Gesandtschaft Berlin

9 Staatsverbrecherische Verbindungen, 1821 - 1829. - 80 Vereinsgesetz
 (Sozialistenkongress in Stuttgart, 1907, Koalitionsrecht der Eisenbahner,
 1902 - 1903, Streik der Straßenbahner in Stuttgart, 1902, Vereinsgesetz
 1888 - 1906, Sozialistengesetz, 1878 - 1889, Berufsvereine, 1886 - 1887). -
 81 Gewerbliche Berufsvereine, 1890 - 1919.

+ E 75 Württembergische Gesandtschaft München

318 Untersuchung wegen einer auf den Umsturz der in Deutschland bestehen-
 den Regierungen und Verfassungen gerichteten Verbindung, 1824 - 1825. -
 319 Hambacher Fest, 1832. - 321 Bekämpfung landesverräterischer und hoch-
 verräterischer Bestrebungen, Abwehr demokratischer Umtriebe, Überwachung
 der sozialistischen Arbeitervereine, 1850 - 1907.

o E 130 Staatsministerium

Zugang 1931

T III 3 Berufsvereine, 1890, 1905. - T VIII b Arbeitskammern, Arbeitsgerichte Band I, 1908 - 1919. - T VIII 1 Gewerbeordnung, 1877 - 1900. - T VIII 11 Lohnverhältnisse der Arbeiterinnen in der Wäschefabrikation und Konfektionsbranche, 1885 - 1887. - T VIII 18 Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses, 1899. - T XVII 1 Bekämpfung der Sozialdemokratie Band I, 1878 - 1913. - T XVIII 1 Krankenversicherung, 1882 - 1917. - T XVIII 2 Kranken- und Unfallversicherung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter, 1888. - T XVIII 4 Unfallversicherung Band I-III, 1880 - 1909. - T XVIII 5 Unfallversicherung der Seeleute, 1886 - 1908. - T XVIII 6 Berufsgenossenschaften und Schiedsgerichte, 1885 - 1898. - T XVIII 8 Invaliden- und Altersversicherung Band I-III, 1887 - 1914.

Zugang 1938

T XVII Sozialpolitische Maßnahmen, 1878 - 1913.

Zugang 1946

S 15/8 Reichsvereinsgesetz, 1891 - 1918.

+ E 135 Revolutionsarchiv

1 - 87 Akten von Garnisonsräten, örtlichen Soldatenräten, des Landesausschusses der Soldatenräte in Württemberg und der Arbeiter- und Bauernräte im Lande, 1918 - 1920.

o E 143 Ministerium des Innern II

4170 Berichte über die in Berlin, Wien und anderen Orten abgehaltenen Polizeikonferenzen, 1853 - 1864. - 4171 Wochenberichte aus Dresden und Berlin, 1858 - 1860. - 4172 Unruhen in den fürstlich-wallersteinischen Gefällorten des Oberamts Neresheim, 1848 - 1854.

o E 146 Ministerium des Innern III

(der Bestand wird gegenwärtig neu verzeichnet)

338 - 347 Ausweisungen, 1838 - 1885. - 738 - 744 Zensursachen, 1808 - 1868. - 928 - 931 Reichstagswahlen, 1871 - 1878. - 1084 - 1085 Vorbereitung und Ausführung der Gewerbeordnung v. 22.4.1828, 1811 - 1832. - 1134 Arbeiterunfallversicherung, Statistische Erhebungen, 1881. - 1135 Erhebungen über die zur Wahl von Arbeitervertretern berechtigten Kassen, 1885. - 1422 - 1432 Landtagswahlen, 1825 - 1868. - 1916 Polnische Flüchtlinge, 1832 - 1840. - 1918 Berichte über die Stimmung des Volkes und die Unzufriedenheit mit der Regierung (nach Oberämtern), 1830. - 1920 Vorbereitung und Ausführung des Bundesbeschlusses vom 3.12.1840 über Maßregeln gegen unerlaubte Verbindungen der Handwerksgesellen, 1835 - 1855. - 1921 Verbot der Vereine mit kommunistischer Tendenz. Deutsche Arbeitervereine in der Schweiz und Maßregeln gegen diese, 1843 - 1850. - 1922 - 1923 Politische Umtriebe in der Schweiz, 1834 - 1845. - 1924 Politische Verhältnisse, 1809 - 1848. - 1925 - 1964 (ohne Bü 1960 - 1961) Politische Verhältnisse und Bewegung in Württemberg, 1848 - 1852. - 1960 - 1961 Arbeitervereine, 1850 - 1853. - 1970 Schleswig-Holstein- u. a. - Vereine, 1864. - 1971 Statistik über die Sozialdemokratie in Württemberg, 1878.

o E 150 Ministerium des Innern IV

236 - 248 Reichstagswahlen, 1881-1917. - 588 Reiseunterstützung für Gewerbehilfen, 1875. - 591 Arbeitseinstellungen, 1866. - 622 Arbeiterfrage, 1870-1873. - 623 Erhebungen über die Hausindustrie, 1882, 1890. - 624 Verhältnisse der Lehrlinge, Gesellen und Fabrikarbeiter, 1875-1877. - 625-629 Arbeiterschutz, 1872-1913. - 633 Wanderbücher, 1808-1870. - 635 Arbeiterschutz, Allgemeines, 1880-1888. - 636 Beschäftigung von Arbeiterinnen, 1872-1892. - 637 Arbeitszeit jugendlicher Fabrikarbeiter, 1879-1889. - 638-639 Gewerbeinspektion (Fabrikinspektion), 1878-1893. - 640 Jahresberichte der Gewerbeinspektoren, 1893-1903. - 644 Arbeitseinstellungen: Streik der Stuttgarter Straßenbahner, 1902-1917, der Eisenbahner, 1917-1918. - 857-868, 878 Landtagswahlen, 1870-1912. - 1561 Nihilisten, Ausweisung russischer Revolutionäre aus der Schweiz, 1889. - 1564 Maßregeln gegen Zusammenrottung und Aufruhr, 1847-1914. - 1595 Maßnahmen gegen die systematische Verhetzung des Volkes, die Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen etc. durch Zeitungen, 1873. - 1596 Mitwirkung der Zollstellen bei der Verhütung der Einfuhr verbotener Druckschriften, 1834-1879. - 1608 Russische Zeitschrift "Oswoboshdenje" (Die Befreiung), 1902-1904. - 1766/1767 Zentralstelle für Arbeiter-Wohlfahrts-Einrichtungen in Berlin, 1892-1907. - 1768 Versicherung gegen Arbeitslosigkeit, 1895-1909.

1770 Erhebungen über die Lage der Industrie, der Landwirtschaft und der industriellen und landwirtschaftlichen Arbeiter, 1893-1903. - 1771 Berichte der Oberämter über die Durchführung der sozialpolitischen Gesetze, 1889-1890. - 1773-1774 Eingeschriebene Hilfskassen (Krankenversicherung), 1874-1891. - 1775-1807 Krankenversicherung, 1882-1908. - 1808-1846 Unfallversicherung, 1880-1912. - 1847-1870 Invaliditäts- und Altersversicherung, 1879-1912. - 2036 Arbeitervereine zur Unterstützung hilfsbedürftiger Arbeitergenossen, 1845-1847. - 2040-2041 Politische Vereine und Versammlungen allgemein, 1831-1908. - 2042 Arbeitervereine und sozialdemokratische Vereine, 1870-1886. - 2043-2046 Sozialdemokratie, 1878-1916. - 2047 Reichsverband gegen die Sozialdemokratie, 1910-1915. - 2048 Sozialdemokratische Jugendorganisation, 1911-1918. - 2049 Sozialdemokratische Sportvereine, 1913-1917. - 2050 Maßnahmen gegen die Sozialdemokratie anlässlich der Mobilmachung, 1914. - 2051 Verhalten der Sozialdemokratie während des Krieges, 1914-1918. - 2052 Kundgebungen wegen der Lebensmittelteuerung, 1915-1916. - 2053 Sozialdemokratie in Stuttgart, Flugblatt "Genug des Kriegs", 1915-1918. - 2054 Internationaler Sozialistenkongress in Stuttgart, 1907. Darin: Protokolle der Internationalen Sozialistenkongresse in Paris, 1889, London, 1896, Amsterdam, 1904, Stuttgart, 1907. - 2055 Bekämpfung der Sozialdemokratie und Anarchie (nach Oberämtern), 1897-1914.

o E 151 c III Ministerium des Innern V

201-204 Pressewesen, 1872-1912. - 215 Maßnahmen gegen staatsfeindliche Umtriebe, 1871-1915. - 238 Kongresse der Gewerkschaften, 1902-1903.

o E 170 Zentralstelle für Gewerbe und Handel

370 Erhebungen (Fragebogen) über das gegenseitige Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitern in Württemberg. 1870, Berichte von Handels- und Gewerkekammern, Gewerbevereinen und Arbeiterbildungsvereinen, 1870-1875. -

371 Erhebungen über den Zustand der arbeitenden Klassen in einigen württembergischen Oberamtsbezirken, 1854. - 372 3. Vereinstag deutscher Arbeitervereine in Stuttgart, 1865. - 373 3 Broschüren der Inneren Mission zur Arbeiterfrage in Südwestdeutschland, 1870, 1870 u. o. D. (um 1870). - 374 Konferenz in Eisenach über die soziale Frage (Kathedersozialistenkongress), 1872-1873. Darin: Bericht über die Besprechung im Preussischen Handelsministerium über sozialpolitische Fragen, Anträge des Referenten über die Durchführung und Weiterbildung der deutschen Fabrikgesetzgebung. - 375 Erhebungen über die Verhältnisse der Lehrlinge, Gesellen und Fabrikarbeiter (Reichsenquete), 1871-1876. - 376-377 Erhebungen über die Beschäftigung gewerblicher Arbeiter an Sonn- und Feiertagen, 1885-1887. - 378-390 Arbeiterschutzgesetzgebung und Sonntagsruhe, 1852-1903. - 391 Wanderbücher für Gewerbegehilfen, 1863-1889. - 393 Württembergische und auswärtige Arbeits- und Fabrikordnungen (Plakate und Broschüren), 1837, 1858-1860, 1873-1892. - 394 Beschäftigung von schulpflichtigen Kindern und jungen Leuten in Fabriken, 1856-1869. - 395-397 Kinderarbeit, 1866-1890. - 398 Erhebungen über die Lohnverhältnisse der Arbeiterinnen in der Wäschefabrikations- und Konfektionsbranche, 1885-1887. - 399 Arbeiterkranken- und Unterstützungsvereine, 1864.

o E 174 II Regierung des Neckarkreises

4073-4075 Kranken- und Sterbekassen der Arbeiter in Holzgerlingen, Schönaich und Weil im Schönbuch, 1889-1907. - 4717 Erhebungen über Frauen- und Kinderarbeit in den Fabriken, 1874-1876. - 4718 Beschäftigung von Kindern und jungen Leuten in den Fabriken, 1873-1875. - 4719 Beschäftigung von Arbeiterinnen an Samstagen und Vorabenden von Feiertagen in Wäschereibetrieben, 1892-1907. - 4720 Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Konfektionswerkstätten, 1897-1902. - 4721 Übersicht über die Fabriken, in welchen jugendliche Arbeiter beschäftigt werden, 1880-1903. - 4722 Abweichungen von § 136 Gewerbeordnung (Beschäftigung jugendlicher Arbeiter), 1879-1905. - 4723 Gedruckte Reichsenquete über Verhältnisse der Gesellen, Lehrlinge und Fabrikarbeiter, 1876.

o E 175/76 Regierung des Jagstkreises

429 Unterdrückte und verbotene Schriften, 1824-1848, Pressevergehen 1819-1877. - 777-782 Fabriken und Manufakturen, 1828-1924.

o E 177/78 Regierung des Schwarzwaldkreises

501-503 Fabriken, 1819-1862. - 545-546 Sozialdemokratie, 1899-1912. - 547 Anarchisten, 1884-1913. - 550 Politische Vorgänge in Reutlingen, 1849-1860. - 551 Revolutionäre Bewegungen, 1836-1879. - 572 Vereinswesen und Versammlungen u. a. Politische, Turn-, Arbeiter-, Wehr- und Kommunistenvereine, 1832-1920.

o E 179 Regierung des Donaukreises (I)

65-66 Sozialdemokratie, 1851-1899

o E 180, 2 Regierung des Donaukreises (II)

190 Schulsachen: Arbeitsschulen für Mädchen, 1834-1859; Beitritt von Schülern zum Arbeiterturnerbund, 1917. - 443 Polizeiwesen: Sozialdemokratie, 1890-1918; Anarchismus, 1898-1913. - 450 Sozialgesetze (AOK in Städten),

1849-1917. - 451 Unfallversicherung, 1885-1923. - 452 Arbeiterschutz, 1892-1924.

+ E 188 Polizeigesetzgebung

28 Gesetze betr. Presse und Vereinswesen, 1832-1874.

+ E 283 Kriegsministerium, Justizabteilung und Militärgericht

1 (-3f) Regelung des Vereinswesens, 1851. - 7 (-32) Verbot der Beratschlagung politischer Gegenstände, 1813-1820.

o E 301 Justizministerium

239-247 Revolutionäre und aufrührerische Handlungen, einzelne Revolutionäre und Verhandlungen gegen sie, Revolutionsangelegenheiten, 1830-1860. - 250-258 Desgl., 1817-1844. In 258 Untersuchungssache gegen den Schreiner-
gesellen Weckner von Stuttgart (Teilnahme an dem revolutionären Bunde der Geächteten) 1840-1842; Verhaftung des Schreiner-
gesellen Andreas Cramerlin v. Butzbach/Hessen (Teilnahme an den revolutionären Umtrieben der Deutschen in der Schweiz) 1841; in 253 bis 257 Untersuchungen gegen
Burschenschaftler und andere Studenten in Württemberg wegen Geheimbünde-
lei, 1824-1840.

o E 310 Obertribunal Stuttgart - Kriminalsenaat

12 Bestellung eines Zentraluntersuchungsgerichts für die in Württemberg anfallenden Untersuchungen wegen revolutionärer Umtriebe, 1836. - 15 Untersuchungen gegen die aus der Schweiz zurückkehrenden württembergischen Mitglieder der dortigen revolutionären deutschen Arbeitervereine, 1850.

o E 319 Kriminalsenaat Esslingen

5 40 Prozeß gegen Gottlob Frank und 49 Genossen wegen Hochverrat (Abfassung und Verbreitung von Druckschriften, Volksaufwiegelung), 1833-1839. - 50 Prozeß gegen G. Hohl und andere wegen Verteilung revolutionärer Flugschriften 1835-1836. - 51-53 Prozeß gegen 9 Mitglieder des "Jungen Deutschland" (darunter Handwerks-
gesellen) wegen republikanischer Umsturz-
bewegungen im Ausland, 1836-1838. - 54-55 Ermittlung gegen 7 Mitglieder des "Bundes der Geächteten" wegen Hochverrat, 1839-1841. - 57 Prozeß gegen 2 Mitglieder des "Bundes der Geächteten" wegen Hochverrat, 1840. - 58 Prozeß gegen Josef Rometsch, Schreiner-
geselle aus Esslingen, wegen Hochverrat und Kommunistischer Umtriebe in der Schweiz, 1844-1845.

o E 320 Schwurgericht Ludwigsburg

4 - 77 Prozeß gegen August Becher und 146 Genossen wegen Hochverrat, 1849-1852. - 79 Prozeß gegen 8 Beschuldigte in Heilbronn wegen Aufruhr, 1848-1851. - 80 Prozeß gegen 4 Handwerker aus Reutlingen wegen Aufruhr, 1849.

o E 321 Strafkammer beim Landgericht Stuttgart

4 Prozeß gegen Valentin Schröder von der "Süddeutschen Volkszeitung" wegen Beleidigung durch die Presse, 1875. - 5 Prozeß gegen Wilhelm Bloss wegen groben Unfugs, 1888. - 8 Prozeß gegen Wilhelm Eichhoff und Alfred Agster von der "Schwäbischen Tagwacht" wegen Beleidigung durch die Presse, 1892-1894.

o E 323 Staatsanwaltschaft Stuttgart

1 Verfahren gegen Ernst Freisler ("Simplicissimus"), Arthur Crispian ("Schwäb. Tagwacht") und Berthold Heymann ("Wahrer Jacob") wegen Majestätsbeleidigung, 1910-1913. - 21 Beschlagnahme von "Die Gleichheit" (Clara Zetkin) vom 14.8.1911. Gedicht: Die Arbeiter an ihre Brüder.

o E 324 Strafkammer beim Landgericht Heilbronn

1 Prozeß gegen Gustav Kittler und 7 andere wegen Vergehen gegen den Staat (Verstoß gegen das Sozialistengesetz), 1881.

o E 350 Kriminalsenat Ulm

1-2 Prozeß gegen 37 Mitglieder der deutschen Arbeitervereine in der Schweiz wegen Hochverrat, 1848 - 1850.

o F 151 Oberamt Aalen

233 a Maßnahmen gegen die Sozialdemokratie, 1878 - 1889. - 235 Sozialdemokratie, 1891 - 1908.

o F 155 Oberamt Biberach

236 Arbeiterschutzgesetzgebung, 1879 - 1892.

o F 157 Oberamt Böblingen

42 Politische Flüchtlinge in der Schweiz, 1850-1853. - 43 Verzeichnis der Anarchisten unbekannten Aufenthalts, 1908.

o F 160 Oberamt Cannstatt

175 - 190a Arbeiterschutz, Verhältnis der Fabrikarbeiter, 1878-1923. - 383 Aufsicht über Vereine und Versammlungen, 1875-1918. - 385 Beschwerde des neuen Volksvereins Cannstatt (Wilhelm Blos, Menrad Glaser), 1886-1890. - 437 Beschlagnahme und Verbot von Druckschriften, 1874 - 1918.

o F 167 Oberamt Geislingen

115 a Parteien und Vereine 1852 - 1906.

o F 169 Oberamt Gmünd

55 - 56 Vereinswesen allgemein, Arbeiterbildungsverein, 1866 - 1893.

o F 170 Oberamt Göppingen

243 Verordnung der Kreisregierung betr. revolutionäre Umtriebe, 1823 - 1848. - 244 Verordnungen betr. öffentliche Versammlungen, 1832-1850. - 245 Unerlaubte Gesellenverbindungen, 1841-1847. - 271 Bildung und Überwachung von Arbeitervereinen in Württemberg, Statut des Kommunistenbundes etc., 1849 - 1855.

o F 172 Oberamt Heidenheim

55 - 56 Bekämpfung der Sozialdemokratie, 1878 - 1920. - 85 Beschlagnahme und Verbot von Druckschriften, 1862. - 86 Aufsicht über Vereine und Versammlungen, 1832 - 1874.

o F 173 Oberamt Heilbronn

64 Vereine, 1844 - 1869.

o F 176 Oberamt Kirchheim

22 Vertrauliche Mitteilungen über die Bekämpfung revolutionärer Umtriebe, 1848 - 1880. - 25 Politische Vereine und Versammlungen, 1850 - 1852, 1885. - 26 Schleswig-Holstein-Versammlungen, 1864. - 28 Überwachung von Zeitungen, Flugblättern, Druckschriften etc., Verbot von Zeitungen, Abhaltung von Maifeiern, Streiks etc., 1878 - 1920. - 29 Sozialrevolutionäre Umtriebe und ihre Bekämpfung, 1883 - 1914. - 30 Französische und russische Spione, Militärwesen, Sozialdemokratie, 1886 - 1914. - 31 Akten der Oberzensurstelle, 1888 - 1918. - 32 Bekämpfung der Sozialdemokratischen Partei, 1890 - 1908. - 33 Anarchisten, 1898 - 1916.

o F 181 Oberamt Ludwigsburg

143a Politische Parteien, 1878 - 1918. - 143b Umstürzlerische Elemente, Anarchisten, Linksradikale, 1880 - 1918.

o F 191 Oberamt Oberndorf

327 Revolutionäre Umtriebe, 1822 - 1867.

o F 193 Oberamt Ravensburg

338 Erfassung und Überwachung der Anarchisten, 1898 - 1916. - 339 Sozialdemokratie und Zentrumspartei, 1902 - 1921.

o F 194 Oberamt Reutlingen

65 Vereinspolizei, 1832 - 1863. - 62 Revolutionäre Bewegung, 1844 - 1851. Darin: Protokolle über Vernehmungen der aus der Schweiz kommenden Handwerksge-
sellens wegen kommunistischer Verbindungen 1844 - 1845.

o F 197 Oberamt Rottweil

80 Sozialdemokratie, 1844 - 1909. - 81 Streiks in Schwenningen: Uhrenarbeiter 1907, Metzgergesellen 1909, Schreiner 1909. - 82 Pressezensur, 1823 - 1878. - 84 Politische Vereine, 1849 - 1919.

o F 201 Stadtdirektion Stuttgart

609 - 614 Vereinigungen und Versammlungen, 1834 - 1869. - 615 Verbindungen der Handwerksge-
sellens, 1834 - 1841. - 616 Arbeiterbewegung im Ausland, besonders in Frankreich, 1837 - 1852. - 617 - 618 Sozialdemokratie und Gewerkschaften, Arbeitervereine in Württemberg und Arbeiterverein Stuttgart, 1848 - 1853. - 619 Sozialdemokratischer Kongreß in Stuttgart, 1870, sozialdemokratische Versammlungen in Stuttgart, 1870 - 1871. - 620 Sozialdemokratie, 1872 - 1873. - 621 Übersichten des Polizeipräsidenten in Berlin über die Lage der sozialdemokratischen und revolutionären Bewegung, 1884 - 1889. - 622 Sozialdemokratie, 1878 - 1892. - 623 - 624 Versammlungen und Agitationen der Sozialdemokraten in Stuttgart und Umgebung, 1879 - 1897. - 625 Maßnahmen gegen die Sozialdemokratie aus Anlaß des Attentats gegen Kaiser Wilhelm I., 1878. - 626 Sozialdemokratische Agitatoren in Württemberg, 1877 - 1885. - 627 - 628 Erfassung Stuttgarter Sozialdemokraten und Anarchisten, 1877 - 1894. -

629 - 630 Erfassung auswärtiger sozialdemokratischer Agitatoren (alphabet.), 1877-1895. - 631 Gefährliche Agitatoren und aus Berlin, Hamburg und Leipzig ausgewiesene Sozialdemokraten, 1878-1890. - 632-633 Anarchisten, 1885-1898.

634 Statuten sämtlicher Gewerkvereine in Stuttgart, 1872-1874. - 635 Zentralverband der Tischlervereine in Deutschland, 1884-1892. - 636 Zentralverband der Buchbinder-Arbeiter, 1885-1893, Bildhauerunterstützungsverein, Buchdruckerunterstützungsverein, 1879-1887. - 637 Zentralverband der Mechaniker 1885-1888, Deutscher Metallarbeiterverband 1891-1893, Deutscher Xylographen-Unterstützungsverein 1888-1892, Deutscher Holzarbeiterverband 1893, Allgemeines über gewerkschaftliche Zentralverbände 1886-1892. - 638-639 Gewerbliche Fachvereine (28 Branchen), 1875-1895. - 640 Fachverein Schneider, 1880-1891. - 641 Fachverein Flaschner, Schneider, Zimmerleute, 1884-1894. - 642 Invalidenkasse der Gold- u. Silberarbeiter, 1872-1878. - 643, 645-649 Liquidationen verbotener Gewerksvereine, 1878-1883 (643 Gold- und Silberarbeiter; 645 Buchbinder; 645-647 Metallarbeiter; 648 Schneider, Schuhmacher; 649 Tischler, Tabakarbeiter).

644 Verhandlungen über die Anwendung des Sozialistengesetzes, 1878. - 650 Der Sozialdemokratie nahestehende Vereine in Stuttgart, 1879, 1890-1891. - 651-652 Sozialdemokratische Vereine, 1878-1892. - 653 Deutsche Friedensgesellschaft, 1916-1918. - 654-657 Periodische Druckschriften I-IV, 1818-1905. - 658 Zeitungsverbote "Der Rebell" (Anarchisten), 1884, "Der Neue Weltkalender", 1883-1892 (J. H. W. Dietz). - 659 Beschlagnahme von Druckschriften, 1863-1896. - 660 Verbreitung von Druckschriften, Zeitungsverbote, 1868-1883. - 661-663 Sozialdemokratische Druckschriften I-III, Verbote und Beschlagnahmen, Verhaftung von J. H. W. Dietz, 1878-1892. - 664 "Die Freiheit" (Most-Anarchisten, zahlreiche Expl. Jg. 1883). - 665 "Schwäbisches Wochenblatt", "Schwäbische Tagwacht", 1882-1892. - 666 Untersuchung gegen J. H. W. Dietz wegen Vergehen gegen das Reichspressegesetz, 1884-1885. - 666a "Der Sozialdemokrat" (Akten und Exemplare), 1880-1884. - 667 "Der Sozialdemokrat", (lückenlos, Jahrgänge von Nr. 42/1887 bis 39/1890). - 668 Sozialdemokratische Druckschriften zu Reichstagswahlen, 1875-1893.

o F 202 Amtsoberamt Stuttgart

278 Krankenunterstützungskasse in Gaisburg, 1879-1885. - 279 Kranken- und Begräbniskasse der Korsettweber in Möhringen und Umgebung, 1883-1892. - 280 Krankenkasse der Arbeiter in Plattenhardt, 1885-1893.

o F 205 Oberamt Tübingen

331 Überwachung der Vereine und Versammlungen, Kontrolle der Versammlungen der politischen Parteien und der deutschen Vaterlandspartei, 1832-1918. - 332 Überwachung der Vereine und Versammlungen, 1835-1868. Darin: Handwerksgesellenverbindungen, 1835, Kommunistische Vereine, 1832-1845, Arbeiter- und Gewerbevereine, 1849-1852. - 333 Überwachung der Sozialdemokratie, Ausführung des Sozialistengesetzes 1873-1906. - 334 Jahresberichte über die Tätigkeit der SPD, 1891-1907. - 335 Aufsicht über die Presse, 1809-1903. - 336 Beschlagnahme von Druckschriften, Zeitungen, Flugblättern, Büchern, 1831-1860.

o F 206 Oberamt Tuttlingen

299 Aufsicht über die Presse, 1808-1898. - 300 Beschlagnahme von Druckschriften, 1841-1877. - 301 Vereine und Versammlungen, 1832-1863.

o F 207 Oberamt Ulm

82 Politische Bewegung (Handwerksgesellen, Kommunistenbund, Überwachung politischer Versammlungen), 1830-1871. - 84 Arbeitervereine, 1849-1862. - 86 Aufsicht über die Presse, 1821-1908. - 87 Beschlagnahmte Zeitungen etc., 1835-1870.

o F 209 Oberamt Vaihingen

600 Revolutionäre Bewegung von 1848, 1848-1850.

o F 210 Oberamt Waiblingen

530 Polizeiliche Überwachung von Vereinen und Versammlungen, 1841-1918. - 531 Überwachung der SPD und anarchistischer Organisationen, 1832-1918. - 533 Überwachung der Sozialdemokratie, 1880-1918. - 534 Presse-Kontrolle, 1846-1920.

MATERIALIEN ZUR GESCHICHTE DER DEUTSCHEN ARBEITERBEWEGUNG IM STAATLICHEN ARCHIVLAGER GÖTTINGEN

Von Herbert Obenaus

Von den im Staatlichen Archivlager¹ deponierten Archiven und Teilarchiven kommen für die Geschichte der Arbeiterbewegung im wesentlichen die Bestände des ehemaligen Staatsarchivs Königsberg in Frage². Leider sind sie für die Zeit nach 1800 nur lückenhaft nach Göttingen ausgelagert worden. Über den Verbleib der in Ostpreußen zurückgebliebenen Archivalien ist bisher nichts bekannt. Von den ausgelagerten Beständen wurde außerdem der der Regierung Allenstein (Rep. 14) im Jahre 1947 durch die Britische Militärregierung an die Polnische Archivverwaltung ausgeliefert; er befindet sich heute im Staatlichen Wojewodschaftsarchiv Allenstein (Wojewódzkie Archiwum Państwowe, Olsztyn).³

Akten über die Arbeiterbewegung befinden sich vor allem in den beiden Reposituren des Oberpräsidiums für die Provinz Ostpreußen, das für die Zeit von 1824 bis 1878 auch für Westpreußen zuständig war (Rep. 2^I und 2^{II}). Die

¹ 34 Göttingen, Merkelstraße 3.

² K. Forstreuter, Das Preußische Staatsarchiv in Königsberg, Veröffentlichungen der Niedersächsischen Archivverwaltung 3, 1955.

³ T. Grygier, Wojewódzkie Archiwum Państwowe w Olsztynie, in: Komunikaty Mazursko-Warmińskie (1963), S. 306-320; E. Bahr, Das Staatliche Wojewodschaftsarchiv in Allenstein, in: Zeitschr. f. Ostforschung 13 (1964), S. 535-543.

Akten umfassen das ganze 19. Jahrhundert und reichen bis in die Anfänge des Dritten Reichs. Das Oberpräsidium führte u. a. Akten über die politischen Verbindungen und Parteien, vor 1918 vor allem die Sozialdemokraten, nach 1918 die Kommunisten. Seit 1848 beobachtete die staatliche Verwaltung in zunehmendem Maße auch die wirtschaftliche Situation der Arbeiter, sie untersuchte die Lage der Industrie und die Lohnverhältnisse und den Wohnungsbau der Arbeiter. Seit dem Ende des 19. Jahrhunderts dokumentieren die Akten die Abwanderung ostpreußischer Arbeiter in das westliche Reichsgebiet und die Einwanderung polnischer und russischer Arbeiter nach Ostpreußen. Entsprechend den wirtschaftlichen Gegebenheiten Ostpreußens spielte die Landarbeiterfrage eine besondere Rolle; mehrere Akten betreffen die Landarbeitervverbände und -streiks, polnische Saisonarbeiter ("Kartoffelgräber"), von 1916 bis 1929 den Versuch der Rückvermittlung von Arbeiterfamilien in die Landwirtschaft.⁴ Die Zeit nach 1918 ist durch Akten über Streiks der Metall- und Holzarbeiter, über Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte und den Kapp-Putsch, ferner über die allgemeine Förderung der ostpreußischen Wirtschaft nach ihrer Abtrennung vom Reichsgebiet (Ostpreußenprogramm, Notstands- und Arbeitsbeschaffungsprogramm) dokumentiert. Das über die Rätebewegung und den Kapp-Putsch vorhandene Aktenmaterial wurde inzwischen bereits mehrfach ausgewertet.⁵

Die Akten der Regierungen in Königsberg (Rep. 10) und Gumbinnen (Rep. 12) ergänzen die des Oberpräsidiums. Insbesondere die aus Gumbinnen informieren über den Mangel an Landarbeitern und über ihre Lebensverhältnisse vor dem Ersten Weltkrieg, außerdem über die Auswanderungsstatistik. In der Zeit nach dem Weltkrieg führte die Regierung Gumbinnen zahlreiche Akten über Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte, ferner über Streiks und die kommunistische Jugendbewegung. Geringfügige Materialien über die nationalsozialistische Betriebszellenorganisation (NSBO) und den Deutschen Landarbeiterverband in den dreißiger Jahren enthält das Archiv des Gaues Ostpreußen der NSDAP (Rep. 240).

Für alle wissenschaftlichen Arbeiten zur Geschichte Ost- und Westpreußens stehen im Staatlichen Archivlager eine umfangreiche Spezialbibliothek und eine Zeitungssammlung zur Verfügung. Über die Quellen zur Geschichte der Arbeiterbewegung in der preußischen Provinz Westpreußen (bis 1919) und der Freien Stadt Danzig (bis 1939) besteht eine Auskunftsmöglichkeit, da das Staatliche Archivlager Filme der Findbücher des ehemaligen Reichsarchivs Danzig besitzt. Die in diesen Findbüchern verzeichneten Archivalien

⁴ Ausgewertet wurden die Quellen zur Landarbeiterfrage von H. Hübner, Die ostpreußischen Landarbeiter im Kampf gegen junkerliche Ausbeutung und Willkür (1848-1914), in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 11 (1963), S. 552 - 569. Diese Untersuchung soll im größeren Rahmen fortgeführt werden.

⁵ Vgl. die Untersuchungen von R. Klatt, Ostpreußen unter dem Reichskommissariat 1919/1920, Studien zur Geschichte Preußens 3, 1958; E. Kolb, Die Arbeiterräte in der deutschen Innenpolitik, Beiträge zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien 23, 1962; ferner die im Entstehen begriffenen Untersuchungen von U. Kluge und F. Nauen, Titelverzeichnis Nr. 71 und 238 in dieser Zeitschrift.

befinden sich heute im wesentlichen im Staatlichen Wojewodschaftsarchiv Danzig (Wojewódzkie Archiwum Państwowe, Gdańsk). Aus dem noch im Staatlichen Archivlager befindlichen Rest von Akten des ehemaligen Reichsarchivs interessiert im Zusammenhang mit der Arbeiterbewegung höchstens ein einzelner Aktenband über die Regelung von Lohnstreitigkeiten bei der Firma Schichau in Elbing 1920/21. Schließlich sei darauf hingewiesen, daß auch die im Staatlichen Archivlager vorhandenen Anklagedokumente für die Nürnberger Kriegsverbrecherprozesse nach 1945 Material für die Geschichte der Arbeiterbewegung enthalten.

Eigentümerin der Bestände des ehemaligen Staatsarchivs Königsberg ist seit 1957 die Stiftung Preußischer Kulturbesitz in Berlin. Die Verwaltung untersteht jedoch wie vorher - seit der Begründung des Staatlichen Archivlagers 1952 - dem Lande Niedersachsen. Für die Benutzung von Akten nach dem Jahre 1932 ist eine Genehmigung der Staatskanzlei in Hannover erforderlich. Diese Beschränkung gilt nicht für die Benutzung der Nürnberger Prozeßakten.

QUELLEN UND MATERIALIEN ZUR GESCHICHTE DER ARBEITER- BEWEGUNG IM STADTARCHIV MÜNCHEN

Von Hubert Vogel

Die Quellen und Materialien zur Geschichte der Arbeiterbewegung im Stadtarchiv München¹ setzen sich aus verschiedenartigen Gruppen zusammen.

1. Die eigentlichen Archivalien sind in den Registraturen des Magistrats (Bürgermeister und Rat), des Wahlamtes, des Gewerbeamtes, des Einwohneramtes und der (früher staatlichen) Polizeidirektion erwachsen.
2. Die im Stadtarchiv geführte und bis 1818 zurückreichende Stadtchronik enthält wertvolles Material zur Geschichte der Arbeiterbewegung, muß aber als Sekundärquelle betrachtet werden.
3. Die Zeitgeschichtliche Sammlung enthält Primär- und Sekundärquellen zum Thema.
4. Die Zeitungsausschnittsammlung wird schon durch ihren Namen als Sekundärquelle gekennzeichnet. Für die Forschung kann sie als zeitsparendes Hilfsmittel gelten.
5. Die Plakatsammlung ist dagegen eine wertvolle Primärquelle zum Thema.
6. Die Bildersammlung enthält nur ganz vereinzelte einschlägige Bilder.
7. Die einschlägigen Zeitungen, für München vor allem die Münchener Post, sind nur höchst fragmentarisch vorhanden.

¹ 8 München 13, Winzererstraße 68.

Im Einzelnen setzt sich das einschlägige Material folgendermaßen zusammen:

1. Archivalien:

Protokolle des Magistrats, des Gemeindebevollmächtigtenkollegiums, des Stadtrats und der Stadtratsausschüsse 1818 - 1945 (Bürgermeister und Rat Nr. 173 - 1961);

Gemeindewahlakten seit 1818, lückenhaft (Wahlamt); Akten zu den Reichstags-, Landtags- und Reichspräsidentenwahlen seit 1912, sehr lückenhaft (Wahlamt);

Sicherheitspolizei: Aufsicht auf politische Vereine, Volksversammlungen, öffentliche Aufzüge, Maifeiern, Sommerfeste 1832 - 1906 (Polizeidirektion C V a 12);

Arbeitersebsthilfe: Errichtung von Unterstützungs- und Pensionskassen, Kranken- und Ersparnis-Kassen für Münchener Fabrikarbeiter 1849 - 1860 (Gewerbeamt Nr. 4191 c);

Zigarrenarbeiter: Verein zur Gründung einer Kranken- und Sterbekasse 1852 - 1855 (Gewerbeamt Nr. 4193);

Zigarrenarbeiter: Gründung eines Krankenunterstützungsvereins der I. v. Maffei'schen Zigarrenfabrik 1858 - 1859 (Gewerbeamt Nr. 4194); Tätigkeit der Arbeitervereine; Berichterstattung 1863 (Bürgermeister und Rat Nr. 1033);

Gewerbeanmeldung von Personen, die im Rahmen des Vollzuges des Sozialistengesetzes (Verbreitung verbotener Druckschriften) ohne Gewerbeschein als Lumpensammler betroffen wurden 1880 (Gewerbeamt Nr. 4191 b);

Polizeidienst: Anordnung von Polizeibereitschaften bei sozialdemokratischen Versammlungen, Maifeiern, Arbeiterfesten innerhalb und außerhalb Münchens,

Polizeiliche Requisitionen von vorübergehender Geltung (u. a. Strafvollzug Georg v. Vollmar 1887, Tumulte, Maifeiern 1885 - 1908 (Polizeidirektion Nr. 185);

Warnung vor der Agitation der Sozialdemokratie und der revolutionären Arbeiterbewegung 1886 (Bürgermeister und Rat Nr. 340);

Errichtung und Satzung des Münchener Arbeitersekretariats 1898 (Bürgermeister und Rat Nr. 1034);

Rätezeit: Beschlüsse des Gemeindekollegiums, Flugblätter, Aufrufe Erich Kuttner (Vorwärtsredakteur) "Wie werden wir wieder reich?", Karl Kautsky "Das Weitertreiben der Revolution" (Broschüre), Eduard Bernstein "Was die Sozialdemokratie will" (Broschüre), Erhart Linderan "Arbeiter unter der Räterepublik in Russland" (Broschüre), "Was muß jeder Arbeiter und Arbeitende von der Arbeiterfrage wissen?" (Broschüre), Stadtratsbeschlüsse, Edmund Fischer "Sozialismus und Beamtenschaft", Paul Albrecht "Ein Mahnwort an die deutschen Arbeiter", Rätewahlen 1918 - 1920 (Bürgermeister und Rat Nr. 1401);

Arbeiterrat: Tätigkeit, Beziehung zur Stadt, Deckung der Kosten 1919 - 1921 (Bürgermeister und Rat Nr. 387);

Nationalsozialisten: Vorgehen gegen 1. Bürgermeister Eduard Schmid (S P D) und mehrere Stadträte am 9. November 1923;

polizeiliches Vernehmungsprotokoll (Bürgermeister und Rat Nr. 1244);

Stadträte, sozialdemokratische und kommunistische:

Personalienfragebögen; Tätigkeit, Reden, Ehrungen, Ableben: Dott, Kaspar (SPD) 1906 - 1948 (Bürgermeister und Rat Nr. 1279), Schramke, Reinhold (USP-SPD) 1919 - 1926 (Bürgerm. und Rat Nr. 1320), Schilling, Bernhard (SPD) 1919 - 1929 (Bürgerm. und Rat Nr. 1349), Mauerer, Georg (SPD) 1919 - 1957 (Bürgermeister u. Rat Nr. 1304), Schmöger, Wendelin (SPD) 1919 - 1958 (Bürgerm. u. Rat Nr. 1318), Stiegler, Fanny (KPD-SPD) 1925 - 1927 (Bürgerm. u. Rat Nr. 1324), Huber, Josef (KPD) 1925 - 1931 (Bürgermeister und Rat Nr. 1293), Bastian, Adolf (KPD-SPD) 1925 - 1933 (Bürgerm. u. Rat Nr. 1273), Hönig, Karl (KPD) 1929 - 1932 (Bürgermeister und Rat Nr. 1291), Auer, Erhard (SPD) 1930 - 1934 (Bürgerm. und Rat Nr. 1338), Walz, Ernst (SPD) 1930 - 1934 (Bürgermeister und Rat Nr. 1344), 1. Bürgermeister Eduard Schmid (SPD), geboren 1861, Personalakt (Personalamt Nr. 230);

Einwohnermeldebögen:

Birk, Georg Johann, Buchdruckereibesitzer, sozialdemokratischer Gemeindebevollmächtigter und Magistratsrat 1894 - 1914; Viereck, Louis, sozialdemokratischer Journalist, in München seit 1881 (Arbeiterzeitung, Münchener Post); Ritter von Vollmar auf Veltheim, Georg, Schriftsteller, sozialdemokratischer Reichstags- und Landtagsabgeordneter seit 1890; Lenin unter dem Pseudonym stud. pharm. Dimitter Uerdanoff (Jordanoff) 1900 - 1902 polizeilich gemeldet;

2. Stadtchronik:

Jahrbuch der Stadt München 1818 - 1967;

3. Zeitgeschichtliche Sammlung:

Broschüren, Flugschriften, Bekanntmachungen, Zeitschriften und Zeitungen betreffend SPD 1870 - 1933, USP-KPD 1918 - 1933, Revolution 1918 - 1919;

4. Zeitungsausschnittsammlung:

Arbeiterbildungsverein 1863 - 1914, Gewerkschaften 1873 - 1933, Konsumvereine 1865 - 1934, SPD um 1870 - 1967, USP-KPD 1918 - 1937, Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold 1924 - 1933, Wahlen 1920 - 1967;

5. Plakatsammlung:

Arbeiterbewegung, Streiks, Demonstrationen, Maifeiern 1873 - 1933, SPD 1920 - 1933; KPD 1920 - 1933;

6. Bildersammlung:

SPD- Landtagsfraktion 1893, SPD- Parteitag 1902 in München, KPD- Maifeier in München 1923, Umsturz in München (Gewerkschaftshaus, Münchener Post) 1933;

7. Zeitungen:

Volk und Zeit, Sozialdemokratische Illustrierte, Jahrgang 10 - 14, Berlin 1928 - 1932; Münchener Post, Sozialdemokratische Zeitung, München, Jahrgang 1931, Jahrgang 1932 Januar mit September.

ARBEIDERBEVEGELSENS ARKIV OSLO

Von Einhart Lorenz

Die Idee für ein eigenes Archiv der Arbeiterbewegung in Norwegen kam aus Schweden, wo die Arbeiterorganisationen bereits 1902 ihr Archiv gegründet hatten (vgl. IWK 1/1965). Pläne für ein norwegisches Archiv wurden in den Jahren 1904/05 vom Vorsitzenden des norwegischen Eisen- und Metallarbeiterverbandes, Marinus Ormestad, aufgegriffen und gefördert. 1906 konnte er, beauftragt vom norwegischen Gewerkschaftsbund (LO) und der Norwegischen Arbeiterpartei (DNA) mit den vorbereitenden Arbeiten beginnen, und 1909 wurde das Arbeiderbevegelsens Arkiv endlich Realität. An seiner Spitze stand ein Vorstand, der sich paritätisch aus Repräsentanten der Arbeiterpartei und des Gewerkschaftsbundes zusammensetzte. Noch heute besteht die Leitung aus Vertretern dieser beiden Organisationen; in ihr kommt der enge und freundschaftliche Kontakt von politischer und gewerkschaftlicher Arbeiterbewegung in Norwegen zum Ausdruck.

Aufgabe des Archives sollte sein, "alle Arten von gedruckten und geschriebenen Dokumenten, Protokollen, Berichten, Broschüren, Büchern, Zeitungen und Zeitschriften und dergleichen mehr, die sich auf das politische, gewerkschaftliche und genossenschaftliche Leben Norwegens und des Auslands beziehen, zu sammeln und aufzubewahren. Das Archiv soll für alle an solcher Art Information Interessierte zugänglich sein."

Zunächst wurde das Arbeiderbevegelsens Arkiv im Keller des gerade erbauten Gewerkschaftshauses in Kristiania, dem heutigen Oslo, untergebracht. In der ersten Zeit war der Eingang an Material sehr bescheiden, und das Archiv führte ein verborgenes Dasein. Ormestad, der erster Archivar geworden war, klagte darüber, dass "das Archiv wenig bekannt zu sein scheint; vermutlich ist auch das Verständnis für die künftige Bedeutung des Archives sehr gering". Dennoch wurde in den kommenden Jahrzehnten wertvolles Material primär über die norwegische Arbeiterbewegung zusammengetragen, die in den Jahren 1915 - 1925 ihre sturmvollste Periode erlebte. - In der Zeit der deutschen Okkupation schien das Arbeiderbevegelsens Arkiv in Gefahr zu geraten, doch hatte der damalige Archivar, Henrik Hjartøy, bei Kriegsausbruch den Namen in "Landsorganisasjonens Arkiv" (Archiv des Gewerkschaftsbundes) verändert. Während alle politischen Organisationen verboten wurden, konnte die gewerkschaftliche Bewegung ihre Arbeit fortsetzen, wenngleich unter nationalsozialistischer Kontrolle. So gelang es, alle Bestände über die Besatzungszeit zu retten, während die Papiere der Norwegischen Arbeiterpartei aus der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen, die im Parteibüro lagerten, bis heute verschollen sind. - Im Sommer 1962 konnten neue und moderne Räume im Gewerkschaftshaus (Folkets Hus)¹ bezogen werden, in dem man nun über großzügig angelegte Büro- und Studienräume sowie über Lesesäle verfügt; ein interner Aufzug sorgt für eine schnelle Verbindung mit dem Magazin im Keller mit seinen 3000 Regalmetern bei einem Zuwachs von gegenwärtig 115 m pro Jahr. Seit kurzer Zeit beschäftigt das Archiv

¹ Youngsgt. 11 c, Oslo/Norwegen. - Dem Leiter des Arbeiderbevegelsens Arkiv, Herrn Arne Kokkvoll, sei hier für seine zahlreichen Hinweise zum vorliegenden Artikel gedankt.

fünf fest angestellte Mitarbeiter. Das Budget, das nun allein vom Gewerkschaftsbund bestritten wird, beträgt für 1967 ca. 305.000 norwegische Kronen (ca. 170.000 DM).

Im Durchschnitt wird das Archiv monatlich von ca. 200 Interessenten besucht. Hierbei handelt es sich u. a. um Vertreter der norwegischen Arbeiterparteien und des Gewerkschaftsbundes, um Angehörige verschiedenster Organisationen, die Material für Jubiläumsschriften oder Broschüren suchen, und um Journalisten. Rundfunk und Fernsehen sind ebenso wie Verlage primär am reichhaltigen Bildmaterial interessiert. Die häufigsten Besucher sind jedoch Wissenschaftler und Studenten, die Dissertationen und Magisterarbeiten vorbereiten und die hier nicht nur Material über die Arbeiterbewegung finden, sondern auch eine große Auswahl historischer, politischer, soziologischer und wirtschaftswissenschaftlicher Fachliteratur.

Insgesamt verfügt das Arbeiderbevegelsens Arkiv heute über ca. 40.000 Bücher, 150 laufende Zeitschriften und andere Periodika und 16 Tageszeitungen. An neueren deutschsprachigen Zeitschriften besitzt man u. a. "Beiträge zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung", "Blätter für deutsche und internationale Politik", "Die neue Gesellschaft", "neue kritik", "Politische Studien", "Sozialist", "Vertrauensmann", "Zeitschrift für Geschichtswissenschaft", "Die Zukunft". Wichtige neue Publikationen über die deutsche Arbeiterbewegung werden laufend erworben. Das Marx-Lenin-Institut vervollständigte die Bestände durch großzügige Geschenke.

An älteren deutschsprachigen Zeitschriften und Zeitungen sind nennenswert: "Archiv für die Geschichte des Sozialismus und der Arbeiterbewegung" (vollständig), "Die Gesellschaft", Internationale Revue für Sozialismus und Politik (1924 - 33), "Der Kampf", sozialistische Monatsschrift, Wien (fast vollständig), "Neue Weltbühne", Prag (1933 - 37), "Neue Zeit" (1890 - 1923, fast vollständig), "Sozialistische Warte", Blätter für kritisch-aktiven Sozialismus, hrsg. vom Internat. soz. Kampf-Bund, Paris (1936: Nr. 22 / 1937: Nr. 1, 3, 4, 9, 14, 20, 23, 29, 30, 31 / 1938: Nr. 2 / 1939: Nr. 1, 6, 10, 28, 29, 31 ff.), "Correspondenzblatt der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands" (1902 - 19, bis auf 1906 komplett), "Korrespondenzblatt des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes" (1920 - 23, vollst.), "Gewerkschaftszeitung" (1924 - 33, vollst.). Umfangreich ist die Sammlung illegaler Zeitungen und Schriften, die 1933 und in den folgenden Jahren innerhalb und ausserhalb Deutschlands erschienen (siehe Anhang). - Reichhaltig sind auch die Materialien über die internationale sozialistische Bewegung, die selbst in Amsterdam teilweise unbekannt waren. Sie sind jedoch nur teilweise registriert, so daß wir in diesem Bericht noch nicht darauf eingehen können. Zu den Kostbarkeiten im Arbeiderbevegelsens Arkiv zählt weiterhin eine Lukács-Sammlung, in der sich auch die Originalausgabe von "Geschichte und Klassenbewußtsein" - es handelt sich hierbei um die einzige Ausgabe in Norwegen - befindet.

In der letzten Zeit ist die Arbeit des Archivs wesentlich effektiviert worden. Dazu gehört nicht nur, daß man versuchte, all die Publikationen und Arbeiten zu erwerben, die auf dem Material des Archivs basieren, sondern auch eine Systematisierung des Materials. Die grossen Entfernungen innerhalb Norwegens haben häufig diese Arbeiten erschwert. Deshalb sind nach schwedischem Vorbild Lokalarchive in Bergen, Trondheim, Tromsø, Stavanger und Tønsberg errichtet worden oder im Aufbau. In Oslo will man sich nun vor allen

Dingen mit den zentralen Strömungen innerhalb Norwegens und der internationalen Arbeiterbewegung befassen. Damit ist man der Zielsetzung von 1908 näher gekommen, in der es hiess:

"Das Archiv soll eine zentrale Stelle sein, an der man sichere Auskünfte und Daten über die Geschichte und den gegenwärtigen Stand der Arbeiterbewegung erhalten kann. Das ausgebaute Archiv wird daher kulturhistorischen Wert haben und zugleich große praktische Bedeutung für die zukünftige Tätigkeit der Arbeiterorganisationen und deren Vertreter."

Anhang

a) Gedruckte und hektographierte Schriften, die 1933 und in den folgenden Jahren in Deutschland erschienen:

- ANTIFASCHISTISCHE FRONT. Hrsg. von der KPD. Illegal, hekt. 1933, H. 8, 9
- DIE ARBEITERKOMMUNISTEN. Illegal, hekt. Nr. 3, ohne Jahr
- DER AUSWEG. Organ der KPD, Bez. Wedding. Nr. 6, ohne Jahr
- DAS BANNER DES REVOLUTIONÄREN MARXISMUS. Zeitschrift für proletarische Politik und Wirtschaft. Hekt., November 1933
- DEUTSCHLAND NACH MÜNCHEN. Sonderbericht, hekt., 1 Nummer ohne Jahr
- DER FUNKE. Illegale Zeitung, hekt., 1934 - 35, unvollständig
- INPREKORR. Internationale Pressekorrespondenz. 1934, Nr. 8, 9
- IVKO-NACHRICHTEN (Internationale Vereinigung der Kommunistischen Opposition), hekt., 1933, Nr. 3; 1934, Nr. 11; 1935, Nr. 1 - 3
- NACHRICHTEN DER LINKSOPPOSITION. Illegale Zeitung, hekt., 1933 (Sept.)
- INFORMATIONSBRIEFE. Illegale Zeitungen. Nr. 1, 2, 5, 6, 10. Diverse Flugblätter in gleicher Ausführung mit verschiedenen Titeln. 1939: Nr. 1, 2, 3, 4, 6. Hekt.
- NACHRICHTEN DES PROLETARISCHEN PRESSEDIENST. Illegale Zeitung, hekt., Sept., Okt. 1933
- MARXISTISCHE BLÄTTER. Illegale Zeitung, hekt., Nr. 1, ohne Jahr
- MITTEILUNGEN DES PAG-BUREAUS. Illegale Zeitungen, hekt., Dez. 1933, Jan., Febr., März 1934, Nr. 1 ohne Jahr
- NEUKÖLLNER STURM-FAHNE. Organ der KPD Neuköllns. Hekt. Zeitung. Nr. 1 o. J.
- NEUE PROLETARISCHE KAMPF-FRONT. Illegale Zeitung, gedruckt. Juli, Mitte Juli, September 1933
- ROT SPORT. Organ der K. G. für Rote Sporteinheit. Nr. 7 ohne Jahr
- DER REVOLUTIONÄRE SOZIALIST. Illegale Zeitungen, hekt., Nr. 1 u. 2, o. J.
- DIE ROTE FAHNE. Illegale Zeitung. Hekt. und gedruckt. 1933, Nr. 29/30; 1934, Nr. 1 - 4; Jan., Juli, August ohne Jahr

DIE ROTE FRONT. Berliner Ausgabe. Illegale Zeitung, hekt., 1933, Nr. 8
 DER ROTE FRONTSOLDAT. Illegale Zeitung, hekt., Hrsg.: R. F. B. Berlin.
 1933 Juli; August ?
 DER ROTE STERN. Organ der K. P. O. und Sch. B., 2. Jg., Nr. 1; Nr. 7 o. J.
 DER ROTE STOSSTRUPP. Illegale Zeitung, hekt., 1933, Nr. 6, 20, 22, 23, 24
 DIE ROTE FRONT. Illegale Zeitung, gedruckt. Nov. 1934; Nr. 1 o. J.
 DER ROTE MAI. Illegale Zeitung, gedruckt. April 1934
 DER ROTE KÄMPFER. Illegale Schrift, hekt., Nr. 1 o. J.
 SICHEL UND HAMMER. Unterbezirksorgan der Kommunistischen Partei
 Deutschlands. 2. Jg., Nr. 2
 SOZIALISTISCHE AKTION. Illegale Zeitungen, gedruckt. 1933 - 35, unvollst.
 SOWJET-UNION. Illegale Schrift, hekt., Nr. 1 o. J.
 TATSACHEN DIE NACHDENKLICH MACHEN. Illegale Schrift, hekt., Nov. 1933
 TRIBUNAL. Illegale Zeitung, gedruckt. Dez. 1933, März 1934
 VERTRAUENSMANN (Der revolutionäre Vertrauensmann). Illegale Zeitung,
 hekt., 1933, Nr. 4; 1934, Nr. 3
 VORWÄRTS. Sozialdemokratisches Wochenblatt. 1933, Nr. 6, 14, 17

b) Gedruckte und hektographierte Schriften, die 1933 und in den folgenden
 Jahren ausserhalb Deutschlands erschienen:

HET BLOEDENDE DUTSLAND. Bulletin van het nederlandse Ernst Eckstein
 Comite. 2. Jg., Nr. 1, 8; 3. Jg., Nr. 2, sowie eine Nummer ohne Jahres-
 angabe (Erscheinungsort: Amsterdam)
 GEEF ONS HEDEN. Uitgave van het emigranten stenedsfonds. Hekt., Nr. 1
 o. J. (Amsterdam)
 P. I. K. - PRESSEDIENST DER INTERNATIONALEN KOMMUNISTEN,
 Holland. Illegale Zeitung, hekt., 1933, Nr. 1 - 4
 UNSER WEG. Bulletin der internationalen Kommunisten. Hekt., Oktober
 1934 (?), (København)
 INTERNATIONALE JUGENDINFORMATION DER JKL. Deutsche Ausgabe,
 hekt., 1935, Nr. 1, 2 (København)
 CLASS STRUGGLE. Official organ for the communist league of struggle.
 Hekt., März 1934 (New York)
 BULLETIN DER INTERNATIONALEN KOMMUNISTISCHEN LIGA (BOL-
 SCHEWIKI-LENINISTEN). Hrsg. vom Internationalen Sekretariat der
 IKL. Hekt., 1935, Nr. 1 - 3 (Paris), 1935, Nr. 2 (Holland)
 COMRADES SOLIDARITY. Illegale Zeitung, hekt., Nr. 1 o. J. (Paris)
 IHV INFORMATIONSMATERIAL. Hrsg. vom Internationalen Hilfsverein.
 Hekt., 1934, Nr. 7, 8; 1935 (Juli), (Paris)

- KLARHEIT. Mitteilungsblatt der Linken Opposition. Hekt., 1933, Nr. 1 - 3;
1934, Nr. 6 (Paris)
- REVOLUTION. Hrsg. von der SAP. Illegale Zeitung, hekt., Nr. 2 o. J. (Paris)
- SOLIDARITÄT. Organ der internationalen Arbeiterhilfe, Deutsche Sektion.
1934, Nr. 42, gedruckt. Ohne Jahr, Nr. 17, hekt. (Paris)
- SOUS LA BOTTE DES NAZIS. Hekt., 1935, Nr. 3, 4 (Paris)
- WOCHENBRIEFE. Hrsg. vom AK der IKD. Hekt., Nr. 11 o. J. (Paris)
- DER GEGENSTOSS. Antifaschistische Pressekorrespondenz. Illegale Zeitung,
hekt., 1933, Nr. 8, 16; 1934, Nr. 9 (Prag)
- MARXISTISCHE AKTION. Organ der marxistischen Aktion der schweiz. Sektion
der Kommunistischen Internationale. Nr. 2 o. J. (Selnau)
- NAZIBODELN. Organ für Ernst Ecksteinfonden. Nr. 1 o. J. (Stockholm)
- INFORMATIONSBLETT DER LINKS-OPPOSITION. Hekt., 12. 2. 1934
(Strasbourg)
- MARXISTISCHE TRIBÜNE. Informationen der Trotzkiengruppe. Nr. 1 ohne
Jahr (Strasbourg)
- DIE ROTE FAHNE. Zentralorgan der Kommunistischen Partei Österreichs.
Illegale Zeitung, gedruckt. März 1934 (Zürich)
- VORHUT. Schweizerischer Hilfsfond für die Erneuerung der deutschen Arbeiterbewegung. März 1934 (Zürich)

DAS TAGBLATT - ARCHIV IN WIEN

Von Josef Toch

Das Wiener Tagblatt-Archiv¹ ist mit seinen rund 45.000 Mappen die älteste und größte Zeitungsausschnitte-Sammlung für die jüngere politische und Sozialgeschichte vor allem Österreichs, jedoch auch mancher anderer Länder. Es entstand vor genau hundert Jahren, als Redakteure des damals gegründeten "Neuen Wiener Tagblatts" die Unterlagen zu ihren Artikeln aufzuheben und zu sammeln begannen. Deren Agglomeration wurde zum Grundstock eines großen Archivbetriebes, der schließlich einem Dutzend Zeitungen diente, die neben dem Tagblatt von dessen Verlag, dem Steyrmühl-Verlag, herausgebracht wurden. Diese Zeitungen kamen und verschwanden zusammen mit den sechs politischen Regimen, welche Österreich seither erlebte: Das Archiv wuchs mit ihnen und überdauerte sie alle - mit Ausnahme der heutigen, der Zweiten Republik.

¹ A Wien IV, Prinz-Eugen-Straße 20.

Die aus der Monarchie stammenden Bestände des Tagblatt-Archivs waren ursprünglich und an sich geringfügig; sie erhielten jedoch in jüngster Zeit eine bedeutende Bereicherung und Vervollständigung durch die Vereinigung des Archivs mit der Zeitungsausschnitte-Sammlung des ehemaligen sozialdemokratischen Parlamentklubs von 1907 bis 1934. Diese Sammlung verdankte ihre Existenz zwei Sekretären des alten sozialdemokratischen Abgeordnetenklubs, die später beide Präsidenten der Republik Österreich wurden: Dr. Renner und Dr. Schärf. Manche der aus jener Zeit stammenden Mappen tragen noch die Anmerkungen und Numerierungen in der Handschrift der beiden. Dieser Teil des Archivs - dessen Sichtung noch lange nicht beendet ist - enthält reiche Dokumentationen des gesamten politischen Geschehens in der k.u.k. Monarchie und der Ersten Republik, über deren Regierungen und Parteien, und natürlich besonders über die sozialdemokratische wie überhaupt über die gesamte österreichische und internationale Arbeiterbewegung vor und nach dem Ersten Weltkrieg. Sehr reichhaltig sind die aus den ersten Jahren nach dem Ersten Weltkrieg stammenden Materialien zur Geschichte der Arbeiter- und Soldatenräte in Österreich, deren Entwicklung eine gänzlich andere als in Deutschland war. Das vermutlich vollständigste Material über die kommunistische Bewegung jener Zeit, über ihre verschiedenen Putsch- und Aufstandsunternehmungen und über ihre Beziehungen zur ungarischen Räterepublik sowie über diese selbst und deren Emigration nach Österreich dürfte im Tagblatt-Archiv enthalten sein.

Aus der Sammlung des Parlamentklubs wurden bisher - dem besonders starken Interesse der Geschichtsforscher entsprechend - jene Teile herausgesichtet, welche sich auf die antidemokratischen und faschistischen Bewegungen der Zwischenkriegszeit beziehen. So wurde erst durch das Tagblatt-Archiv die Entwicklung von rund 150 verschiedenen bewaffneten Wehrverbänden der österreichischen Zwischenkriegszeit etabliert, von denen manche Vorläufer der Nationalsozialisten gewesen sind. Da die meisten Primärquellen über diese Zeit bisher - und größtenteils noch immer - der Forschung verschlossen waren und sind, bot das Tagblatt-Archiv Studenten und Forschern die oft hauptsächlichsten Unterlagen zu rund 20 Dissertationen und anderen größeren Arbeiten über die obig genannten Gegenstände, die in den letzten zwei Jahren bearbeitet wurden.

Beim Anschluß Österreichs an Hitlers Drittes Reich im März 1938 wurde der Steyrmühl-Verlag "arisiert" und hieß von da ab "Ostmärkischer Zeitungsverlag". Die meisten Zeitungen des Verlags wurden unter den alten Namen, jedoch mit neuen "Schriftleitern" weitergeführt. Das Archiv konnte seinen Bestand nicht nur bewahren, sondern auch bedeutend vergrößern und verfügte in dieser Zeit über 18 Mitarbeiter mehr als zuvor und nachher. Somit stellt es heute vermutlich das einzige im Territorium des ehemaligen Dritten Reichs erhalten gebliebene Zentrum von Zeitungsdokumentation dar. Besonders reich und erwähnenswert sind die auf den Krieg bezüglichen Bestände. Hierbei wurden nicht nur die Geschehnisse und Sachverhalte auf Seiten der Achsenmächte mit großer Akribie festgehalten, sondern auch diejenigen auf Seiten der Alliierten, z. B. noch die geringste personelle Veränderung in den Stäben der letzteren. Vermutlich einzigartig sind die Dokumentationen über die Satellitenländer des Dritten Reiches, insbesondere der Balkanländer und der Slowakei,

vermutlich deshalb, weil Wien damals überhaupt das Zentrum wirtschaftlicher, politischer und somit auch publizistischer Aktionen in Südosteuropa war.

Als Wien 1945 von den Russen erobert wurde, etablierte sich im Steyrmühl-Haus nicht nur die sowjetische Besatzungsmacht mit ihrer deutschsprachigen "Österreichischen Zeitung" sondern auch der Zeitungsverlag "Globus" der österreichischen kommunistischen Partei. Der Verlag führte das Archiv treulich bis zum Jahr 1955 weiter. So bieten die in jener Periode gesammelten Bestände einen kompletten Blick nicht nur über das gesamte politische Leben Österreichs sondern auch über die Besatzungspolitik der Russen zu jener Zeit sowie in die Sachverhalte der von ihnen verwalteten Industriebetriebe und landwirtschaftlichen Domänen Ostösterreichs, jedoch auch über sämtliche Aktivitäten und Äußerungen der kommunistischen Bewegung im In- und Ausland. Nach dem Abschluß des österreichischen Staatsvertrags und dem Abzug der Russen aus Österreich verließ auch die KPÖ das Steyrmühl-Haus. Das Archiv blieb zurück, wurde jedoch nicht von den neuen Herren im Haus, dem Molden-Verlag, übernommen oder weitergeführt. Die Bestände wurden schließlich von der Wiener Arbeiterkammer käuflich erworben; es geschah dies jedoch nur wegen der zum Archiv gehörenden Nachschlagbibliothek, die Zeitungsausschnittesammlung wurde von der Arbeiterkammer nicht weiter betrieben, sondern in deren Kellern gelagert. Dort wurde sie schließlich vom Verfasser, der sie aus früheren Zeiten gut kannte, entdeckt und mit der finanziellen Hilfe der Ford-Stiftung ab 1963 zu neuem Leben erweckt.

Die seither geführten Arbeiten mussten mangels ausreichender Mittel auf die Neuordnung, Sichtung und Erschließung der alten Bestände für die wissenschaftliche Forschung beschränkt bleiben. Eine Fortführung im Sinne eines neuen Ausschnittbetriebes war nicht möglich. Im Herbst 1966 hat die Ford-Stiftung ihre finanzielle Hilfe für das Archiv eingestellt. Der Verfasser bemüht sich jedoch schon seit längerer Zeit, die an einer Weiterführung des Archivs interessierten oder interessiert sein sollenden Stellen in Österreich für die Bildung eines Kuratoriums zu gewinnen, welches die nötigen Mittel für eine up to date - Weiterführung aufbringen könnte. Es lohnt sich auf einige, anlässlich dieser Bemühungen geführten Diskussionen über die prinzipielle Bedeutung eines Zeitungsausschnitte-Archivs näher einzugehen.

So wurde zuweilen behauptet, daß Zeitungen - und somit auch ein Zeitungsausschnitte-Archiv - denn doch nur eine Dokumentationsquelle von sekundärer Bedeutung sein könne, weil die Darstellung von Ereignissen in Zeitungen nur einseitig und parteiisch sei. Nun war jedoch bereits der älteren Forschung nur zu bekannt, daß es objektive Geschichtsquellen an sich überhaupt nicht gibt. Sogar Matrikel und Kirchenregister wurden z. B. in der NS-Zeit rücksichtslos zugunsten parteilicher Zwecke amputiert und verfälscht. Darüber hinaus jedoch hat sich die Forschung heute darauf eingestellt, auch die als verfälscht oder einseitig erkannte Darstellung durch Motivenanalyse und andere Mittel für die Herstellung objektiver Kenntnisse auszunutzen. Zusätzlich aber ist die Periodistik ganz und gar unerläßlich für die in unserer Zeit so bedeutende Sozialgeschichtsforschung als Teil der allgemeinen Geschichtsforschung geworden.

Die Bedeutung des Zeitungsausschnitte-Archivs für die Geschichtsforschung und -schreibung ist jedoch noch aus anderen Gründen gewachsen. In unver-

gleichlich größerem Maße als früher ist die Presse zu einem hauptsächlich Depositum des gesamten politischen und Sozialgeschehens und all seiner Handlungen und Äußerungen geworden. Die in Ministerien und an anderen offiziellen Stellen liegenden Akten und Dokumente geben uns oft nur ein Bild von der bereits vollzogenen Politik und weniger über ihre Entstehung, Gestaltung, über die zu diesen führenden Voraussetzungen der Meinungsbildung, der Massenpsychologie und so weiter.

Der Verfasser möchte auch nicht die Gelegenheit vorbeigehen lassen, auf die Bedeutung des Zeitungsausschnitte-Archivs gegenüber einer eher bibliothekarisch gemeinten karteimäßigen Evidenz der Publizistik hinzuweisen. Kein Politiker, und auch nicht dessen Sekretär, und auch kein Publizist hat heute noch die Zeit, die in einer Kartei enthaltenen Hinweise auf das Wo und Wann der Berichte und Meldungen über einen gesuchten Gegenstand zu benützen. Ehe er die vielen indizierten Zeitungsbände herausgesucht, durchgewälzt, durchsucht, gelesen und exzerpiert hat, ist die Zeit und der Anlaß längst vorbei, für den er die Dokumentation gebraucht hätte. Jedoch auch dem Studenten und Forscher kann eine solche Arbeitsweise nicht mehr zugemutet werden. Verbringt er doch weitaus mehr Zeit mit dem Zustandebringen seiner Quellen als mit deren wissenschaftlicher Auswertung. Das Erstere müßte ihm zur Gänze von der Archivistik abgenommen werden, die hiermit zu einem produktiven Teil der Forschung selbst wird. In dem vom Verfasser geleiteten Tagblatt-Archiv ist man bemüht, die Materialien über die Abläufe und Einzelgeschehnisse, welche ein bestimmtes Gesamtgeschehen ausmachen, lückenlos und chronologisch zusammenzustellen. Die Ausschnittesammlung ist zum eigentlichen Chronisten unserer Zeit geworden. Infolge der Komplexität und Vielfalt nicht nur der Geschehnisse, sondern auch ihrer publizistischen Niederschläge, kann deren Gesamtheit nicht mehr anders als durch die Ausschnittesammlung erfasst, geordnet und vereinigt werden.

INSTITUT UNIVERSITAIRE DE HAUTES ETUDES INTERNATIONALES

Von Miklós Molnár

Das Genfer I. U. H. E. I.¹ wurde 1927 von Prof. William Rappard und Prof. Paul Mantoux gegründet und steht seit 1955 unter der Leitung von Prof. Jacques Freymond. Es ist an erster Stelle eine Lehrstätte für internationale Beziehungen, die einerseits auf die "licence ès sciences politiques" und andererseits auf das "doctorat ès sciences politiques" vorbereitet. Diese Diplome werden von der Universität Genf verliehen, mit der das Institut in Verbindung ist, ohne jedoch von ihr abhängig zu sein. Das Studium umfasst internationale Volkswirtschaft, internationale Organisationen, Völkerrecht sowie die Geschichte internationaler Beziehungen für die Zeit von 1815 bis zur Gegenwart. Den Lehrkörper bilden etwa 20 Professoren und 4 Assistenten.

¹ CH 1211 Genève 21, Case 53, 132 Rue de Lausanne.

Die Studentenschaft zählt nahezu 300 Mitglieder, von denen rund 120 eine Doktorarbeit vorbereiten.

Was die Forschung anbelangt, so führt das Institut - nebst einem Programm auf dem Gebiete des Völkerrechts - unter der Leitung von Prof. Freymond seit einigen Jahren auch ein sozialgeschichtliches Programm durch über die I. Internationale. Die Hauptmitverantwortlichen dieses Programms sind Dr. Miklós Molnár, Professor für die Geschichte internationaler Beziehungen am Institut, und Herr Bert Andréas, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts. Im Rahmen dieses Programms sind bereits folgende Werke erschienen (in der Reihe "Publications de l'I. U. H. E. I.", Librairie Droz, Genf):

La Première Internationale, Recueil de documents publié sous la direction de Jacques Freymond, textes établis par Henri Burgelin, Knut Langfeldt et Miklós Molnár, Bände I und II: 1962. (Dokumente betreffend die Jahre 1864 - 1872).

Etudes et documents sur la Première Internationale en Suisse, publiés sous la direction de Jacques Freymond, 1964. (Drei Abhandlungen über die Internationale im Jura, im Waadtland und in Basel und eine annotierte Textausgabe: Protokoll der "Alliance de la démocratie socialiste").

In derselben Reihe erschien auch Prof. Molnárs Dissertation, ebenfalls einem sozialgeschichtlichen Thema gewidmet:

Le déclin de la Première Internationale (la Conférence de Londres de 1871), 1963.

Bände III und IV der Dokumentensammlung sind in Vorbereitung und werden Anfang 1968 erscheinen. Band III behandelt die Zeit vom Haager Kongress (September 1872) bis September 1873, in der die Spaltung der Internationale in verschiedene Gruppen deutliche Formen annahm. Die Entwicklung der Assoziation wird in diesem "Krisenjahr" anhand von teils unbekannten oder wenig bekannten Materialien in jedem Land verfolgt und mit ausführlichen Fussnoten erläutert. Dadurch ist die Stellungnahme zur I. A. A. in den einzelnen Ländern klarer als bisher zum Ausdruck gekommen, wobei zu den Ereignissen in Spanien am meisten neuer Stoff beigetragen werden konnte dank den bisher unerschlossenen Dokumenten der spanischen Föderation, die dem Institut zur Verfügung gestellt wurden. Im IV. Band, dem letzten der Dokumentensammlung, wird die in den Bänden I und II angefangene Veröffentlichung der Kongress-Protokolle fortgesetzt werden, von September 1873 (Genf) bis September 1877 (Gand).

Das nächste Projekt, das unter der gemeinsamen Leitung der Professoren J. Freymond und M. Molnár und unter der Mitarbeit von Herrn Andréas sowie einer Reihe von auswärtigen Forschern durchgeführt werden soll, ist eine Geschichte der I. Internationale, deren Erscheinen für 1970 vorgesehen ist. Die bisher veröffentlichte Literatur hat in der Tat gezeigt, dass eine neue Bewertung der Internationale fällig ist, wobei auch die zahlreichen, in den letzten Jahren erschlossenen Quellen (siehe die oben erwähnte Dokumentensammlung) die Ereignisse z. T. in ein neues Licht stellen. Ausserdem arbeitet Prof. Molnár bereits an einem Kapitel dieses Werkes über die auswärtige Politik der Internationale, auf Grund einer systematischen Untersuchung sämtlicher Texte von Marx und Engels über aussenpolitische Fragen ihrer

Zeit. Zum Abschluss dieser Reihe von Veröffentlichungen über die I. Internationale wird das Institut vielleicht noch einen "Hilfsband" herausgeben, bestehend aus einem alle oben genannten Bände umfassenden Sachregister und einem biographischen Glossarium.

BESTÄNDE DER EHEMALIGEN PREUSSISCHEN STAATSBIBLIOTHEK IN WEST-BERLIN ¹

Von Werner Schochow

Das wissenschaftliche Interesse am sogenannten Altbestand dieser Bibliothek - das sind die Erwerbungen bis zum Jahre 1943 - , soweit er während des Krieges nach Westdeutschland verlagert worden war und dann in Marburg als "Westdeutsche Bibliothek" ein vorläufiges Domizil gefunden hatte, ist naturgemäss in West-Berlin, das über keine halbwegs abgerundete Allgemeinbibliothek aus der Vorkriegszeit verfügt, mit Recht besonders gross. Darum sei in folgendem über die derzeitige Lage der Bibliothek, soweit sie sich bereits in West-Berlin befindet, kurz berichtet.

Das gegen Ende des Jahres 1962 in "Staatsbibliothek der Stiftung Preussischer Kulturbesitz" umbenannte Institut hat - ebenso wie die anderen Einrichtungen der genannten Stiftung, soweit sie früher in Berlin beheimatet gewesen waren - lt. Stiftungsgesetz vom 25. 7. 1957, § 3, den Auftrag, sein gesamtes Kulturgut dereinst in West-Berlin wieder zu vereinen, es hier der Benutzung zugänglich zu machen, zu pflegen und zu ergänzen. Da das neue, von Hans Scharoun zu errichtende Haus der Bibliothek aber noch nicht steht, da sich zum anderen ein Apparat dieser Grössenordnung nicht auf einmal in Berlin aus dem Boden stampfen lässt, hat man beschlossen, die Übersiedlung zeitlich gestaffelt vorzunehmen, also eine langfristige Übergangsphase in Kauf zu nehmen. Seit Anfang 1964 sind demzufolge eine Anzahl von Abteilungen, die sich am ehesten aus dem Gesamtgefüge der Bibliothek herauslösen lassen, nach West-Berlin verlegt worden. Ihnen sind 1966 grössere Teile des alten Bücherbestandes nachgefolgt; weitere nennenswerte Bestände werden in diesem Jahre erwartet. (Weitere Angaben über diese Interimszeit vergl. bei O. Löhmann, Zs. f. Bibliothekswesen und Bibliographie 13, 1966, 63 - 65; sowie in den seit dem Berichtsjahr 1962 erscheinenden Jahrbüchern der Stiftung Preussischer Kulturbesitz.)

Zur Zeit befinden sich, grob skizziert, Teile der Katalogabteilung, ferner die erst 1958 begründete und zentrale bibliothekarische Aufgaben erfüllende Abteilung für Amtsdrukschriften und internationalen amtlichen Schriftentausch, sowie die Handschriften- und Musikabteilung mit ihren Bücher- und Handschriftenbeständen (ausgenommen das sogenannte Tübinger Depot der

¹ 1 Berlin 30, Reichpietschufer 72 - 76.

Handschriftenabteilung) in Berlin. Sie sind im Bendler-Block bzw. in Dahlem im Hause des Staatsarchivs ² untergebracht. Vom allgemeinen Bücherbestand befinden sich vor allem die nach Westdeutschland geretteten Bestände der alten Realkatalog-Signaturengruppen "G" und "H", d. i. der grössere Teil der Rechtswissenschaften und die Militaria, sowie die sehr reichhaltige Sammlung "Weltkrieg 1914 - 1918" in West-Berlin. Die Gruppe "U" (Geschichte der nord-, ost- und südosteuropäischen Länder, Geschichte und Landeskunde Asiens, Afrikas, Amerikas und Australiens und ihrer Teile) wird noch in diesem Jahre folgen. Ausserdem ist 1966 ein grosser Teil der im ersten Nachkriegsjahrzehnt erworbenen Monographien (aus allen Fachgebieten) hier eingetroffen. Unter diesen Sachgebieten dürfte die Leser dieser Korrespondenz namentlich die grosse Weltkriegssammlung sowie die Literatur über die Sowjet-Union besonders interessieren.

Hinzu kommen noch die umfangreichen und z. T. sehr wertvollen Zeitungsbestände der Bibliothek, die aus Vor- und Nachkriegserwerbungen herrühren.

Zum Altbestand dieser Kategorie gehören über 720 Zeitungstitel aus ca. 360 Verlagsorten, die sowohl alphabetisch wie unter dem jeweiligen Erscheinungsort mit genauen Bestandsangaben nachweisbar sind. Es handelt sich dabei überwiegend um landesgebundene und Lokalblätter aus allen deutschen Gegenden, darunter zahlreiche amtliche Organe ("Kreisblatt", "Anzeiger für..."), vor allem aus den Jahrzehnten zwischen 1900 und 1930; doch reichen in einigen Fällen die Nachweise auch bis in die erste Hälfte des vorigen Jahrhunderts zurück. Obwohl im einzelnen oft nur lückenhaft vorhanden, muss gerade vielen dieser regionalen Zeitungen ein besonderer Quellenwert zuerkannt werden, zumal dann, wenn sie aus den mittel- und ostdeutschen Gebieten stammen. Unter den parteipolitisch gebundenen Zeitungen finden sich nicht wenige alte SPD- und KPD-Organe, meist von Kreis- und Landesgremien herausgegebene Blätter. An SPD-Zeitungen vergl. etwa die unter "Volksblatt", "Volksstimme" nachgewiesenen Titel. Unter den kommunistischen Organen seien beispielhaft "Der Kämpfer" (Chemnitz), "Kommunist" (Frankfurt/Main), "Klassenkampf" (Halle), jeweils für einige Jahrgänge der Weimarer Zeit, angeführt.

Umfangreicher und geschlossener, wenn auch leider ebenfalls nicht ganz lückenlos, ist schliesslich der Bestand an Zeitungen, die in den letzten beiden Jahrzehnten neu erworben wurden. Es handelt sich hierbei sowohl um deutschsprachige wie ausländische Organe, die (unter der Signatur "Ztg" bzw. "Zsn") nach dem "Numerus currens", also unsystematisch aufgestellt und alphabetisch nachweisbar sind. Unter den deutschen Blättern finden sich einmal die grossen überregionalen Tages- und Wochenzeitungen im Nachkriegsdeutschland sowie viele inzwischen wieder eingegangene Blätter minderer Bedeutung aus den Jahren 1946 - 53. Der grössere und für den heutigen Forscher wertvollere Teil aber sind auch hier die zahlreichen regionalgebundenen Zeitungen aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges (längstens bis Ende 1944 reichend), vorwiegend aus Gebieten östlich der Elbe, viele aus der Provinz Brandenburg.

An vorhandenen ausländischen Weltblättern, deren Zahl nicht allzu gross ist, seien genannt: Neue Züricher Zeitung (seit 1948; Sign : Ztg 79) ;

² 1 Berlin 33, Archivstrasse 12.

The Times (ab 1823; seit 1882 lückenlos; Sign: Ztg 80 und 910); The New York Times (seit 1950; Sign: Ztg 83); New York Herald Tribune (1950 - 1966; Sign: Ztg 84); The Christian Science Monitor, Boston (seit 1951; Sign: Ztg 86); Le Monde (seit 1950; Sign: Zsn 2666). - Reich ist dagegen der Bestand an Zeitungen aus allen Ländern des Ostblocks, vor allem aus der Sowjetunion, einschliesslich entsprechender Organe aus den verschiedenen Einzelrepubliken (wie ja überhaupt Osteuropa zu den Sondersammelgebieten der Bibliothek gehört).

Eine regelrechte Benutzung dieser Zeitungsbestände hat in Berlin selbst noch nicht eingesetzt, wird aber von diesem Jahr an möglich sein. Der Hauptteil der gezielten und speziellen Bestellungen wird dann vermutlich durch Fotokopien mittels eines Xeroxgerätes befriedigt werden können. Bis dahin sind Bestellungen noch über Marburg zu leiten.

Als Fazit dieses vorläufigen Zwischenberichts kann gesagt werden: Zwar müssen vorläufig hinsichtlich der Benutzbarkeit und der katalogmässigen Erschliessung der Berliner Bücher- und Zeitungsbestände der Staatsbibliothek gewisse Einschränkungen leider noch in Kauf genommen werden, doch dürfte der Zeitpunkt nicht mehr fern sein, von dem an eine intensivere Benutzung wieder möglich und gewährleistet sein wird.

DIE BIBLIOTHEK DES INSTITUTS FÜR ZEITGESCHICHTE

Von Thilo Vogelsang

Im Jahre 1951 nahm die Bibliothek des Instituts für Zeitgeschichte ¹ ihre Tätigkeit auf; sie wird von Thilo Vogelsang geleitet und von den Haushaltsmitteln des Instituts getragen.

Der Bestand belief sich im Jahre 1966 auf 52 000 Bände. Jährlich ist mit einem Zugang von ca. 2 100 Bänden zu rechnen. Regelmäßig gehalten werden ca. 200 Zeitschriften. Vier Kataloge schlüsseln den Bestand auf: 1) Alphabetischer Katalog, 2) Systematischer Katalog (Gruppenschlagwort), 3) Staaten- und Länderkatalog und 4) Biographischer Katalog. Daneben besteht eine Zettelkartei für den "Bibliographischen Apparat", der die Grundlage für die "Bibliographie zur Zeitgeschichte" in den Vierteljahrsheften für Zeitgeschichte bildet. Im Gegensatz zu den Katalogen führt der "Bibliographische Apparat" über den Bestand der Bibliothek hinaus, da in ihm nach Möglichkeit die gesamte zeitgeschichtliche Literatur verzeichnet werden soll.

Die Bibliothek des Instituts für Zeitgeschichte sammelt die Publikationen zur deutschen Geschichte 1917 - 1933, 1933 - 1945 sowie seit 1945, und zwar jeweils im Rahmen der europäischen und Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts; daneben allgemeine und deutsche Geschichte des 19. Jahrhunderts und Politische Wissenschaften. Die Zugänge der Bibliothek werden in Listen zusammen-

¹ 8 München 27, Möhlstraße 26.

gefaßt und zwei bis dreimal im Jahr in hektographierter Form nach einem Spezialverteiler ausgegeben. Ständig erscheint als Beilage zu den vom Institut herausgegebenen Vierteljahrsheften für Zeitgeschichte (Jg 1/1953/ff.) die von Thilo Vogelsang zusammengestellte "Bibliographie zur Zeitgeschichte". - Das Institut arbeitet u. a. mit der Wiener Library, London, mit der Bibliothek für Zeitgeschichte (Weltkriegsbücherei), Stuttgart, und dem Österreichischen Institut für Zeitgeschichte in Wien zusammen. Die Bestände des Instituts für Zeitgeschichte sind einschließlich der Neuzugänge im Bayerischen Zentralkatalog, München, verzeichnet.

Die Bibliotheksleitung ist jederzeit zu telephonischen Auskünften bereit. Unter der Sigel-Nummer M 352 ist die Bibliothek dem auswärtigen Leihverkehr angeschlossen.

DER LEVI-NACHLASS IM BUTTINGER ARCHIV

Von Robert Wheeler

Während der Monate Dezember 1965 und Januar 1966 hatte ich die Möglichkeit, den Nachlass von Paul Levi durchzusehen.¹ Dieses Material, das sich in der Bibliothek Buttinger in New York² befindet, ist für Forschungen auf dem Gebiet der deutschen Arbeiterbewegung von grossem Interesse. Obwohl die Mehrzahl der 160 Mappen veröffentlichte Materialien - die auch in europäischen Archiven und Bibliotheken zugänglich sind - enthalten, erschliessen sich dem Wissenschaftler zahlreiche Quellen, die für ein besseres Verständnis der deutschen Arbeiterbewegung bedeutungsvoll sind und durch ein Mikrofilmprojekt der Friedrich-Ebert-Stiftung dem europäischen Interessentenkreis zugänglich gemacht werden sollen.

Für die Zeit vor dem Ersten Weltkrieg ist - mit Ausnahme den Rosa-Luxemburg-Prozeß betreffende Materialien - relativ wenig vorhanden; personelle und biographische Unterlagen beziehen sich hauptsächlich auf persönliche Notizen, Briefe und Berichte Levis. Wenig ergiebig ist auch die Sammlung aus der Kriegszeit, die Teile eines Briefwechsels (s. Anhang) und Druckschriften umfasst, die man im Besitz eines Anhängers der linken Opposition erwartet: Spartakus-Briefe, Jugend-Internationale, Vorwärts, Mitteilungsblatt, Leipziger Volkszeitung, Sozialdemokrat, Zeitungsausschnitte über die Zimmerwalder Bewegung und verschiedene Broschüren.

¹ Der folgende Bericht versucht nicht vollständig zu sein, sondern will einen Überblick über die wichtigsten, im Nachlass vorhandenen Materialien geben.

² 10 East 87th Street, New York City/N. Y., USA. - Bei der Buttinger-Bibliothek handelt es sich um eine Privatsammlung und nicht um ein Forschungsinstitut, so dass nicht genügend Personal vorhanden ist, um Bitten nach Auswahl und Fotokopien von Materialien nachkommen zu können. Eine Benutzung des Levi-Archivs ist daher nach Auskunft des Bibliothekars nur bei persönlichem Besuch möglich.

Als wichtigster Teil des Nachlasses ist wohl der zu bezeichnen, der die deutsche Arbeiterbewegung in der Frühzeit der Weimarer Republik dokumentiert; hierzu seien neben zahlreichen Flugblättern ein 44 Seiten umfassendes Manuskript eines Spartakisten über die November-Revolution und Protokolle der Plenarsitzungen der Arbeiter- und Soldatenräte in Berlin vom 22. und 30. November, 2., 4., 5., 8., 9., 13. Dezember 1918 genannt. Des weiteren werden Aufschlüsse über die Gründungsgeschichte der KPD, besonders zur Frage der Teilnahme an den Wahlen zur Nationalversammlung, gegeben. Während zu den Januar-Unruhen von 1919 nur wenig Material gesammelt worden ist, findet man zu den Märzstreiks desselben Jahres umfangreiche Unterlagen: u. a. ein Manuskript Levis über die Streiks und das stenographische Protokoll der Sitzung der KPD-Zentrale vom 29. März 1919. Die Stellungnahme der KPD gegenüber dem Versailler Vertrag ist einmal aus einem Brief Levis an Sinowjew und zum anderen aus einem Rundschreiben an alle KPD-Ortsgruppen vom 13. Juni 1919 ersichtlich. Zur Beurteilung der innen- und aussenpolitischen Situation sei ein Brief Levis an Tony Sender erwähnt. Leider geht aus dem Nachlass wenig über Levis Rolle innerhalb des linken Flügels der USPD und über seine Haltung gegenüber der 3. Internationale hervor. Interessant ist hier der Entwurf Levis zur Antwort des USPD-Briefes vom 13. Dezember 1919 an das EKKI. Obwohl dieser Entwurf vom 7. Januar 1920 vom EKKI nicht angenommen wurde, ergeben sich doch aus einem Vergleich des Levi-Entwurfs mit der EKKI-Antwort Hinweise auf die innere Struktur der Komintern. Aufschlussreich sind auch die Materialien über die Amsterdamer Konferenz der Kommunistischen Internationale vom Februar 1919.

Zum Kapp-Putsch und zur Massenstreikfrage liegen einige Briefe - darunter einer von Clara Zetkin - , Flugblätter verschiedener Arbeiter-Organisationen, KPD-Rundschreiben, lokale KPD-Berichte und Redemanuskripte von Levi vor; zum 2. Kongress der kommunistischen Internationale: Brief der KPD an die Komintern mit dem Protest gegen die Zulassung der KAP zum Kongress und die Drohung, im Fall der Teilnahme der KAP nicht nach Moskau zu fahren (Original), Bericht Levis über die Entwicklung der KPD, Bericht Levis über den 2. Kongress der kommunistischen Internationale, vorgetragen in der Sitzung der KPD-Zentrale am 25.8.1920. Dem letztgenannten Bericht muss insofern Bedeutung zugemessen werden, da er sich mit der Haltung der KPD zu den 21 Bedingungen und mit der Zusammenarbeit von KPD und linker USPD auseinandersetzt. Für das Jahr 1920 gibt es ausserdem einige Briefe und Flugblätter. Ein weiterer Bericht vom 15.1.1921 behandelt Organisation und Presse der KPD, insbesondere wird hier auf die Entwicklung der VKPD von einer kleinen Gruppe zur Massenpartei eingegangen, deren 450 000 Mitglieder in 28 Bezirken organisiert sind; eine Ergänzung wird durch Mitteilungen der einzelnen Bezirke über den Fortschritt ihrer Organisation vorgenommen.

Die Materialien für 1921 sind zahlreich; Obwohl wegen der Auseinandersetzungen innerhalb der Parteiführung bereits viele Quellen zur Geschichte der KPD veröffentlicht wurden, enthält der Levi-Nachlass für den Historiker interessante und wichtige Unterlagen zu diesem Themenbereich. Die Frage der Spaltung der italienischen Partei findet hier ihre Aufklärung und veranschaulicht darüber hinaus den Widerhall der KPD und der kommunistischen Internationale. An dieser Stelle sei nur noch auf folgendes hingewiesen: Notizen

Levis über den Fall Serlati; Bericht Levis für die Sitzung des EKKI vom 20. Januar 1921; Notizen über die Sitzung der KPD-Zentrale vom 28. Januar 1921; Notizen über die EKKI-Sitzung vom 22. Februar 1921; Bericht Sinowjews vom 15. Februar 1921; Erklärungen von Radek, Däumig, Kabatschiew und anderen; Korrespondenz.

Zur sogenannten März-Aktion liegen einmal ein Briefwechsel und zum anderen ein Bericht von einer KPD-Funktionärssitzung vom 7. 4. 1921 vor; ferner Berichte lokaler Organisationen über die Aktion, u. a. Hanau, Remscheid; Flugblätter; außerdem eine verbesserte Kopie von "Unser Weg", Notizen Levis über den KPD-Parteitag in Jena und den 3. Kongress der 3. Internationale sowie dazugehörige Korrespondenz. Für die Geschichte der KAG enthalten die Mappen u. a. Korrespondenz, Rundschreiben, Flugblätter, Mitgliederlisten; ferner einen kurzen Bericht über die internationale sozialistische Konferenz 1922 in Frankfurt am Main.

Für die Zeit nach dem Eintritt der KAG in die USPD und die Verschmelzung der Rest-USPD mit der SPD ist nur wenig Material im Levi-Nachlass zu finden. Für eine Biographie Levis oder eine Untersuchung der linken SPD könnten einige Briefe aus dieser Zeit wertvolle Hilfsmittel sein. Darunter befinden sich mehrere Manuskripte Levis, die später als Zeitungsartikel publiziert wurden.

Zur Zeit wird an einer Levi-Biographie von Mr. Agis Salpulkas, einem Doktoranden der Columbia-University, gearbeitet. Mr. Salpulkas hat weitgehend Gebrauch von den Akten des Levi-Nachlasses für seine Arbeit gemacht.

ANHANG

(Noch nicht erwähnte, im Levi-Nachlass vorhandene Materialien)

I. Korrespondenz:

1. Von Levi an:

Jakob, Mathilde, 21. Juli 1921, 23. August 1921, 30. April 1922; Justiz-Ministerium, Berlin, 24. Mai 1921; EKKI 1921 und ohne Datum; 3. Kongress der Kommunistischen Internationale, 31. Mai 1921; (V)KPD-ZK, 5. März 1921, 21. und 22. April 1921, 5. Mai 1921; Reichstagsfraktion der KPD, 27. Dezember 1920; Lenin, 27. März 1919 und 27. März 1921; Lorient, 23. November 1920; Marcu, Valerie, 5. Februar 1923; Meyer, (Ernst), Dezember 1918; Müller, (Richard), Mai 1921; Radek, 20. Januar 1921; Schmidt, Richard, 1921-1922; Sender, Tony, Juni 1919; Sinowjew, 1919; Warski, A., 16. Dezember 1921; Wegmann, Paul, Winter 1921-1922; Zetkin, Clara, 23. August 1921, 23. September 1921, 1921, ohne Datum.

2. an Levi von:

Bauer, August, 22. Januar 1922; Internationaler Bund der Kriegsoffer Deutschland, 25. Januar 1922; Lenin, 16. April 1921; Meyer, Ernst, 1921; Pieck, Wilhelm, 14. Juli 1914; Radek, ohne Datum; Warski, A., 9. Dezember 1921; Zetkin, 10. Januar 1921, 11. April 1921, 22. Juni 1921.

3. Dritte an dritte Personen:

Czeck, Franz an KPD-Zentrale, 19. Juni 1919; Eberlein, Hugo an KPD-ZK, 21. Januar 1921; Jakob, Mathilde an de Vayo, 5. März 1928; Jogiches, Leo

an Zetkin, 1. Februar 1915; EKKI an KPD, 21. Mai 1921; KPO an KPD-ZK, 8. Februar 1921; KP-Zentrale (Pro-Levi-Fraktion) an KPD-ZK, 19. Januar 1922; Lenin an Zetkin, 16. März 1921; Meyer, Ernst an Marcu, ohne Datum; Murphy, G. T. an KPD-ZK, 14. Dezember 1920; Pieck, Wilhelm an Zentrale des Verbands des sozialdemokratischen Wahlvereins (Berlin), 1914; Radek an KPD-ZK, 1. April 1921, 7. April 1921, 14. März 1921; Radek an Bartel, 1921; Thalheimer an Radek, 14. April 1921; Zetkin an Marcu, 1920.

II. Rundschreiben

KPD

11. Juni 1919	Nr. 11, Januar 1920
13. Juni 1919	März 1920
1919	Nr. 19, 11. August 1920
Nr. 5, 1919	Nr. 20, 5. Oktober 1920
Nr. 6, 2. Dezember 1919	

KAG

Nr. 1, 31. Januar 1922, Nr. 2, 16. Februar 1922

III. Zeitungen, Zeitschriften

(Normalerweise nur einzelne Ausgaben vorhanden, ausserdem Zeitungsausschnitte)

Die Aktion; Die Arbeit; Mitteilungsblatt; Mitteilungsblatt KAG; Bulletin des 1. Kongresses der roten Gewerkschaftsinternationale; Bulletin des 3. Kongresses Komintern; Nachrichtenblatt; Die Junge Garde; Kommunistische Räte-Korrespondenz; Die Kommunisten; Internationale; Internationale - USP Linke; Jugend Internationale; Arbeiter Politik; Rote Fahne (Berlin); Rote Fahne (Frankfurt/Main); Rote Fahne (Österreich); Rote Revue; Das Tagebuch; Frankfurter Volksstimme; Vorwärts; Kommunistische Arbeiterzeitung; Leipziger Volkszeitung.

THE WLADIMIR WOYTINSKY COLLECTION

By Robert Gates

Though Wladimir Woytinsky spent only eleven years of his life in Germany, his work as an economic advisor to the Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund during the Weimar Republic represents an important chapter in German labor history. Born in St. Petersburg in 1885, Woytinsky had completed the manuscript for his first book on economic theory by the outbreak of the revolution of 1905. The Revolution drew him into the Bolshevik party. Between 1905 and 1918 Woytinsky shared in the suffering of democratic revolutionaries in Russia. After a total of four years in Tzarist prisons for his ties with the Bolsheviks, Woytinsky was eventually forced to flee his homeland because of his refusal to accept Lenin's leadership in the summer of 1917.

Woytinsky was virtually unknown beyond the Russian intelligentsia living in exile when he settled in Berlin in 1922. Yet within ten years, Woytinsky's ideas were so highly regarded that he was able to shape the major part of the Free Trade Unions' anti-depression economic program. Woytinsky was a prolific writer: Besides his Die Welt in Zahlen, published in seven volumes between 1924 and 1928, he contributed essays to nearly two dozen magazines and journals interested in economic questions. The main theme of his work in the middle 1920's was Europe's inability to rise from its economic stagnation following the World War. Though greatly influenced by Marx in his early years, Woytinsky refused to believe that a capitalist economy was subject to the inflexible rules laid down in Das Kapital. In the period between 1925 and 1929, Woytinsky won international attention by demanding a more vigorous role by government in the economy as a prerequisite for economic and social progress. In a series of essays and monographs in 1931, he pioneered in the study of counter-cyclical monetary and fiscal policy. Woytinsky was able to convince the Free Trade Unions that a government deficit-spending program, coordinated with the proper monetary measures, would not lead to a disastrous inflation. But in 1932 none of the democratic parties in Germany was willing to accept the Free Trade Unions' program. After the debacle of 1933 Woytinsky emigrated again, living at first for two years in Switzerland and France, and then settling in the United States. From 1935 to 1947 he worked in a leading capacity with several agencies of the American government, most notably with the Committee on Social Security and the Social Security Board. His research and writing in the 1950's included three volumes on world trade, population, and industrial growth sponsored by the Twentieth Century Fund.

Since Woytinsky's death in 1960, his wife, Emma, has collected nearly all of his published writings and made them available for public use. Copies of this collection are now deposited in the libraries of three universities: the University of Michigan, Ann Arbor, Michigan; Columbia University, New York; and the London School of Economics. A fourth copy is also available at the Library of Congress. In the catalogue accompanying the collection there are 425 entries, though the number of separate articles is half again as large, as articles appearing in the same newspaper in a single year are generally grouped under a single entry in the catalogue. For the period from 1924 to 1933 there are 190 articles and essays, besides a small number of unpublished lectures and other manuscripts dealing with questions of economic policy. Approximately one half of Woytinsky's writing in Germany appeared in the national publications of the SPD and the ADGB. He began writing for Vorwärts and for Die Gesellschaft in 1926. Two years later, he became director of research and statistics for the ADGB, and began contributing regularly to the Gewerkschaftszeitung and to Die Arbeit. With a few minor exceptions the rest of Woytinsky's writing during this period appeared in the following publications, arranged in alphabetical order:

Allgemeines Statistisches Archiv; Betriebsräte-Zeitung; Der Deutsche Ökonomist; Der Deutsche Volkswirt; International Labour Review; Leipziger Volkszeitung; Magazin der Wirtschaft; Paneuropa; Schmollers Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft im Deutschen

Reiche; Sozialistische Bildung; Veröffentlichungen der Frankfurter Gesellschaft für Konjunkturforschung; Volksstimme, Chemnitz and Mannheim; Volkswirtschaftliche Beilage des Betriebsrates; Weltwirtschaftliches Archiv; Zeitschrift für Strafrechtswissenschaft.

Both Wladimir and Emma Woytinsky devoted substantial sections of their memoirs to their years in Germany. His memoirs are entitled Stormy Passage (New York: Vanguard Press, 1961); his wife's memoirs have been published as Two Lives in One (New York: Praeger, 1965). The catalogue to the Woytinsky collection has been reprinted in full in So Much Alive (New York: Vanguard Press, 1962), a volume of essays written in memory of Woytinsky by his many friends in Europe and the United States. All of the libraries in possession of the Woytinsky collection will provide microfilm copies of any materials in the collection, published or unpublished, at a nominal cost.

QUELLENSAMMLUNG ZUR GESCHICHTE DER ARBEITER- TURN- UND SPORTBEWEGUNG¹

Von Herbert Daß

Obwohl die Arbeiter-Turn- und Sportbewegung bis zu ihrer gewaltsamen Auflösung 1933 ein wesentlicher Bestandteil der deutschen Gesamtarbeiterbewegung war, ist sie von der Geschichtsforschung nach 1945 in der westlichen Welt übersehen worden. Lediglich in dokumentarischen Sendungen des Fernsehens in der Bundesrepublik über die letzten Jahre der Weimarer Republik stehen die Arbeiterturner und -sportler im Vordergrund der Demonstrationen der Eisernen Front gegen die aufkommende Hitlergewaltherrschaft.

Die tragende Kraft der deutschen Arbeiterturn- und Sportbewegung war der Arbeiter-Turn- und Sportbund (ATUS) mit dem Sitz in Leipzig. Er umfaßte in über 7 100 Vereinen über 515 000 Mitglieder und über 225 000 Kinder. Sein Bundesvorsitzender Gellert war gemeinsam mit Dr. Julius Deutsch, Wien, zugleich Präsident der Sozialistischen Arbeitersportinternationale (SASI). Den ATUS zeichnete neben seiner konsequenten sozialistischen und demokratischen Einstellung eine hervorragende Arbeit auf dem Gebiet fast aller Leibesübungen aus, und er besaß in Leipzig eine 1924 - 1926 erbaute Bundesschule, die z. B. auch mit einem Hallenschwimmbad und Hallenruderbecken (um nur einige Beispiele zu nennen) allen neuzeitlichen und wissenschaftlichen Einrichtungen zur Förderung der Leibesübungen entsprach. Mai feiern der Arbeiterschaft ohne Mitwirkung der Arbeiterturner und -sportler

¹ Die Quellensammlung betreffende Anfragen sind zu richten an das Forschungsinstitut der Friedrich-Ebert-Stiftung, 532 Bad Godesberg, Gotenstraße 27.

waren nicht denkbar. Die Gründungsgeschichte des ATUS reicht bis 1893 zurück und ist ein Kapitel schwerster gesellschaftspolitischer Auseinandersetzung im Anschluß an den Fall des Sozialistengesetzes. Die ersten Turnabteilungen entstanden in den Arbeiterbildungsvereinen während und unmittelbar nach dem Sozialistengesetz. - Die große Mehrzahl der ATUS-Mitglieder gehörte gleichzeitig den Gewerkschaften und der Sozialdemokratischen Partei an, was zur Folge hatte, daß sie 1933 von der SA und SS und später von der Gestapo gründlichst heimgesucht wurden und dabei auch aller Unterlagen über den ATUS verlustig gegangen sind.

Die Wiedererstehung von ATUS-Vereinen oder des Bundes ist nach 1945 in der sowjetischen Besatzungszone nicht zugelassen worden. Nach anfänglich völlig verbotenem und dann beschränktem Sportbetrieb ist dort der Sport nach sowjetischem Vorbild organisiert worden. Seine offiziellen Träger sind die drei Säulen: SED, FDGB und FDJ. In der Bundesrepublik haben die ehemaligen ATUS-Vereine nach 1945 auf eine eigene Organisation verzichtet zugunsten eines einzigen deutschen Sportbundes (DSB), in dem sie sich auf demokratischer Grundlage frei entfalten können. Ehemalige ATUS-Funktionäre bekleiden bis in die Spitze des DSB hinein wichtige Ämter. - In mühseliger Kleinarbeit, aber mit Erfolg, ist in den letzten zwei Jahren in der BRD daran gegangen worden, Unterlagen über den ATUS und die SASI ausfindig zu machen. Wenn auch noch nicht alles aufgefunden werden konnte, so ist doch jetzt schon ein völliger Überblick über die Struktur und die Geschichte möglich, angefangen vom Gründungsprotokoll des Märkischen Arbeiter-Turnerbundes 1892, dem Vorläufer des ATUS, bis zu den letzten Ausgaben der Bundeszeitungen 1933: Arbeiter-Turnzeitung, Freie Sportwoche, Freier Wassersport, Wurf und Ziel, Der Fußballstürmer, mit ihren sport- und spieltechnischen Beilagen, der Kinderzeitschrift Jungvolk, der Freien Turnerin, den Bundeschulnachrichten, dem Vorturner, Bundesgeschäftsberichten und Bundestagsprotokollen, den Protokollen der Kreisvertreterkonferenzen (den kleinen Bundestagen), Protokollen der Technischen Bundesausschüsse für Turnen, Fußball, Handballspiele, Leichtathletik usw.

Lückenlos konnten die Unterlagen über die sportpolitischen Auseinandersetzungen mit den von der KPD und der Roten Sportinternationale Moskau gesteuerten Spaltungsbestrebungen durch "Rot Sport" erfaßt werden. Quellen über Terrormaßnahmen rechtsstehender Verbände und der SA gegen Vereine des ATUS liegen ebenfalls vor. Die gesellschaftspolitische Auseinandersetzung des ATUS mit seinen Gegnern von der Gründung bis 1926 ist grundsätzlich, belegt mit vielen Einzelbeispielen, aufgezeigt in Streitschriften des Bundesvorstandes, die in den zwanziger Jahren in einer zweibändigen Ausgabe "Unsere Gegner" erschienen sind. Sie sind ganz selten geworden, aber vorhanden. Die Großveranstaltungen des ATUS und der SASI (Bundesfeste 1922 in Leipzig und 1929 in Nürnberg, Arbeiter-Olympiaden 1925 in Frankfurt/Main und 1931 in Wien), die mehr als nur sportliche Angelegenheiten waren, können anhand der gesammelten Fest- und Rechenschaftsschriften bis ins Einzelste verfolgt werden.

Die Geschichte der SASI ist ebenfalls so gut wie lückenlos nachzuzeichnen anhand der Geschäfts- und Konferenzberichte. Der SASI gehörten 1933 über 20 Landesverbände an. Aufschlußreich ist es, die von der damaligen KOMINTERN gesteuerten internationalen kommunistischen Bestrebungen

auch auf dem Gebiete des internationalen Arbeitersports verfolgen zu können. - Obwohl die Materialsammlung im Augenblick noch nicht abgeschlossen ist, darf man schon jetzt feststellen, daß die wichtigsten Unterlagen zur ehemals selbständigen Arbeiter-Turn- und Sportbewegung vorhanden sind.

Diese Quellensammlung soll in dem im Aufbau befindlichen Archiv der Sozialen Demokratie im Forschungsinstitut der Friedrich-Ebert-Stiftung ihren Platz erhalten und der historischen Forschung zugänglich gemacht werden.

BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE DER DEUTSCHEN UND INTERNATIONALEN ARBEITERBEWEGUNG IN DEN "VOPROSY ISTORII KPSS" (1957-1961)

Von Alexander Fischer

Die reichhaltigen Schätze der sowjetischen Parteiarchive, etwa des Moskauer Instituts für Marxismus-Leninismus (IML) beim ZK der KPdSU, stehen der westlichen Forschung nicht unmittelbar zur Verfügung. Sie werden allein durch Quelleneditionen und Monographien der sowjetischen Parteigeschichtsschreibung zugänglich. Deren Bindung an die Doktrin des Marxismus-Leninismus enthebt uns nicht der Aufgabe, diese Veröffentlichungen aufmerksam zu beobachten.¹ Vorliegender Beitrag stellt den Versuch dar, anhand der ersten fünf Jahrgänge der vom IML herausgegebenen parteigeschichtlichen Zeitschrift "Voprosy istorii KPSS" (VI KPSS) sowjetische Forschungen zur Geschichte der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung bekannt zu machen.² Über die Problematik dieses Vorhabens ist sich der Verfasser im klaren: Die in der gebotenen Kürze vorgenommene Auswertung kann gewiss ausführliche Einzel- oder Sammelrezensionen nicht ersetzen, aber vielleicht den Weg dazu und zu einer systematischen Auswertung der Forschungsergebnisse sowjetischer Kollegen anbahnen helfen.

Neben den in der genannten Zeitschrift selbstverständlich überwiegenden Beiträgen zur Geschichte der "KPdSU" lässt die Anzahl der Quellenveröffentlichungen und Aufsätze den Schluss zu, dass die Marx/Engels-Forschung einen Schwerpunkt innerhalb der sowjetischen Parteihistoriographie bildet. Im Berichtszeitraum wurden zahlreiche Briefe und Artikel der beiden "Klassiker" veröffentlicht: zum Teil überhaupt erstmalig, zum Teil erstmalig in

¹ Zur Entwicklung der sowjetischen Geschichtswissenschaft vgl. Werner Philipp, Wandlungen der Sowjethistoriographie, in: Universitätstage 1961: Marxismus-Leninismus. Geschichte und Gestalt, Berlin 1961, S. 69 ff.

² Zum Programm der Zeitschrift vgl. das Vorwort der Redaktion in Heft 1/1957, S. 9-12; dazu den Bericht von Gerhard Hilke: Die "Voprosy istorii KPSS" - eine neue sowjetische Zeitschrift zur Geschichte der KPdSU (Jg. 1957/58), in: Jahrbuch für Geschichte der UdSSR und der volksdemokratischen Länder Europas, Bd 3, Berlin[-Ost] 1959, S. 425 - 443.

russischer Sprache. Alle diese Dokumente dürften der deutschen Forschung in den entsprechenden Bänden der verdienstvollen Ost-Berliner Marx/Engels-Ausgabe (die auf der inzwischen abgeschlossenen zweiten Ausgabe der Schriften von Marx und Engels durch das Moskauer IML beruht) zugänglich sein bzw. werden.³ Beachtung verdienen ein Beitrag über die Herausgabe der Schriften "der Klassiker des Marxismus-Leninismus" in China⁴ und eine Miszelle über die erste bulgarische Ausgabe des Marx'schen "Kapital" im Jahre 1910⁵ sowie ein Aufsatz über die Rolle Engels' bei der Einberufung des ersten Internationalen Sozialistenkongresses von 1889 in Paris.⁶ Polemische Auseinandersetzungen mit der westlichen Marxismus-Literatur⁷ und

³ Vgl. Neizvestnye stat'i K. Marksa o grazdanskoi vojne v SSA, in: VI KPSS 1958, H. 5, S. 3-12 (deutsch: Marx/Engels, Werke, Ost-Berlin [MEW], Bd 15, S. 419 f., 551 ff., 562 ff., 565 f.); Dokument K. Marksa o Parižskoj Kommune, in: VI KPSS 1960, H. 3, S. 3-4 (dt.: MEW, Bd 18, S. 56); Neizvestnaja stat'ja F. Engel'sa, in: VI KPSS 1960, H. 5, S. 27-29 (dt.: MEW, Bd 19, S. 113-115); Neizvestnye stat'i F. Engel'sa, in: VI KPSS 1960, H. 6, S. 75-80 (dt.: MEW, Bd 21, S. 376 ff.; Bd 22, S. 3 ff.); sowie Pis'ma Karla Marksa i Fridricha Engel'sa Polju i Laure Lafarg. (Iz neopublikovannyh dokumentov), in: VI KPSS 1957, H. 1, S. 79-86 (ein Brief Marx' an Paul und Laura Lafargue vom 28. Juli 1870, vgl. MEW, Bd 33, S. 124 ff.; zwei Briefe Engels' an Paul bzw. Laura Lafargue vom 15. Juni 1889 bzw. 17. Dez. 1894); Novye dokumenty K. Marksa i V. I. Lenina, in: VI KPSS 1958, H. 2, S. 14-17 (ein Brief Marx' an Eugen Oswald vom 26. Juli 1870, vgl. MEW, Bd 33, S. 123); Novye dokumenty Karla Marksa i V. I. Lenina, in: VI KPSS 1958, H. 3, S. 3-11 (ein Brief Marx' an Peter Imandt vom 27. Sept. 1875, vgl. MEW, Bd 34, S. 153); Neopublikovannye pis'ma K. Marksa, in: VI KPSS 1958, H. 4, S. 24-29 (Briefe Marx' an Julius Fröbel vom 21. Nov. 1843, vgl. MEW, Bd 27, S. 422 f., und an Lucien-Léopold Jottrand vom 13. März 1860, vgl. MEW, Bd 30, S. 515 f.); Neopublikovannoe pis'mo K. Marksa E. Fiselju, in: VI KPSS 1959, H. 3, S. 18-19 (ein Brief Marx' an Eduard Fischel vom 8. Mai 1860, vgl. MEW, Bd 30, S. 537); Novye pis'ma F. Engel'sa, in: VI KPSS 1959, H. 6, S. 126-139 (drei Briefe Engels' an den italienischen Arbeiterführer Carlo Cafiero vom 1., 16. und 28. Juli 1871, vgl. MEW, Bd 33, S. 653 ff.).

⁴ Sja Dao-juan' / Gao Nin-cze, Izdanie proizvedenij klassikov marksizma-leninizma v Kitae, in: VI KPSS 1957, H. 4, S. 133-139.

⁵ A. V. Uroeva, Pervoe bolgarskoe izdanie "Kapitala" K. Marksa, in: VI KPSS 1960, H. 4, S. 178-179.

⁶ B. G. Tartakovskij, Fridrich Engel's - velikij master revoljucionnoj taktiki proletariata (Iz istorii bor'by Engel'sa za sozryv Meždunarodnogo socialističeskogo rabocego kongressa 1889 goda), in: VI KPSS 1960, H. 6, S. 81-98.

⁷ Vgl. E. P. Kandel', Protiv fal'sifikacii voli Engel'sa v formirovanii i razrabotke marksizma, in: VI KPSS 1960, H. 6, S. 99-108; und A. I. Malys, Sovremennaja buržuazno-reformistskaja kritika "Kapitala" Marksa, in: VI KPSS 1961, H. 2, S. 157-167.

ein unergiebiges Gedenkartikel zum 140. Geburtstag von Karl Marx⁸ runden das Bild der sowjetischen Marx/Engels-Forschung in jenen Jahren ab: Sie war offenbar noch nicht über die Aufforderung Lenins aus dem Jahre 1921 hinausgekommen, sich vor allem um die lückenlose Sammlung und Edition des Nachlasses der beiden Begründer des "wissenschaftlichen Sozialismus" zu bemühen.⁹

Ein weiterer Forschungsschwerpunkt, die Geschichte der Kommunistischen Internationale (KI), wird mit einem Gedenkartikel zum 75. Geburtstag G. M. Dimitrovs eingeleitet, der freilich keine neuen Einsichten vermittelt.¹⁰ Gleiches gilt für einen Aufsatz, der anlässlich des 40. Jahrestages der Gründung der KI geschrieben wurde.¹¹ Aufschlussreicher ist eine Untersuchung K. S. Trofimovs über die führende Rolle Lenins bei der Gründung der KI. An den innerbol'sevistischen Auseinandersetzungen (u. a. mit L. B. Kamenev) um die III. Zimmerwalder Konferenz vom Sept. 1917 kann der Autor unter Verwertung ungedruckter Materialien des Zentralen Partei-Archivs (ZPA) beim IML die Entschlossenheit Lenins verdeutlichen, unter gar keinen Umständen einer Neuauflage der II. Internationale zuzustimmen. Ausserdem lässt die Untersuchung erkennen, dass der Führer der Bol'seviki sofort nach der siegreichen Oktoberrevolution dafür eintrat, eine neue internationale Arbeiterorganisation in den Dienst der Sowjetmacht zu stellen.¹² - Aufmerksamkeit verdienen eine Reihe von Kongressberichten in Form von Erinnerungen: Vom I. Kongress der KI berichtet einer der beiden ukrainischen Delegierten, S. I. Gopner, über den effektvollen Auftritt des Vertreters der Kommunistischen Partei Deutsch-Österreichs, Karl Gruber (alias Steinhard) und über die Rede des französischen Kommunisten Jacques Sadoul sowie von der massgebenden Rolle Otto Kuusinsens - damals einer der Vertreter der Kommunistischen Partei Finnlands - bei der Durchsetzung des Lenin'schen Organisationsplans gegen den Widerspruch des deutschen Delegierten Hugo Eberlein (alias Max Albert).¹³ Der bulgarische Kommunist V. Kolarov, führendes Mitglied des ZK seiner Partei, schildert Differenzen zwischen - dem nach "revolutionärer Aktion" verlangenden - Bela Kun und Lenin auf einer Sitzung des Exekutivkomitees der KI wenige Tage vor Beginn des III. Weltkongresses, am 17. Juni 1921, über die zurückhaltende Reaktion der KP Frankreichs auf die Rheinlandbesetzung. Sein Bericht über den Kongress

⁸ L. I. Gol'man, Bor'ba K. Marksa za principy proletarskogo internacionalizma (K 140-letiju so dnja roždenija Karla Marksa), in: VI KPSS 1958, H. 3, S. 12 - 32, ausserdem S. 227 ff.

⁹ V. I. A. M. Bobkov, O novych dokumentach Karla Marksa i Fridricha Engel'sa, in: VI KPSS 1957, H. 1, S. 109.

¹⁰ L. B. Valev, Vydajuščijsja borec za delo kommunizma. (K 75-letiju so dnja roždenija G. M. Dimitrova), in: VI KPSS 1957, H. 1, S. 68 - 78.

¹¹ I. G. Kabin, Rol' Kominterna v razvitii kommunističeskogo dviženija. (K 40-letiju so dnja osnovanija), in: VI KPSS 1959, H. 2, S. 46 - 66.

¹² K. S. Trofimov, Lenin i osnovanie Kommunističeskogo Internacionala, in: VI KPSS 1957, H. 4, S. 28 - 48.

¹³ S. I. Gopner, Na I kongresse Kommunističeskogo Internacionala (Iz vospominanij delegata), in: VI KPSS 1959, H. 2, S. 178 - 182.

selbst, in dessen Präsidium er gewählt worden war, beschränkt sich auf die Wiedergabe von Lenins Referat vom 5. Juli über die Taktik der KPR.¹⁴ Im Zeichen des Lenin-Kultes sind die Erinnerungen des tschechoslovakischen kommunistischen Journalisten Bedřich Runge an den IV. Kongress der KI verfasst, jedoch verdienen seine Mitteilungen über ein Gespräch Gyula Alpáris, des Chefredakteurs [otvetstvennyj redaktor] der "Inprekorr", mit Lenin Ende Nov. 1922 Beachtung, an dem Runge als "rechte Hand" Alpáris teilnahm und bei dem "die weiteren Aufgaben und Perspektiven der Zeitschrift" erörtert wurden.¹⁵ - Die im Berichtszeitraum einzige Quellenveröffentlichung zur Geschichte der KI enthält - aus den Beständen des ZPA - Dokumente aus "dem Abschnitt des Kampfes der fortschrittlichen Arbeiter und der Kommunistischen Internationale für die Einheitsfront der Arbeiterklasse in den Jahren vor dem zweiten Weltkrieg": Es handelt sich um Briefe und Telegramme "von Kommunisten, Sozialisten und parteilosen Arbeitern" an die Sozialistische Internationale bzw. an deren Generalsekretär Friedrich Adler aus der ČSR, England, Schweden, Frankreich und Belgien in den Jahren 1935 - 37, die den "beträchtlichen Widerhall" der "Einheitsfront"-Initiativen der KI nach dem VII. Weltkongress (1935) unter den Arbeitern der "kapitalistischen" Länder beweisen sollen.¹⁶ - Zum Abschluss dieses Themenbereiches sei auf die ausführlichen Rezensionen des von Jane Degras herausgegebenen Standardwerks "The Communist International" hingewiesen, wobei die jeweiligen Verfasser den Nachweis anzutreten versuchen, die Dokumentation spiegele nicht die tatsächliche Geschichte der KI wider, die Dokumente seien verfälscht etc.¹⁷

Unter den übrigen Beiträgen zur Geschichte der europäischen Arbeiterbewegung ragt der Abdruck eines Vortrages von Wilhelm Liebknecht "Über die Arbeiterbewegung in Deutschland" aus dem Jahre 1865 heraus. Er wurde für die Londoner Tagung der Internationalen Arbeiterassoziation (IAA) vom Sept. 1865 verfasst, jedoch auf Marx' Wunsch und in Abwesenheit Liebknechts

¹⁴ V. Kolarov, V.I. Lenin na III kongresse Komunističeskogo Internacionala, in: VI KPSS 1960, H. 2, S. 189-191.

¹⁵ Bedřich Runge, Na IV kongresse Kominterna, in: VI KPSS 1960, H. 2, S. 194-196. Alpári wurde 1941 in Paris verhaftet und am 17. Juli 1944 nach jahrelanger Dunkelhaft im KZ Sachsenhausen ermordet.

¹⁶ Iz istorii bor'by za edinstvo dejstvij rabočego klassa protiv fašizma i vojny, in: VI KPSS 1959, H. 3, S. 22-37. Auf der Linie dieser Quellenedition und mit der deutlichen Absicht, den Vertretern der Sozialistischen Internationale die Schuld am Scheitern der "Einheitsfront" zuzuschieben, liegt ein Aufsatz von A. R. Korsunskij: VII kongress Kominterna o edinom rabočem i narodnom fronte, in: VI KPSS 1960, H. 1, S. 91-108.

¹⁷ Vgl. N. N. Ivanov, Protiv fal'sifikacii istorii Komunističeskogo Internacionala, in: VI KPSS 1959, H. 2, S. 199-203; und E. I. Udalcov/K. S. Trofimov, Fal'sifikatorskoe izdanie dokumentov Komunističeskogo Internacionala, in: VI KPSS 1961, H. 6, S. 205-211.

nicht gehalten.¹⁸ Weitere Beiträge sind Persönlichkeiten und Ereignissen gewidmet, die sich in die lange Reihe der Vorläufer eines europäischen Kommunismus einordnen lassen: Clara Zetkin wird anlässlich der hundertsten Wiederkehr ihres Geburtstages mit einem Gedenkartikel geehrt, der jedoch keine neuen Erkenntnisse für ihre Biographie zu vermitteln vermag.¹⁹ Eine Quellenpublikation "Aus Reden und Artikeln Clara Zetkins" besteht aus bekannten Dokumenten.²⁰ Unveröffentlichtes Material aus dem ZPA enthält eine Untersuchung über die Einigungskonferenz aller Gruppen und Fraktionen der russischen Sozialdemokraten, die am 16. und 17. Juli 1914 am Sitz des ISB in Brüssel stattfand.²¹ Schliesslich werden Zustandekommen und Verlauf der III. Zimmerwalder Konferenz in Stockholm (1917) unter besonderer Berücksichtigung der Rolle der bol'sevistischen Vertreter untersucht.²²

Da öffentlich zugängliche gedruckte Verzeichnisse über die Bestände der regionalen und zentralen Parteiarchive in der UdSSR, etwa des ZPA beim IML, dem Verfasser bisher nicht bekannt geworden sind, sei abschliessend auf die in den "VI KPSS" in unregelmässigen Abständen publizierten Berichte über Neuerwerbungen des bedeutendsten sowjetischen Parteiarchivs, des ZPA, hingewiesen. Im Berichtszeitraum des vorliegenden Beitrags werden im Rahmen unserer Fragestellung nahezu ausschließlich Dokumente zur Marx/Engels-Forschung angezeigt. Im einzelnen wird berichtet, daß 1954 40, 1955 240, 1956 89 und 1957 163 "Klassiker"-Dokumente erworben werden konnten.²³ A. M. Bobkov hat sie grösstenteils in einem Aufsatz näher erläutert,²⁴ ausserdem dürften sie durch Aufnahme in die bereits erwähnte Ost-Berliner Marx/Engels-Ausgabe der Forschung zugänglich sein bzw. werden. 1958 konnten - in der Hauptsache aus dem Ausland - 19 Marx/Engels-Dokumente erworben werden, darunter die Fotokopien eines Originalbriefes von Engels an Carl Schorlemmer vom 27. Jan. 1891 "über

¹⁸ V. Libknecht, Doklad o rabočem dviženii v Germanii, in: VI KPSS 1961, H. 2, S. 4 - 10 (dt.: Wilhelm Liebknecht über die Arbeiterbewegung in Deutschland. Bericht für die Londoner Konferenz der I. Internationale 1865, in: Beiträge zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, 4. Jg. (1962), H. 4, S. 942 - 949).

¹⁹ L. Dornej, Velikaja revoljucionerka. (K stoletiju so dnja roždenija Klary Cetkin), in: VI KPSS 1957, H. 2, S. 94 - 103.

²⁰ Iz rečej i statej Klary Cetkin, in: VI KPSS 1957, H. 2, S. 129 - 141

²¹ A. V. Ovcarova/K. V. Šachnazarova, Brjussel'skoe "ob-edinitel'noe" soveščanie (ijul' 1914 g.), in: VI KPSS 1959, H. 5, S. 152 - 163.

²² N. E. Korolev, V. I. Lenin i Cimmerval'dskoe ob-edinenie (fevral' - oktjabr' 1917 goda), in: VI KPSS 1960, H. 2, S. 139 - 155.

²³ Vgl. L. K. Vinogradov, Popolnenie fondov Central'nogo partijnogo archiva, in: VI KPSS 1958, H. 2, S. 217.

²⁴ Bobkov, a. a. O., S. 109 - 114.

die Ethymologie eines neugriechischen Wortes" (aus Leipzig) und die Fotokopien zweier Bücher mit Notizen und Anmerkungen von Marx und Engels (aus dem IML in Ost-Berlin).²⁵ 1960 erwarb das ZPA 472 Marx/Engels-Dokumente, darunter einen umfangreichen Bestand Marx'scher Familienkorrespondenz, 44 Briefe von Engels an Paul und Laura Lafargue aus den Jahren 1867-95, mehr als 100 Briefe der ältesten Tochter Marx', Jenny Longuet, an ihre Eltern, der Lafargues und Eleonore Marx-Avelings an Engels sowie die Fotokopie eines Briefes von Engels an Luise Kautsky vom 1. Juli 1895.²⁶ Ausserdem gelangten den Berichten zufolge in den Besitz des ZPA: das deutsche Stenogramm der Rede Lenins auf dem III. Kongress der KI vom 1. Juli 1921 (mit Ergänzungen Lenins);²⁷ zwei Briefe von Lenins Frau, N.K. Krupskaja, an den lettischen Sozialdemokraten Ja. A. Berzin, die für die Vorbereitungen zur Zimmerwalder Konferenz von Bedeutung sind;²⁸ sowie nicht näher bezeichnete Dokumente zum Internationalen Sozialistenkongress in Zürich (1893) und zum Dritten (Brüsseler) Kongress der IAA (1868).²⁹ Eine "Übersicht über neue Dokumente zur Geschichte der I. Internationale" erweist sich als Inhaltsangabe der Bände 16, 17 und 18 der schon erwähnten zweiten Moskauer Ausgabe der Werke von Marx und Engels.³⁰

²⁵ Vgl. L. K. Vinogradov, Popolnenie fondov Central'nogo partijnogo archiva, in: VI KPSS 1959, H. 2, S. 191. Bei den Büchern handelt es sich um die Originalausgabe des Marx'schen "Elends der Philosophie": *Misère de la philosophie*, Paris/Brüssel 1847; und um eine von dem holländischen Sozialisten F. D. Nieuwenhuis besorgte Einführung in das "Kapital": Karl Marx. *Kapital und Arbeit* (kurze Beschreibung des "Kapital"), 1881.

²⁶ Vgl. N. V. Byčkova/L. K. Vinogradov, Popolnenie fondov Central'nogo partijnogo archiva IML, in: VI KPSS 1961, H. 3, S. 164.

²⁷ Vinogradov, a. a. O., S. 193.

²⁸ Byčkova/Vinogradov, a. a. O., S. 169.

²⁹ Vinogradov, a. a. O., S. 195.

³⁰ I. P. Danilova/N. Ju. Kolpinskij/F. G. Rjabov, Obzor novych dokumentov po istorii I Internacionala, in: VI KPSS 1961, H. 3, S. 170-178. Vgl. die entsprechenden Bände der Ost-Berliner Marx/Engels-Ausgabe.

"BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE DER DEUTSCHEN ARBEITERBEWEGUNG"

Von Hans-Joachim O. Kohl

Die Zeitschrift "Beiträge zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung" (BzG) erscheint seit 1959. Sie wird herausgegeben vom Institut für Marxismus - Leninismus (IML) beim ZK der SED.¹ Die verantwortlichen Chefredakteure des Redaktionskollegiums sind Prof. Dr. Lothar Berthold, Direktor des IML, und Prof. Dr. Horst Bartel, stellv. Direktor des Instituts für Geschichte der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Das Jahresabonnement kostet 12 MDM. Die Zeitschrift kann bezogen werden durch Deutscher Buch- Export und -Import GmbH, X 701 Leipzig, Leninstraße 16.

Die Vierteljahrsschrift wurde 1963 auf ein zweimonatliches Erscheinen umgestellt. In unregelmäßigen Abständen erscheinen Sonderhefte zu einem bestimmten Thema. Der Umfang beträgt pro Heft ca. 250 Seiten. Der Inhalt gliedert sich in die Sparten: Aufsätze, Erinnerungen, Dokumente und Materialien, Diskussion, Wissenschaftliche Mitteilungen und Notizen, Beiträge aus der Arbeit der Kommissionen für die Geschichte der örtlichen Arbeiterbewegung, Berichte und Bemerkungen, Kritik und Bibliographie. Die BzG werden in Kurzreferaten ausgewertet von "Politische Dokumentation" (pol- dok)² ab Jg. 8 (1966), H. 4, von "Historical Abstracts"³ ab Jg. 2 (1960).

Die politisch-ideologische Zielsetzung der Zeitschrift und die Aufgaben, die sich aus ihr für die Wissenschaftspraxis ergeben, faßte das Gründungskollegium im Vorwort der ersten Ausgabe zusammen:

"Die ruhmreichen Traditionen der deutschen Arbeiterbewegung... intensiver als bisher zu erforschen, die erzielten Arbeitsergebnisse schneller als bisher zu popularisieren..., den wissenschaftlichen Meinungsstreit zwischen den Historikern... zu organisieren und revisionistische Auffassungen in der Geschichtswissenschaft entschieden zu bekämpfen, ist mehr denn je ein politisches wie wissenschaftliches Anliegen geworden." (Sperrung vom Verf.)

Die Funktion der Beiträge wird darin gesehen, daß

"bei der Entwicklung und Erziehung aller Werktätigen, vor allem der Arbeiter, zu bewußt handelnden Sozialisten die marxistisch-leninistische Geschichtswissenschaft und insbesondere die Erforschung und Darstellung der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung eine bedeutende Rolle [spielt]."

Eine quantitative Themenanalyse, die die Arbeiten der Jahrgänge 1 (1959) bis 8 (1966) in den Sparten: Aufsätze, Erinnerungen, Dokumente und Materialien, Diskussion, Wissenschaftliche Mitteilungen und Notizen auswertet, soll

¹ Redaktion: X 1054 Berlin, Wilhelm-Pieck-Straße 1.

² Vgl. IWK (1966) H. 3: S. 31 - 32.

³ Bibliography of the World's Periodical Literature. Ed.: Eric H. Boehm, published by Clio Press with the International Social Science Institute (ISSI), Santa Barbara, California/USA.

einen Überblick vermitteln über die Breite der erforschten Problembereiche. Da die Themen überwiegend nach dem Titel zugeordnet wurden, kann eine inhaltlich genaue Erfassung nicht erwartet werden. Insgesamt wurden 402 Beiträge in diesem Zeitraum veröffentlicht; davon behandelten

1. 51 Arbeiten den Zeitraum der frühen deutschen Arbeiterbewegung bis zum Eisenacher Vereinigungsparteitag 1869. 30 Untersuchungen sind Beiträge zur Marx- Engels- Forschung, die übrigen beschäftigen sich hauptsächlich mit der biographischen und politisch-ideologischen Entwicklung von W. Bracke und W. Wolff, der Geschichte des Bundes der Kommunisten und mit allgemeinen Fragen der historischen Entwicklung vor und nach der Revolution von 1848.
2. Die politische Haltung August Bebels und die Einschätzung des Erfurter Parteitages stehen im Mittelpunkt von insgesamt 20 Arbeiten, die die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung im Bismarckreich bis 1891 erörtern.
3. 33 Arbeiten behandelten die deutsche Arbeiterbewegung vom Ausgang des 19. Jahrhunderts bis zur Oktoberrevolution 1917. 12 Beiträge setzen sich mit den politisch-ideologischen und taktischen Vorstellungen R. Luxemburgs und W. Liebknechts auseinander, weitere 7 Arbeiten beschäftigen sich mit der Politik der "deutschen Linken" und mit Fragen des Zentrismus in der deutschen Sozialdemokratie.
4. Von insgesamt 72 Abhandlungen zu Problemen der deutschen Arbeiterbewegung in der Weimarer Republik behandeln 53 die Fragen: Die Novemberrevolution, insbesondere die Rätebewegung, die Politik der KPD und die Haltung Ernst Thälmanns, den Kapp-Putsch.
5. Der Kampf der deutschen Arbeiterbewegung gegen den Faschismus wird in 64 Untersuchungen bearbeitet. Im Vordergrund stehen: die Politik der KPD auf der Brüsseler und Berner Parteikonferenz, der Widerstand im "Nationalkomitee Freies Deutschland".
6. 102 Beiträge untersuchen Fragen der deutschen Arbeiterbewegung nach 1945 im östlichen sowie ihre Entwicklungsbedingungen im westlichen Teil Deutschlands.
7. 60 Arbeiten befassen sich mit Problemen der internationalen Arbeiterbewegung in ihrem Verhältnis zur deutschen Arbeiterbewegung. Im Mittelpunkt stehen die Persönlichkeit Lenins, seine Ideologie und seine Politik.

Die Sparte "Berichte und Bemerkungen" vermittelt

aktuelle Informationen über wissenschaftliche Tagungen, Berichte über verteidigte Habilitationen und Dissertationen (ab Jg. 4 [1962], H. 2),

Zeitschriftenporträts, Hinweise auf Archivmaterialien (z. B. "Quellen zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung im Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt", Jg. 5 [1963], H. 5/6: 1056 - 1060; "Über die Arbeit und Bestände des Archivs des Instituts für Parteigeschichte beim Zentralkomitee der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei", Jg. 6 [1964], H. 2: 334 - 341),

bibliographische Hinweise (z. B. "Information über den Standortkatalog der in der DDR vorhandenen Bestände an Zeitungen und Zeitschriften

aus der Zeit vor 1945", Jg. 6 [1964], H. 3: 513 - 514; "Verzeichnis der Informationsmittel auf gesellschaftlichem Gebiet", ein Überblick über Dokumentationsdienste zur Arbeiterbewegung, Jg. 8 [1966], H. 2: 311 - 314),

Nachweis von Spezialbibliographien unter dem Titel: "Wichtige Literaturzusammenstellungen".

In der Rubrik "Aus der Arbeit der Kommissionen für die Geschichte der örtlichen Arbeiterbewegung" werden seit Beginn der Zeitschrift Forschungsergebnisse zur regionalen Entwicklung der Arbeiterbewegung veröffentlicht, die seit 1957 von den Kommissionen der SED auf Bezirks- und Kreisebene erarbeitet werden. In unregelmäßigen Abständen erschienen

Literaturberichte unter dem Titel: "Veröffentlichungen zur Geschichte der örtlichen Arbeiterbewegung im Jahre ..." (in: Jg. 6 [1964], H. 2, und Jg. 8 [1966], H. 2),

eine "Bibliographie von Diplom- und Staatsexamensarbeiten zur Geschichte der örtlichen Arbeiterbewegung" für die Jahre 1945 bis 1961 (im "Sonderheft für die Geschichte der örtlichen Arbeiterbewegung" [1965], fortgesetzt in Jg. 8 [1966], H. 6),

Berichte über Archivmaterialien, z. B. "Quellen zur Geschichte der örtlichen Arbeiterbewegung in den staatlichen Archiven der DDR" (in: Jg. 5 [1963], H. 3: 528 - 540).

In der Zusammenstellung "Kritik und Bibliographie" informieren ausführliche Rezensionen über deutsch- und fremdsprachige Neuerscheinungen leninistischer und "bürgerlicher" Autoren zu Problemen der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung. Diese Beiträge werden ergänzt durch "Annotationen selbständiger Publikationen", die sich größtenteils auf Kurzreferate des vom IML herausgegebenen Dokumentationsdienstes zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung stützen. Eine weitere Informationsquelle bilden die Kurzreferate "Aus anderen Zeitschriften" und die "Inhaltsübersichten ausländischer Zeitschriften". Abgeschlossen wird diese Rubrik durch zwei Bibliographien:

1. "Bibliographie marxistischer Zeitschriftenliteratur zur internationalen Arbeiterbewegung". Sie wertete (seit Jg. 2 [1960], H. 3) zunächst 66 in- und ausländische Zeitschriften aus. Seit Jg. 7 (1965), H. 4 wurde sie erweitert zur "Bibliographie internationaler Zeitschriftenliteratur". In vier Hauptgruppen (Klassiker des Marxismus-Leninismus, Theoretische Probleme, Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung) wurden in Jg. 8 (1966), 195 in- und ausländische Zeitschriften erfaßt.

2. "Bibliographie zur Geschichte der örtlichen Arbeiterbewegung". Sie erschloß seit Jg. 2 (1960), H. 3 schwer zugängliche Veröffentlichungen in lokalen Zeitungen, Zeitschriften und Sammelbänden aus dem östlichen Teil Deutschlands. Die Bibliographie wurde regelmäßig fortgesetzt bis zum Jg. 5 (1963), H. 5/6, und wertete zuletzt 134 Periodika aus.

Die Sonderhefte der BzG tragen die Titel: "Zum 15. Jahrestag der Befreiung Deutschlands vom Hitlerfaschismus" (1960). "Zum 15. Jahrestag der Gründung der SED" (1961). "Beiträge zur Marx-Engels-Forschung in der DDR" (1962). "Zum 100. Jahrestag der Gründung der Ersten

Internationale" (1964). "Marx, Engels und die I. Internationale. Protokoll der wissenschaftlichen Konferenz zum 100. Jahrestag der Gründung der I. Internationale" (1964). "Sonderheft für die Geschichte der örtlichen Arbeiterbewegung" (1965).

DER DOKUMENTATIONSDIENST "GESCHICHTE DER DEUTSCHEN ARBEITERBEWEGUNG"

Von Theodor Pinkus

Seit November 1963 gibt die Arbeitsgruppe Dokumentation des Instituts für Marxismus-Leninismus beim Zentralkomitee der SED¹ den Dokumentationsdienst "Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung" heraus. Er umfaßt die Spezialgebiete: Geschichte der revolutionären deutschen Arbeiterpartei von den Anfängen bis zur Gegenwart; Strategie und Taktik der revolutionären deutschen Arbeiterpartei; Marx-Engels-Forschung; Lenin und die deutsche Arbeiterbewegung; Überblick über die bürgerliche Literatur zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung.

Berücksichtigt werden neben selbständig erscheinender Literatur über 250 einschlägige Zeitschriften des In- und Auslandes. Die Publikationen - deren Auswertung von Fachhistorikern und insbesondere von wissenschaftlichen Mitarbeitern des Instituts für Marxismus-Leninismus vorgenommen wird - sind, neben den bibliographischen Angaben, in Form von Kurzreferaten angezeigt. Dabei begnügen sich die Herausgeber nicht allein mit einer Wiedergabe des Inhalts, sondern werten und beurteilen die Darstellungen zentraler Probleme.

Monatlich erscheinen ungefähr 50 Titel auf Karteikarten des Formats DIN A 6, die am Kopf der Vorderseite mit Ordnungszahlen (Dezimalprinzip) und dem entsprechenden Schlagwort versehen sind. Eine Gliederung läßt sich daher entweder nach der Ordnungszahl oder nach dem Schlagwort herstellen. Es besteht die Möglichkeit, den Dokumentationsdienst einmal als Satz und zum anderen als Reihe zu beziehen. Auf Anforderung eines Satzes erhält der Interessent diejenigen Karteikarten, die der Anzahl von Systematikzahlen und Schlagworten entsprechen. Dagegen ist der Bezug einer Reihe weniger ergiebig, da je Titel - unabhängig von der Anzahl der Systematikzahlen - nur eine Karteikarte geliefert wird.

¹ X 1054 Berlin, Wilhelm-Pieck-Straße 1.

Die Systematik - die noch als vorläufig bezeichnet wird - schlüsselt in folgende neun Abteilungen auf:

- 1 Allgemeines
- 2 Marxismus-Leninismus
- 3 Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung
- 4 - 6 Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung und Deutschland
 - 4 Allgemeines
 - I. - III. Hauptperiode/ Soziale Frage und Lage der Werktätigen
 - 5 IV. Hauptperiode / Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung und Deutschlands von der Oktoberrevolution 1917 bis Mai 1945
 - 6 V. Hauptperiode / Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung und Deutschlands seit 1945
- 7 - 8 Andere Organisationen und spezielle Probleme der Arbeiterbewegung
 - 7 Spezielle Probleme der Arbeiter-, Gewerkschafts-, Frauen-, Jugend- und Kulturbewegung, Konsumgenossenschaften, Sport, Atheismus, Innen- und Außenpolitik
 - 8 Verschiedene Bereiche der Parteipolitik, von Militär- und Agrarpolitik bis zu Wissenschaft, Intelligenz, Agitation und Solidaritätsbewegung
- 9 Geschichte anderer Länder in Beziehung zur deutschen Arbeiterbewegung

Probekarten und Systematik können jederzeit über die Limmat-Buchhandlung² angefordert werden; pro Stück wird ein Preis von 0,10 DM erhoben.

² CH Zürich 1, Froschaugasse 7.

FORSCHUNGS- UND PUBLIKATIONSVORHABEN
ZUR GESCHICHTE DER DEUTSCHEN ARBEITERBEWEGUNG UND
ANGRENZENDER GEBIETE

IV

Von Henryk Skrzypczak

Dank der Vermittlung von Mrs. Agnes F. Peterson, Hoover Library, und dem freundlichen Entgegenkommen des U.S. Department of State, Office of External Research, konnte für das folgende Titelverzeichnis die fortlaufende "List of Current Social Science Research by private Scholars and Academic Centers" ausgewertet werden, und zwar die Nummern 1.25, 3.25 und 7.25 des Jahrgangs 1966. Diese Veröffentlichung wird künftig unter der Abkürzung "Ex. R." zitiert.

TITELVERZEICHNIS

A. HILFSMITTEL

Vgl. Nr. 565 ("Tchécoslovaquie").

B. QUELLENVERÖFFENTLICHUNGEN, NEUDRUCKE, ÜBERSETZUNGEN

- 446) KRAUS (George-Washington-Univ.), Wolfgang H.: Documents: Communist Constitutionalism. - Dokumentation. - In Bearbeitung. - Hinweis in Ex. R. 7.25, S. 5.
- 447) Quellenmaterial zur Geschichte der Kommunistischen Internationale (Komintern) der Jahre 1919 bis 1939. - (Wird herausgegeben vom Istituto Giangiacomo Feltrinelli, Mailand.) - Neudruck. - In Bearbeitung. - Vom Hrsg. angekündigt für Juni bis Dezember 1967.
- 448) TOGEY (Aarhus), Lise: Dokumentensammlung zu den Anfängen der dänischen Arbeiterbewegung. - Dokumentation. - Anfangsstadium der Bearbeitung.
- 449) LORENZ (Oslo), Einhart: Sozialismus in Norwegen. - Dokumentations-sammelband. - Ms. abgeschlossen. - Soll im Herbst 1967 im Pax-forlag, Oslo, erscheinen.
- 450) Quellenpublikation zur Geschichte der sozialen Bewegung in Rhein-land und Westfalen von 1825 bis 1878. - (Wird herausgegeben v. Institut f. geschichtliche Landeskunde der Rheinlande, Bonn. Quellen-basis u. a.: Archivalia u. zeitgenössische Periodika; Akzent liegt auf der Arbeiter- und der bürgerlichen Bewegung sowie auf den kirchlichen Bemühungen.) - Edition. - Anfangsstadium der Bearbeitung.
- 451) BADIA (Paris), Gilbert: L'Idéologie allemande. - Traduction, présentation et notes. - In Druck; Veröff. d. Editions Sociales.

- 452) HIRSCH (Düsseldorf), Helmut: Marx' Petitionen zugunsten der Juden. - (Es handelt sich hierbei um den Text der Petitionen, die Marx zugunsten der Juden zu verfassen bereit war und die seine engsten Mitarbeiter geschlossen unterzeichneten.) - Quellenveröffentlichung. - In Bearbeitung. - Soll im "Archiv für Sozialgeschichte" erscheinen.
- 453) CALLESEN (Kiel), Gerd: Briefwechsel zwischen Peter Knudsen, Wilhelm Liebknecht und Gustav Johannsen. - (In Ergänzung dazu werden einige Briefe v. August Bebel, dem soz.-dem. Reichstagsabgeordneten aus Altona, von Elm, und Paul Singer veröffentlicht. Die Briefe stammen aus den Jahren 1898/99; es geht hierbei um die Vorbereitung einer Aktion im Reichstag zugunsten der dänischen Nordschleswiger, an der die Sozialdemokratie entscheidend beteiligt war. Quellenbasis: Drei Briefe aus der Zeitung "Socialdemokraten" vom November 1898, einer aus Ost-Berlin, die übrigen aus dem Arbejderbevaegelsens Arkiv, Oslo.) - Edition. - In Bearbeitung. - Zur Veröffentlichung vorgesehen in der "Zeitschrift der Gesellschaft für schleswig-holsteinische Geschichte" 92 (1967).
- 454) HIRSCH (Düsseldorf), Helmut: August-Bebel-Dokumentation. - In Bearbeitung. - Soll 1968 im Verlag Kiepenheuer & Witsch erscheinen.
- 455) BADIA (Paris), Gilbert: Un discours de Kurt Eisner en novembre 1918. - Document inédit, traduction, présentation et notes. - Soll 1967 in 'Revue d'histoire moderne et contemporaine' erscheinen.
- 456) TURNER (New Haven/Conn.), Henry A.: Hitler's Secret Pamphlet for Industrialists, 1927. - (Erstveröffentlichung einer geheimen Broschüre Hitlers aus dem Jahre 1927 sowie die englische Übersetzung. Mit einer Einleitung des Herausgebers.) - Dokumentation. - In Bearbeitung. - Soll im Juni 1968 im 'Journal of Modern History' veröffentlicht werden.
- 457) HIRSCH (Düsseldorf), Helmut: Hobson: Imperialism. - Übersetzung. - In Bearbeitung. - Soll 1968 im Verlag Kiepenheuer & Witsch erscheinen.

C. SOZIALISTISCHE THEORETIKER / BEITRÄGE ZUR IDEENGESCHICHTE

- 458) MÜLLER (Beuel), Hans: Untersuchungen über Ursprung und Geschichte des Wortes Sozialismus. - Monographie. - Ms. abgeschlossen. - Soll im Herbst 1967 im Verlag J.H.W. Dietz Nachf., Hannover, erscheinen.
- 459) HUNT (Pittsburg/Pa.), Richard N.: Marx and Engels' Attitude Toward Political Democracy. - (Study of the historical development of Marx and Engels' attitude towards democratic institutions, limited government, and the possibility of peaceful evolution, as well as political parties and party organization.) - Monographie. - In Bearbeitung.
- 460) AVINERI (Jerusalem/Israel), Shlomo: The Social and Political Thought of Karl Marx. - (A discussion of Marxian social and political thought, mainly intended to bring out the continuity between Marx's earlier philosophical discussions and his later political and economic writings.) - Monographie. - Soll im Winter 1967 im Verlag Cambridge University Press, Cambridge und New York erscheinen.

- 461) NOVA (Villanova Univ.), Fritz: Political Theories of Rosa Luxemburg and Friedrich Engels. - Monographie. - In Bearbeitung. - Hinweis in Ex. R. 3.25, S. 50.
- 462) PANTIĆ (Belgrad), Vladan: Die Lehre von Ferdinand Lassalle. - Geplant.
- 463) RICHTER (West-Berlin), Robert: Wilhelm Liebknecht. Politik und Weltanschauung. - (Bestimmung des politischen und weltanschaulichen Standpunktes Liebknechts in monographischer Form; Abgrenzung zum orthodoxen Marxismus und süddeutschen Liberalismus.) - Habil.-schrift. - Anfangsstadium der Bearbeitung; Abschluß der Materialsammlung voraussichtl. 1969.
- 464) HULSE (Univ. of Nevada), James W.: Unconventional Revolutionaries: A Study of Six Unusual Socialists. - (The author intends to do research in European and American libraries on such persons as Bernard Shaw, Peter Kropotkin, Maxim Gorky, Jean Jaurès, Sidney Webb, in connection with an intellectual history of one phase of the Socialist movement of the period 1880 - 1920.) - Monographie. - Ms.-Abschluß 1967. - Hinweis in Ex. R. 3.25, S. 11.
- 465) BIDDULPH (Rutgers Univ.), Howard L.: Marxism in the Twentieth Century. - (Kapitel in: Contemporary Political thought.) - Monographie. - Ms. abgeschlossen. - Hinweis in Ex. R. 7.25, S. 43.
- 466) SILVERMANN (Berkeley/Calif.), Saul N.: Lenin's Theory of Imperialism: A Case Study in Ideological Evolution. - Monographie. - Ms. abgeschlossen. - Hinweis in Ex. R. 1.25, S. 34.
- 467) HEITMANN (Colorado State Univ.), Sidney: Bukharin on Revolution. - Monographie. - In Bearbeitung. - Hinweis in Ex. R. 1.25, S. 28.
- 468) DUTSCHKE (West-Berlin), Rudolf: Klassenbegriff bei Lukács. - Soziologische Diss. - In Bearbeitung. - Ms. Abschluß 1967.
- 469) APPENHEIMER (Frankfurt/M.), Walter: Ideologie des Jungsozialismus. - (Schwerpunkt ist das Zusammenwirken der Jungsozialisten mit sozialist. Hochschullehrern wie Radbruch, Heller, Tillich, Sinzheimer, Heimann.) - Diss. phil. - In Bearbeitung. - Ms.-Abschluß voraussichtl. 1968.

Vgl. auch Nr. 452 (Marx' Petitionen),
 Nr. 454 (August-Bebel-Dokumentation),
 Nr. 457 (Hobson: Imperialism), Nrr. 470-486
 (Biographische Beiträge), Nr. 488 (Soziale Ideen), Nr. 489 (Naumann/Rathenau) u.
 Nrr. 539, 540 u. 541 (Communism).

D. BIOGRAPHISCHE BEITRÄGE

- 470) HAMMEN (Montana), Oscar J.: Marx and Engels in the Revolution of 1848 - 1849. - Monographie. - Ms. abgeschlossen. - Hinweis in Ex. R. 3.25, S. 46.

- 471) HIRSCH (Düsseldorf), Helmut: Friedrich Engels. - In Bearbeitung. - Soll in der Reihe von Rohwolfs Monographien erscheinen.
- 472) PIPES (Harvard/Mass.), Richard E.: Biography of Peter Struve. - (Divided into three parts: Part I - the Marxist period; Part II - the liberal period; and Part III - in emigration.) - Biographie. - In Bearbeitung. - Hinweis in Ex.R. 1.25, S. 33.
- 473) PHILLIPS (New York/N.Y.), George W.: Biography of Nikolai Bukharin. - Ph.D. - In Bearbeitung. - Hinweis in Ex.R. 1.25, S. 32.
- 474) HEITMANN (Colorado State Univ.), Sidney: A Critical Biography of Nikolai Bukharin. - Biographie. - In Bearbeitung. - Hinweis in Ex.R. 1.25, S. 28.
- 475) HEITMANN (Colorado State Univ.), Sidney: Prophet Without Honor: The Life and Career of Nikolai Bukharin. - Biographie. - In Bearbeitung. - Hinweis in Ex.R. 1.25, S. 28.
- 476) PHILLIPS (New York/N.Y.), George W.: Nikolai Bukharin: An Intellectual and Political Biography, Covering the Period 1900 - 1924. - Biographie. - In Bearbeitung. - Hinweis in Ex.R. 1.25, S. 33.
- 477) TOGEBY (Aarhus), Lise: Dr. Gustav Bang. - Biographie. - Anfangsstadium der Bearbeitung.
- 478) THORNTON (Washington/D.C.), Thomas P.: Rosa Luxemburg. - Biographic Research. - Ms.-Abschluß voraussichtl. 1967. - Hinweis in Ex.R. 3.25, S. 51.
- 479) BADIA (Paris), Gilbert: Rosa Luxemburg écrivain et polémiste révolutionnaire (1906 - 1919). - Habil.-schrift. - In Bearbeitung.
- 480) SCHWIEGER (Kiel), Gerd: Eduard David. - (Problemstellung: Haltung zum Staat. Nationaler Staat, Internationale, d.h. insbesondere d. Haltung zu Beginn u. während des Ersten Weltkrieges; außenpolitische Vorstellungen in diesem Zusammenhang, u.a. Tätigkeit als Delegierter bei den Friedensverhandlungen, Tätigkeit als Minister, und zwar unter Berücksichtigung des o.a. Zusammenhanges.) - Diss.phil. - Anfangsstadium der Bearbeitung.
- 481) ENGEL (Ost-Berlin), Gerhard: Die politisch-ideologische Entwicklung Johann Kniefs (1880 - 1919). Untersuchungen zur Geschichte der Bremer Linksradi kalen. - Diss.phil. - Ms. abgeschlossen; Hinweis in ZfG 15 (1967), S. 95.
- 482) BUSE (Eugene/Oregon), Dieter: Die Rolle Friedrich Eberts in der Revolution 1918 - 1919. - (Akzent liegt auf dessen Haltung zur Arbeiterbewegung.) - Ph.D. - Geplant.
- 483) BIECHELE (West-Berlin), Eckhard: Die wirtschafts- und sozialpolitische Konzeption Rudolf Wissells. - (Ein Beitrag zur Untersuchung der Politik der SPD und der Gewerkschaften in der Weimarer Republik.) - Diss.phil. - In Bearbeitung. - Ms.-Abschluß voraussichtlich Frühjahr 1969.

- 484) SANDER (München), Peter: Friedrich Stampfer als Publizist in der Zeit 1930 - 1938. - (Ziel der Darstellung soll der Versuch sein, die Änderung der kommunikativen Funktionen vom "Vorwärts" zum "Neuen Vorwärts" (Prag) aufzuzeigen bzw. die Änderung im Selbstverständnis dieser Funktion beim Chefredakteur beider Publikationen, F. Stampfer.) - Diplomarbeit. - In Bearbeitung. - Ms.-Abschluß voraussichtl. Juli 1967.
- 485) HEINEMAN (Boston Coll.), John L.: German Foreign Policy Under Constantin von Neurath, 1932 - 1938. - In Bearbeitung. - Hinweis in Ex. R. 3.25, S. 47.
- 486) ZIEBURA (West-Berlin), Gilbert: Léon Blum - Theorie und Praxis einer sozialistischen Politik. - (Bd 2: 1934 - 1950, enthält vor allem eine Analyse der Volksfrontregierung vor dem Hintergrund der Entwicklung von Staat u. Gesellschaft in Frankreich Ausgang der 30er Jahre.) - Monographie. - In Bearbeitung.
- 487) WOLFENSTEIN (Los Angeles/Calif.), E. Victor: The Revolutionary Personality. - In Bearbeitung. - Hinweis in Ex. R. 7.25, S. 50.

Vgl. auch Nr. 453 (Knudsen, Liebknecht, Johannsen),
 Nr. 455 (Eisner), Nr. 459 (Marx and Engels)
 Nr. 460 (Marx), Nr. 461 (R. Luxemburg, F. Engels),
 Nr. 462 (Lassalle), Nr. 463 (Liebknecht), Nr. 464
 (Socialists), Nr. 467 (Bukharin), Nr. 489 (Naumann/
 Rathenau), Nr. 497 (Bismarck) u. Nr. 559 (Russian
 Revolutionists).

E. DARSTELLUNGEN ZUR GESCHICHTE DER DEUTSCHEN ARBEITER-BEWEGUNG

I. Allgemeine Darstellungen und Darstellungen über größere Zeiträume

- 488) GREBING (Wiesbaden), Helga: Geschichte der sozialen Ideen in Deutschland. - (In Zusammenarbeit mit Gottschalch, Karrenberg und J. Stegmann.) - Erscheint voraussichtlich Anfang 1968.
- 489) MEYER (Irvine, Calif.), Henry C.: Social History of Germany, 1890 - 1922, Seen Through Works of F. Naumann and W. Rathenau. - Monographie. - Ms.-Abschluß voraussichtlich 1969. - Hinweis in Ex. R. 3.25, S. 49.
- 490) MATTHIAS (Mannheim), Erich: Gesamtgeschichte der deutschen Sozialdemokratie. - In Bearbeitung.
- 491) ENGMANN (Zürich), Peter W.: Die Vorstellungen der deutschen Sozialdemokratie zur Bildungspolitik. - (1. Teil: Historische Betrachtung über den Wandel der Begriffe Bildung und Erziehung bei a) den proletarischen Bewegungen, b) der Sozialdemokratie bis 1918, c) der Sozialdemokratie in der Weimarer Zeit. 2. Teil: Systematische Behandlung der Bildungspolitik und die Stellungnahme der Sozialdemokratie dazu; a) Schulreform, b) zweiter Bildungsweg, c) Berufsbildung, d) Erwachsenenbildung.) - Diss.oec.publ. - Anfangsstadium der Bearbeitung.

- 492) VOLLMER (West-Berlin), Helmut: Außenpolitische Konzeption der "Sozialistischen Monatshefte" und Einfluß auf den Parteivorstand der SPD. - (Schwerpunkt liegt auf der theoretischen Darstellung anhand der "Sozialist. Monatshefte" und auf parteisozilogischen Untersuchungen.) - Examensarbeit. - Ms.-Abschluß voraussichtl. Ende 1967.
- 493) BARNER (Göttingen), Heiko: Der Wahre Jacob - Porträt einer politisch-satirischen Zeitschrift. - (Quellenbasis: einzelne Jahrgänge dieser Zeitschrift; Akten aus Archiven in Hannover, Bad Godesberg, Dortmund, München und Amsterdam. Akzent liegt auf der Darstellung von Schwierigkeiten und Problemen, mit denen eine politisch-satirische sozialdemokratische Zeitschrift zu kämpfen hatte; zu aktuellen Zeitproblemen wird Stellung genommen.) - Diss.rer.pol. - Anfangsstadium der Bearbeitung.
- 494) Geschichte der Sozialistischen Jugend Deutschlands und sozialistische Erziehungsbewegung. - (Geplant auf 3 Bde; Hrsg.: Sozialistische Jugend Deutschlands - Die Falken; unter Leitung von Bodo Brücher. Bd 1: Ihre Vorgeschichte und die Zeit bis zum Jahre 1918; Bd 2: 1918 bis 1933 sowie Emigration und Widerstand; Bd 3: Ihre Geschichte ab 1945.) - Monographie. - Ms.-Abschluß voraussichtl. 1970.
- 495) MÜHLE (Ost-Berlin), Wolfgang: Imperialistische Kulturkrise und Beginn der freien Volksbildungsbewegung in Deutschland. - Diss.phil. - Ms. abgeschlossen; Hinweis in ZfG 15 (1967), S. 95.
- 496) CARLSON (Kalamazoo/Mich.), Andrew: Anarchism in Germany. - (Study of anarchism in Germany from its earliest beginning to 1934. Included are all the different types of anarchism found in Germany from individualists to communist anarchism; syndicalism is also included. The study is based on numerous anarchist newspapers, pamphlets, and books, as well as documents from many of the archives of both East and West Germany, documents from The Labadie Collection of Michigan at Ann Arbor.) - Ph.D. - Ms.-Abschluß voraussichtl. Ende 1967.

Vgl. auch Nr. 481 (J.Knief), Nr. 533 (Rheinland/
Westfalen), Nr. 534 (Westfalen) u. Nr. 566
(tschech. Nationalbewegung).

II. Darstellungen in zeitlicher Folge

a) Von den Anfängen bis zum Ende des Sozialistengesetzes

- 497) WOLTER (Leipzig), Heinz: Die Stellung der deutschen Sozialdemokratie zur Außenpolitik des preußischen Reiches unter Bismarck (1878 - 1890). - Diss.phil. - Ms.abgeschlossen; Hinweis in ZFG 15 (1967), S. 95

b) 1890 - 1914

- 498) SPENCER (Berkeley/Calif.), Elaine: West German Coal, Iron and Steel Industrialists as Employers, 1896 - 1914. - (The work describes the characteristics, especially the social attitudes and social position, of one group of German industrialists and relates those characteristics

to the tactics they adopted in labor-management relations, such as welfare policies, regulation of working conditions, hours and wages, response to worker organization and strikes, and the development of employer organizations.) - Ph.D. - Ms.-Abschluß voraussichtlich September 1967.

- 499) WERNSTEDT (Göttingen), Rolf: Das Bild Russlands in der deutschen Arbeiterschaft von 1907 - 1914. - (Quellenbasis: Zeitungen, Zeitschriften, Nachlässe. Es soll die Kenntnis über Rußland dargelegt werden, besonders von Staatsstruktur, Selbstverwaltung, Bauernfrage etc. Evtl. werden nachweisbare Einflüsse dieses Bildes auf politische Stellungnahmen aufgezeigt.) - Diss.phil. - Anfangsstadium der Bearbeitung.

Vgl. auch Nr. 556 (russ. Emigration)
u. Nr. 557 (Russian Revolution).

c) Weltkrieg und Revolution

- 500) KOLB (Göttingen), Eberhard: Vom Kaiserreich zur Weimarer Republik. (Es handelt sich hierbei um eine Sammlung von neueren wissenschaftl. Studien, v. Zeitschriftenaufsätzen u. Buchauszügen, mit einer Einleitung des Hrsg. Der Band umfaßt die deutsche Entwicklung von 1917 - 1919, das Schwergewicht liegt auf den Revolutionsmonaten.) - Soll im Frühjahr 1968 im Verlag Kiepenheuer & Witsch erscheinen.
- 501) MÜLLER (West-Berlin), Dirk: Veränderung der Sozialstruktur im Ersten Weltkrieg. - Diss.phil. - Geplant.
- 502) BADIA (Paris), Gilbert: Le Spartakisme (1914 - 1919). - In Druck; Veröff. der Editions de l'Arche, Paris.
- 503) PANTIĆ (Belgrad), Vladan: Arbeiterrätebewegung in Deutschland 1917 - 1920. - Diss.phil. - Ms.-Abschluß 1967.
- 504) SAUER (Berkeley/Calif.), Wolfgang: Die Novemberrevolution 1918 und das Bündnis Ebert - Groener. - Monographie. - Ms. abgeschlossen. - Hinweis in Ex.R. 3.25, S. 50.

Vgl. auch Nr. 455 (Eisner), Nr. 482 (F. Ebert),
Nr. 480 (David) u. Nr. 560 (Russian Emigration).

d) Weimarer Republik

- 505) YAMAGUCHI (Kyoto/Japan), Yasushi: Geheime Wiederaufrüstung und die SPD. - Monographie. - In Bearbeitung.
- 506) SCHUSTERREIT (Bochum), Hartmut: Die Beziehungen zwischen Links-liberalismus und Sozialdemokratie in der Weimarer Republik. - (Quellenbasis u. a.: Akten der DDP/Deutschen Staatspartei im BA Koblenz; Nachlässe von DDP- und SPD-Politikern im BA Koblenz; Nachlässe von SPD-Politikern im IISG Amsterdam. Akzent liegt auf der Klärung der Frage, woran eine dauernde Zusammenarbeit zwischen DDP und SPD in der Reichspolitik scheiterte.) - Diss.phil. - Anfangsstadium der Bearbeitung.
- 507) MARTINY (Bochum), Martin: Sozialdemokratie und Rechtswissenschaft in der Zeit der Weimarer Republik. - Diss.phil. - Anfangsstadium der Bearbeitung.

- 508) NIEWYK (New Orleans/La.), Donald: German Social Democracy confronts the Problem of Anti-Semitism, 1928 - 1933. - Ph.D. - Ms. - Abschluß Ende 1967.
- 509) NELSON (Ohio State Univ.), Otto M.: The German Social Democratic Party and France, 1918 - 1933. - (A study of attitudes and policy on the part of Germany's largest and most responsible political party toward rapprochement with the hereditary enemy.) - Ph.D. - Ms. abgeschlossen. - Hinweis in Ex.R. 3.25, S. 25.
- 510) FAVEZ (Genf), Jean-Claude: Der passive Widerstand und die innere Politik Deutschlands während des französisch-belgischen Einmarsches in das Ruhrgebiet. - (Quellen u. a. aus dem DZA, dem BA, dem Archiv Nordrhein-Westfalen, dem Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes, dem Institut für Marxismus-Leninismus.) - Diss.phil. - Ms. - Abschluß voraussichtlich Oktober 1967.
- 511) SPILLER (West-Berlin), Jörg-Otto: Regierungssystem und Außenpolitik in der Weimarer Republik, dargestellt am Beispiel der Ausarbeitung des Young-Plans. - (Problemstellung: Außenpolitische Willensbildung in Weimar - tragende Idee, Verfahrensweisen, Institutionen, Gruppen, Verflechtung von Innen-, Außen- und Wirtschaftspolitik. Quellenbasis: Akten, Parlamentsdebatten, Presse, Memoiren.) - Diss.phil. - Ms. - Abschluß voraussichtlich 1969.
- 512) GATES (Eugene/Oregon), Robert: The economic policy of the SPD and the ADGB, 1930 - 1933. - (Quellen: Wladimir Woytinsky Papers [University of Michigan]; Archive of the German Social Democratic Party; Deutscher Gewerkschaftsbund, Düsseldorf; Materialien des IISG. I am primarily interested in the differences between the SPD and the ADGB over an "active" economic policy in the early years of the depression. The role of Marxist ideas on monetary and fiscal policy as an inhibiting factor within the SPD will be one of the major focal points of the work.) - Ph.D. - Ms. - Abschluß voraussichtlich Februar 1968.
- 513) HEER (Bonn), Hannes: Die Generalstreikdebatte im ADGB 1932/33. - (Quellen: DGB Archiv Düsseldorf, BA Koblenz, Zentralbibliothek des FDGB Ost-Berlin, DZA Potsdam. Konzeption: 20. Juli und 30. Januar als Bankerottage des demokratischen Sozialismus.) - Staatsexamensarbeit. - In Bearbeitung.
- 514) NEUHÄUSSER - WESPY (Erlangen), Ulrich: Entwicklung der KPD während der Weimarer Zeit. - (Eine sozialgeschichtliche Untersuchung. Quellenbasis: diverses Archivmaterial; Problemstellung: Struktur und Arbeitsweise des Parteiapparats in der Provinz, Auswirkung staatlicher Unterdrückungsmaßnahmen.) - Diss.phil. - In Bearbeitung.
- 515) HASCHKE (Halle), Hans-Dieter: Der Kampf der Kommunistischen Partei Deutschlands gegen Chauvinismus und Revanchismus in den letzten Jahren der Weimarer Republik (Herbst 1930 bis Januar 1933). - Diss.phil. - Ms. abgeschlossen; Hinweis in BzG 8 (1966), S. 1067.

- 516) KURIHARA (Chiba/Japan), Masaru: Geschichte des Reichsverbandes der Deutschen Industrie - Unternehmerverbände in der Politik der Weimarer Republik. - (Quellen aus dem BA: Akten der Reichskanzlei, Nachlaß Silverberg usw. Deutsches Industrie-Institut: Geschäftliche Mitteilungen. Problemstellung: Demokratie im Hochkapitalismus. Gliederung: 1. Entstehung u. Struktur, 2. Wiederaufbau und Dawes-Plan, 3. Young-Plan, Streit um Finanzen und Bruch der Demokratie, 4. RDI in der Wirtschaftskrise, 5. RDI u. NSDAP.) - Diss.phil. - Ms.-Abschluß voraussichtl. 1968.
- 517) MEYER (West-Berlin), Klaus: Die 'Leipziger Richtung' - Zur Geschichte der Volksbildung in der Weimarer Republik. - (Eine fast ausschließlich historische Darstellung einer 'Richtung' des Volksbildungswesens, die ihre Arbeit auch in der Praxis konsequent auf die Arbeiter ausrichtete und dabei Volksbildungsidee und Sozialismus verband. Kennzeichen der 'L. R.' war die Überwindung der sog. 'abstinenten Neutralität' der Vorkriegs-V.B. wie der relativistischen Neutralität der 'freien V.B.' in der Weimarer Rep. Auf dieses Merkmal wird im theoret. Teil d. Arbeit (2. Teil) u. im 3. Teil bei der Gegenüberstellung von 'L. R.' und der übrigen 'freien V.B.' das Schwergewicht gelegt. Der 1. Teil behandelt die hist. Entwicklung der 'L. R.', u. a. die Haltung des damaligen Leipziger Oberbürgermeisters Goerdeler zu ihr.) - Diss.phil. - Ms. abgeschlossen.

Vgl. auch Nr. 483 (R. Wissell), Nr. 484
(F. Stampfer), Nr. 535 (Ruhr-occupation),
Nr. 536 (gewerblicher Mittelstand), Nr. 543
(Inflation 1923) u. Nr. 547 (engl. Generalstreik).

e) 1933 - 1945

- 518) SCHEUR (Bonn), Wolfgang: Einrichtungen und Maßnahmen der sozialen Sicherheit in der Zeit des Nationalsozialismus. - (Quellenbasis: Buch- und Zeitschriftenliteratur; Akten des BA Koblenz. Akzent liegt auf der Untersuchung nationalsozialistischer Einflüsse auf Sozialversicherung, Fürsorge und Familienpolitik.) - Diss. rer. pol. - Ms. abgeschlossen.
- 519) ROMOSER (Connecticut Coll.), George K.: The Politics of Resistance in Nazi Germany. - Monographie. - In Bearbeitung. - Hinweis in Ex. R. 3. 25, S. 44.

Vgl. auch Nr. 456 (Hitler), Nr. 545
(Außenpolitik), Nr. 567 (SdP) u. Nr. 568
(Amerikas Deutschlandpläne).

f) Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges

- 520) PHELPS (New Haven/Conn.), Charlotte: A Comparative Study of Economic Growth in the United States, Canada, Great Britain and West Germany. - Monographie. - In Bearbeitung. - Hinweis in Ex. R. 3. 25, S. 40.
- 521) TEMPLE (Randolph-Macon Woman's College), Ellen: Expansion and Recovery of West German Economy Since World War II. - (Considers

- the following: Is this growth or reconstruction ? Historical factors - e.g., East-West split, Allied Occupation, Korean War. Industrial Base Resources. Economic Policies - Marshall Plan, Currency Reform, Decontrol, Common Market, etc. Statistical support throughout.) - Monographie. - In Bearbeitung. - Hinweis in Ex. R. 3.25, S. 40.
- 522) MARBURG (Marquette Univ.), Theodore F.: Comparing and Contrasting German and United States Anti-Trust Policy, Manner of Competition or Degree of Industrial Concentration. - Monographie. - In Bearbeitung. - Hinweis in Ex. R. 3.25, S. 39.
- 523) MARBURG (Marquette Univ.), Theodore F.: Cartel and Cartel Policy in Germany: Historical Background for Appraisal of the 1957 Cartel Law, its Effects on Competition and Concentration. - Monographie. - Ms. - Abschluß voraussichtl. 1967. - Hinweis in Ex. R. 3.25, S. 39.
- 524) WITTICH (Berkeley/Calif.), Gunter: Unemployment in Postwar Germany. - (Primarily a historical-institutional analysis covering the years since World War II.) - Ph.D. - Ms. abgeschlossen. - Hinweis in Ex. R. 3.25, S. 40.
- 525) ZIMMERMANN (Ost-Berlin), Fritz: Die Großbauernfrage in Westdeutschland und ihre Bedeutung für die westdeutsche Arbeiterklasse (1963 - 1965). - Diss.phil. - Ms. abgeschlossen; Hinweis in ZfG 15 (1967), S. 95.
- 526) KLEIN (Hamburg), Jürgen: Die Anfänge einer neuen deutschen Gewerkschaftsbewegung nach dem Zweiten Weltkrieg. - (Akzente: 1. Entwicklung der "Einheitsgewerkschaftsbewegung" in den vier Besatzungszonen von 1945 bis 1948; 2. Anteil der Gewerkschaften am politischen Wiederaufbau in Deutschland; 3. Anteil der Gewerkschaften am wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands.) - Diss.phil. - Ms.-Abschluß voraussichtl. Ende 1968.
- 527) ZEUNER (West-Berlin), Bodo: Der Bürger in den Parteien. - (Zusammenfassende Darstellung der Machtvertretung in den Parteien der Bundesrepublik Deutschland mit besonderer Berücksichtigung des Problems der innerparteilichen Demokratie.) - Monographie. - Anfangsstadium der Bearbeitung. - Soll in der vom Otto-Suhr-Institut an der FU Berlin u. d. Landeszentrale f. politische Bildungsarbeit Berlin herausgegebenen Reihe "Zur Politik und Zeitgeschichte" erscheinen.
- 528) ZEUNER (West-Berlin), Bodo: Aufstellung der Kandidaten zur Bundestagswahl 1965. - (Quellen: Etwa 100 Interviews mit Geschäftsführern aller im V. Deutschen Bundestag vertretenen Parteien, daneben Satzungen und Sitzungsprotokolle von Parteigremien. Problemstellung: 1. Wer wählt Kandidaten für den Bundestag aus ? 2. Nach welchen Gesichtspunkten werden Kandidaten ausgewählt ?) - Diss.phil. - Materialsammlung weitgehend abgeschlossen.
- 529) VON BREDOW (Bonn), Wilfried: Bundeswehr und Öffentlichkeit. Ein Beitrag zu den Beziehungen zwischen kritischer Öffentlichkeit und offizieller Öffentlichkeitsarbeit. - (Gliederung: 1. Die Rolle der kritischen Öffentlichkeit in der modernen Demokratie; 2. Die Öffentlichkeitsarbeit der Bundeswehr; 3. Die Reaktion der Bundeswehr auf öffentliche Kritik.) - Diss.phil. - Ms.-Abschluß voraussichtl. 1967/68.

- 530) KRAUSE (Ost-Berlin), Helmut: Zu den Potenzen der SED im Kampf um die Schaffung demokratischer Verhältnisse in Westdeutschland (unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung nach dem 13. August 1961 bis 1963). - Diss. phil. - Ms. abgeschlossen; Hinweis in ZfG 15 (1967), S. 95.
- 531) BERGSDORF (Bonn), Wolfgang: Konformismus der Tagespresse in Deutschland, dargestellt an der Pressereaktion über den Plan des SPD-SED Redneraustausches. - (Dargestellt werden das Verhältnis Politiker-Presse-Publikum und das Problem des Konsens in Demokratie und Diktatur. Als Quellenmaterial dient eine repräsentative Auswahl west- und mitteldeutscher Tageszeitungen und Wochenblätter.) - Diss. phil. - Ms. - Abschluß Anfang 1968.

Vgl. auch Nr. 537 (Rheinland/Pfalz)
u. Nr. 538 (SPD/Berlin).

g) Regionale und lokale Darstellungen

Regional

- 532) WORTMANN (Marburg), Wilhelm: Geschichte der Eisenbahnarbeiter im Vormärz in Minden - Ravensberg. - (Materialien d. Archive Münster, Düsseldorf, Detmold, Herford und Bielefeld.) - Diss. phil. - In Bearbeitung. - Ms. liegt als Staatsexamensarbeit vor.
- 533) DOWE (Bonn), Dieter: Die rheinische und westfälische frühsozialistische Bewegung bis 1852. - Diss. phil. Ms. - Abschluß Herbst 1968.
- 534) KLOCKE (Bochum), Josef: Der Einfluß sozialistischen Gedankenguts auf die westfälische Bürgerlichkeit im Vormärz und während der Revolution 1848/49. - Diss. phil. - Anfangsstadium der Bearbeitung.
- 535) SCHUKER (Harvard/Mass.), Stephen A.: The Occupation of the Ruhr. - Ph. D. - Ms. - Abschluß 1967. - Hinweis in Ex. R. 3.25, S. 11.
- 536) WULF (Kiel), Peter: Die politische Haltung des gewerblichen Mittelstandes in Schleswig - Holstein 1928 - 1933. - (Quellen: Handwerks- und Tagespresse, Archiv. der preuß. Provinzialregierung in Schleswig. Problemstellung: Zusammenhang von Weltwirtschaftskrise und dem Aufkommen des pol. Radikalismus in einer best. soz. Schicht.) - Diss. phil. - Ms. abgeschlossen.
- 537) SCHMITZ (Bonn), Kurt: Merkmale oppositionellen Verhaltens in Länderparlamenten. Aufgezeigt am Beispiel der Rolle der Opposition im Landtag von Rheinland - Pfalz 1951 - 1963. - (Quellenbasis: Landtagsdrucksachen u. Ausschußprotokolle der Legislaturperioden.) - Diss. phil. - Ms. - Abschluß voraussichtl. Frühjahr 1969.

Vgl. auch Nr. 450 (soz. Bewegung Rheinland/Pfalz) u. Nr. 510 (Ruhrgebiet)

Lokal

- 538) RASCHKE (West-Berlin), Joachim: Das Verhältnis von Partei und Fraktion in der Berliner SPD. - Diss.phil. - In Bearbeitung.
- F. DARSTELLUNGEN ZUR GESCHICHTE DER ARBEITERBEWEGUNG ANDERER GEBIETE
- 539) KATAOKA (Chicago/Ill.), Tetsuya: The Great Leap Forward: A Study of Communism. - Ph.D. - In Bearbeitung. - Hinweis in Ex. R. 7.25, S. 5.
- 540) SCAFFER (Univ. of Kansas), Harry G.: The Communist World: Marxist and Non-Marxist Views. - Monographie. - Ms. abgeschlossen. - Hinweis in Ex. R. 7.25, S. 5.
- 541) SWEARINGEN (Univ. of Southern Calif.), Rodger: The World of Communism. - Monographie. - In Bearbeitung. - Hinweis in Ex. R. 7.25, S. 5.
- 542) WINDMULLER (Cornell Univ.), John P.: International Trade Union Organizations: An Appraisal of Functions and Effectiveness. - Monographie. - Ms. abgeschlossen. - Hinweis in Ex. R. 7.25, S. 34.
- 543) WOGART (Univ. of Texas), Jan P.: The Problem of Hyperinflation in Advanced and Underdeveloped Countries: The German Inflation 1923 - the Brazil Inflation 1963. - Ph.D. - In Bearbeitung. - Hinweis in Ex. R. 3.25, S. 40.
- 544) TOCH (Wien), Josef: Der Anteil der Juden an den Internationalen Brigaden im spanischen Krieg 1936 - 1939. - (Kapitel eines Gesamtwerkes: Der militärische Anteil der Juden im Zweiten Weltkrieg. Als Quellenbasis dienen umfangreiche Literatur über den spanischen Krieg, Archive und Register der Organisationen der Spanienkämpfer in verschiedenen Ländern, persönliche Erfahrung und Kenntnis des Autors.) - In Bearbeitung. - Wird herausgegeben von der BAR ILAN-Universität, Ramat Gan, Israel, und dem Verbands spanischer Weltkriegskämpfer.

Brasilien

Vgl. Nr. 543 (Inflation 1963).

Canada

Vgl. Nr. 520 (Economic Growth).

China

Vgl. Nrr. 562 u. 563 (Agrarpolitik).

Dänemark

Vgl. Nr. 448 (dän. Arbeiterbewegung),
 Nr. 453 (Knudsen, Liebknecht, Johannsen)
 u. Nr. 477 (Gustav Bang).

Frankreich

- 545) ZIEBURA (West-Berlin), Gilbert: Totalitäre und demokratische Außenpolitik 1935/36 in Deutschland, Frankreich, Großbritannien. - (Eine vergleichende Soziologie des außenpolitischen Entscheidungsprozesses.) - In Bearbeitung.
- 546) HAMILTON (Princeton/N. J.), Richard: The Social Bases of French Working-Class Politics. - Monographie. - In Bearbeitung. - Hinweis in Ex. R. 3.25, S. 39.

Vgl. auch Nr. 486 (Léon Blum),
 Nr. 509 (Social Democratic Party)
 u. Nr. 510 (frz.-belg. Einmarsch).

Großbritannien

- 547) KRÜGER (Marburg), Gerd-Walther: Der englische Generalstreik von 1926 im Spiegel der englischen und deutschen Presse. - (Quellen: ca. 30 bekannte deutsche und 15 englische Tageszeitungen. Problemstellung: Unterschiedliche Darstellung und Bewertung der Ereignisse durch Zeitungen verschiedener politischer Richtungen in England und Deutschland sowie ein Vergleich der Beurteilungen.) - Diss. phil. - Ms. - Abschluß voraussichtl. Dezember 1967.

Vgl. auch Nr. 520 (Economic Growth),
 Nr. 545 (Außenpolitik) u. Nr. 555 (Emigration).

Italien

- 548) ULIASSI (U. S. Dept. of State), Pio: The International Politics of the Italian Communist Party and Its Special Role in International Communism. - (Covers: 1) historical background; 2) role in international movement; 3) theory and practice of mass party; 4) relations with other political forces; and 5) role in governmental process.) - Monographie. - Ms. abgeschlossen. - Hinweis in Ex. R. 3.25, S. 62.
- 549) RUSSELL (Fletcher Sch. of Law and Diplomacy), Theodore E.: The Relations Between the Italian Communist Party and the Communist International, 1921 - 1931. - (Based on Italian Communist Party [PCI] and Comintern publications and available personal records of individuals concerned. Examines the influence of the Comintern upon the development of PCI policies, leadership, and organization during the 1921 - 1931 period.) - Ph. D. - In Bearbeitung. - Hinweis in Ex. R. 3.25, S. 60.
- 550) URBAN (Harvard/Mass.), Joan B.: International Communism and the Italian Communist Party, 1943 - 1956. - Ph. D. - In Bearbeitung. - Hinweis in Ex. R. 7.25, S. 5.

Norwegen

- 551) LORENZ (Oslo), Einhart: Ideologische Entwicklung der Sozialistischen Volkspartei in Norwegen. - Diss. phil. - Anfangsstadium der Bearbeitung.

Vgl. auch Nr. 449 (Sozialismus).

Österreich

- 552) TRAMER (Erlangen), Erwin: Der republikanische Schutzbund - seine Bedeutung für die politische Entwicklung der ersten Republik Österreich. - (Quellenbasis: Zeitgenössische Presseberichte, Parteidokumente, Befragungen von maßgeblichen Schutzbundführern und -gegnern [u. a. Dr. J. Deutsch, Hauptmann Rudolf Löw, General Eytan Avissar/ sowie unveröffentlichte Materialien. Die Abhandlung weist nach, daß gerade die Repressionsmaßnahmen der Dollfuß-Regierung gegen den Schutzbund die Voraussetzung des Nationalsozialismus in Österreich bildeten.) - Diss. phil. - Ms. abgeschlossen. - Soll voraussichtl. im Europa-Verlag, Wien, erscheinen.
- 553) KRÜGER (Kiel), Hans-Jürgen: Der österreichische Ständestaat 1934 - 1938. - (Problemstellung: Standortbestimmung des "Austrofaschismus" zu Faschismus und Nationalsozialismus, autoritär-totalitär, ständische Selbstverwaltung oder statistischer Korporativismus. Quellenbasis: Protokolle der vier vorbereitenden Körperschaften des Bundestages, Nachlaß des österreich. Bundespräsidenten Miklas, Zeitungen etc. Gliederung zerfällt in zwei Teile, einen ideengeschichtlichen und einen praktischen.) - Diss. phil. - Ms. -Abschluß voraussichtl. Sommer 1968.
- 554) BOTZ (Wien), Gerhard: Beiträge zur Geschichte der politischen Gewalttaten in Österreich von 1918 bis 1933. - (Quellenbasis u. a.: Gerichts- u. Polizeiakten, Befragungen. 3 Bde, Bd 1 und 2: Darstellung markanter Gewalttaten 1918 - 27, z. B. komm. Putschversuche 1918/19, 15. Juli 1927, Attentate auf I. Seipel, K. Seitz, H. Bettauer, polit. "Zusammenstöße" in Wien 1923 u. Schattendorf 1927. Chronologische Übersicht aller polit. relevanten Gewalttaten in Österr. vom 12. Nov. 1918 bis 4. März 1933. Bd 3: Quellen- u. Bildbeilagen.) - Diss. phil. - Ms. abgeschlossen; Veröff. nach Umarbeitung für 1970 geplant.

Vgl. auch Nr. 557 (Russian Revolution).

Russland / Sowjetunion

- 555) SENESE (Harvard/Mass.), Donald L.: Russian Political Emigrés in London, 1850 - 1905. - Ph.D. - Ms. -Abschluß 1967. - Hinweis in Ex. R. 1.25, S. 34.
- 556) WILLIAMS (Harvard/Mass.), Robert C.: Russians in Germany: 1900 - 1914. - (A study of the impact of the pre-1914 emigration of Russians into Germany upon German public opinion toward Russia, with particular emphasis on the Baltic Germans and the Jews.) - Monographie. - Ms. abgeschlossen. - Hinweis in Ex. R. 1.25, S. 36.
- 557) HEILBRONNER (Univ. of New Hampshire), Hans: Germany and Austria and the Russian Revolution, 1905 - 1907. - Monographie. - Ms. abgeschlossen. - Hinweis in Ex. R. 1.25, S. 28.
- 558) SCHEUER (Paris), Georg: Oktober 1917 - Die russische Revolution. - Monographie. - Ms. abgeschlossen. - Soll im Herbst 1967 im Verlag J. H. W. Dietz Nachf. GmbH, Hannover, erscheinen.

- 559) HERSCHLER (Berkeley/Calif.), Robert: Backgrounds of Russian Revolutionists of 1917. - Ph.D. - In Bearbeitung. - Hinweis in: Ex.R. 1.25, S. 29.
- 560) WILLIAMS (Harvard/Mass.), Robert C.: The Russian Emigration to Germany, 1917 - 1923. - Ph.D. - In Bearbeitung. - Hinweis in Ex.R. 1.25, S. 36.
- 561) SCHWARTZ (Riverside/Calif.), Morton: Moscow and World Labor, Soviet Policy and the World Federation of Trade Unions, 1945 - 1949. - Monographie. - In Bearbeitung. - Hinweis in Ex.R. 7.25, S. 61.
- 562) WITTFOGEL (New York), Karl A.: China and Russia. - (Akzent liegt auf Marx' and Engels' Analyse Rußlands, Chinas und ihrer Bauernpolitik.) - Monographie. - In Bearbeitung. - Soll erst in englischer, dann auch in deutscher Sprache veröffentlicht werden.
- 563) WITTFOGEL (New York), Karl A.: Die vergleichende Behandlung kommunistischer und nicht-kommunistischer Agrar-Systeme mit bes. Berücksichtigung der UdSSR und Rot-Chinas. - (Beitrag in einem Sammelband, der im Anschluß an eine internationale Agrarkonferenz im August 1967 in Seattle, Washington, herausgegeben wird.) - Monographie. In Bearbeitung.

Vgl. auch Nrr. 473, 474, 475 u. 476
 (Bukharin), Nr. 499 (dt. Arbeiterschaft)
 u. Nr. 564 (Emigranten).

Schweiz

- 564) SENN (Univ. of Wisconsin), Alfred E.: Russian Emigrés in Switzerland During World War I. - Monographie. - Ms.-Abschluß voraussichtl. 1968. - Hinweis in Ex.R. 1.25, S. 34.

Tschechoslowakei

- 565) KOŘALKA (Prag), Jiří: "Tchécoslovaquie". - (Redaktion und Mit-hrsg. des o.a. Kapitels im "Dictionnaire biographique du mouvement ouvrier international, Bd 1, Paris.) - In Bearbeitung.
- 566) KOŘALKA (Prag), Jiří: Deutschland und die tschechische Nationalbewegung 1848 - 1914. - (Unter Berücksichtigung der revolutionären und sozialdemokratischen Bewegung.) - Geplant.
- 567) HERMERÉN (Lund/Schweden), Henrik: Der deutsche politische Einfluß auf die SdP 1935 - 1938. - (Als Quellenmaterial dienen vor allem deutsche und tschechischen Akten; Zielsetzung und Resultate der deutschen außenpolitischen Verbindungen mit der Sudetendeutschen Partei werden aufgezeigt.) - Diss. rer. pol. - Anfangsstadium der Bearbeitung.

U S A

- 568) LÖWENSTEIN (Bonn), Konstanza Prinzessin zu: Amerikas Deutschlandpläne und die sozialdemokratische Emigration. Untersuchung zur Frage der Beeinflussung amerikanischer Pläne 1941 - 1945. - (Gliederung: 1. Von der Atlantik Charta über "Unconditional Surrender" bis

Morgenthau und schließlich ICS/067; 2. Situation der sozialdemokratischen Emigranten in Amerika; 3. Einflußnahme z. B. über Gewerkschaften, Presse usw. Quellenbasis: Material aus dem Stampfer-Nachlaß.) - Magisterarbeit. - Ms.-Abschluß voraussichtl. Juli 1967.

Vgl. auch Nr. 520 (Economic Growth) u.
Nr. 522 (Anti - Trust - Policy).

G. DARSTELLUNGEN ZUR GESCHICHTE DER INTERNATIONALE

Vgl. Nr. 447 (Komintern), Nr. 542 (International Trade Union Organizations), Nr. 544 (Spanien),
Nrr. 548 - 550 (Italien) u. Nr. 561 (World Federation of Trade Unions).

NEUE LITERATUR

Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Chronik. T. I - III. - Berlin: Dietz 1965/66/67. (Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED.) T. I. Von den Anfängen bis 1917. 365 S. DM 7,50. T. II. Von 1917 bis 1945. 551 S. DM 10,50. T. III. Von 1945 bis 1963. 862 S. DM 12,50.

Seiner achtbändigen "Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung" läßt das Institut für Marxismus-Leninismus mit der vorliegenden Chronik ein Nachschlagewerk folgen, das sich in Grundkonzeption und Gewichtsverteilung eng an die größere Gesamtdarstellung anlehnt. Wieder bildet - von Marx und Engels bis zur Sozialistischen Einheitspartei - den Schwerpunkt "die revolutionäre deutsche Arbeiterbewegung", neben der andere "Strömungen" nur insoweit zur Geltung gelangen, "wie es für das Verständnis der Entwicklung der revolutionären Arbeiterbewegung in Deutschland notwendig ist". Hierbei tritt die Selbsteinschätzung der SED bereits in den Proportionen zutage: Dem 1. Bd mit seinen 365 S. für das Jahrhundert von 1818 bis zur Schwelle der Oktoberrevolution und dem 2., der auf rd 550 S. die Weiterentwicklung bis zum Zusammenbruch des Hitler-Staates behandelt, steht ein 3. Bd gegenüber, der auf die 17 1/2 Jahre vom Ende des Krieges bis zum Januar 1963 nicht weniger als rd 860 S. verwendet.

In den Prinzipien der Faktenauslese stark an die Bedürfnisse der politischen Praxis gebunden, bewegt sich das für breiteste Leserkreise bestimmte Werk formal zwischen den beiden Polen des nüchternen Tatsachenvermerks und des wortreichen Kommentars, dessen Diktion und Bewertungsakzente sich mit dem geistigen Standort der Herausgeber in harmonischem Einklang befinden. Können die ersten beiden Bde als vergleichbares Gegenstück zur "Chronik der deutschen Sozialdemokratie" von Osterroth/Schuster gelten, so überschreitet der 3. die durch den Titel gezogenen Grenzen in Richtung auf eine Chronik des geteilten Deutschlands, betrachtet aus partikularer Sicht. Das Problem der gebotenen Verflechtung zwischen deutscher und internationaler Geschichte, der Verknüpfung von organisatorischer Entwicklung mit den sozialen, wirtschaftlichen und allgemeinpolitischen Vorgängen hat dabei keine durchgehend

glückliche Lösung gefunden. Aller Respekt vor der KP Martinique's hindert uns z. B. nicht an der Meinung, daß ein eigener Vermerk über ihre Konstituierung als selbständige Partei an dieser Stelle abwegig ist. Auch die Gründung kommunistischer Parteien in Guatemala, Nepal und Madagaskar scheint mit der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung bestenfalls auf Schleichwegen verbunden, und wenn nicht vieles täuscht, würde die glatte Mehrzahl der Leser selbst Hinweise wie den folgenden zum 9. September 1959 schmerzlos entbehren: "Ein Zug mit Spurwechselradsätzen tritt vom Berliner Ostbahnhof seine Fahrt in die Sowjetunion an. Erstmals in der Geschichte der Eisenbahn ist damit der direkte Übergang von Normalspur (1435 mm) auf Breitspur (1524 mm) möglich" geworden.

Henryk Skrzypczak

KOSZYK, Kurt: Die Presse der deutschen Sozialdemokratie. Eine Bibliographie. Unter Mitarbeit von Gerhard Eisfeld. Im Namen des Vorstandes der Friedrich-Ebert-Stiftung hrsg. von Fritz Heine. - Hannover: Verl. f. Literatur u. Zeitgeschehen 1966. 404 S. (Schriftenreihe des Forschungsinstituts der Friedrich-Ebert-Stiftung. B. Historisch-Politische Schriften.) DM 54. -.

Durch die einschneidenden Überlieferungsverluste an Primärquellen zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung gewinnt die sozialistische Presse einen für längere Zeiträume und zahlreiche Fragestellungen außergewöhnlichen Erkenntniswert. Unter den Hindernissen, die eine Erschließung dieser Materialmasse erschweren, steht an vorderer Stelle das Fehlen einer Spezialbibliographie, ein Desiderat, das neben dem Historiker und dem Politologen auch der Zeitungswissenschaftler zunehmend empfindet. Das jetzt als Festgabe zum 60. Geburtstag von Alfred Nau, des derzeitigen Schatzmeisters der SPD, vorgelegte Titelverzeichnis trägt wesentlich dazu bei, diese Lücke im Bestand der Hilfsmittel des Sozialismus-Forschers zu schließen.

Der bibliographische Teil des Werkes, das Kurt Koszyk mit einer gestrafften, auf Anmerkungen verzichtenden Darstellung der "Grundzüge einer Geschichte der sozialdemokratischen Presse" eröffnet (S. 3 - 52), enthält ein von Gerhard Eisfeld angefertigtes "Titelverzeichnis der sozialdemokratischen Presse 1863 - 1945" (S. 55 - 169) und - zusammengestellt durch Koszyk - einen Nachweis von "Veröffentlichungen über die sozialdemokratische Presse" (S. 173 - 385). Bei seiner Auswahl folgte E. - wenigstens im Grundsatz - dem zweifellos richtigen Gesichtspunkt, nicht nur die Periodika der Partei und ihrer Nebenorganisationen zu berücksichtigen, sondern darüber hinaus auch jene Blätter zu erfassen, "die trotz fehlender unmittelbarer Bindung an die Organisation vornehmlich Diskussionsorgan deutscher Sozialdemokraten waren und somit Spiegelbild des geistigen Lebens innerhalb der Partei sind". Vom ursprünglichen Plan, der eine Beschränkung der Angaben auf Titel, Erscheinungs-orte und Erscheinungsdaten vorsah, erfreulich, wenn auch nicht im erwünschten und bei ausreichender Bearbeitungszeit möglichen Ausmaße abweichend, liefert E. mit Hinweisen über Auflagenhöhe, Redaktionsbesetzung u. ä. zahlreiche ergänzende Auskünfte von bibliographischer und pressegeschichtlicher Relevanz. Die Nachteile eines zu engen Arbeitsrahmens sind auch in der Liste von K. durch die Geschmeidigkeit einer Aufgabenstellung vermieden, die darauf abzielt, "das Leben in der sozialdemokratischen Presse verdeutlichen" zu helfen. Ausgehend vom Stichjahr 1865 - doch "inhaltlich galt unser Interesse auch der Epoche" davor - kann der Bearbeiter bis 1966 insgesamt 2006 Titel auf-

führen, die mit seinem Thema in zumeist engerer Beziehung stehen. Daß wenigstens dieser Teil des Bds durch ein Verfasserregister sowie ein Sach- und Personenregister ergänzt worden ist, erleichtert seine Benutzbarkeit, die in einer Reihe von Fällen allerdings darunter leidet, daß die Sparsamkeit der Annotation sich auch auf Titel erstreckt, deren Sachzusammenhang weder normale Intelligenz noch höhere Intuition unmittelbar zu erschließen vermag (z.B. 1073: "Wenn man dem Teufel einen Finger bietet ...").

Nicht in kritischer Absicht, sondern als Anregung für die wünschenswerte Neuauflage sei auf einige der "zahlreichen Lücken" hingewiesen, deren Vorhandensein Fritz Heine in seinem Vorwort freimütig einräumt. In stärkstem Maße ergänzungsbedürftig sind die Angaben über Presseorgane der Nebenorganisationen. Dies gilt besonders für die Periodika der Freien Gewerkschaften, die allein im Bereich des ADGB 1931 mit 32 Verbandsorganen, 13 Branchenblättern, 16 Jugendblättern und 16 fachtechnischen Zeitschriften über insgesamt 77 periodische Publikationen verfügten. Während K. den gewerkschaftlichen Sektor wenigstens mit einigen der wichtigsten Zeitschriften in die Auswertung einbezieht, bleiben bei E. selbst die Blätter der Spitzenorganisationen unerwähnt. Die gleiche Enthaltensamkeit bewahrt er gegenüber der Presse auch einiger anderer Zweige der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung, so der Genossenschafts- und der Volksbühnenbewegung, aber auch des Arbeitersports und der Naturfreundebewegung. Für die Zeit des Kaiserreichs wären z. B. nachzutragen: Arbeiter-Turnzeitung (1893 ff.), Die Freie Turnerin (1907 ff.), Moderne Körperkultur (Auflage 1913: 18 000), Jugend und Sport (Aufl. 1913: 15 000), Athletik (Organ des Arbeiter-Athletenbundes 1907 ff.), Der Arbeiter-Radfahrer (1895 ff.), Volksgesundheit (seit 1911 von Sozialdemokraten geleitet), Der Wanderfreund (1910 ff., Vorläufer: Mitteilungsblatt d. Arbeiter-Wanderbundes "Die Naturfreunde", Berlin), Deutsche Arbeiter-Sängerzeitung (seit 1907 regelmäßig), Freier Gastwirt (1901 ff., von Sozialdemokraten gegründet) und Arbeiter-Stenograph (1897 ff.). Von den bei E. fehlenden Publikationen aus der Weimarer Zeit seien stellvertretend das Mitteilungsblatt der Vereinigung sozialdemokratischer Juristen und das Organ des Arbeiter-Radio-Klubs "Der neue Rundfunk" genannt. Angesichts der Weite seiner selbstgewählten Aufgabenstellung dürfte auch das Fehlen der beiden zentralen Reichsbannerorgane verwundern.

Nur zum geringeren Teil erfaßt sind ferner die privaten Pressekorrespondenzen, von denen einige in der Sozialdemokratie des Wilhelminischen Reiches die Stellung wichtiger Faktoren der politischen Meinungsbildung erlangten. Hier ist zunächst die einflußreiche Korrespondenz Friedrich Stampfers zu erwähnen, die bei E. ebenso fehlt wie die Baake-Korrespondenz (Parlaments-, Kongress- u. Gerichtsberichterstattung, Berlin), die Leitartikel-Korrespondenz Anton Pannekoeks (Bremen), das "Arbeiter-Feuilleton" Kurt Eisners (München) und Julian Borchardts dreimal monatlich erscheinender Leitartikeldienst (Berlin). An weiteren Periodika dieser Art sind nachzutragen: Düwells "Volkswirtschaftliche Korrespondenz" (Berlin), Heinigs "Gewerkschaftliche Mitteilungen an die Arbeiterpresse" (ebd.), Kählers "Für unsere Frauen" (ebd.), die "Volkswirtschaftliche Korrespondenz" von Kaliski (ebd.) und Katzensteins "Auslands-Korrespondenz" (ebd.), die "Sozialdemokratische Korrespondenz" Kirchners (Fft/M.), Ledebours Leitartikel-Dienst (Berlin), Linkes "Urania" (ebd.), Prager-Düwells "Frauenkorrespondenz für Partei- und Gewerkschaftsblätter" (ebd.) und schließlich Regina Rubens Artikeldienst über Frauenbewegung und aktuelle Fragen (ebd.).

Ist die überwiegende Mehrzahl der bei E. fehlenden Angaben unschwer durch eine Verbreiterung der Erhebungsbasis aus gedruckt vorliegenden Materialien zu gewinnen, so verweisen besonders die Verhältnisse vom Ausgang der Weimarer Republik bis zum Ende der Hitler-Diktatur den Bearbeiter auf die zusätzlichen Wege der archivalischen Nachforschung und der Befragung von 'Wissenträgern'. In der Literatur allem Anschein nach nicht belegt, läßt sich z. B. Alfringhaus' "Deutscher Informationsdienst" - ein ebenso durchsichtiger wie kurzlebiger Versuch, die Nachrichtenarbeit den Bedingungen am Vorabend der Illegalität anzupassen - zumindest in einem Archivexemplar nachweisen.¹ Daß Hellmuth von Gerlachs "Welt am Montag" zu Beginn der 30er Jahre, als AfA-Bund und Berliner SPD das Blatt gemeinsam übernahmen, die politische Firma gewechselt hat, geht wiederum wohl nur aus der Mitteilung eines Gewerkschaftsveteranen hervor.² Vor allem im Hinblick auf die Exilpresse werden beide Wege trotz ihrer Mühseligkeit nicht zu vermeiden sein.

Henryk Skrzypczak

PERIODICA-VERZEICHNIS. Internationale und ausländische Periodica bis 1945.
Bestand 1967. Hrsg. vom Schweizerischen Gewerkschaftsbund. Bibliothek und Archiv. - Bern: Schweizerischer Gewerkschaftsbund 1967. 24 S.

Das vorliegende Verzeichnis enthält die Titel der beim Schweizerischen Gewerkschaftsbund vorhandenen internationalen und ausländischen Zeitschriften, Zeitungen, Jahres-, Tätigkeits-, Rechenschaftsberichte und Jahrbücher; ferner der Protokolle von Kongressen, Tagungen und Konferenzen sowie von Schriftenreihen, Serienwerken und Kalendern.

Ausländische Periodika folgender Staaten sind vorhanden: Deutschland (S. 7 - 14), Österreich (S. 14 - 16), Frankreich (S. 16 - 18), Italien (S. 19), England (S. 19 - 20), Benelux-Staaten (S. 20 - 21), Tschechoslowakei-Polen-Ungarn (S. 21 - 22), Skandinavien (S. 22), Spanien (S. 23), Jugoslawien-Bulgarien-Rumänien (S. 23) und Amerika-USA (S. 23 - 24).

Abkürzungen und Hinweise im Vorwort des Verzeichnisses erleichtern die Klassifizierung eines angeführten Titels; so schlüsselt der Buchstabe B auf, daß es sich um einen Jahres-, Tätigkeits- oder Rechenschaftsbericht bzw. um ein Jahrbuch handelt, der Buchstabe P gibt Protokolle von Kongressen, Konferenzen und Tagungen an.

Die Herausgabe eines Verzeichnisses sämtlicher beim Schweizerischen Gewerkschaftsbund vorhandenen Periodika ist - wie das Vorwort vermerkt - bereits in Betracht gezogen; der Hinweis auf das "Verzeichnis ausländischer Zeitschriften in schweizerischen Bibliotheken", Bern 1955, 4. Aufl., mit Supplementen 1/1957 und 2/1962, möge nicht unbeachtet bleiben.

Sylvia Trapp

¹ Ausgabe vom 20. April 1933 im Archiv des August-Bebel-Instituts Berlin, NB 470.

² Briefliche Mitteilung Siegfried Aufhäusers an den Rezensenten.

Bibliografie dějin dělnického hnutí 1965. Sestavili: Miloš Měšťánek, Karel Sosna, Růžena Machánková. - Prag o. J. 213 S.

Mit dieser "Bibliographie zur Geschichte der Arbeiterbewegung 1965" will die Prager Bibliothek des Instituts für Parteigeschichte der KPTsch eine regelmäßig erscheinende Reihe von Jahresbibliographien zur Arbeiterbewegung eröffnen. Der vorliegende Bd umfaßt 3232 Titel von Werken, die 1965 in tschechischer oder slowakischer Sprache erschienen sind und sich mit der in- und ausländischen Arbeiterbewegung beschäftigen. Obgleich auch Übersetzungen aus anderen Sprachen berücksichtigt werden, beträgt der Anteil der ausländischen Themen nur 600 Titel, so daß der Schwerpunkt der Bibliographie auf der Darstellung der tschechischen und slowakischen Arbeiterbewegung liegt. Das sehr umfassend angelegte Werk verzeichnet auch Dissertationen, Rezensionen und Zeitungsaufsätze sowie die Publikationen der Beschlüsse der Zentralkomitees der KPTsch und der KPS. Die Bibliographie ist in ihrem Hauptteil chronologisch aufgebaut und trennt zusätzlich die allgemeinen von den lokalen bzw. betriebsgeschichtlichen Darstellungen. Die Benutzung wird Ausländern erleichtert durch die Beigabe einer russischen, englischen und deutschen Übersetzung der Einführung.

Monika Richarz

Adolf Reichwein (3. Oktober 1898 bis 20. Oktober 1944). Bibliographie seiner Schriften von Ursula Schulz nebst einer Zusammenstellung seiner Lebensdaten von Ulrich Steinmann und einem Brief Adolf Reichweins zum Thema: Volk - Völker - Heimat - Welt. Hrsg. von d. Bremer Volkshochschule. - Bremen 1966. 56 S. = Bremer Beiträge zur freien Volksbildung, H. 9.

Das von Günter Schulz eingeleitete Heft weist in seinem Hauptteil die Erst- und Wiederveröffentlichungen der für die Jahre 1920 bis 1964 ermittelten Publikationen des sozialdemokratischen Pädagogen und Widerstandskämpfers nach. Dieser Bibliographie der Originalarbeiten mit ihren 188 Nrr. folgt ein Verzeichnis der Literatur über Reichwein, das 62 Titel aufführen kann. Den Abschluß bildet eine 30 Nrr. umfassende Liste der im Osnabrücker Reichwein-Archiv aufbewahrten "Erinnerungen der Freunde". Bei dem im Untertitel angekündigten "Brief" Reichweins handelt es sich um einen Beitrag für die "Blätter der Volkshochschule", der erstmals Mitte der 20er Jahre erschienen ist.

Henryk Skrzypczak

Die Reichstagsfraktion der deutschen Sozialdemokratie 1898 bis 1918. 1. u. 2. Teil. Bearb. von Erich MATTHIAS u. Eberhard PIKART. - Düsseldorf: Droste 1966. CCXI, 317 S.; XVI, 600 S. = Quellen zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien. 1. Reihe. Von der konstitutionellen Monarchie zur parlamentarischen Republik, Bd 3/I, II. DM 98, -

Zu den zentralen Geschichtsquellen der deutschen Arbeiterbewegung, die dem Zugriff der Nationalsozialisten entzogen und vor der Vernichtung in den Wirren des Zweiten Weltkrieges bewahrt werden konnten, gehört eine geschlossene Folge von Sitzungsprotokollen der sozialdemokratischen Fraktion des kaiserlichen Reichstages und, diesen ablösend, der Verfassungsgebenden Nationalversammlung bis zum August 1919. Während die Veröffentlichung des für die frühe Weimarer Zeit überlieferten Torsos zwar in Angriff genommen ist, aber noch aussteht, verdankt es die Forschung einer Initiative der Bonner

Parlamentarismus-Kommission, wenn sie schon jetzt auf den weitaus größeren Teil dieses Quellenkomplexes in einer von Erich Matthias und Eberhard Pikart besorgten kritischen Ausgabe zurückgreifen kann.

Gemessen an den vergleichbaren Niederschriften des Parteiausschusses und der freigewerkschaftlichen Vorstände konferenz weisen die Fraktionsprotokolle als reine Beschlußprotokolle neben der Farblosigkeit einer zwangsläufig um Kürze und bewußt um Objektivität bemühten Formulierung einen verhältnismäßig geringen Informationsgehalt auf. Gleichwohl bedarf ihre Edition keiner Rechtfertigung, eröffnen sie doch einen zwar unvollständigen, aber immerhin kontinuierlichen Einblick in die Werkstatt teilweise folgenswerer parlamentarischer Entscheidungen. Daß sie für die spannungsgeladenen Jahre des Ersten Weltkrieges durch zahlreiche ergiebige Parallelüberlieferungen ergänzt werden konnten, sichert das Schwergewicht des Benutzerinteresses allerdings eindeutig dem 2. Teil der vorliegenden Ausgabe, die mit dem Dezember 1898, dem Beginn offizieller Protokollführung innerhalb der Reichstagsfraktion, einsetzt und die Beratungen dieses Spitzengremiums bis zum Ende der Wilhelminischen Ära dokumentiert. Der 1. Teil wirkt demgegenüber mehr als adäquates Spiegelbild einer parlamentarischen Alltagspraxis, die den Problemen der Bekämpfung von Reblaus und Wurmkrankheit ebensowenig ausweichen kann wie den zweifellos nicht weniger gewissenhaft zu beantwortenden Fragen, die sich mit dem Verbot der Herstellung von Phosphorzündhölzern verknüpfen.

Editionstechnisch folgt das mit gewohnter Sorgfalt kommentierte Werk in seinen Grundsätzen dem Beispiel der älteren Bde dieser Quellenreihe, weicht also vereinzelt von den klassischen Richtlinien¹ ab. Im Hinblick auf zeitgeschichtliche Texte mit guten Gründen vertretbar, verzichtet der Apparat auf die Unterscheidung zwischen Sachanmerkungen und den herkömmlicherweise durch Kleinbuchstaben gekennzeichneten quellenkritischen Fußnoten. Kursivschreibung weist hier nicht auf Ergänzungen nach anderer Vorlage hin, sondern dient der Hervorhebung von Zeitungs- und Zeitschriftentiteln und von Namensangaben, soweit es sich nicht um die durch Fettdruck ausgezeichneten Namen der Sprecher und die der Unterfertiger handelt, die - inkonsequent - wiederum recte gesetzt sind. Die Kolumnentitel hätten entweder phantasievoller oder aber einfacher gestaltet werden können: Durchgehend auf das Stichwort "Fraktionssitzung" gestoßen zu werden, hilft dem Leser nicht weiter. Entbehrlich scheint im vorliegenden Fall auch die ständige Wiederholung der Hinweise auf die Nummer des Protokollbuchs und auf die Schreiberhand durch das Kopfrege, da die Einleitung beide Befunde mit hinreichender Deutlichkeit klarstellt.

Für seine Sprödigkeit im Quellenteil entschädigt der mit dem 13. Mai 1914 endende 1. Bd durch eine gediegene Sacheinteilung, die den Stand der Forschung über zahlreiche fraktionelle Probleme - Stichwahlen, Diäten, Präsenz, Organe, Geschäftsgewohnheiten, parlamentarische Taktik u. a. - auf eine neue Grundlage stellt. Besondere Erwähnung verdienen das 3. Kap. - "Zur Sozialstruktur der Fraktion" - und das 4. mit seinen "Bemerkungen zur Praxis der Kandidatenaufstellung und zur Frage einer 'wirklich proletarischen Repräsentation'", da sie innerhalb ihres spezifischen Bezugsrahmens einen konkreten

¹ Vgl. Johannes Schultze, Richtlinien für die äußere Textgestaltung bei Herausgabe von Quellen z. neueren deutschen Geschichte, Neufassung in: Blätter f. dt. Landesgeschichte 98 (1962), S. 1 - 11.

und differenzierten Beitrag zum größeren Fragenkreis des Einflusses liefert, den soziale Herkunft und Sozialstatus auf die Standortwahl bei Parteikontroversen auszuüben vermögen. Eine wertvolle Ergänzung der in den Text der Einleitung verstreuten acht Tabellen und "Übersichten" bilden drei Anlagen, von denen die erste alle Mitglieder der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion von 1874 bis 1918 aufführt. Die zweite Anlage weist für die Legislaturperiode 1912 - 1918 neben der Wahlkreisbindung und den Landtagsmandaten der Fraktionsmitglieder auch ihre kommunalpolitische Tätigkeit nach, während Anlage C das Verhalten der Opposition gegen die Bewilligung der Kriegskredite und des Budgets in den Abstimmungen vom 3. August 1914 bis zum Dezember 1915 vermerkt.

Als Gesamteindruck bleibt festzuhalten, daß auch diese Veröffentlichung der Parlamentarismus-Kommission für den Historiker und Politologen kein geringes wissenschaftliches Ereignis bedeutet.

Henryk Skrzypczak

LUXEMBURG, Rosa: Politische Schriften. Hrsg. u. eingel. von Ossip K. Flechtheim. 2 Bde. - Frankfurt, Wien: Europ. Verl. anstalt u. Europa Verl. 1966. 229 u. 210 S. (Politische Texte.) DM 24, -.

Der Herausgeber der vorliegenden beiden Bde hat sich der Mühe unterzogen, einige der heute nur unter Schwierigkeiten antiquarisch aufzutreibenden politischen Schriften Rosa Luxemburgs einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Sieben Broschüren, Aufsätze und Reden werden hier ediert, die in den Zeitraum von 1900 bis 1919 fallen. Am Anfang des 1. Bds steht die gegen Eduard Bernsteins Revisionismus gezielte Schrift über "Sozialreform oder Revolution", in der Rosa Luxemburg die Dialektik von Sozialreform und Revolution herausarbeitet und auf den unzertrennlichen Zusammenhang von Reform als Mittel und Revolution als Zweck hinweist. Die Arbeit über "Massenstreik, Partei und Gewerkschaften" schließt sich an. Beide Schriften wurden auf der Grundlage der 1. Auflage herausgegeben, wobei die Ergänzungen oder Streichungen der 2. Auflage jeweils angegeben sind. Der 2. Bd beginnt mit der von Rosa Luxemburg 1914 vor der Frankfurter Strafkammer gehaltenen Verteidigungsrede, die im "Vorwärts" zuerst mit dem Titel "Militarismus, Krieg und Arbeiterklasse" erschien. Es folgt dann jene unter dem Pseudonym "Junius" veröffentlichte und bekannt gewordene Broschüre "Die Krise der Sozialdemokratie" von 1916. Den Abschluß bilden drei Quellen aus der deutschen Umbruchszeit 1918/19: das von Rosa Luxemburg verfaßte Manifest der marxistischen Linksradiكالen "Was will der Spartakusbund?", ihre Rede auf dem Gründungsparteitag der KPD (Spartakusbund) am 31. 12. 1918 unter dem Titel "Unser Programm und die politische Situation"; der letzte Artikel Luxemburgs in der "Roten Fahne" vor ihrer Ermordung "Die Ordnung herrscht in Berlin".

So verdienstvoll die vorliegende Auswahl politischer Schriften Rosa Luxemburgs ist, so wird doch gerade dadurch das Fehlen einer Edition "Gesammelte Werke" deutlich, die von Zetkin und Warski begonnen wurde, aber über zwei Bde nicht hinausgelang und auch den quellenkritischen Erfordernissen der Gegenwart nicht gerecht wird. Die verstreuten Zeitungsartikel, Zeitschriftenaufsätze und Reden (etwa die über den "Preußischen Wahlrechtskampf und seine Lehren" vom April 1910) sind der Forschung auch heute nur schwer zugänglich. Lediglich Rosa Luxemburgs Manuskript über die russischen Revolution ist nach der Veröffentlichung durch Paul Frölich des öfteren wieder

herausgegeben worden, zuletzt durch Flechtheim.

In seiner Einführung zu den ausgewählten politischen Schriften Luxemburgs gibt der Herausgeber zunächst einen kurzen biographischen Abriß und wendet sich dann der sozialen und ideologischen Entwicklung der deutschen Arbeiterbewegung bis 1914 zu. Er betont die Verbürgerlichung und Bürokratisierung der SPD und die Anpassung an spezifisch "Wilhelminische" Wesenszüge. Der Gegensatz von Ideologie und politischer Praxis sei so immer schärfer hervorgetreten, besonders nachdem mit Ebert, Scheidemann und Braun eine neue Generation die Parteiführung übernommen habe, was wiederum zur Akzentuierung der Flügelbildung beigetragen habe. Abschließend versucht Flechtheim im Gegensatz zu dem Schreckbild von der "Roten Rosa" oder dem zuweilen aus den Briefen destillierten Bild von der "gütig-zarten Frau" die Politikerin und Theoretikerin Luxemburg vorzustellen, die für unsere Gegenwart von ungeheurer Bedeutung sei. Einer Neuauflage der vorliegenden Ausgabe sollte eine einführende Luxemburg-Bibliographie beigegeben werden.

Peter Lösche

KÖLLNER, Lutz: Von Marx bis Erhard. Propheten und Magier der Wirtschaftspolitik. Mit e. Geleitwort von Dr. Thomas Dehler. - Velbert: blick + bild Verl. S. Kappe 1967. 377 S. DM 28, --.

Der zeitliche Bogen der 24 biographischen und drei allgemeinen wirtschaftlichen Kapitel reicht weiter, als aus dem Titel hervorgeht: Vor Marx werden bereits Quesnay, Saint-Simon, Malthus, Adam Smith, Ricardo, Thünen und List behandelt, und auf Erhard folgen noch Müller-Armack, Hallstein und Peron. Zu dem weiten Spektrum der vorgeführten Wirtschaftstheoretiker und -praktiker gehören Abbé, Oppenheimer und Damaschke, Schumpeter, Pareto und Max Weber, Rathenau und Brüning, Spengler, Schacht und Gottfried Feder, Keynes, Beveridge und Roosevelt, die Neoliberalen Eucken und Röpke sowie von sozialistischer und kommunistischer Seite Lassalle, Marx, Rosa Luxemburg, Lenin, Stalin und Chruschtschow (jedoch kein Vertreter des "freiheitlichen Sozialismus").

Köllners Methode wird als eine Verbindung von "historischer Betrachtung mit psychoanalytisch unterbauten Biographien bekannter Männer" definiert. Der Autor, Wirtschaftswissenschaftler und Publizist aus Münster, bezeichnet den "Stil biographischer Essays" als geeignetstes Mittel, "die wirtschaftspolitische Vergangenheit aufzuhellen, um die Gegenwart mit ihrer Vielzahl wirtschafts- und gesellschaftspolitischer Lehren, Pläne und Maßnahmen verstehen zu können".

Greifen wir die Beispiele Marx, Lassalle und Rosa Luxemburg heraus, so lassen sich diese Essays folgendermaßen charakterisieren: Im Marx-Kapitel wird einleitend in wenigen Strichen die Marxsche Wirtschaftstheorie zusammen mit ihren dauerhaften Erkenntnissen und ihren Irrtümern dargestellt. Dann beginnt der Hauptteil, die Psychoanalyse von Karl Marx. Ein solches Unterfangen bezeichnet der Autor als "Wagnis", einmal wegen der Neuartigkeit seines Ansatzes, dann weil im Marxschen System gerade die Psyche keine Rolle zu spielen scheine. Es falle eine "beträchtliche Spannung" "zwischen den berechtigten Lebenserwartungen des Juristensohnes aus Trier und seinem tatsächlichen rebellierenden Dasein" auf. Frühe Eindrücke, so die

unterwürfige Haltung seines Vaters gegenüber den Organen des Staates Metternichscher Prägung, das Verhältnis zur Mutter und zur Jugendfreundin Jenny von Westphalen, seien für Marx, einen "bedingt lebensfesten" Menschen, formend gewesen. "Er leidet unter dem größten Schmerz, der einem Liebebedürftigen widerfahren kann: abgelehnt zu werden." Seine immense Fähigkeit zu schriftstellerischer Arbeit bezeuge - "darin Goethe ähnlich" - "eher den Umfang seiner seelischen Nöte ... als eine ursprüngliche, auf nichts anderes als sich selbst zurückzuführende Kraft". Die seelische Grundlage aller Einsichten heiße für Marx "Protest, lebenslanger Protest". Sein wissenschaftliches Werk sei in seiner Unausgewogenheit ein "Abbild des vielschichtigen Verhältnisses zwischen Verstand und Gefühl des Autors". Marx' "tatsächliche Bedeutung liegt gerade dort, wo man sie bisher am wenigsten sehen wollte: im Erlebnis einer gefährdeten Existenz und ihrem Verhältnis zu einer rasch sich wandelnden technischen Wirtschaft".

Im nur vier Seiten langen Kapitel über Lassalle, dessen Vorstellungen zu Wirtschaft und Gesellschaft durch die Konfrontation mit den Erkenntnissen von Marx und Engels konkretisiert werden, verzichtet freilich der Autor auf die biographisch-psychoanalytische Seite seiner Methode, was bei Lassalle verwundert. Der Sache nach, befindet Köllner, gehöre Lassalle "nicht zu den Klassikern des Sozialismus, sondern zu den frühen Abtrünnigen".

Rosa Luxemburg interessiert in diesem Buche wegen ihres Beitrags zur Imperialismus-Diskussion, dann auch wegen ihrer "Ausstrahlung als Persönlichkeit und politische Führerin" und wegen ihrer Verdienste um die Frauenemanzipation, die der industriellen Entwicklung parallel gegangen sei. Luxemburgs "Lebenswanderung" sei bisher zu Unrecht "von ihrem jähen und schändlichen Ende her" gewertet worden. Zum Entwicklungsgang und zu den Motivationen dieser Frau, die Zeitgenossen als "intellektuelle Hexe" gegolten habe, bemerkt Köllner: "Weniger soziale oder mütterliche Instinkte bewegten sie [beim Kampf gegen die bestehende Ordnung] wie etwa Käthe Kollwitz, sondern ein übertragener Haß auf die Gesellschaft, die sie schon in ihrer Jugend zu hassen begonnen hatte." An dieser Stelle würde man sich eine Darstellung ihrer Jugend wünschen. Eine dauerhafte Heirat, heißt es weiter, scheiterte, denn "die 'rote Rosa' war heiratsunfähig, weil sie nicht schenken und geben, sondern kämpfen wollte". Den Vorwürfen ihrer Umwelt antwortete sie "wie alle körperlich schwachen und verkrüppelten Menschen": "mit Haß, Wühlarbeit, Spott und Freude an der Zerstörung". Ihre These vom verzögerten Untergang des Privatkapitalismus habe neben der politischen auch eine "sehr persönliche Bedeutung" gehabt: "die Häßlichkeiten, mit denen sich Rosa Luxemburg, solange sie denken konnte, umstellt sah, versuchte sie durch eine schönere, heilere Welt eines klaren Geistes zu ersetzen".

Bei dem eigenwilligen Ansatz Köllners, dessen ausgefeilte Anwendung für die historische Forschung fruchtbar sein mag, wünscht man sich mehr präzise biographische Fakten. Auch hätten die in der Einleitung angekündigten "wichtigen Textstellen, die den analytischen Teil unterstreichen", in der Darstellung stärker hervortreten können.

Hans-Ulrich Knies

SEBAG, Lucien: Marxismus und Strukturalismus. (Aus dem Französischen von Hans Naumann.) - Frankfurt/M. : Suhrkamp 1967. 332 S. = Theorie 2. DM 10,-.

Der Vf. (1924 - 1965) war als Philosoph und Ethnologe Schüler des bedeutenden französischen Anthropologen Claude Lévi-Strauss, des Schöpfers der strukturalistischen Theorie, die ihrerseits - zumindest im Ursprungsland - bereits schulebildend gewirkt hat. Diese Theorie besagt, daß es aufgrund einer vergleichenden und integrierenden Strukturanalyse aller Äußerungen des sozialen Lebens möglich sei zu zeigen, daß die soziale Wirklichkeit "kein reines Chaos ist, sondern einer eigenen Logik gehorcht, die nur sichtbar gemacht werden muß" (S. 13). Diese "Logik" ist eine Logik des Unbewußten oder des Symboldenkens.

Innerhalb dieses theoretischen Bezugsrahmens untersucht der Autor in dem vorliegenden Buch, das zuerst 1964 in Paris erschien, das Verhältnis von Marxismus und Strukturalismus am Beispiel des Ideologieproblems, denn die strukturelle Methode hat ihre "beste Bestätigung gefunden, als [sie] die verschiedenen symbolischen Systeme untersucht, die jede Kultur erzeugt" (14). Ziel der Untersuchung ist es, zum einen die Möglichkeit einer allgemeinen Theorie der Ideologien zu diskutieren und darzulegen; zum andern will der Autor eine Antwort auf die weitergehende Frage zu geben versuchen, "durch welche Mittel sich die Rationalität in den Wissenschaften vom Menschen konstituiert" (300). Somit ist das Buch - das keinesfalls als Einführung in die Strukturalanalyse, sondern als Essay konzipiert ist - von seinem Anspruch her als ein Beitrag zur zeitgenössischen wissenschaftstheoretischen Diskussion anzusehen.

Die ersten beiden Kapitel (von insgesamt 4) bilden unter dem Titel "Hegelsche Prämissen" bzw. "Über die Bedeutung des Marxismus" den Ausgangspunkt der Untersuchung. Sie stellen in prägnanter Kürze die wesentlichen Thesen der Hegelschen Identitätsphilosophie und der Marxschen Gesellschaftstheorie heraus unter Betonung der differierenden Momente, die der Vf. in dem Satz zusammenfaßt: "Der Marxsche Gedanke ... zerbricht den Rahmen des Systems; die Geschichte ist nicht mehr Selbstverwirklichung der Idee, sondern ein Inswerksetzen der menschlichen Negativität" (64). Die im 2. Kap. (67 - 116) vorgelegte Marxinterpretation steht expressis verbis in der Nachfolge der von Georg Lukács in "Geschichte und Klassenbewußtsein" entwickelten Analysen. Demgemäß werden bestimmte zentrale Marxsche Begriffe wie Totalität, Utopie, Proletariat, Entfremdung in diesem Kap. abgehandelt. Der Vf. setzt - in Übereinstimmung mit der Zielsetzung seiner Untersuchung - die kritische Sonde erst bei der Diskussion des Ideologiebegriffs von Marx bzw. beim Basis-Überbau-Problem an (105 ff.). Schritt für Schritt entfaltet Sebag diese Kritik - die ihn als philosophisch geschulten Kenner des Marxismus ausweist -, indem er den historischen Materialismus mit der strukturalen Theorie konfrontiert.

Er unternimmt dies im 3. Kap. ("Ideologien und wissenschaftliches Denken"), dem Hauptkapitel, das die Hälfte des Buches umfaßt (117 - 277). Unter Verwendung der insbesondere in der Linguistik und Ethnologie von der Strukturalanalyse gewonnenen Ergebnisse gelangt Sebag zu der Schlußfolgerung, daß die historisch-soziale Materie prinzipiell nicht unter dem Aspekt "irgendeiner Vorherrschaft des Kausaltyps" (174) betrachtet werden kann. Dem marxistischen Denken wird insofern der Vorwurf einer - wenn auch nur begrenzten -

Verengung des Problemfeldes gemacht: "Die sozialen Antagonismen brechen sich in den symbolischen Systemen; sie sind nicht Ursache dieser Systeme" (212), wie Marx behauptet hat. Freilich ist "die ideologische Verwendung dieser Systeme" (210) durchaus möglich. Aber einem möglichen Kausalnexus zwischen Unter- und Überbau ist nach Auffassung des Vf.s die Strukturalanalyse deswegen methodologisch überlegen, weil sie zunächst von "einer Pluralität von Stufen, die die empirische Gegebenheit begrifflich zu fassen erlaubt" (243), ausgeht und von hier aus eine Autonomisierung der verschiedenen gesellschaftlich relevanten Bereiche ermöglicht: "Verwandtschaftssysteme, ökonomische Verhältnisse, Sprache, Mythen können isoliert und als unabhängige Ganzheiten, die den Gesetzen der Kombination und der Permutation ihrer Elemente gehorchen, betrachtet werden. Aber eine solche Einteilung ist das Produkt einer Geistesarbeit, die die vielfältigen Formen der Kausalität und die Beziehungen, die jeder Teil des Wirklichen mit anderen Gebieten unterhält, auflöst, um deren spezifische Eigentümlichkeiten zu ermitteln" (174). Diese Forschungsarbeit hat - zumindest in den Grenzen bestimmter wissenschaftlicher Disziplinen wie der Sprachwissenschaft - den Primat der "Struktur" unter Beweis gestellt, wie der Vf. in ausgedehnten Exkursen beispielsweise über die Ursprungsmythen mexikanischer und anderer Indianerstämme (235 ff., 244 ff.) darlegt. "Die Struktur ... dringt in das Reale als ereigniserzeugend ein" (222). Was damit gemeint ist, mag an dieser Stelle aus folgendem Beispiel, das der Vf. anbringt (165 f.), ersehen werden: der Historiker, der sich mit der Genesis der Religionen der indoeuropäischen Völker befaßt, läßt "jedes organisierte Pantheon aus einer jedem Volke eigenen, undifferenzierten Realität hervorgehen"; der mit der strukturalen Methode arbeitende Forscher dagegen erkennt "unter der Verschiedenheit der Ausdrücke, der Begriffe, der Gottheiten dieselbe Dreiteilung wieder, die sich trotz der Verschiedenheit der Zivilisationen und der Geschichte als solche bewahrt hat. Nur die Erkenntnis einer solchen Struktur, die durch den systematischen Vergleich der verschiedenen Versionen möglich wird, erlaubt schließlich die Präzision des semantischen Wertes eines jeden Gottes in dem vedischen, iranischen, römischen oder germanischen Pantheon. Die historische Analyse erreicht dagegen nur partielle Bezeichnungen ..." (165). Der Strukturalist sieht nun - wie schon weiter oben angedeutet - alle Äußerungen des sozialen Lebensprozesses als potentiell gleichwertig an, weil sie "Äußerungen ein und derselben globalen Realität" (251) sind. In dieser Realität wiederum sieht er nichts anderes als "die Verwirklichung einer bestimmten Auffassung der sozialen Existenz, eines intellektuellen Systems ..., das sich je nach den Gebieten verschieden verkörpert" (251) und die einheitstiftende "Ordnung" schafft, die, wie der Vf. an anderer Stelle sagt, jeder Kultur stets "vorausgeht" (241). Folgerichtig meint der Vf., daß "nichts wirklich zum Unterbau gehörig" (270) sei. Auch im technologischen oder ökonomischen Bereich sei die menschliche Praxis letzten Endes "das Produkt einer dauernden Geistesarbeit, die sich auf ein bestimmtes Naturmilieu richtet" (270).

Im 4. und letzten Kap. ("Wissenschaft und Wahrheit", 278 - 332) resümiert der Autor die vorangehenden Analysen, indem er die erkenntnis- und wissenschaftstheoretischen Folgerungen benennt. Der Gedankenreichtum und der Scharfsinn der Ausführungen Sebags sind besonders in diesem Schlußkapitel bemerkenswert. Die strukturalen Methode spricht sowohl jener "Koinzidenz von Wissen und menschlicher Praxis", die der gesunde Menschenverstand und der Positivismus für gesichert annehmen, jede Gültigkeit ab als auch der vom

Marxismus "postulierten Immanenz des Sinnes in den Verhaltensweisen" (307), ohne indessen den "beträchtlichen Fortschritt" zu verkennen, der dem Marxismus zu verdanken ist und in der "vollständige[n] Wiederaufwertung der Empirie" (280) besteht. Aber "das Unvollendetsein des Objekts schließt beide Schritte aus" (301); die daraus resultierenden beträchtlichen methodologischen Schwierigkeiten vermag bis zu einem gewissen Grad die Strukturalanalyse zu überwinden, indem sie - ähnlich der Psychoanalyse - "einen Code [liefert], der in diffuser Form die Kultur der Epoche überträgt, der aber eine reale Grundlage im Analytiker besitzt, welcher ihr alle Garantien der Geltung verschafft" (323).

Peter Brokmeier

GRILLE, Dietrich: Lenins Rivale. Bogdanov und seine Philosophie. - Köln: Verl. Wissenschaft und Politik 1966. 263 S. = Abhandlungen des Bundesinstituts für ostwissenschaftliche u. internationale Studien, Bd XII. DM 45, -.

Das geläufige Bild des unter dem Schriftstellernamen Bogdanov bekanntgewordenen russischen Arztes und sozialistischen Theoretikers Aleksandr Aleksandrovič Malinovskij (1873 - 1928), des zeitweiligen Rivalen Lenins im Kampf um die Führung der Bolschewiki, ist ebenso fragmentarisch wie in starkem Maße verzeichnet. Wesentlich bestimmt durch die massive Kritik, mit der Lenin seinen früheren Verbündeten in der Streitschrift "Materialismus und Empirio-kritizismus" bedacht hat, wird es weder der historischen Rolle Bogdanovs noch der Bedeutung seines theoretischen Ansatzes gerecht. Gerade dieser Ansatz aber verleiht dem Werk des vielseitigen, ungemein fruchtbaren Schriftstellers einen hohen Aktualitätswert unter dem Gesichtspunkt des modernsten Forschungsinteresses: Schon die Anfänge seiner literarischen Tätigkeit zeigen Malinovskij-Bogdanov auf der Suche nach einer "Allorganisationswissenschaft", die er unter wechselnden Bezeichnungen - Energetik, Empiriomonismus, Teknologie - anvisiert hat und als Instrument sozialistischer Zukunftsgestaltung zu entwickeln bestrebt war. Da sich ideengeschichtliche Übertragungskanäle zur Spieltheorie und systematischen Kybernetik, zur Praxeologie, Futurologie und zur Aktionstheorie bisher nicht nachweisen lassen, kann Bogdanov zwar nicht als Anreger, wohl aber als Vorläufer der Exponenten dieser sich überschneidenden Forschungsrichtungen der Gegenwart gelten.

Dem Versuch, die mit seinem Namen verknüpfte Problemreihe der Lösung näherzuführen, steht erschwerend entgegen, daß wichtige Zugänge zum Gesamtwerk Bogdanovs verschüttet und besonders für den 'westlichen' Historiker vorerst unerreichbar sind. Dietrich Grille ist daher gut beraten gewesen, als er die vorliegende Abhandlung nicht als Biographie, sondern als Monographie angelegt und sich darüber hinaus für eine Eingrenzung des Themas entschieden hat, die seine Studie im wesentlichen auf den Zeitraum von 1906 bis 1910 konzentriert. In der Entwicklung des Schwagers von Lunačarskij bezeichnen diese Jahre den Höhepunkt seines unmittelbaren politischen Einflusses und - soweit sich bisher erkennen läßt - auch seines literarischen Schaffens. 1905 auf dem Londoner Parteitag in das Zentralkomitee gewählt und dessen Vertreter im Petersburger Sowjet der Arbeiterdeputierten, hat Bogdanov im Februar 1911, bald nach seinem scharfen Angriff auf das "Blendwerk" des "absoluten Marxismus", den Bruch mit der organisierten Sozialdemokratie vollzogen. Zum Ertrag der dazwischen liegenden Jahre gehören nicht nur als Resultat der Neuordnung seiner Prinzipien des Empiriomonismus die Vorar-

beiten zur Allgemeinen Organisationslehre und das sogenannte "Häresie-Bekenntnis" von 1910 (die Schrift "Glaube und Wissen"), sondern auch die Roman-Utopie "Der rote Stern" und - 1909 ausgegeben - die Losung der "Proletarischen Kultur", an die nach der Oktoberrevolution die "Proletkult"-Bewegung anknüpfen konnte. Wie er Lenin zunächst in der literarischen Breitenwirkung übertraf, so vermochte er ihn als politischen Führer ebenfalls vorübergehend in den Schatten zu stellen. Auf dem Hintergrund dieser Rivalitätslage, der sachliche Gegensätze zwischen dem "Aktivisten" Bogdanov und seinem unter dem Stichwort des "Fatalismus" befehdeten Kontrahenten zu weiteren Spannungselementen verhalfen, gewinnt Lenins maßloser Angriff gegen den Empiriokritizismus ein anderes Aussehen als das einer Polemik aus rein oder überwiegend ideologischer Motivation. Zur Absicherung dieser seiner These, die dem zeitgenössischen Urteil etwa von Pokrovskij entspricht, wartet der Autor mit einigen beachtenswerten Tatsachen und Überlegungen auf.

An erster Stelle ist festzuhalten, daß Lenin nicht nur die empiriomonistischen Schriften Bogdanovs anfänglich durchaus positiv beurteilt, sondern ihren Verfasser sogar wiederholt gegen den menschewistischen Vorwurf verteidigt hat, er betreibe eine machistische Revision des Marxismus. Wenn Lenin den Wandel seiner Einstellung im Februar 1908 auf das Jahr 1906 datierte, so handelt es sich dabei - laut Grille - um eine bewußte Irreführung. Sie sollte von dem engen Zusammenhang zwischen dem Kurswechsel Lenins und einem Faktum ablenken, das die offizielle Parteigeschichte zu übergehen pflegt: der auf dem ZK-Plenum vom Juli 1907 vorgenommenen Abwahl und Ersetzung Lenins durch Bogdanov als Wortführer der bolschewistischen Fraktion. "Unter diesen Umständen wäre Lenin zur zweitrangigen Person herabgesunken, wenn er Bogdanov kampflos auch noch die Finanzgruppe überlassen und ihn damit vollständig in die Verfügungsgewalt über die Parteikasse eingesetzt hätte. So ist es zu erklären, daß Lenin sich seit seiner Abwahl ... zunächst allmählich, später energischer gegen Bogdanov wandte, um schließlich offen gegen ihn vorzugehen". Die Philosophie seines Konkurrenten wäre für ihn demnach nur ein Vorwand gewesen, "um die Praktiken zu rechtfertigen, mit denen er Bogdanov die Organisierung der Partei zu verleiden suchte, nachdem er sich nicht mehr verhehlen konnte, daß Bogdanov sich nicht bloß zum literarischen Organisator, sondern zum Führer selbst berufen fühlte".

Es scheint nicht völlig abwegig zu hoffen, daß die sowjetische Forschung im Prozeß ihrer Neuformulierung der russischen Parteigeschichte die Studie Grilles als einen Anreiz zur Kenntnis nimmt, das Problem Bogdanov auf der ihr zugänglichen breiteren Quellenbasis umfassend zu überdenken. Unter dem Aspekt der Ideengeschichte wiederum erinnern die Einflüsse, die in erster Linie von Ludwig Noiré, aber auch von Friedrich Max Müller, Karl Bücher und Alois Riehl, von Ostwald, Mach und Avenarius auf Bogdanov und über ihn auf das russische Geistesleben ausgegangen sind, besonders die deutsche Forschung an ein dankbares, weil durch zahlreiche Rückstände gekennzeichnetes Arbeitsfeld. Auf diese Lücken im historischen Bewußtsein hingewiesen zu haben, ist nur eins der Verdienste Grilles und seiner von Peter Scheibert angeregten Marburger Dissertation, deren Charakter der Vorläufigkeit nicht von ihrer Lektüre entbindet.

Henryk Skrzypczak

RATZ, Ursula: Karl Kautsky und die Abrüstungskontroverse in der deutschen Sozialdemokratie 1911 - 12, in: International Review of Social History 11 (1966), Part 2, p. 197 - 227.

Der Beitrag "skizziert einen zeitlich wie sachlich begrenzten Aspekt jener Auseinandersetzung, deren Grundakkorde Kautsky 1910 mit den Begriffen 'Ermattungs' - und 'Niederwerfungsstrategie' angeschlagen hatte". Indem Kautsky der Reichstagsfraktion bestätigte, "daß die von ihr erhobene Forderung nach Abrüstung parteiprogrammatisch zulässig, praktisch-politisch realisierbar und von der ökonomischen Entwicklung her auch erfüllbar war", brachte er sich in scharfen Gegensatz zur linken Parteiminderheit um Lensch, Radek und Pannekoek, die in seinem Verhalten "ein weiteres Symptom der von ihm seit der Massenstreikdebatte von 1910 vollzogenen taktischen Schwenkung im Interesse der 'Ermattungsstrategie' " erblickte. Seine Position in der Abrüstungsfrage entsprach dem von ihm geradezu "verkörperten Grundsatz, der die politische Bewegung auf den parlamentarisch-legalen Bereich fixierte und unberechenbare 'offensive' Vorstöße in nicht-vertraute Aktionsfelder ablehnte". Für die Partei, die sichtlich "in bürgerlich-pazifistische Vorstellungen einschwenkte, erfüllte die Kontroverse die Funktion eines doppelten Katalysators: "Sie wirkte einerseits als Element der Integrierung, andererseits förderte sie den Prozeß der innerparteilichen Differenzierung." Henryk Skrzypczak

BAHNE, Siegfried: Rosa Luxemburg, in: Politische Vierteljahresschrift 8 (1967), Heft 2, S. 357 - 362.

In seiner Rezension der Luxemburg-Biographie J. P. Netti's würdigt Bahne diese "groß angelegte, von deutlicher Sympathie für den Gegenstand der Untersuchung erfüllte" Studie als "eine eindrucksvolle Leistung. Einige Vorbehalte, vor allem gegenüber der Darstellung der Kriegszeit und der Entwicklung des Kampfes gegen den 'Luxemburgismus', beeinträchtigen sie nicht." Gelegentliche Überspitzungen Netti's, wie der Vergleich Eberts mit Stalin, "machen den persönlichen Standpunkt des Verfassers deutlich und sind sogar vielfach trotz oder gerade wegen ihrer provozierenden Einseitigkeit erhellend und beachtenswert". Henryk Skrzypczak

BAHNE, Siegfried: Der "Trotzkismus" in Geschichte und Gegenwart, in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 15 (1967), Heft 1, S. 56 - 86.

Auf der Basis gründlicher Literaturkenntnis liefert der Vf. eine gedrängte Einführung in die Ideenwelt des Verfechters der Permanenztheorie und ihre wichtigsten politischen Ausstrahlungen. Nach Herausarbeitung der Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Vergleich zu Lenin streift der Beitrag auch das Verhältnis des heutigen "Trotzkismus" zum kommunistischen China und umgekehrt. "Trotz seiner Niederlage" - so Bahnes Fazit - "ist die Bedeutung Trotzki als revolutionärer Führer, Organisator und glänzender Schriftsteller sowie die seiner als 'Trotzkismus' bezeichneten Ideen und politischen Konzeptionen in der Geschichte des modernen Kommunismus groß. Der 'Trotzkismus' ist in gewissem Sinne wirklich die 'wichtigste marxistische Häresie', jedenfalls in seiner historischen Bedeutung und Auswirkung. Auf dem Gebiet der marxistischen Theorie dagegen ist Trotzki nur sehr bedingt zu den 'reformato-rischen' Neuerern zu zählen." Henryk Skrzypczak

ŠOLLE, Zdeněk: Ein bedeutungsvoller Beitrag zur Geschichte der sozialistischen Arbeiterbewegung in der "Experimentierkammer der Weltgeschichte", in: *Historica* 13 (1966), S. 217 - 225.

In seiner vorliegenden ausführlichen Rezension würdigt der tschechische Historiker den 1. Bd von Hans Mommsens Studie über "Die Sozialdemokratie und die Nationalitätenfrage im habsburgischen Vielvölkerstaat" als "ein Werk voll von fruchtbaren Anregungen und Gedanken". Insgesamt "ein großer und bedeutungsvoller Beitrag", dem teilweise sogar "bahnbrechende Bedeutung" zuerkannt werden müsse, fordere das Buch gleichwohl eine Reihe von Einwänden heraus, die sich nur zum geringeren Teil auf faktische Irrtümer erstrecken. So überschätze Mommsen wiederholt Bedeutung und Einfluß des deutschen Elements - "zumindest in Bezug auf die tschechischen Kreise" -, wie er auch den Grad des sozialistischen Bewußtseins und der internationalistischen Einstellung der Wiener Arbeiter in der Anfangsperiode etwas zu hoch veranschlage. Von den weiteren Vorbehalten sei wenigstens die Kritik an Mommsens Behauptung erwähnt, daß der nationale Separatismus in den Gewerkschaften mit dem wachsenden Übergewicht unqualifizierter Arbeiter in Verbindung gestanden habe. "In Wirklichkeit gingen die Tendenzen zu einer separaten Gewerkschaftsorganisation von den Metallarbeitern aus, wo hochqualifizierte Arbeiter und die sogenannte 'Arbeiteraristokratie' überwogen." Henryk Skrzypczak

CAZDEN, Robert E.: The Free German and Free Austrian Press and Booktrade in the United States 1933 - 1950 in the Context of German-American History. Unpublished Ph.D. dissertation, University of Chicago 1965. ⁺

Written primarily as an essay in booktrade history, this study investigates a neglected aspect of the German emigration of 1933 - 1945, the Free German booktrade in the United States; a topic that includes the import and distribution of books and newspapers as well as German-language publishing in the U.S. To be properly understood this must be considered as but one aspect of the German emigration and its impact on the German-American community (Auslandsdeutschtum), the largest outside of Germany, Austria and Switzerland. The author has drawn upon extensive files of some twenty five émigré newspapers, booktrade periodicals, dealers' catalogues and publishers' announcements in addition to numerous communications and interviews with persons involved; and of course examination of Free German publications themselves.

A brief historical introduction is followed by a detailed consideration of Free German publishing in Western Europe and the Soviet Union through 1940. Chapter Two provides some necessary discussion of the German-American scene as of 1933. The traumatic experience of the First World War caused great disruption in the German-American community, a steadily declining German-language press and a disinclination to take any overt position vis-à-vis the new German Reich. Examples are cited to show that the majority of the Auslandsdeutschtum were at best indifferent to the exiles and refugees

⁺ A microfilm or xerox copies may be purchased from the following source: Department of photoduplication, University of Chicago, Library, Swift Hall, Chicago 37, Illinois, USA.

who came to America; only the German-Jewish population and organized German-American labor proved consistently helpful. These latter groups plus the ca. 220,000 German-speaking emigrants who settled in the U. S. between 1933 and 1944 formed the hard-core audience for Free German literature.

The next three chapters comprise a history of the German-language émigré press in America. Chapter Three is devoted to the non-Marxist press which included the Deutsche Blätter from Chile (almost fifty per cent of its 2,000 circulation was in the U. S.). Here too, is described the American career of Karl O. Paetel and his periodicals- Deutsche Gegenwart and Blätter der Dritten Front. Some attention is also directed to the American activities of Otto Strasser and his associates. The remainder of the chapter is given over to the German-Jewish press (there were a number of newspapers besides the well-known Aufbau) and the Austrian émigré press. The German-Jews maintained a true immigrant press which encouraged the rapid "Americanization" of the refugees and tried not to become involved in the complexities of exile politics. The Austrian newspapers, on the other hand, were mostly organs for various political groups and ceased publication soon after 1945. The exception was the Austro-American Tribune (New York) which, like the Aufbau, was essentially an immigrant paper.

Chapter Four treats of the German Socialist exiles, primarily the SPD, and their relations with the older stratum of German-American labor. In 1933 the only German-language Socialist newspaper of importance still being published was the weekly Neue Volks-Zeitung (New York: 1932 - 1949) a direct continuation of the daily New Yorker Volkszeitung (1887 - 1932). Much of the credit for its longevity belongs to the group of émigré Social Democrat journalists (Gerhard Seger and Rudolf Katz among others) who took over the editorial direction. Thus the paper was transformed into the American voice of the SPD in exile - despite the fact that its readership was largely made up of German-American workers whose numerous organizations and trade union groups supported the paper financially. There was some opposition to these émigré politicians that found expression in several independent Socialist papers such as the Kampfsignal (New York: 1932 - 1934) published by former associates of Ludwig Lore and backed by the Amalgamated Food Workers and the Arbeiter Kranken- und Sterbekasse, and Gegen den Strom (New York: 1938 - 1939) edited by former Communist Party official, Robert Bek-Gran. Karl Frank (alias Paul Hagen), leader of the Neu Beginnen group in the U. S. exerted great influence on American public opinion and his career is traced in some detail.

Chapter Five gives an account of the German section of the Communist Party of America; and again it was the recently arrived exiles (e. g. Gerhard Eisler, Albert Norden, Stefan Heym et al) who quickly attained positions of influence. The most important organizations affiliated with the party were: Die Arbeiterbünde (1928 - 1930) -- later transformed into the Arbeiter-Klubs (1932 - 1934) and the Deutsch-Amerikanischen Klubs (1934 - 1938); the Antifaschistische Aktion (1933 - 1934); the Deutsch-Amerikanischer Kulturverband (1935 - 1942) and the German-American Emergency Conference (1942 - 1945). Newspapers backed by the Communists included Der Arbeiter (New York: 1927 - 1937); Deutsches Volksecho (New York: 1937 - 1939); Unsere Zeit (New York: 1940 - 1942); Volksfront (Chicago: 1934 - 1939); and the German American (New York: 1942-).

With Chapter Six we come to the central portion of this study, a detailed description of the trade in Free German publications. It is the author's thesis that there existed three distinct networks for the production and distribution of émigré literature: The Socialist, the Communist and the commercial or unaffiliated retail booksellers. Some topics covered in this chapter include: New sources of Free German publications (i. e. Palestine, South and Central America) and techniques of advertising and distribution (including the German-language book club). Examples of such clubs are: the Communist sponsored Deutsche Zentral-Bücherei, the Gutenberg Buchgesellschaft in America, and the Alliance Book Club -- a commercial venture of H. G. Koppell who until 1932 was manager of the Deutsche Buchgemeinschaft. The seventh chapter focuses on Free German publishing in the United States. One result of the author's researches has been the identification and description of over 340 German-language publications (not including newspapers), the work of seventy six publishers. These books include literary and historical works, memoirs, first editions of Rilke, Beer-Hofmann and Thomas Mann, political tracts and numerous reprints of such German writers as Rilke, Heine, Stefan George, Morgenstern, Nietzsche and Tucholsky. While the most frequently published émigré author was Thomas Mann with eighteen volumes - and that is not surprising - it is certainly not widely known that eighteen volumes of Rilke in German were also printed in the U.S. during the emigration.

The chapter begins with a resumé of Communist and Socialist publishing - including, for example, an account of the Public Voice Publishing Company of New York City, the imprint used by Max Sievers - but the emphasis is on the commercial publisher, the private press and the Selbst-Verleger. Reviewed are the American careers of such men as Bermann-Fischer, Wieland Herzfelde, Friedrich Ungar, Kurt Wolff, Friedrich Krause, Paul Muelle (Schoenhof Verlag), Ernst Willard, Otto Kallir (Johannespresse), Victor Hammer, and the co-founders of the Pazifische Presse - Ernst Gottlieb and Felix Gegenheim. The economic conditions of exile sometimes forced the author to be his own publisher; Bert Brecht, Oskar Maria Graf and Joseph Luitpold Stern are cases in point. Two interesting sidelights of émigré publishing are also discussed at length-- books for German prisoners-of-war and textbooks for occupied Germany.

Chapter Eight was designed to add a further dimension to this study by concentrating on the special problems, intellectual and economic, of the émigré author in America. Attention is paid to the organizations which aided writers and journalists in their escape from Europe--the Emergency Rescue Committee, the American PEN, the (Communist) League of American Writers, and Prince Hubertus zu Löwenstein's American Guild for Cultural Freedom, to name the most important. The author has also touched upon such problems as earning a living, grants and fellowships and the place of the émigré author in the American literary world. The chapter closes with a survey of the German émigré milieu showing that the German writer had several channels of communication besides the printed word--the radio, the lecture platform and the theater. Finally, several organizations founded to foster German literature are described--the German American Writers Association (O. M. Graf, chairman), the Writers' Service Center (Friderike Winternitz Zweig) and Die Tribüne, Forum für freie deutsche Kultur.

Three appendices will be of particular interest to students of Emigranten-Literatur: (1) A list of retail distributors of Free German Publications in the U.S. 1933 - 1950; (2) a checklist of Free German and Free Austrian newspapers and periodicals; (3) a checklist of Free German books and pamphlets published in the U.S. arranged by publishers. All three are copiously annotated.

In sum, the chief aim of this study has been the unraveling of the tangled and often obscure history of the Free German booktrade in America. Inextricably a part of such an investigation, it was found, was the relationship of the newer émigré to the older German-Americans. While the achievements of the émigré press and booktrade may be evaluated as part of German or Austrian history-- or in the case of the Aufbau, as one of the last products of the German-Jewish tragedy--they may also be seen as an important chapter in German-American history. This is most clearly illustrated by the German-language radical and Socialist press, the Arbeiter, the Deutsches Volksecho, the Neue Volks-Zeitung, and the German American. In the pages of these papers émigré intellectuals of the left joined with the traditionally Socialist German-American workers and for twelve years shared a common fate. That these twelve years also witnessed the virtual extinction of German-American Socialism as a political and cultural force (part of the almost complete failure of American Socialism as a viable political movement) only adds a final touch of historical irony.

Autorreferat

Hundert Jahre Kampf der Gewerkschaften der graphischen Arbeiter. Beiträge zur Entwicklung der gewerkschaftl. Organisationen in der graphischen Industrie seit der Gründung des Dt. Buchdruckerverbandes im Jahre 1866 bis zur Gegenwart. Hrsg. vom Zentralvorstand der Industriegewerkschaft Druck u. Papier im Freien Dt. Gewerkschaftsbund. - Berlin: Tribüne 1966. 485 S. DM 9,85.

BEIER, Gerhard: Schwarze Kunst und Klassenkampf. Bd I. Vom Geheimbund zum königlich-preußischen Gewerkverein (1830 - 1890). - Frankfurt/M., Wien, Zürich: Büchergilde Gutenberg 1966. 645 S. mit zahlr. Abb. = Geschichte der Industriegewerkschaft Druck u. Papier u. ihrer Vorläufer seit d. Beginn d. modernen Arbeiterbewegung, Bd 1. DM 45,-.

Aus Anlaß des 100. Gründungstages des Deutschen Buchdruckerverbandes sowie des 75. Gründungstages des Verbandes der Lithographen und Steindrucker treten die beiden deutschen Industriegewerkschaften Druck und Papier mit repräsentativen Darstellungen ihrer Verbandsgeschichte an die Öffentlichkeit. Der östliche Beitrag ist auf den angezeigten Bd beschränkt, während auf westdeutscher Seite dem bisher erschienenen umfangreichen Bd noch zwei weitere folgen werden.

Ein 17köpfiges Autorenkollektiv unter der Leitung von Heinz Oehler - "Historiker, verdiente Gewerkschaftsveteranen und Funktionäre der Industriegewerkschaft" - zeichnet für die unter der Obhut des FDGB entstandene Abhandlung verantwortlich. Die Bedeutung des Buches liegt nach Auffassung der Herausgeber in dem Umstand, daß "erstmalig der hundertjährige Kampf der organisierten deutschen graphischen Arbeiter vom marxistisch-leninistischen Standpunkt gewertet und gewürdigt wird". Aktuelles Ziel der Darstellung sei die

Herausarbeitung von "Gemeinsamkeiten der deutschen Arbeiterklasse", "die auch heute die Grundlage für die Verständigung der deutschen Arbeiter in Ost und West sind". Die Untersuchungen, die im wesentlichen mit der verbandsmäßigen Organisierung der Buchdruckerbewegung im Jahre 1866 einsetzen, legen ihr Schwergewicht auf die Aktivitäten des "revolutionären" Teils des ansonsten ausgesprochen "revisionistischen" Buchdruckerverbandes (vgl. die Hervorhebung der zahlenmäßig unbedeutenden "RGO Graphik" in den Jahren nach 1929). Nach 1945 findet die alte Buchdruckerbewegung nach Ansicht der Autoren ihre unverfälschte Fortsetzung im östlichen Verband, dessen Verbindungen mit einzelnen westdeutschen Gewerkschaftlern besondere Würdigung erfahren. Drei Bildserien - angeführt von Losungen und Porträts von Marx, Lenin und Ulbricht - illustrieren den Text.

Das westliche Gegenstück, das sich durch hervorragende Aufmachung (Büchergilde Gutenberg) und eine reiche Ausstattung in Form von Faksimile-Drucken zeitgenössischer Illustrationen, Plakate und Flugblätter auszeichnet, ist von dem jungen Historiker Gerhard Beier erheblich umfassender angelegt und durch eine breitere Quellenbasis gestützt worden. Der vorliegende erste Bd befaßt sich hauptsächlich mit der Lage des Buchdruckergewerbes und seiner Arbeiter vor 1866; hinzu treten mancherlei Exkurse kulturhistorischer oder gar philologischer Art ("Die Sprache der Organisation"). Für die Anfänge der Buchdruckerbewegung hebt Beier einen ausgeprägten "Gutenberg-mythos" mit stark religiösen Zügen hervor, ein Phänomen, das sich bei den Lithographen ähnlich in der Verehrung Senefelders wiederholte. In den beiden Jahrzehnten vor der für die Buchdruckerbewegung zentralen Märzrevolution ("National-Buchdruckerversammlung" Juni 1848 in Mainz) lassen sich bereits erste Organisationskerne in süddeutschen Städten - die unter französischem und schweizerischem Einfluß standen - sowie in nord- und mitteldeutschen Zentren, insbesondere Leipzig, ausmachen. In das Jahr 1848 fällt auch der erste Buchdruckerstreik, an dem Stephan Born führend beteiligt war. Von 1863 an verdichten sich die Bestrebungen, einen einheitlichen Buchdruckerverband zu gründen. Beier führt seine Darstellung in diesem Bd bis zum Ende der Bismarckzeit bzw. zum Fall des Sozialistengesetzes. Er berührt dabei Randgebiete wie "Arbeiterbildung und Arbeiterdichtung", berücksichtigt auch die parallele Entwicklung ausländischer und internationaler Buchdruckerverbände und erleichtert die Lektüre des detailreichen und gelegentlich feuilletonistisch orientierten Werkes durch "Schneisen", wenn er etwa das Schicksal des seit 1863 erscheinenden - und gleichzeitig wichtigste Quelle darstellenden - Verbandsblattes "Der Correspondent" im Vorgriff bis auf die Gegenwart des geteilten Deutschlands verfolgt. Interessant ist die Berechnung Beiers, daß "die Bucharbeiter ein Jahrhundert lang zwischen 8 und 10 % der Führungsschicht der modernen Arbeiterbewegung gestellt" haben, obwohl sie im Schnitt nur etwa 1,5 % der gesamten berufstätigen Bevölkerung ausmachten.

Hans-Ulrich Knies

Fünfundsiebzig Jahre Industriegewerkschaft Metall 1891 bis 1966. Vom Deutschen Metallarbeiter-Verband zur Industriegewerkschaft Metall. Ein Bericht in Wort und Bild. Herausgeber: IG Metall für die Bundesrepublik Deutschland. Geleitwort: Otto Brenner. Dokumentation, Text und Redaktion: Fritz Opel, Dieter Schneider. - Frankfurt/M.: Europ. Verlagsanstalt 1966. 495 S. DM 45,-.

Zur Erinnerung an die 75. Wiederkehr der Gründung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes erschien der uns vorliegende repräsentative Jubiläumsband. Er besticht vor allem und zuerst durch eine Fülle eindrucksvoller Illustrationen, die sowohl dem Historiker der Arbeiterbewegung als auch dem Gewerkschafter die Geschichte der deutschen Gewerkschaftsbewegung anschaulich machen: Porträtzeichnungen und Fotografien der Vorsitzenden der Metall-Gewerkschaften und der führenden Praktiker und Theoretiker der deutschen Sozialdemokratie und ihrer Gegenspieler; Faksimiles von Flugblättern, Plakaten, Zeitungen und Zeitschriften, deren Originale normalerweise nur im Archiv zugänglich sind; Pressefotografien sowohl zur deutschen Geschichte im allgemeinen als auch zur Geschichte des Verbandes im einzelnen. Im Anhang ist eine synoptische Zeittafel beigegeben, die die deutsche Geschichte und die Entwicklung der Metallarbeiter-Bewegung parallel setzt. Der statistische Anhang informiert über die Verbandstage der Metall-Gewerkschaften seit 1891, nennt die Namen der Vorstandsmitglieder des DMV und der IG Metall und gibt einen Überblick über die Mitgliederbewegung und die durchgeführten Streiks. Ferner finden sich hier Auszüge aus den Statuten der Metall-Gewerkschaften von 1878 bis 1948. Das Literaturverzeichnis führt einige wichtige Veröffentlichungen zur deutschen Geschichte und Geschichte der Arbeiterbewegung an, ist aber sehr lückenhaft. Leider ist dem Bd nur ein Namensregister beigegeben. Ein Sachregister würde die Benutzung des umfangreichen Werkes erheblich erleichtern.

Das Buch wendet sich in gleicher Weise an den Gewerkschafter, der an der Vergangenheit seiner Organisation interessiert ist, wie an den Historiker, der vor allem durch den flüssigen Stil der Texte und die wertvollen Abbildungen beeindruckt sein wird. Die Geschichte der deutschen Metall-Gewerkschaften ist hier im Zusammenhang mit der deutschen Wirtschafts- und Sozialgeschichte zuweilen äußerst kritisch und selbstkritisch deskriptiv dargestellt, wobei die politische Geschichte weitgehend als bekannt vorausgesetzt wird und in den Hintergrund tritt. Die enge Verflechtung von Gewerkschaftsbewegung und Sozialdemokratie ist dabei immer präsent. Die Quellen sind zum Teil einseitig ausgewählt: die Autoren konzentrieren sich auf Flugblätter, Zeitschriften und Zeitungen, vernachlässigen dabei aber die in den Archiven doch zum Teil vorhandenen Briefwechsel und Akten und die veröffentlichten Memoiren, so daß die Geschichte der Metallarbeiter-Bewegung gelegentlich als die Geschichte ihrer Publizistik erscheint. Zugleich ergibt sich daraus natürlich der Vorteil, daß der Leser über die Art und Wirkung der Publikationen des DMV ausführlich unterrichtet wird.

Die Darstellung geht chronologisch vor. Das Buch ist in sechs große Abschnitte gegliedert: Industrialisierung und Vorgeschichte des DMV; Gründung der Metallarbeitergewerkschaften; Erster Weltkrieg; Revolution und Reaktion in der Weimarer Republik; Widerstand während des Nationalsozialismus; Restauration in der Nachkriegszeit. Die Geschichte des DMV steht im Vordergrund, doch wird auch auf die christlichen und Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften eingegangen.

Der erste Abschnitt schildert den Wandel des Handwerkers zum Proletarier, indem Rheinpreußen, Schlesien, Sachsen und das Saargebiet industrialisiert wurden. Bereits 1850 gab es im deutschsprachigen Gebiet 12 000 Arbeiterverbündungen. Damit war zugleich die soziale Basis für die politische Arbeiterbewegung gegeben: der antigewerkschaftliche und besonders unter Schweizer undemokratisch-autoritäre Allgemeine Deutsche Arbeiterverein und die Sozialdemokratische Arbeiterpartei wurden gegründet. In der Wirtschaftskrise unmittelbar nach Gründung des Reiches kam es 1872 zu den ersten großen Streiks in der Metallindustrie in Chemnitz und Hamburg.

Die unmittelbare Vorgeschichte und Geschichte der Gründung des DMV behandelt der zweite Abschnitt. Seit 1883 erschien die "Deutsche Metallarbeiter-Zeitung", die während des Sozialistengesetzes den Kontakt unter den Metallarbeitern aufrecht erhielt, Bindeglied zwischen den örtlichen Fachvereinen war und etwa einen Statutenentwurf für einen örtlichen Fachverein als Anregung zur Gründung weiterer Fachvereine veröffentlichte. 1884/85, 1888 und 1890 scheiterten Versuche, die Metallarbeiter im ganzen Reich zu organisieren. Erst vom 1. - 6.6.1891 fand der Gründungskongreß des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes statt, nachdem sich bereits im November 1890 die Generalkommission der Gewerkschaften konstituiert hatte. Erster Vorsitzender des DMV wurde August Junge aus Eßlingen, den 1895 Alexander Schlicke ablöste. Exemplarisch zeigen die Autoren, wie 1906 eine Verwaltungsstelle des DMV in der Maximilianshütte in Haidhof bei Regensburg eingerichtet wurde. Sie wenden sich dann der Entwicklung der Organisation des DMV zu, der 1906 eine Mitgliederzahl von 330 000 und bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges von 545 000 erreichte und damit zugleich über einen großen Verwaltungsapparat verfügte. Auch international war zu dieser Zeit die Verbindung zu den Metallgewerkschaften anderer Länder hergestellt. 1893 zählt als das Geburtsjahr der Eisernen Internationale. Seit 1906 erschien in Stuttgart die "Internationale Metallarbeiter-Rundschau."

Während des Weltkrieges verschärften sich im DMV in der Debatte um die Kriegsziele und die ausbleibenden innenpolitischen Reformen die politischen Gegensätze. 1915 und 1917 kam es auf den Kongressen zu heftigen Auseinandersetzungen um die Verbandspolitik, besonders um die Haltung der "Metallarbeiter-Zeitung". Robert Dißmann wurde der Führer der ständig wachsenden Opposition innerhalb der Gewerkschaft. Als im Oktober 1919 die erste Nachkriegsgeneralversammlung des DMV zusammentrat, kandidierte Schlicke nicht mehr, da die Opposition inzwischen die Mehrheit im DMV erlangt hatte, so daß Robert Dißmann, Alwin Brandes und Georg Reichel zu Vorsitzenden gewählt wurden. In der Revolutionszeit hatte sich die Mehrheit im DMV kritisch gegenüber der Arbeitsgemeinschaft von Unternehmern und Gewerkschaften verhalten. Viele Stimmen traten für die Sozialisierung der Großindustrie und für ein modifiziertes Rätssystem ein. Bei der Abwehr des Kapp-Putsches ergab sich die paradoxe Situation, daß der ADGB entgegen seiner bisherigen Auffassung den politischen Generalstreik ausrief, während der gegen die Gewerkschaftsspitze opponierende DMV weitgehend politische Abstinenz übte. Die Verwirklichung und Ausweitung des Betriebsrätegesetzes war einer der Streitpunkte des Metallarbeiter-Verbandes, an dem sich rechter und linker Flügel schieden. Als Gesamtverband drängten der DMV und Dißmann im ADGB auf die Verwirklichung des Industriegewerkschaftsprinzips, das aber bis 1933 nicht durchgeführt wurde. Äußerst kritisch beurteilen die Autoren die Haltung des ADGB und Leiparts 1933, der Hitler versprach, daß sich die Freien

Gewerkschaften von der SPD trennen und mit den Unternehmern zusammenarbeiten würden und der dadurch seine Organisation retten wollte.

Die organisierte Arbeiterschaft, darunter viele Mitglieder des DMV, leistete seit Beginn des Dritten Reiches Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Politische und gewerkschaftliche Widerstandstätigkeit flossen ineinander. Doch die Niederlage Hitler-Deutschlands stellte das bisherige Gesellschaftssystem nicht in Frage. Vielmehr machten gerade die Gelder des Marshall-Plans den Kapitalismus in den westlichen Zonen hieb- und stichfest und die Sozialisierung unmöglich. Doch zogen die Gewerkschaften für sich selbst aus den Lehren der Weimarer Republik die Konsequenzen: Die Konzeption einer nicht mehr parteipolitisch oder weltanschaulich zerrissenen Gewerkschaftsorganisation setzte sich ebenso durch wie die Pläne, die dem Industrieverband den Vorzug gaben. Bereits im Februar 1947 tagte die erste Interzonenkonferenz der Metallgewerkschaften, im Oktober 1948 fand der Vereinigungsvorstandstag der IG Metall der britischen und amerikanischen Zone statt und wählte Hans Brümmer, Walter Freitag und Wilhelm Petersen zu gleichberechtigten Vorsitzenden. Am Einspruch der Besatzungsmächte scheiterten sowohl die von der Metallgewerkschaft geforderte Sozialisierung als auch die Mitbestimmung in allen Industrien. Die Verfasser gehen abschließend auf die Arbeitskämpfe der IG Metall in der Bundesrepublik ein. Die Gewerkschaft ist heute mit über zwei Millionen Mitgliedern die größte Einzelgewerkschaft der Welt.

Peter Lösche

ERDMANN, Gerhard: Die deutschen Arbeitgeberverbände im sozialgeschichtlichen Wandel der Zeit. - Neuwied, Berlin: Luchterhand 1966. 396 S., 8 Kunstdrucktaf. DM 45,-.

Erdmanns Buch gehört zu jenem Typ verbandshistorischer Literatur, der um die Jahrhundertwende mit dem Werk des ersten großen Geschäftsführers deutscher Unternehmerverbände, Henry Axel Bueck, über den von ihm geleiteten Centralverband Deutscher Industrieller entstand und in dem ein Verbandsgeschäftsführer seine historischen Vorstellungen und Erfahrungen in die Form einer Monographie kleidet. Erdmann, seit 45 Jahren in Arbeitgeberverbänden tätig und bis 1963 geschäftsführendes Präsidialmitglied der Bundesvereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände, bietet hier - wie damals Bueck - einen wichtigen Beitrag zur historischen Selbsteinschätzung der deutschen Arbeitgeberverbände. Zeitlicher Schwerpunkt seines Buches ist die Weimarer Epoche und die Nachkriegszeit. Thematischer Schwerpunkt sind die Stellungnahmen vor allem des jeweiligen Spitzenverbandes der Arbeitgeber zur staatlichen Sozial-, Arbeits- und Wirtschaftsgesetzgebung; Organisationsstruktur, innerverbandliche Interessengruppierungen und politische Einflußformen der Arbeitgeberverbände werden daher kaum berührt. Entsprechend der in Deutschland seit dem Beginn der modernen Verbandsgeschichte bestehenden Arbeitsteilung zwischen Unternehmerverbänden und Arbeitgeberverbänden beschränkt sich der Vf. zudem auf letztere und streift die Geschichte der Unternehmerverbände, insbesondere also des Reichsverbandes und des Bundesverbandes der Deutschen Industrie, nur am Rande.

Für die Frühzeit der Geschichte der deutschen Arbeitgeberverbände bietet der Vf. einen Überblick über die Verbandsentwicklung bis zum Zusammen-

schluß zu einem zentralen Arbeitgeberverband 1913 und über den Tätigkeitsbereich der Arbeitgeberverbände vor und im Weltkrieg. Diese Epoche war noch weitgehend geprägt von der erst allmählich überbrückten Rivalität zwischen den beiden großen Unternehmerverbänden, dem Centralverband Deutscher Industrieller und dem von Stresemann geleiteten Bund der Industriellen. Bei der Schilderung der Arbeitgeberverbände im Zeitraum der politischen Umwälzungen 1918/19 und der Entstehung der von Arbeitgeberverbänden (Borsig) und Gewerkschaften (Legien) gemeinsam getragenen "Zentralarbeitsgemeinschaft" kommt der Vf. zu seiner wichtigsten These, auf die er sich bei der Darstellung der nationalsozialistischen Machtübernahme und der Nachkriegszeit wieder bezieht. Die enge, von der Staatsverwaltung nicht beeinflusste Zusammenarbeit zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der ZAG bei den Fragen der Kohlenversorgung, bei der Organisation und Kontrolle des Außenhandels und in der Sozial- und Tarifpolitik hat nach Ansicht des Vf.s Deutschland nicht nur "vor dem Chaos der bolschewistischen Revolution bewahrt", sondern stellt für ihn darüber hinaus einen idealen historischen Modellfall für das Zusammenwirken "der beiden Partner im sozialen Leben" dar. Die ZAG erscheint dem Vf. als damals "einzige Ordnungsmacht". Ihren Verfall seit 1920 führt der Vf. einerseits auf die veränderte Haltung der Gewerkschaften, andererseits auf den stärkeren Eingriff der Staatsverwaltung zurück. Schon von Anfang an bedrohte nach Ansicht des Vf.s das taktische Ziel der Gewerkschaften, über die ZAG stärker in der Führung der Wirtschaft mitzubestimmen, den Bestand dieser Zusammenarbeit. Durch den Eintritt neuartiger Mitgliedergruppen in die Gewerkschaften nach 1919 scheint dem Vf. zudem dort die "ideologische Basis" der Zusammenarbeit mit den Arbeitgeberverbänden für die gesamte Weimarer Zeit zerstört worden zu sein. Hinzu kam, daß die Reichsregierung und der Reichstag die umfangreichen Möglichkeiten der Selbstverwaltung, die sich der ZAG boten, einschränkten und mit dem "Vorläufigen Reichswirtschaftsrat" 1920 ein Gremium einrichteten, in dem außer Arbeitnehmern und Unternehmern auch andere Berufsgruppen vertreten waren und dadurch nach Meinung des Vf.s eine so enge Zusammenarbeit wie in der ZAG nicht mehr ermöglicht wurde.

Die eingehend geschilderte Tätigkeit der Arbeitgeberverbände in der Weimarer Zeit war danach von zunehmenden Konflikten mit den Gewerkschaften bestimmt. Auch mit als Voraussetzung für die nationalsozialistische Machtergreifung erscheinen dem Vf. gerade diese Konflikte "zwischen den Trägern der sozialen Ordnung, den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden, die die gemeinsame Basis der Zentralarbeitsgemeinschaft aufgegeben hatten und sich ihrer geschichtlichen Verantwortung für die Sicherung einer tragfähigen freiheitlichen Sozialordnung in gemeinsamer Partnerschaft nicht mehr bewußt waren". Aus dieser Sicht heraus sieht der Vf. die nationalsozialistische Machtergreifung, die er als Geschäftsführer der Reichswirtschaftskammer und als Leiter der Liquidation der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände miterlebte, als eine durch Brüning und Schleicher schon vorbereitete Machteinbuße der Parlamente und Verbände. Erst in der Nachkriegszeit, in den Hattenheimer Gesprächen 1950 und in den Schlichtungsabkommen auf dem Margarethenhof bei Königswinter 1954 scheint dem Vf. zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern wieder ein Verhältnis entstanden zu sein, das an sein historisches Idealmodell, die ZAG, anknüpfte.

Hartmut Kaelble

TOURY, Jacob: Die politischen Orientierungen der Juden in Deutschland von Jena bis Weimar. - Tübingen: J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) 1966. 387 S.
= Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo Baeck Instituts, Bd 15. DM 44, -.

From an impressive array of contemporary Jewish publications and the papers of Jewish leaders, Toury has identified the politically active Jews of pre-Weimar Germany and analysed their sociological status, their motives and views, and their relationships to other Jews. He has also assessed the extent and direction of political interest among ordinary Jews of the period; to that end he has delved into provincial and local politics to provide enlightening comparisons with the attitudes of well-known Jews. All ethnic Jews, baptized or not, who did not renounce their Jewish descent have been included in his investigation. Although Toury has given attention to the entire period from 1806 to 1919, he has placed the emphasis of his chronological account on the 1848 revolution and the years 1858 to 1914.

Toury has demonstrated the folly of generalizing about "Jewish politics" from the views of politically active Jews by underlining the gulf that frequently separated the opinions of activists from the inclinations of the Jewish masses. While the activists were usually intellectuals whose loyalty to the old orthodoxy and the traditional community grew increasingly tenuous, ordinary Jews enjoyed a prosperous existence from banking, trade, and industry and remained much less pervious to change. Thus, while in the Vormärz period a substantial majority of activists associated itself with the liberals and the radical democrats, the average Jew continued his passive support for monarchy, looking to his king for the emancipation he desired. Toury has detected an even greater contrast during the revolution of 1848. Considerable numbers of Jews distinguished themselves among the liberal and radical factions during that unhappy episode, but all of them belonged to the intelligentsia. Among the general Jewish population there was anything but enthusiasm for the revolution. Orthodox Jews were strongly averse to violent change, while their more moderate co-religionists feared that a wave of anti-Semitism would greet any move to grant Jews full legal equality; both groups were terrified by the spectres of socialism and communism.

In the period of Bismarck's successful collaboration with the National Liberals, Toury has found, Jews came as close as they were to come to presenting a united front as many leaders and rank-and-file joined hands with most of the non-Jewish bourgeoisie in making peace with authoritarianism. In the decade of reaction that followed 1848, Jews tried to render their position more secure by attacking revolutionary ideas and lavishing extravagant praise on the status quo. Thereafter German Jewry moved steadily toward general acceptance of moderate liberal demands. After 1866 Bismarck captured its allegiance by granting general suffrage in the North German Confederation while freeing Jews from all civil restrictions in 1869 and subsequently unifying much of Germany. German Jews saw in Bismarck a leader of unsurpassed ability and in National Liberalism an ideal amalgamation of loyalism and moderate reform. And yet, Toury has noted that the gap between Jewish activists and ordinary Jews was only partially bridged, for as many of the former joined the left opposition as supported the Iron Chancellor.

While Toury has confirmed that significant numbers of politically active Jews and Jewish voters in general found their way to the S. P. D., particularly after 1878, he has found that they did so for quite different reasons. Substantial numbers of Jewish intellectuals were attracted to socialism by its emphasis on humanitarianism, pacifism, and national and international cooperation. Toury has suggested that this moderate brand of socialist ideology offered these intellectuals a substitute for the Judaism most of them had repudiated. Socialism's rationally oriented Weltanschauung attracted still other groups of Jewish activists, many of whom rose to important positions of Leadership in the S. P. D. For the average German Jew, however, socialism was irreligious, unpatriotic, and revolutionary, the very antithesis of everything to which his bourgeois conformism inclined him. After 1878 ordinary Jews forsook the disintegrating National Liberals in favor of the Progressive Party, and most of them remained faithful to it until the end of the Second Reich, notwithstanding its electoral alliances with anti-Semitic candidates in 1903 and 1907. Of those Jews who chose to protest against the Progressives' cavalier attitude on the subject of Judeophobia, only a few gave their support to the Center Party, while most voted socialist. Significantly, it was during the first decade of the new century that anti-Semites began to smear the S. P. D. as the "party of the Jews", while earlier the Progressive Party had been the target of that charge. But while Jewish activists and intellectuals frequently came to identify with the final goals of the S. P. D., ordinary Jews voted socialist only as a temporary expedient and as a reaction against anti-Semitism.

Was there a specifically Jewish position on political questions during the period reviewed? Toury has shown that most German Jews felt there should not be. The Jewish liberals of 1848 repeatedly insisted that they were interested in Jewish emancipation only as an adjunct to general emancipation, and as German Jews gave increasing support to liberalism they came to reject the special communal demands of the ghetto and regard themselves as Germans of the Jewish faith. Although the possibility of creating a "Jewish Center Party" aroused some interest among Jews, especially in 1906 and 1907 as a result of frustration over the absence of a bourgeois political party that was completely free from religious and racial intolerance nothing ever came of it because German Jews were unwilling to regard themselves as a separate minority. As patriotic as they were moderate and assimilationist, most Jews joined in the general enthusiasm that greeted the coming of war in August, 1914.

Toury has appended a number of lists and tables with information about the geographical distribution, accupational backgrounds, and political affiliations of pre-Weimar Jewish politicians. In addition he has reprinted twenty-three well-chosen documents, most of them letters written by prominent Jewish political leaders.

Donald Niewyk

KLUTENTRETER, Wilhelm: Die Rheinische Zeitung von 1842/43 in der politischen und geistigen Bewegung des Vormärz. 1. u. 2. Teil (Dokumente). - Dortmund: Ruhfus 1966 u. 1967. 266 S. = Dortmunder Beiträge zur Zeitungs-forschung, Bd 10. DM 18, -.

In kaum einer anderen Zeit ist die Verknüpfung von Presse und politischer Entwicklung in Deutschland so eng, wie im frühen 19. Jahrhundert, in dem

sich der demokratische Gedanke Bahn brach. Pressegeschichte dieser Zeit läßt sich geradezu als Parteigeschichte und Parteigeschichte als politische Geschichte schreiben. Besonders in den an äußeren politischen Handlungen so armen Jahren von 1830 bis 1848 kann man in der Presse eine heftige Bewegung politischer Ideen aller Schattierungen nachweisen, die sich dann in der 48er Revolution handelnd entlud. Der Differenzierung politischer Standpunkte, sowohl durch heftige Polemiken als auch durch konsequente Redaktionspolitik, waren allerdings durch die bis 1848 bestehende Zensur und die ständige Drohung eines Verbotes Grenzen gesetzt. Dies gilt auch für die damals unter preußischer Herrschaft stehenden Rheinlande, in denen ein traditionell liberales Klima den Durchbruch liberaldemokratischer, radikaler und sozialer Gedanken begünstigte. In diesem Klima konnte sich die Rheinische Zeitung, zunächst als liberaldemokratische, später - unter der Redaktion von Karl Marx - als junghegelianische Tageszeitung am 1. Januar 1842 etablieren und 15 Monate, bis März 1843, halten, ehe sie durch das preußische Zensurkollegium verboten wurde. Die publizistische Arbeit dieser Zeitung hat wesentlich dazu beigetragen, daß sich die Gruppe der Junghegelianer um Karl Marx und Arnold Ruge von den Berliner Freien trennen konnte und als politische Gruppe Profil gewann.

Der von Klutentreter vorgelegte 1. Teil seiner Arbeit ist klar gegliedert: Im 1. Kap. beschreibt er die Situation des Rheinlandes seit dem Wiener Kongreß und die Entstehung der Parteien, von der katholischen und jüdischen Bewegung bis hin zur sozialistisch-kommunistischen Bewegung und Moses Hess. Auch schlägt er den Bogen von der Rheinischen Zeitung zur Neuen Rheinischen Zeitung von 1848, ehe er sich im 2. Kap. ausschließlich der Rheinischen Zeitung zuwendet. Anhand der vorhandenen Sekundärliteratur, des Studiums von Briefen und Memoiren und durch Aktenbelege aus dem Kölner Stadtarchiv und durch Analyse der Zeitung selbst kann Klutentreter die Vorgänge bei der Gründung als Kommandit-Aktiengesellschaft, den Wechsel der leitenden Redakteure, den Aufbau des Korrespondentennetzes und die Tendenz der Zeitung ausführlich belegen. (Doch scheinen die meisten Akten nach dem Verbot der Zeitung auf der Flucht der Redakteure vernichtet worden zu sein.) Klutentreter arbeitet besonders den Anteil heraus, den Karl Marx an der Gestaltung und Erhaltung des Blattes hatte: den Bruch mit der radikalen Bewegung in Berlin, den Verzicht auf antireligiöse Tendenz als *conditio sine qua non*, die Wendung vom Utopischen zum politisch Taktischen und die zahlreichen Eingaben an Zensoren und Oberpräsidenten. Im 3. Kap. werden die Rheinische Zeitung und ihr Kampf mit der Zensur ausführlich behandelt. Die Zeitung, eine Gründung liberaler rheinischer Kaufleute, war dem Preußischen Zensurkollegium sozusagen als protestantisches Gegenstück zur ultramontanen Kölnischen Zeitung angepriesen und mit einer vorläufigen Lizenz bedacht worden. Doch waren die örtlichen Zensoren dem geistigen Format und dem philosophisch-dialektischen Stil der Zeitung keineswegs gewachsen. Oft genug konnte Karl Marx beim Oberpräsidenten gegen sachlich nicht gerechtfertigte Streichungen protestieren. Weder die vom Preußischen Zensurkollegium dem Regierungspräsidenten von Gerlach persönlich übertragene Nachzensur noch der eigens von Berlin nach Köln versetzte Zensor Saint-Paul konnten die Divergenz zwischen einem veralteten Zensursystem und den drängenden liberal-demokratischen Forderungen ausgleichen. Da die Rheinische Zeitung ihren Prinzipien treu blieb, wurde sie verboten.

Der 2. Teil der Arbeit enthält Dokumente, Prospekt, Statut und Gründungsvertrag der Rheinischen Zeitungsgesellschaft, Briefe, einige zeitgenössische Urteile und Aktenstücke. Über 500 Artikel, die anonym oder nur mit einem Korrespondenzzeichen versehen erschienen sind, wurden bibliographisch erfaßt und konnten ihren Verfassern zugeordnet werden. Alle Artikel und Korrespondenzen der Rheinischen Zeitung zu Pressefragen sind gesondert aufgeführt. Das Personenverzeichnis enthält biographische Angaben zu 100 bedeutenden Journalisten, Schriftstellern und politischen Persönlichkeiten.

Jörg Lingenberg

SCHULZ, Ursula: Die Abgeordneten der Provinz Schlesien im Frankfurter Parlament, in: Jahrbuch der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau 12 (1967), S. 155 - 230.

Ohne sich auf das Risiko einer selbständigen Analyse einzulassen, legt die Vf.in eine für den Spezialforscher sehr willkommene Materialsammlung vor. Sie unterrichtet über die Wahlordnung, die Wahlbezirke und Wahlergebnisse in der Provinz Schlesien und vermittelt zeitgenössische Hinweise u. a. auf das Wählerverhalten, auf Wahlerschwerungen, Manipulationsversuche und andere Mißstände. Das Verzeichnis der Abgeordneten, zu denen neben Arnold Ruge auch Friedrich Schlöffel und Friedrich Wilhelm Wolff gehören, gewinnt durch ergänzende Literaturhinweise und Quellenzitate erheblich an Wert. Als Vorarbeit für die gebotene wahlgeographische Untersuchung verdient der Beitrag uneingeschränktes Lob.

Henryk Skrzypczak

RICHTER, Robert: Studien zur Londoner Emigration von 1850 - 1860. Diss. Phil. FU Berlin 1966. 149 S. Als Ms. gedr. Nicht im Buchhandel.

Der Vf. ist bemüht, sich mit einem Teilproblem der Emigration nach der gescheiterten europäischen Revolutionswelle 1848/49 auseinanderzusetzen. Dabei wird aus stofflichen Gründen nicht versucht, die von Gustav Mayer in seiner Engels-Biographie geforderte Geschichte der Londoner Emigration als Totum zu schreiben. Dafür wird hier das Problem der Emigration, anders als beispielsweise in den parallelen Forschungen von C. F. Wittke (*Refugees of Revolution*, 1952), im engen geistesgeschichtlichen Zusammenhang mit tagespolitischen und weltanschaulichen Auseinandersetzungen des Gastlandes (hier England) gesehen. Der Autor bleibt bemüht, seine Ergebnisse im Rahmen der historisch-philologischen Methode nicht zu sehr zu verallgemeinern; Fakten werden vor Hypothesen erarbeitet.

Im Sinne dieser Konzeption handelt die Arbeit im Hauptteil einleitend über einige politische Denker und Richtungen im frühviktorianischen England. Nach einem kurzen Abriß der Entwicklung des Benthamismus wird ausführlicher über Joshua Toulmin Smith und David Urquhart, zwei zur politischen Romantik neigende Außenseiter im viktorianischen England, gehandelt, da Urquhart und Smith Gruppen der deutschen und europäischen Emigration wesentlich beeinflussten.

Die nationalen und weltanschaulichen Zirkel und Organisationen der nach London emigrierten Achtundvierziger werden im Überblick vorgestellt: das europäische Zentralkomitee als übernationaler Organisationsversuch, Mazzini,

Ledru-Rollin, Louis Blanc, Herzen, Kinkel, Arnold Ruge und andere als Führer der nationalen Gruppierungen, der Gegensatz zwischen der bürgerlich-liberalen und der sozialistisch-marxistischen (Kommunistenbund) deutschen Emigration, deren Antagonismen und Standpunkte sich sowohl in kurzlebigen organisatorischen Gründungen (Agitationsverein, Emigrationsclub, Zentralbüro für die Angelegenheiten der deutschen Emigration) als auch in ständigen Pamphlet- und Zeitungsdiskussionen ausdrückten.

Von den Emigranten wird, in Anlehnung an ältere Forschungen (J. Redlich), zuerst auf die Rezeption englischen Selbstverwaltungsdenkens (Smith, Urquhart) durch L. Bucher und dessen damalige liberale Freunde eingegangen. Nach der gescheiterten Revolution suchte man in Deutschland und in der Emigration nach passenden Modellen, die man (Gneist, Bucher, Fischel) besonders in der idealisierten englischen Vergangenheit zu finden glaubte.

Am stärksten hat David Urquhart auf die in London lebende europäische Emigration eingewirkt. Von der mehr oder weniger kritischen Rezeption seiner Gedankengänge sind auch Karl Marx und Wilhelm Liebknecht nicht auszunehmen, zumal Urquhart durch die von ihm kontrollierten Presseorgane für viele Emigranten zwiste die geeignete Plattform anbot. Bei Wilhelm Liebknecht sind diese außenpolitischen antizaristischen Tendenzen, die auch in den politischen Zeitungskorrespondenzen Marxens auftreten, noch während seiner Tätigkeit als Abgeordneter im Reichstag des Bismarckreiches deutlich sichtbar (besonders in der Orient-Debatte). - Das offizielle England und die führenden Londoner Zeitungen hatten sich der Masse der kontinentalen Exilierten aus naheliegenden Gründen verschlossen; in diese Lücke stießen Außen-seiter wie Urquhart oder Smith, die unter den Emigranten eine Rezeption fanden, die sie bei ihren Landsleuten nicht erreicht hatten.

Der Schlußteil der Arbeit befaßt sich ausführlicher mit dem Emigranten Wilhelm Liebknecht. Zwei Gedankengänge waren dafür ausschlaggebend: einerseits der desolote Zustand unserer Kenntnisse über die frühe biographische Entwicklung Liebknechts und andererseits die spätere Bedeutung Liebknechts als sozialdemokratischer Parteiführer und Ideologe. Die Vorstellung von den kontinentalen Auswirkungen der in England aufgenommenen Eindrücke und Gedanken bestimmte die Auswahl der einzelnen Studien. Bedauerlicherweise konnte daher eine Vielzahl weniger bekannter Namen nicht berücksichtigt werden.

Nach einem kurzen Abriß der Biographie Liebknechts bis zur Londoner Emigration folgt die Auseinandersetzung mit den Korrespondenzen Liebknechts in den Cotta-Blättern "Augsburger Allgemeine Zeitung" und "Morgenblatt"; ein Beitrag, der als Hilfe für eine noch zu schreibende wissenschaftliche Monographie über den weltanschaulichen Standpunkt des sozialdemokratischen Parteiführers gedacht ist. Das Problem des Parlamentarismus und der Wahlrechtsreform, die umstrittene Stellung Palmerstons zu Rußland, das Verhalten Kossuths in der deutschen Frage stehen im Mittelpunkt der Berichte des großdeutsch-austrophilen Wilhelm Liebknecht.

Aus der Tätigkeit Liebknechts als Londoner Korrespondent und aus seiner journalistischen Leichtgläubigkeit und Fahrlässigkeit entstand - mit dem Hintergrund der italienischen Krise von 1859/60 - der Fall Vogt, in den Marx unschuldigerweise hineingezogen wurde und der zu seinem Pamphlet "Herr Vogt" führte. Die Arbeit kann hier auf bisher nicht verwerteten Quellen aus

dem Briefwechsel zwischen Liebknecht und der "AAZ" und aus dem Dossier Vogt (Marx-Engels-Nachlaß im IISG Amsterdam) aufbauen. Dabei wurden die bisherigen Forschungen - besonders von Franz Mehring - quellenmäßig untermauert. - Der Streit um die italienische Krise setzte für weite Teile der Londoner Emigration einen unvorhergesehenen Schlußstein, denn die in den meisten europäischen Ländern erlassenen Amnestien ermöglichten Anfang der 60er Jahre die Rückkehr eines Teils der Emigranten.

Die Bedeutung der 48er Emigration für die deutsche Sozialgeschichte wurde leicht unterschätzt, teilweise durch die Thesen Mehrings von der Bedeutungslosigkeit dieser Emigration. - Weiteren Forschungen mit soziologisch-psychologischen Fragestellungen wird die Aufgabe zugewiesen, den Rahmen für eine Geschichte der verschiedenen deutschen Emigrationswellen des 19. und 20. Jahrhunderts abzustecken und die Ergebnisse der 48er Emigration sachgerecht einzuordnen.

Autorreferat

ROSENBERG, Hans: Große Depression und Bismarckzeit. Wirtschaftsablauf, Gesellschaft und Politik in Mitteleuropa. - Berlin: de Gruyter 1967. 301 S. - Veröffentlichungen d. Histor. Komm. zu Berlin beim Friedrich-Meinecke-Institut d. Freien Universität Berlin, Bd 24. Publikationen zur Geschichte der Industrialisierung, Bd 2. DM 28, -.

Die Untersuchung Hans Rosenbergs über die Phase der "Großen Depression" von 1873 - 1896 erschließt in zweifacher Hinsicht Neuland: einmal wird die außerökonomische Wirkung der konjunkturellen Entwicklung innerhalb des angegebenen Zeitraums untersucht und damit ein bisher relativ unbekanntes Kapitel der Bismarckzeit zur Diskussion gestellt; zum anderen wird an dem konkreten Forschungsgegenstand eine neuartige Methode erprobt, die auch für die Analyse anderer Zeitabschnitte des Industriezeitalters relevant sein dürfte.

Rosenberg bedient sich eines "dynamischen Entwicklungsmodells" als Organisations- und Periodisierungsschema, das der Wirtschaftskonjunkturtheorie und der theoretisch interessierten Wirtschaftsgeschichte entnommen ist. Dieses Modell sind die "langen Wellen" der Konjunkturentwicklung, jenem in den frühen 1920er Jahren von N. D. Kondratieff und anderen entdeckten Mittelbereich zwischen "säkularen Trends" (wie der Industrialisierung) und den kurzfristigen Konjunkturzyklen, der entweder durch überwiegenden wirtschaftlichen Auf- oder Abschwung charakterisiert ist. Der Vf. erkennt diesen langen Schwingungen der Wirtschaft eine doppelte Funktion zu: "einerseits dienen sie als Entwicklungsmodell, als ein bloß heuristisches Erkenntniswerkzeug und Periodisierungsmittel, um unter einem bestimmten Gesichtspunkt eine gewisse Ordnung und einen Sinnzusammenhang in das Chaos der Tatsachen hineinzubringen. Andererseits jedoch sind sie ein reales Erkenntnisobjekt, eine individuelle Komponente der dynamischen historischen Wirklichkeit, ebenso Ergebnis wie Anlaß von spezifischen Wirkungszusammenhängen" (S. 19).

Rosenberg begnügt sich infolgedessen nicht damit, das stark verlangsamte wirtschaftliche Wachstum während der Großen Depression und seine Ursachen darzulegen, er unternimmt es vielmehr in erster Linie, "nach den von der Wirtschaftslage ausgehenden Impulsen und nach deren Auswirkungen zu fragen".

soweit sie in geschichtlich bemerkenswerten Veränderungen der Interessen, der Denk- und Verhaltensweisen, des Charakters, der Machtstellung und der historischen Funktion der gesellschaftlichen und politischen Kräfte ihren Ausdruck gefunden haben" (S. 19 f.). Er prüft insbesondere, "wie die Erwerbs- und Berufsklassen politisch auf die Wirtschaftslage reagiert haben und wie diese Reaktion auf die politischen Parteien und die Regierungspolitik und damit auf die Dynamik des Verhältnisses von Wirtschaftsablauf, Gesellschaft und Staat zurückgewirkt hat" (S. 20).

Rosenberg registriert nach dem Ende der Gründerzeit einen allgemeinen "Klimaumschlag", den er folgendermaßen charakterisiert: "ein vorwiegend sorgenvoll und pessimistisch gestimmter, zu ständiger Klage neigender Wirtschaftsgeist; eine Steigerung nunmehr chronisch und massenhaft werdender sozialer Unzufriedenheit und Unruhe; eine Zunahme der ideologischen Dynamik und Aggressivität; ein mit der erschwerten Steigerung der nationalen Realeinkommen verknüpfter, unablässiger, oft hitzig werdender und vielfach mit politischen Mitteln ausgefochtener Streit über ihre Verteilung" (S. 29).

Daß sich in der Periode der Großen Depression die entscheidenden Vorbela- stungen einer Demokratisierung von Staat und Gesellschaft in Deutschland herausgebildet oder verfestigt haben, kann nach Rosenbergs Analyse kaum mehr bestritten werden. In der von ihm erörterten "Umbruchszeit" vollzieht sich eine allgemeine Abwendung vom wirtschaftlichen Liberalismus, nachdem der politische Liberalismus schon zuvor - beim Kompromiß von 1866 - seine Herrschaftsansprüche drastisch reduziert hatte. In der Ära der Schutzzollgesetzgebung zeichnet sich erstmals ein Zusammenspiel von Großgrundbesitzern und Schwerindustriellen, Kleinlandwirten und Kleingewerbetreibenden, Handwerkern und Einzelhändlern, Handlungsgehilfen und kulturpessimistischen Bildungsbürgern ab, die ihre protektionistischen oder zünftlerischen und/oder ihr Bedürfnis nach gesellschaftlichem Prestige mit der nationalen Parole drapieren und Front beziehen gegen Sozialdemokratie und Linksliberalismus, gegen Rationalität und Modernität schlechthin. In den Schichten des wettbewerbsmüden Mittelstandes aus Stadt und Land findet nicht zufällig der politische Antisemitismus seine wichtigste soziale Basis. Rosenberg vermag darüber hinaus mit dem Nachweis der konjunkturellen Bedingtheit des Antisemitismus plausibel zu machen, weshalb die Antisemitenparteien nach dem Ende der Depression ihren parlamentarischen Einfluß rasch wieder einbüßten und ihre Parolen erst nach dem Ende des Ersten Weltkrieges wieder auf eine breitere Resonanz stießen.

Der Vf. sieht in diesen Parteien, wie überhaupt in allen durch Intoleranz, Irrationalismus und Demagogie gekennzeichneten Gruppierungen dieser Zeit "vorfaschistische Strömungen", deren Chance - in Deutschland wie im Habsburgerreich - die Anlehnung an ein autoritäres Regime war. In diesen Kontext stellt Rosenberg nicht nur die Sozialistengesetze, sondern auch die staatliche Sozialpolitik.

Auch der "schlagartige Aufschwung" der Sozialdemokratie und ihre Verwandlung in eine "Volksbewegung" hat nach R. den Zusammenbruch der wirtschaftlichen Hochjunktur, die ihr folgenden Lohnsenkungen und massenhaften Arbeiterentlassungen zur Voraussetzung. Der Autor bezeichnet die These, daß die Sozialdemokratie eine "unmittelbare revolutionäre Bedrohung der bestehenden Ordnungen" gewesen sei, als eine "historische Lüge" (S. 205). "Die Orgien des Aberglaubens, die damals gefeiert wurden, und die hysterische Angst,

die die Wahl- und Agitationserfolge der Sozialdemokraten in den besitzenden Klassen hervorriefen, eine Panikstimmung, die Bismarck für die politische Konjunkturkontrolle ausnutzte und in seinen Wahlmanövern künstlich verschärfte, basierten auf einem Phantom" (ebd.). Erst nach der endgültigen Überwindung der Großen Depression - um die Jahrhundertwende - bahnte sich "ein auf Entspannung hindeutender Wandel an, der auch für die Periodisierung der Arbeiterbewegung und die Arbeiterbehandlung durch den Staat im Lichte des Wirtschaftsablaufs bedeutsam ist" (S. 198). Der "große Anstieg der 'praktischen' Gewerkschaftsbewegung; das Anschwellen des revisionistischen Flügel der Sozialdemokratie und der Beginn des 'Sozialimperialismus'; die trotz aller Widerstände innerhalb der sozialistischen Arbeiterbewegung zunehmende Bereitschaft zum Opportunismus, zu beschränkter Zusammenarbeit, vor allem auf lokaler Ebene, mit den 'Klassenfeinden'" (S. 199) waren Folgen des staatlichen Kurswechsels.

Die Außenpolitik wird in einem abschließenden Kapitel nur knapp abgehandelt. Insgesamt stützt sich der Vf. auf bereits veröffentlichtes Material. Er gibt einen Überblick über einen Forschungsbereich, der sich am ehesten als "Sozialgeschichte der Demokratiefeindschaft" umreißen läßt. Für Einzelforschungen verbleibt, nachdem Rosenberg eine Schneise geschlagen hat, noch ein beträchtlicher Spielraum.

Heinrich A. Winkler

LIDTKE, Vernon L.: The Outlawed Party: Social Democracy in Germany, 1878 - 1890. - Princeton/N.J.: Princeton University Press 1966. VII, 374 S. \$ 10,00.

This book presents a narrative history and interpretation of Social Democracy during its crisis years under the Socialist Law (1878 - 1890), with two introductory chapters on "The Emergence and Early Orientation of Working-Class Political Action" and "The Maturation of the Socialist Movement in the Eighteen-Seventies." The study covers, in varying detail, the major aspects of the movement's experience: legal and illegal organizational developments; parliamentary activity, in the Saxon and Hessian Diets as well as in the Reichstag; the challenges of Anarchism and State Socialism in the early eighties; the emergence of "moderates" and "radicals"; the severe internal crisis of the middle eighties; and the ideological transformations, demonstrating that in this respect the Socialist Law era had a vital significance that has not often been fully recognized.

On the broadest level, the work examines and interprets the ideological and practical shifts which took place within Social Democracy between the Gotha program (1875) and the Erfurt program (1891). The two most significant shifts were closely related, as the following summary will indicate.

The first shift concerns political theory and practice. In the middle seventies, the Social Democrats still adhered to their traditional concept of the Volksstaat, by which they meant a democratic republic. Because their idea of the Volksstaat allowed for a form of parliamentary representation, there was a good measure of unity between the overall political goal and the daily political practice of the Social Democrats. A change set in by the end of the eighteen-eighties. Due to several factors, including the increased Marxist influence, the devotion to the Volksstaat vanished, leaving the

Social Democrats with the task of redefining the nature of a political framework for a socialist society. When the Socialist Law fell, they had not made this redefinition, leaving a gap in their overall theory. On the practical level, however, the Social Democrats had not fundamentally altered their parliamentary practice, but had, out of necessity, intensified it during the Socialist Law. But the repressive measures had also increased their suspicions of parliamentarism, and Marxism too had contributed to a theoretical rejection of liberal institutions. They were simultaneously drawn to, and repelled from parliamentarism. They were, as illustrated in the career of August Bebel, "ambivalent parliamentarians."

An interrelated, but contrasting shift took place in the Social Democratic understanding of socialist economics. In the seventies they had been extremely weak in economic theory. The Lassallean economic prescriptions were no longer adequate, but the full measure of Marx's theory had not yet been absorbed or understood. Consequently, the Social Democrats searched for guidance in the economics of socialism, and they were influenced to some degree by various theories, particularly the State Socialism of Albert Schäffle. These troubling uncertainties in economic thought were overcome by the end of the eighties, when the party, dominated by the "radicals" around Bebel, Kautsky and Bernstein, was given systematic instruction in the fundamentals of Marxist economic and historical theory.

The sense of certainty in economic thought, gained by the adoption of a Marxist program, hid the equally important lack of certainty in the area of political tactics and theory. Although the idea of the Volksstaat had been dropped, the theoretical and practical leaders of the party had not begun to think in terms of the "Commune", as Marx and Engels had advised, nor would they include a specific call for a "republic" in the Erfurt program, as Engels advised. Following Kautsky, they concentrated on Marxism as a system of economic analysis. The implications of economic determinism that many Social Democrats drew from Marxism tended also to make them less confident in the efficacy of their own political activity. They were themselves unsure about the relationship between their parliamentary practice and their socialist goals. As a counterpart to their "ambivalent parliamentarism", they were also "ambivalent revolutionaries".

A recognition of the weaknesses of the Social Democrats at the end of the Socialist Law does not detract from the greatness of their achievements in that era. Throughout the book it is made clear that the repressive and hostile environment of Bismarck's state left them little or no room for independent choice. The reasons for their rapid growth, as analysed in the book, make it clear that more often than not they acted with a considerable measure of wisdom and courage.

Autorreferat

ECKERT, Georg: Friedrich Ebert in Braunschweig. Sonderdruck aus Braunschweigisches Jahrbuch 47 (1966), S. 219 - 229.

In diesem Aufsatz werden einige neue Tatsachen aus der kurzen Aufenthaltszeit des wandernden Handwerksgesellen Friedrich Ebert in Braunschweig dargestellt. Ebert, damals 19 Jahre alt, befand sich laut Meldebuch der Stadt vom 17. Juli bis 3. Oktober 1890 in Braunschweig. Wie Eckert zeigen kann, bezog sich Eberts dortige Auseinandersetzung mit dem Innungsmeister

Reppenhagen, die auch Kotowski in seiner Ebert-Biographie erwähnt, nicht auf einen Braunschweiger, sondern auf den antisemitischen Leipziger Stadtverordneten und Obermeister der Sattlerinnung Reppenhagen, der als Mittel gegen Arbeitslosigkeit die Prügelstrafe propagiert hatte. Im August nahm Reppenhagen als Delegierter am 6. Deutschen Sattlertag in Braunschweig teil, und vermutlich kam es aus diesem Anlaß zu dem nicht im Wortlaut dokumentierbaren Angriff Eberts auf Reppenhagen. - Der Aufsatz schildert im 2. Teil ferner die vielseitigen politischen Aktivitäten der Braunschweiger Arbeiterschaft in der genannten Zeit, ohne daß jedoch hierbei eine direkte Teilnahme des jungen Ebert nachzuweisen ist. Monika Richarz

PLAT, Wolfgang: Die Stellung der deutschen Sozialdemokratie zum Grundsatz der Gleichberechtigung der Frau auf dem Gebiet des Familienrechts bei der Schaffung des Bürgerlichen Gesetzbuches des Deutschen Reiches. Nebst e. Anhang: A. Nebst 2 Verzeichnissen als Anhang: 1. Die wichtigsten zwischen 1867 u. 1879 erlassenen deutschen Gesetze. 2. SPD-Gegenentwurf zum Familienrecht 1896. - Diss.jur. der Humboldt-Universität, Berlin 1966. 222 S. u. 16 S. Diss.druck, nicht im Buchhandel.

Innerhalb des 1896 nach langer Vorarbeit verabschiedeten BGB erlangte der familienrechtliche Teil (4. Buch) besonderes Interesse, weil er - wie Plat einleitend ausführt - "eine neuerliche Verankerung des Prinzips der 'ekeherrlichen' Vormundschaft innerhalb der Ehe und die neuerliche rechtliche Diskriminierung der Mutter eines außerehelichen Kindes" beinhaltete. Im Mittelpunkt der Dissertation steht eine Würdigung der sozialdemokratischen Vorstellungen zum Familienrecht, wie sie sich insbesondere im Gegenentwurf der SPD-Fraktion von 1896 niederschlugen. - Plat will dazu beitragen, die "großen Lücken" zu füllen, die in der Erforschung der deutschen Rechtsgeschichte "vom Standpunkt des wissenschaftlichen Sozialismus aus" bisher noch vorhanden seien. Dahinter steht für ihn die Frage, "wie weit Marxismus und deutsche Arbeiterbewegung am Ende des 19. Jh.s vereinigt waren".

Nach einem Überblick über die vor 1896 bestehenden zersplitterten deutschen Rechtsverhältnisse behandelt der 1. Teil in marxistischer Sicht die gesellschaftlichen Bedingungen, die am Ausgang des 19. Jh.s im Zuge der Vereinheitlichung des Rechts zur Erneuerung der "Paria-Stellung" der Frau im Familienrecht führten. Plat sieht bereits in Bismarcks Begründung zum Sozialistengesetz die Grundtendenz des späteren BGB-Familienrechts: einerseits das Bestreben, "das Familienrecht zu vereinheitlichen, um auch hier alle Hindernisse beiseite zu räumen, die der Entfaltung der kapitalistischen Produktivkraft hinderlich sind, aber gleichzeitig, die Familie als starke Stütze und Grundlage des preußischdeutschen Reiches auffassend, sie als einen 'Wall gegen die Sozialdemokratie' betrachtend, alles zu tun, um die überlieferten Rechtsverhältnisse in den vorgefundenen Familienrechten nicht anzutasten, aus blasser Furcht, eine Veränderung des Rechtsverhältnisses zwischen Mann und Frau in der Ehe könne die Familie als 'Staatsstütze' unbrauchbar machen".

Der BGB-Entwurf, an dessen Ausarbeitung "Vertreter der Arbeiterklasse" nicht beteiligt worden waren, habe unter Berufung auf die "natürliche Ordnung" nicht nur insgesamt keinen Fortschritt gebracht, sondern sei insbesondere hinsichtlich der Rechte des außerehelichen Kindes und seiner Mutter, wo es

sich "zu 99 %" um Frauen aus der Arbeiterklasse handele, hinter die bestehenden Regelungen etwa des Code Civil und des Preußischen Allgemeinen Landrechts zurückgefallen. In der Frage des Güterstandes sei es Ziel des Gesetzgebers gewesen, den Mann als "alleinigen Verfügungsberechtigten über das Familienvermögen als eine starke Stütze des Privateigentums" zu bestätigen, weil "jede Veränderung der rechtlichen Verhältnisse in der Familie das Eigentum unmittelbar bedrohe". Unter den Kritikern des Entwurfs hebt Plat auf der bürgerlich-fortschrittlichen Seite den Wiener Juristen Anton Maier und den Geh. Justizrat Bulling hervor; insbesondere der letztere habe mit seiner Broschüre "Die deutsche Frau und das bürgerliche Gesetzbuch" nicht nur der bürgerlichen Frauenbewegung, sondern auch der Sozialdemokratie Argumente gegen den BGB-Entwurf geliefert.

Der Gegenentwurf der SPD zum Familienrecht, der in seiner Gesamtheit nie publiziert worden ist, wurde von Plat auf Grund der SPD-Anträge im RT und der zuständigen RT-Kommission rekonstruiert. Diese Anträge, von den in Familienrechtsfragen tonangebenden Abgeordneten Bebel, Stadthagen und Frohme vorgetragen, werden von Plat zumeist ausführlich zitiert. Sie betreffen die Einzelbereiche Ehe (Grundsatz der Gleichberechtigung, Name u. Beruf der Ehefrau, Güterstand, elterliche Gewalt), Stellung der Mutter eines außerehelichen Kindes, Frau als Vormund, Eheschließung und Ehescheidung. Die sozialdemokratischen Anträge - an dieser Stelle fehlt der Arbeit von Plat die notwendige Übersichtlichkeit - waren bis auf wenige Fälle (Vormundschaft der Frau, Name des außerehelichen Kindes bei Verheiratung der Mutter) im RT erfolglos, darunter jene zum Verwandtschaftsverhältnis des Vaters zum außerehelichen Kinde, zur Einrede des Mehrverkehrs und zur Ehescheidung. "Der Gegenentwurf der Sozialdemokratie", resümiert Plat, "stellt trotz ... mancher Inkonsequenzen im grundsätzlichen eine beachtliche wissenschaftliche Leistung dar". Die wesentlichsten marxistischen Grundsätze seien "erkannt und auch entsprechend der geschichtlichen Situation angewandt" worden.

Von der Frage ausgehend, wie weit die SPD-Fraktion des RT mit den Anschauungen übereinstimmte, die sich die deutsche Arbeiterbewegung im Laufe des 19. Jh.s hinsichtlich der gesellschaftlichen Gleichberechtigung der Frau erarbeitet habe - familienrechtliche und gesellschaftliche Emanzipation könnten nicht getrennt gesehen werden -, unternimmt Plat einen Exkurs in die Geschichte der sozialdemokratischen Bewegung. Als Quellen dienen die Parteiprogramme und Parteitagsverhandlungen bis 1895, dazu zwei spezielle Publikationen zur Frauenfrage: Bebels "Die Frau und der Sozialismus" und die von Clara Zetkin redigierte Zs. "Gleichheit". Die gesellschaftliche Stellung der Frau sei anfangs auch bei der Sozialdemokratie nicht von fortschrittlichen Ansichten bestimmt worden. So habe das Eisenacher Programm (1869) gleiches Wahlrecht nur für Männer gefordert und sich nicht zum Arbeitsschutz der arbeitenden Frau bekannt; erst mit dem Erfurter Programm (1891) sei der Durchbruch erfolgt. Auf den Parteitag, an denen seit 1890 weibliche Delegierte teilnahmen, sei die Frauenfrage stets nur am Rande aufgetaucht und erst 1896, nach Verabschiedung des BGB, auf der Grundlage eines Referats von Zetkin ausführlich diskutiert worden. Die notwendige Verbindung von familienrechtlicher und gesellschaftlicher Gleichberechtigung, meint Plat, sei um 1895 von den deutschen Sozialdemokraten einschließlich Bebel noch nicht klar erkannt worden. Bebel's Buch, das "Millionen Frauen ... zu Sozialistinnen erzogen" habe (1879 - 1909 52 Auflagen), habe trotz seiner

analytischen Verdienste "utopischen Charakter", wo es um die Umgestaltung der Gesellschaft gehe. Die - von Plat für die Jg. e 1891 - 96 untersuchte - Zs. "Gleichheit" komme über die Ziele der "bürgerlichen Frauenbewegung" nicht hinaus; mit dieser jedoch nicht kooperiert zu haben, weist Plat ebenso als taktischen Fehler Zetkins auf wie ihre Ablehnung des Petitionswesens.

Zur Ausgangsfrage zurückkehrend stellt Plat fest, die SPD-Fraktion sei in der Familienrechtsfrage das Spiegelbild des ideologischen Zustands der deutschen Arbeiterbewegung gewesen, in der die marxistische Auffassung vom Recht und speziell vom Familienrecht nicht durchgehend Geltung gehabt habe. Insbesondere Frohme als einer der drei Hauptsprecher habe sich - wie sich in den verschiedenen Lesungen des RT herausgestellt habe - "grundsätzlich auf den Boden der bürgerlichen Gesellschaftsordnung" gestellt und der Historischen Rechtsschule angehangen. (Bebel andererseits wirft Plat gelegentlich vor, "dem Recht als Teil des Überbaus eine völlig passive Rolle" zuzuweisen). In der Fraktion hätten sich, wie besonders in der Debatte über das Verhalten bei der Schlußabstimmung zum BGB deutlich geworden wäre (ein Teil der Fraktion wollte mit "Ja" stimmen), Erscheinungen von Opportunismus und Revisionismus gezeigt.

Hans-Ulrich Knies

BADIA, Gilbert: Les Spartakistes. 1918: L'Allemagne en révolution. - Paris: Julliard 1966. 297 S. = Collection Archives, 20. F 6,00.

"C'était un samedi de novembre. Il ne pleuvait pas. Berlin, à son tour, après Kiel et Munich, Hanovre et Brunswick était entré en révolution, depuis le matin." Knapp, anschaulich und suggestiv wie der Rhythmus dieser seiner einleitenden Sätze liefert Gilbert Badia, Vf. einer zweibändigen Zeitgeschichte Deutschlands,¹ den Lesern des vorliegenden Taschenbuchs ein Bild der Novemberrevolution, das sich zumindest formal von der Fülle einschlägiger Literatur abhebt. Gestützt auf eine breite Kenntnis gedruckter und archivalischer Quellen, bedient sich der Autor einer grundsätzlich legitimen, an das Funk-Feature erinnernden Technik, wenn er fortgesetzt kurze, längere, nicht selten auch sehr lange Zitate in den flüssig geschriebenen Text seiner Darstellung einblendet. Das Ergebnis - mehr 'Dokumentarbericht' als konventionelle Monographie - hält leider nicht, was die gewählte Methode an erhöhter Objektivität zu versprechen scheint. Als Hauptgrund schält sich heraus, daß der Vf. seine Kritik nach Art und Schärfe zwischen Spartakusrichtung und SPD in höchst ungleicher Weise verteilt.

Die von Badia vermittelte Sicht mutet den mit der zeitgenössischen Polemik oder mit der leninistischen Geschichtsversion bekannten Leser denkbar vertraut an: Wie die Sozialdemokratie am 4. August 1914 die Beschlüsse der Internationale mißachtet und einen nationalistischen Kurs eingeschlagen hatte, so entschied sie sich 1918 gegen die sozialistische Revolution und das Rätesystem für eine bürgerlich-demokratische, eine "abendländische" Lösung ("démocratie bourgeoise à l'occidentale"). Um die revolutionären Kräfte noch im Frühstadium ihrer Entwicklung niederwerfen zu können, beging die Regierung des früheren Schankwirtes Ebert ("l'ancien limonadier"; die deutsche

¹ Vgl. hierzu Hermann Weber, Lehren aus d. Geschichte, in: Jahrbuch f. d. Gesch. Mittel- und Ostdeutschlands 12 (1963), S. 270 - 278.

Reaktion pflegte ihn - aufreizender - als Sattlergesellen zu apostrophieren) bewußt die Provokation der Absetzung Eichhorns mit ihren blutigen Folgen, die den Mehrheitssozialisten das Odium von Arbeitermördern eintrugen ("fusilleurs d'ouvriers"). Logische Konsequenz des gewaltsam errungenen Sieges der Mehrheitssozialdemokratie war die Vertiefung des Risses, der die Arbeiterschaft spaltete und der entscheidend dazu beitragen sollte, den Widerstand gegen den Aufstieg Hitlers um seine Früchte zu bringen. Mit anderen Worten, doch kaum überspitzt: Hitler - das ist die Schuld der deutschen Sozialdemokratie.

Der Überzeugungskraft dieser Grundperspektive und der Glaubwürdigkeit mancher anderen These hätte sich bei dem Geschick des Vf.s unschwer helfen lassen, wenn ihm entweder mehr Zeit oder mehr Raum zur Verfügung gestellt worden wäre. Wer heute die Frage aufwirft, ob die Januarunruhen das Ergebnis einer zielbewußten Provokation waren, muß jedenfalls die Gelegenheit erhalten und nutzen, sich mit den differenzierenden Betrachtungen auseinanderzusetzen, die Waldman und Luther² dem Thema gewidmet haben. Daß Badia sich stattdessen mit dem Hinweis auf die bekannte Erklärung von Eugen Ernst begnügen zu können, ist symptomatisch für seine bevorzugte Verfahrensweise im Konflikt zwischen gebotener Kürze und der Pflicht des Historikers zur abwägenden Analyse. Wie etwa sein Einwand zu der Schilderung zeigt, in der Scheidemann die gefährdete Lage der Volksbeauftragten betont hat (p. 210), fehlt es ihm nicht an kritischem Urteilsvermögen. Allerdings krankt sein Scharfsinn gerade auch hier an der fatalen Neigung, sich durch den Blick auf das Detail eines angreifbaren Wortlauts der eigentlichen Aufgabe einer umfassenden Untersuchung des Sachproblems enthoben zu fühlen. Verantwortlich für die entscheidenden Schwächen seiner Arbeit scheint jenes starke innere Engagement zu sein, das ihn bei aller Abgrenzung mit der durch Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht artikulierten Richtung verbindet.

Selbst die schärfste Kritik wird dem Experiment Badia's wenigstens ein Verdienst nicht abzusprechen vermögen: überaus eindrucksvoll daran erinnert zu haben, daß, noch vor der Statistik, das Zitat die gefährlichste Form der Unwahrheit sein kann. Henryk Skrzypczak

WALDMAN, Eric: Spartakus. Der Aufstand von 1919 und die Krise der deutschen sozialistischen Bewegung. - Boppard a. Rhein: Boldt Verl. 1967. 318 S. DM 14,80.

Als Waldman's Studie über den sogenannten Spartakus-Aufstand 1958 in der Originalausgabe¹ erschien, war noch mit einigem Recht der Standpunkt vertretbar, daß an deutschen Werken über die Novemberrevolution und die Weimarer Republik "ein eigenartiger Mangel" bestehe. Knapp 10 Jahre danach uneingeschränkt wiederholt, führt das gleiche Urteil jenen "breiten Leserkreis" in die Irre, an den der vorliegende Bd sich in der Hauptsache wendet. Unter

² Karl-Heinz Luther, Die nachrevolutionären Machtkämpfe in Berlin. November 1918 bis März 1919, in: Jahrbuch f. d. Gesch. Mittel- und Ostdeutschlands 8 (1959), S. 187 - 221.

¹ Vgl. meine Rez. in: Jahrbuch f. d. Gesch. Mittel- u. Ostdeutschlands, Ergänzungsb. zu Bd 11 (1967), S. 96 f.

wissenschaftlichen Gesichtspunkten entbehrlich, weil er die Veränderungen in Quellenlage und Forschungsstand unberücksichtigt läßt, vermag er auch jenen selbstverständlichen Ansprüchen nicht zu genügen, die an eine Übersetzung zu stellen sind.

Die deutsche Fassung verbindet stilistisches Ungeschick mit zahlreichen Fehlübertragungen, die überwiegend in mangelnder Vertrautheit der Bearbeiterin mit dem behandelten Sachgebiet und seiner Terminologie ihre Ursache finden. "Executive Comittee" ist hier nicht mit Exekutivkomitee zu übersetzen, sondern je nach Zusammenhang mit Parteivorstand, Fraktionsvorstand, Konferenz von Vertretern der Zentralverbands-Vorstände, Ausschuß und mit ZK. Der "General Commission" entspricht im deutschen die Generalkommission und kein "Hauptausschuß" der Freien Gewerkschaften, wie auch Carl Legien den Generalstreik nicht als "allgemeinen Unsinn", sondern pointiert als Generalunsinn abgetan hat. Statt "Exekutiv-Rat" muß es Vollzugsrat heißen, statt "Junius-Pamphlet" Junius-Broschüre. Die "Guiding Principles" sind die Leitsätze der Spartakus-Gruppe und nicht ihre "Leitenden Prinzipien", geschweige denn "Leitfäden". Was bei Ausbruch des Weltkrieges große Teile der Bevölkerung erfaßte, wurde nicht chauvinistischer "Zauber", sondern patriotischer "Tumel" genannt, und nicht als "Internationale Gruppe" firmierten die Spartakisten, sondern genau umgekehrt als "Gruppe Internationale". "Industrialisten" statt Industrielle mag als eigenwillige Variante ebenso durchgehen wie "Werk-Gruppen" für Betriebsgruppen, "soziale Versicherung" für Sozialversicherung und "soziale" bzw. "sozialistische Patrioten" für Sozialpatrioten. Zentristen jedoch für "Centrists" ist S. 59 verkehrt, weil an dieser Stelle die Zentrumspartei gemeint ist. Hätte die Bearbeiterin sich bei der Rückübersetzung von Zitaten und der Transkription von Personennamen zur Kontrolle durchgehend an die Quellen gehalten, wären manche ihrer Fehler zu vermeiden gewesen. In anderen Fällen hätte allein schon größere Aufmerksamkeit genügt, so S. 79, wo die Fußnote korrekt zitiert - Der Hauptfeind steht im eignen Land -, während der Text als freie Nachschöpfung anbietet: "Der Hauptfeind ist in unserem eigenen Land".

Zu den terminologischen Mängeln gesellen sich - dem sprachempfindsamen Leser ein "Dorn im Fleische" - zahlreiche Unzulänglichkeiten der Formulierung. Bei grober Einteilung gliedern sie sich in solche, die zwar verboten klingen, aber verständlich sind, und in einige weitere, die dem Leser zum Abenteuer angestregten Nachdenkens verhelfen. Der Satz mit den "Persönlichkeiten wie Eduard Bernstein (deutsch) und Ramsay MacDonald (englisch)" wäre als nicht spanisch genug der Gruppe eins zuzurechnen, in der sich die Linksradiكالen der beinahe unkeuschen Annahme hingeben, daß "revolutionäre Gymnastiken erzeugt werden könnten" und wo Emil Barth nicht mehr und nicht weniger beschreibt, als "den Einsatz vertrauensvoller Männer in empfindliche strategische Positionen". In den Bereich der zweiten Gruppe gerät, wer vernimmt, daß Rosa Luxemburg den Kampf um den Frieden betonte, "obwohl der Friede von ihr als das angesehen wurde, was den Interessen der Arbeiterklasse dienen würde und daher ipso facto durch das Proletariat selbst erzielt werden müsse. Sie hob weder die Revolution noch den Bürgerkrieg als die Methode hervor, diese Art von Frieden zu erzielen". Wer sich im Bannkreis dieser zweiten Gruppe zu der Frage gereizt fühlt, aus welchen "Rängen" Emil Eichhorn denn wohl seine Sicherheitswehr rekrutierte und in welchen "Rängen" auf dem Gründungsparteitag der KPD "die neuen, ungeduldigen Elemente" saßen, braucht sich das englische "ranks" im einen Fall **nur mit**

"Reihen" und im anderen mit "Massenanhang" zu übersetzen.

Das Bild rundet sich ab, wenn man feststellt, daß Auslassungen in Zitaten wiederholt ungekennzeichnet bleiben und im Literaturverzeichnis, abweichend vom Original, die herkömmlichen Angaben über Auflage und Zahl der jeweils benutzten Bde fehlen. Wissenschaftlich zitierfähig ist dieses Ärgernis nicht.

Henryk Skrzypczak

COMFORT, Richard A.: Revolutionary Hamburg. Labor Politics in the Early Weimar Republic. - Stanford/California: Stanford University Press 1966. 226 S. \$ 6,00.

Nach den grundlegenden Arbeiten von Kolb und von Oertzen konzentriert sich die Forschung zur Geschichte der Novemberrevolution auf problemgeschichtliche Einzeluntersuchungen und regionale Darstellungen. Die hier anzuzeigende Publikation behandelt die Entwicklung der Hamburger Arbeiterbewegung in den ersten fünf Jahren der Weimarer Republik. In diesem Zeitraum verloren Gewerkschaften und Arbeiterparteien durch eine Serie von Fehlern und Krisen viel von ihrer ursprünglichen politischen Macht, ihre starke Position in den Fabriken und Werften der Hansestadt und vor allem die Unterstützung von Gesellschaftsschichten, die außerhalb der Arbeiterschaft lagen. Sein besonderes Augenmerk richtet Comfort auf jene durch Krieg und Revolution politisierten Arbeitermassen, die ohne Führung und ohne organisatorische und politische Erfahrung eine Rolle in der Novemberrevolution in Hamburg und im Reich spielten und dadurch die Stellung der alten Sozialdemokratie bedrohten. Der Autor konzentriert seine Untersuchung bewußt auf das politische Verhalten der Arbeiterschaft, wozu er sich statistischer Methoden bedient, und stellt dabei die Diskussion um ideologische Fragen in den Hintergrund. Ob damit der Anspruch erhoben werden kann, "Sozialgeschichte" geschrieben zu haben, bleibt allerdings fraglich, da methodologisch das dialektische Verhältnis von sozialer Basis und Bewußtsein einseitig zugunsten der "totgeschlagenen" Materie, in unserem Fall der reinen Deskription der Fakten und der Partei- und Wahlstatistik, verschoben wird.

In einem einleitenden Kapitel stellt Comfort die soziale Entwicklung von Bürgertum und Arbeiterschaft in Hamburg und das politische System der Stadt vor dem Ersten Weltkrieg dar. Die Sozialdemokratie der Hansestadt, die als Hochburg der Partei in Deutschland galt und seit 1890 nur Sozialisten in den Reichstag entsandte, war in ihrer sozialen Zusammensetzung wie in ihren politischen Forderungen konservativ: Auf Kosten der Liberalen hatte sie Wähler und Mitglieder aus den Mittelschichten gewonnen und blieb an weiteren Gewinnen - vor allem unter den Angestellten - interessiert. Wie im Reich, so war auch in Hamburg die Novemberrevolution vor allem durch eine sich spontan manifestierende Enttäuschung und Feindschaft gegenüber den bisherigen Autoritäten, besonders den Militärbehörden, und durch das Fehlen einer politischen Macht, die Revolutionsziele formulieren konnte, gekennzeichnet. Allein die SPD hatte den Krieg mit einer funktionierenden Organisation überstanden, war aber auf die Revolution so unvorbereitet, daß in den Novembertagen vorübergehend ein politisches Vakuum entstand. So verhielt sich die Partei zunächst den sich bildenden Räten gegenüber ratlos, und die Führung der Revolution ging zeitweise in die Hand eines in der Stadt völlig unbekannten Matrosen namens Zeller über. Erst dann versuchte die Mehr-

heitssozialdemokratie, Kontrolle über die Räte zu gewinnen, resignierte aber bald wieder, als Heinrich Laufenberg an die Spitze der Rätebewegung gewählt wurde. Schließlich löste sich die Hamburger Räteregierung nach einem mißglückten Putsch der Rechten durch Druck des Soldatenrates, der über eine sozialdemokratische Mehrheit verfügte, selbst auf und gab seine Macht an die Bürgerschaft zurück. Keine der Hamburger Parteien hatte ernsthaft versucht, die Industrie zu sozialisieren. Eines der Ergebnisse der Revolution war lediglich die Bildung eines Wirtschaftsrates, der von den Wirtschafts- und Industrieführern angeregt worden war. In ihm stellte der Arbeiterrat, zu dem im März 1919 Neuwahlen stattfanden, eines neben vier weiteren Repräsentativorganen der Wirtschaft dar. In den neu gebildeten Senat traten zwar Sozialdemokraten ein, doch wurden viele Schlüsselpositionen auch weiterhin von Vertretern des alten Regimes besetzt. Indem die SPD ihre alte Taktik fortsetzte, um die Unterstützung der Mittelschichten zu erhalten, löste sie sich von der politischen Linken und verlor die Kontrolle über große Teile der Arbeiterschaft.

Dagegen erstarkten im Kampf gegen die MSPD und gegen die Gewerkschaften, die sich in ihrer Existenz vom Rätesystem bedroht fühlten, die USPD und in einem späteren Zeitraum die KPD. Besonders im Deutschen Metallarbeiter-Verband konsolidierte sich die linke Opposition. Die Differenzen zwischen den Führern der Hamburger USPD verhinderten allerdings, daß spontane Rätebewegung und politische Forderungen sich vereinen konnten. 1919 spielte die KPD noch keine Rolle. Erst 1920 gelang ihr durch systematische Arbeit in den Hamburger Großbetrieben der Einbruch in die Arbeiterschaft. Urbahn und der stärker zu den Bolschewiki neigende Thälmann repräsentierten beide Flügel der KPD in der Hansestadt. Als Antwort auf die Attentate gegen die demokratischen Repräsentanten der Weimarer Republik versuchte 1922 der gemäßigtere Flügel der KPD mit der Sozialdemokratie zusammenzuarbeiten, scheiterte aber schließlich, so daß nach einem fehlgeschlagenen Linksputsch Thälmann 1923 endgültig obsiegte und zum Parteiführer für das ganze Reich aufstieg. Zugleich wurde jetzt der sozialdemokratische Einfluß in Hamburg endgültig zurückgedrängt. Die Freien Gewerkschaften mußten die Aufgabe des Acht-Stunden-Tages und eine offensive Taktik der Unternehmer, so die Anwendung "schwarzer Listen" gegen unbequeme Arbeiter, wegen der hoffnungslosen Spaltung der Hamburger Arbeiterbewegung machtlos hinnehmen.

Zu den wichtigsten Ergebnissen seiner Arbeit kommt Comfort in den beiden letzten Kapiteln, in denen er versucht, eine Soziologie der Hamburger Arbeiterbewegung in der Novemberrevolution zu skizzieren. Er gelangt dabei zu Resultaten, die man bisher wohl vermutet, aber in dieser Weise noch nicht empirisch am biographischen und statistischen Material nachgewiesen hat. Der Vf. untersucht die Abgeordneten der Bürgerschaft der Arbeiterparteien 1919 bis 1925. Dabei stellt sich heraus, daß die Repräsentanten der SPD im Durchschnitt 54 Jahre, die der USPD 48 Jahre und der KPD 35 Jahre alt waren. Die Sozialdemokraten gaben als Beruf vor allem Lehrer, Angestellter oder Facharbeiter an, während die Fraktion der Unabhängigen ziemlich gleichmäßig aus Intellektuellen, Facharbeitern und Hilfsarbeitern bestand und unter den Kommunisten fast keine Facharbeiter, dagegen aber zwei starke Gruppen, nämlich Intellektuelle und ungelernte Arbeiter, zu finden waren. Die Karriere der Sozialdemokraten vollzog sich in den Freien Gewerkschaften (34%), den Genossenschaften (13%) oder anderen Arbeiterorganisationen

(12 %), bei wenigen in der Parteibürokratie selbst (weniger als 5 %). Dagegen hatten 25 % der USPD-Abgeordneten ihren politischen Weg in den Arbeiterorganisationen begonnen, während keiner der Kommunisten aus der Gewerkschafts- oder Genossenschaftsbewegung hervorging, wohl aber fast die Hälfte aus der Parteibürokratie oder Parteipresse. An der Mitgliederbewegung der Freien Gewerkschaften und der SPD Hamburgs läßt sich ablesen, daß beide kaum mit der wachsenden Industrialisierung Schritt hielten und der Anteil der Hilfs- und ungelernten Arbeiter relativ gering war und diese voraussichtlich, soweit sie sich überhaupt organisierten, zu den Kommunisten wanderten. Das Anwachsen der Kommunisten in den Wahlen seit 1924 ist ein Beleg dafür. Im übrigen folgten die Wahlen in Hamburg 1919 bis 1924 etwa den Bewegungen der Wahlstatistik auf Reichsebene. SPD, DDP und DVP waren hier allerdings überproportional stärker als im Reich, ebenso seit 1923 die Kommunisten.

Leider bleibt das Werk von Comfort zuweilen merkwürdig blaß. Die Statistiken hätten zusammen mit der politischen Entwicklung Hamburgs und des Reiches auch unter ideologiekritischem Gesichtspunkt analysiert werden müssen. Durch stärkere Abstraktion würden dann so die wichtigen Ergebnisse der Untersuchung größere Relevanz für die Forschungen zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung und der Weimarer Republik gewinnen.

Peter Lösche

Die Münchner Räterepublik. Zeugnisse und Kommentar. Hrsg. von Tankred Dorst. Mit einem Kommentar versehen von Helmut Neubauer. - Frankfurt/M.: Suhrkamp-Verl. 1966. 192 S. = edition suhrkamp 178. DM 3,.-.

Dorst wählte aus der Fülle der schriftlichen Zeugnisse und Bekenntnisse zur Novemberrevolution in München und die nachfolgenden Monate seit dem Tode Eisners (Februar 1919), in denen sich die politischen Systeme in raschem Wechsel ablösten, diejenigen aus, die ihm typisch und aufschlußreich für das Verständnis der Münchener Vorgänge scheinen. - Der Kommentarteil bezieht sich nicht auf die Texte, sondern auf die politische Geschichte Münchens 1918/19. Sein Vf. ist Helmut Neubauer (seit 1964 Professor für Osteuropäische Geschichte an der Universität Heidelberg), der mit seiner Studie "München und Moskau 1918/1919" (München 1958) einen bemerkenswerten Beitrag zur Geschichte der bayerischen Rätebewegung geleistet hat.

Die Textbeiträge stammen aus Schriften von Rainer Maria Rilke, Landauer, Eisner, Mühsam, Oskar Maria Graf, Niekisch, Jacob Wimmer, Toller, Lenin, Josef Hofmiller, Rosa und Eugen Leviné. Ein Fundstellenverzeichnis befindet sich am Schluß des Buches. - Die wichtigsten dieser Texte sind zweifellos die von Eisner (Wahlrede vor den "Unabhängigen"), Mühsam (über die letzten Wochen der Regierung Eisner und die Entwicklung der KPD und des Revolutionären Arbeiterrates, aus dem persönlichen Rechenschaftsbericht "Von Eisner bis Leviné"), Niekisch (über die Proklamierung der Räterepublik, aus "Gewagtes Leben"), Toller (über die "Scheinräterepublik" und die "wahre Räterepublik", aus "Eine Jugend in Deutschland") und von Rosa Leviné (über die politische Tätigkeit Eugen Levinés in München, aus "Münchener Rätezeit"), schließlich von Eugen Leviné (seine Rede vor Gericht, aus "Skizzen, Rede vor Gericht und Anderes").

Dorst hat mit Eisners Rede vor den "Unabhängigen" eine seiner längsten

und zugleich eine seiner aufschlußreichsten Reden ausgewählt, doch wird sie inhaltlich dem Leser erst dann voll verständlich, wenn man sie vor dem Hintergrund der bayerischen politischen Szene sieht: Eisner hielt - was dem Leser verborgen bleibt - diese Rede am 12. Dezember 1918, also nach seinem Auftritt in der Konferenz der deutschen Ministerpräsidenten am 25. November 1918, nach seiner Attacke in der deutschen Kriegsschuldfrage und nach der Wahlproklamation für die - von ihm noch nicht gewollte - verfassungsgebende bayerische Landesversammlung. Diese Rede fiel in die Zeit einer sich ständig steigernden bayerischen Krise. Bemerkenswert ist die Passage mit der vagen Umschreibung der zukünftigen Aufgaben der Räte in der parlamentarischen Demokratie: Hierin bestätigt sich die These, Eisner habe sich in dieser Frage mehr auf kühne Improvisation als auf planvolles Vorgehen verlassen.

Mühsams Beitrag setzt sich mit dem Verhältnis der Regierung Eisner zur Kommunistischen Partei und zum Revolutionären Arbeiterrat in München auseinander; er zeichnet sich durch eine Reihe scharfer Angriffe gegen die Regierung aus und macht deutlich, wie stark im Grunde die Trennung zwischen den Unabhängigen und den Kommunisten in Bayern gewesen ist und straft alle diejenigen Lügen, die Eisners politische Heimat auf dem extremen linken Flügel sahen. Mühsam fällt leicht in den Fehler, die verbale Aktivität des Revolutionären Arbeiterrates (der sich übrigens einige Zeit Eisnerscher Protektion erfreute) mit seiner tatsächlichen politischen Bedeutung, die über München hinaus kaum noch spürbar war, zu verwechseln.

Die Skala der Textbeiträge, das wird bei der Durchsicht des Buches rasch deutlich, ist zu eng: Es fehlen in der Reihe der Autoren, um nur einige zu nennen, auf jeden Fall Erhard Auer, Felix Fechenbach, Friedrich Wilhelm Foerster, Karl Alexander von Müller, Ernst Müller-Meiningen und Hugo Haase (mit seiner Verteidigungsrede für Ernst Toller).

Neubauer skizziert die Stationen der politischen Entwicklung in München von der Novemberrevolution 1918 bis zur Niederschlagung der Räteherrschaft im Mai 1919 in knapper Form, wobei er - sich in der Hauptsache auf Thesen aus der älteren Forschung stützend - in einigen Fragen zu Ergebnissen gelangte, die zum Widerspruch auffordern: So übernahm er das auf die Einschätzung Auers zurückgehende Urteil unkritisch, Eisner habe eine "zweite Revolution" geplant, nachdem er widerstrebend seinen Posten als provisorischer Ministerpräsident aufgeben mußte. Selbst unter Eisners politischen Gegnern und Kritikern hat dieses Urteil niemals ungeteilten Beifall finden können. Neueste Forschungen zur bayerischen Revolutionsgeschichte haben ergeben, daß Eisner nicht die genügend breite Machtbasis besessen hat, die nötig gewesen wäre, um die Etablierung der parlamentarischen Demokratie in Bayern mit Gewalt zu verhindern und der bayerischen Innenpolitik eine andere Wendung zu geben. Man sollte in der Betrachtung des Verhältnisses zwischen Eisner und den Räten, die zeitweilig eine große Macht repräsentierten, endlich zu differenzierteren Urteilen gelangen, auch in der Frage nach der realen Macht, die hinter dem Zentralrat stand.

Abgesehen davon ist Neubauers Kommentar für die Beurteilung der Ära Eisner, die "mehr als nur eine revolutionäre Episode" gewesen sei, sehr wichtig, ebenfalls sein Hinweis auf die pragmatische Seite der Eisnerschen Politik in der Frage "parlamentarische Demokratie und Rätesystem".

Der an Zeitgeschichte interessierte Laie wird mehr von Texten und Kom-

mentar profitieren können als der professionelle Historiker, der noch immer eine umfassende Quellensammlung zur bayerischen Revolutions- und Rätegeschichte und eine über die Münchener Ereignisse hinausgehende Darstellung der süddeutschen Vorgänge in den Jahren 1918 und 1919 vermißt.

Ulrich Kluge

BÖHRET, Carl: Aktionen gegen die "kalte Sozialisierung" 1926 - 1930. Ein Beitrag zum Wirken ökonomischer Einflußverbände in d. Weimarer Republik. - Berlin: Duncker & Humblot 1966. 279 S. mit 14 Tab. = Schriften zur Wirtschafts- u. Sozialgeschichte, Bd 3. DM 48,60.

Das Thema der öffentlichen Hand als Wirtschaftsfaktor der Weimarer Demokratie hat in den letzten Jahren wiederholt im Mittelpunkt historischer und politologischer Betrachtung gestanden. Während Hans-Joachim Winkler die Problematik staatlicher Wirtschaftsaktivität am repräsentativen Beispiel Preußens darlegte und analysierte (Preußen als Unternehmer 1923 - 1932, West-Berlin 1965), konnte Otto Büsch die Rolle der kommunalen Unternehmertätigkeit in einem eindrucksvollen Sonderfall aufhellen (Geschichte der Berliner Kommunalwirtschaft in der Weimarer Epoche, ebd. 1960). Mit seiner durch Gert von Eynern angeregten West-Berliner Dissertation trägt jetzt Carl Böhret wesentlich dazu bei, eine andere wichtige Teilfrage des Gesamtkomplexes klären zu helfen: die Reaktion der Privatwirtschaft auf die - wie sich zeigt - sehr begrenzten, nur in einigen Sektoren bemerkenswerten Bodengewinne ihrer öffentlichen Konkurrenz. Vor der ökonomischen und politischen relativen Stabilisierung um die Mitte der 20er Jahre nur vereinzelt zum Ausdruck gelangend, kulminierte diese Reaktion in einer 1926 von den privatwirtschaftlichen Spitzenverbänden eröffneten und bis in die Anfänge der Weltwirtschaftskrise weitergeführten Gegenoffensive unter dem propagandistisch wirksamen, anscheinend von Hjalmar Schacht geprägten Schlagwort der "kalten Sozialisierung". In den praktischen Folgeerscheinungen nicht überzubewerten, war sie doch eins der vielen spannungsfördernden Momente, die schließlich im Vorfeld des Zerfalls der Großen Koalition zur Auswirkung kamen, als sich auf Seiten der sozialistischen Arbeiterschaft der Eindruck vom 'Generalangriff der Unternehmer' verdichtete.

Die mit einer Proteskundgebung im November 1926 konzentriert beginnende Auseinandersetzung ist bei Böhret Gegenstand des Versuchs, "an einem Einzelfall die Operationstechniken wichtiger Verbände zu ermitteln und auf Zusammenhänge zwischen Regierungssystem und Verbandseinfluß hinzuweisen." Gestützt auf eine Quellenbasis, zu der die Restakten des Reichsverbandes der Deutschen Industrie ebenso gehören wie Akten der Dortmunder Industrie- und Handelskammer, des Deutschen und Preußischen Städtetages, Materialien aus dem Werksarchiv von Bayer-Leverkusen und staatliche Akten unterschiedlicher Provenienz, schildert und untersucht der Vf. mit besonderer Blickrichtung auf das Reich und auf Preußen neben dem Verlauf auch die "Hintergründe, Methoden und Probleme" dieses wirtschaftspolitischen Kampfes. Nach einführender Betrachtung der "Leitbilder", an denen sich die Diskussion orientierte, behandelt Böhret im 1. Teil zunächst die zeitgenössischen Argumente, um dann einen kurzen Überblick über die Anteile und Bereiche der öffentlichen Unternehmertätigkeit zu vermitteln. Er kommt zum Ergebnis, daß bei genereller Betrachtung der Relationen "nichts auf ein unangemessenes Verhältnis von

öffentlichen und privaten Unternehmungen oder gar auf eine Expansion des öffentlichen Sektors" hinwies. Für die Jahre 1924 bis 1930 ist allerdings eine starke Investitionstätigkeit - rund 27 v. H. der gesamten privaten Investitionen - in den öffentlichen Erwerbsunternehmen festzustellen, die auf eine innere Ausdehnung schließen läßt. Indessen begleitete sie keine wesentliche Veränderung des Standes von 1925, als die öffentliche Hand an der Gesamtzahl gewerblicher Unternehmen nur mit rd 1 v. H. und an der Zahl der Beschäftigten zwar mit rd 11 v. H. beteiligt war, von denen jedoch rd 64 v. H. auf die Dienstleistungsbereiche der Bahn und der Post entfielen.

Auslöser für die Anregung zum gemeinsamen Vorgehen der Spitzenorganisationen war denn auch keineswegs die Furcht vor einer aktuell nicht bestehenden Sozialisierungsgefahr. Entscheidend wurde vielmehr, wie Böhret im 2. Teil hervorhebt, der "Die Zusammenarbeit der Verbände" behandelt, ein wachsender Unwille "gegen die Beschneidung des eigenen Betätigungsdranges durch eine nicht gleich geordnete Konkurrenz, vermischt mit dem Protest gegen den wirtschaftenden parlamentarisch-demokratischen Staat". Dieser Unwille, dem vor allem in Kreisen des Handwerks und des industriellen Mittelstands das Gefühl einer ernsthafteren Beeinträchtigung zu Grunde lag, reichte 1926 in seiner Intensität aus, eine für die damaligen Jahre völlig außergewöhnliche, wenn auch immer noch sehr lockere und kurzlebige Form des Zusammenwirkens zu realisieren. In der Zielsetzung anfangs mehr auf die "Eindämmung" der öffentlichen Erwerbswirtschaft gerichtet, konnte die Reihe der Aktionen in den Jahren von 1927 bis 1930 bereits "in erste Versuche des 'Zurückdrängens' übergehen, wobei sie am schwächsten Glied - der von den Auslandsanleihen besonders abhängigen Kommunalwirtschaft - ansetzte, und gleichzeitig eine steuerpolitische Kostenerhöhung für die öffentlichen Unternehmen anstrebte".

Obgleich die sich anbietenden, im 3. Teil geschilderten "Einflußmöglichkeiten", die institutionalisierten und informellen Wege zu den Parteien und Parlamenten, den Regierungen und zur Ministerialbürokratie, nicht gering waren und, wie besonders der 4. Teil über "Die Willensbildung" zeigt, ohne Ausnahme ergriffen und benutzt wurden, hielt der Erfolg sich in engeren Grenzen. In der Besteuerungsfrage wurden nennenswerte Ergebnisse erst nach 1933 erzielt, und das gleiche gilt für die Bestrebungen, eine gesetzliche Beschränkung der kommunalen Wirtschaftstätigkeit durchzusetzen. Nur im Bereich des Kampfes um die kommunalen Auslandsanleihen konnten die privatwirtschaftlichen Spitzenverbände schon früh eine beachtliche Entwicklung zu ihren Gunsten vermerken: Die vom Reparationsagenten geteilte negative Einstellung des Reichsbankpräsidenten zur Unternehmertätigkeit der Gemeinden "hemmte die Bewilligungsbereitschaft der Beratungsstelle für Auslandsanleihen gegenüber kommunalen Anleihewünschen beträchtlich" und mit dem Resultat, daß nicht nur viele Gemeinden in Schwierigkeiten gerieten, sondern einige auch Betriebsmittel an die Privatwirtschaft "abstoßen" mußten. Dennoch sieht Böhret das wesentliche Ergebnis der Aktionen darin, "daß generell der status quo erhalten blieb, daneben aber mittels der induzierten öffentlichen und parlamentarischen Diskussion einige Barrieren gegen eine weitere Ausdehnung der öffentlichen Unternehmertätigkeit errichtet werden konnten".

Eine wertvolle Ergänzung der Studie bilden die 14 Tabellen, die der Vf. dem Bde beigibt. Sie vermitteln in gedrängter Form eine Systematik der "Kategorien öffentlicher Wirtschaftstätigkeit" (Tab. 1) sowie Überblicke über die

konkurrierenden "Leitbilder und Gruppierungen" (2), die "Steuerpflicht öffentlicher Unternehmen zwischen 1925 und 1934" (3), die einschlägigen Sitzungen der Vertreter der privatwirtschaftlichen Spitzenverbände (4) und die Beteiligung an der DIHT-Umfrage von 1926 (5). Mit den parlamentarischen Auswirkungen der Aktion befassen sich die folgenden Zusammenstellungen, von denen besonders drei über den Rahmen des speziellen Themas hinaus ergiebig sind, liefern sie doch Aufschlüsse über "Interessenfärbung" (6a - d) und "Verbandsfärbung" (7a - d) des Reichstags und des preußischen Landtags und (8) über die Aufsichtsratsmandate der Abgeordneten im Reichstag.

Henryk Skrzypczak

ROHE, Karl: Das Reichsbanner Schwarz Rot Gold. Ein Beitrag zur Geschichte u. Struktur der polit. Kampfverbände zur Zeit der Weimarer Republik. Hrsg. von der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der polit. Parteien. - Düsseldorf: Droste 1966. 494 S. = Beiträge zur Geschichte d. Parlamentarismus u. der polit. Parteien, Bd 34. DM 48, -.

Die Kapitulation der deutschen Sozialdemokratie am Ende der Weimarer Epoche hat seit dem 20. Juli 1932 und verstärkt nach der Machtergreifung durch Hitler im Mittelpunkt verbissener politischer und bis heute auch wissenschaftlicher Kontroversen gestanden. Für den Streit zwischen Anklägern und 'Apologeten' der damaligen Führungsentscheidungen bedeutet die Studie von Rohe ein wichtiges Moment sachlich weiterführender Klärung. Mit dem "Reichsbanner" nämlich rückt der Vf. eben jene republikanische Massenorganisation voll in das Blickfeld, an die sich in der Weimarer Endphase die hochgespanntesten Erwartungen klammerten. 1924 als überparteilicher, in der Praxis jedoch weitgehend durch Sozialdemokraten getragener und vom SPD-Vorstand abhängiger Kampfverband der demokratischen Linken gegründet, entwickelte sich das RB schnell zu einem zahlenmäßig und durch den militanten Stil seines Auftretens beeindruckenden Faktor. Zumal nach Aufstellung seiner Schutzformationen in Reaktion auf den Erdrutsch der Septemberwahl von 1930 und in der kurzen Ära der Eisernen Front suggerierte es erfolgreich ein Gefühl der Stärke, dessen Kontrast zur Wirklichkeit in den entscheidenden Stunden die Tiefe des dadurch verursachten und bis zur Gegenwart nachwirkenden Traumas vollauf erklärt. Rohe nun gelingt es, überzeugend deutlich werden zu lassen, was die bisherigen Debatten über das 'Versagen' der Führer eher verdunkelt haben, daß die Eiserne Front mit dem RB als Aktionskern auch nicht annähernd das "unüberwindliche Bollwerk" ihrer Eigenwerbung, sondern tatsächlich ein "Koloß auf tönernen Füßen" war.

Da Rohes umfangreiche und außergewöhnlich gehaltvolle Untersuchung, die sich als vergleichender Beitrag zur Organisations- und Ideengeschichte versteht und als Nebenziel typologische Resultate über die Struktur der damaligen politischen Kampfverbände anstrebt, für jeden Historiker der Weimarer Zeit als Pflichtlektüre zu gelten hat, erübrigt sich ein detaillierter Gesamtüberblick. Angebracht scheint jedoch der Hinweis auf einige Fakten, die den machtpolitischen Stellenwert des RB zum Teil drastisch beleuchten. Bereits der Versuch, die Koalitionsparteien Zentrum und DDP für eine breite republikanische Abwehrfront zu gewinnen, hatte unter dem allerdings nicht allein ausschlaggebenden Gesichtspunkt der Vermehrung des Kräftepotentials nur sehr begrenzten Erfolg. Beide bevorzugten Bündnispartner zusammen stellten nach der glaubhaften Schätzung Rohes wenig mehr als 10 Prozent der Mit-

gliedschaft und waren im eigentlichen "Fußvolk" - besonders durch Gruppen christlicher Bergarbeiter - noch wesentlich schwächer vertreten. Dieser begrenzten, gerade unter der Krisenbelastung beschleunigt abnehmenden Schützenhilfe aus einer zerfallenden DDP und einem auf Rechtskurs steuernden Zentrum, dessen Gewerkschaften der Eisernen Front eine schroffe Absage erteilten, hat nun auf der sozialdemokratischen Seite keineswegs eine geschlossene Unterstützung durch Parteimitgliedschaft, politische Führung und die Vertreter in der staatlichen Exekutive entsprochen. Der Verzicht auf einen rein proletarischen Charakter der Organisation, die Aufnahme traditionsfremder Denkelemente und Ausdrucksformen, das nationale und militärische, stark an die Emotion appellierende Vokabular setzten Gegenkräfte sowohl im pazifistischen als auch im vulgärmarxistischen Flügel der Partei in Bewegung. Zu den ideologisch gespeisten Widerständen gesellten sich andere, die - wie bei der SAJ, den Kinderfreunden und den Arbeitersportlern - erheblich von Konkurrenz Gesichtspunkten bestimmt wurden. Noch entscheidender war das ambivalente Verhältnis zwischen RB-Leitung und Parteivorstand, das ebenfalls in der Weimarer Endphase auf den Gipfelpunkt seiner Spannung gelangte. Den letzten Ausschlag gab schließlich die mit am Gedanken der Staatsraison orientierte Weigerung von Severing und Grzesinski, eine Eingliederung des RB in die polizeilichen Schutzformationen ernsthaft ins Auge zu fassen und vorbereiten zu helfen. Erst die Summe dieser teils traditionell und emotional überfrachteten, teils auf politisch nur wenig belangvollen Randgebieten konkurrierenden oder durch das Ausmaß ihrer Verantwortung objektiv überforderten Gegenkräfte konnte bewirken, daß die potentielle Schlagkraft des RB so lange nicht voll ausgeschöpft wurde, bis selbst eine hektisch anmutende Aktivität die Versäumnisse der Vergangenheit nicht mehr wettzumachen vermochte.

Das historische Urteil wird sich gleichwohl nicht nur am Ende des RB und der deutschen Sozialdemokratie ausrichten dürfen. Zum Verdienst dieses Kampfverbandes, der dem Deutschland seiner freiheitlich-sozialistischen, vom Erlebnis der Frontkameradschaft geprägten Vision Blut, Schweiß und Tränen geopfert hat, gehört wesentlich - auch darin ist Rohe beizupflichten -, daß er nicht nur ein wirkungsvolles Instrument der Terrorabwehr war, sondern vor allem dem Weimarer Staat "frische Energien zuführte, die Lethargie und Resignation in republikanischen Kreisen überwand und damit die Republik politisch-psychologisch festigen half".

In der Breite des verarbeiteten Quellenmaterials ebenso wie in der Vielfältigkeit der Aspekte, vor allem aber in der Ausgewogenheit des Urteils geht die durch Heinz Gollwitzer (Münster) angeregte Studie weit über das durchschnittlich Gewohnte historischer Dissertationen hinaus. Für einen wichtigen Teilbereich der Geschichte des Weimarer Staates hat sie als eine nicht nur gründliche, sondern zugleich grundlegende und mit ihren typologischen Ansätzen richtungsweisende Arbeit zu gelten. Henryk Skrzypczak

Der deutsche Widerstand gegen Hitler. Vier historisch-kritische Studien von Hermann Graml, Hans Mommsen, Hans-Joachim Reichhardt und Ernst Wolf. Hrsg. v. Walter Schmitthenner und Hans Buchheim. - Köln/Berlin: Kiepenheuer u. Witsch 1966. 288 S. = Information 17. DM 16,80.

Von den in einem Paperback vereinigten vier Arbeiten weist der Beitrag von Reichhardt ("Möglichkeiten und Grenzen des Widerstandes der Arbeiter-

bewegung") unter dem Aspekt der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung das meiste Interesse auf. Doch auch in den übrigen Studien finden sich Berührungspunkte. Graml ("Die außenpolitischen Vorstellungen des deutschen Widerstandes") analysiert S. 45 ff. die Anschauungen der Sozialisten im Kreisauer Kreis. Der Theologe E. Wolf untersucht das "Verhältnis der politischen und moralischen Motive in der deutschen Widerstandsbewegung". In H. Mommsens Beitrag ("Gesellschaftsbild und Verfassungspläne des deutschen Widerstandes" - die umfangreichste der vier Studien) müssen insbesondere die Kapitel "Nationalsozialismus und Bolschewismus", "Wirtschafts- und Sozialpolitik" und "Parteiwesen, Gewerkschaften und 'demokratische' Sammlungsbebewegung" genannt werden.

Hans J. Reichhardt, Leiter der Abteilung Zeitgeschichte im Berliner Landesarchiv, will mit seinem Beitrag, der sich im wesentlichen auf Bewegungen im Berliner Raum beschränkt, eine systematische Untersuchung des sozialistischen Widerstandes im Inland anregen, nachdem bislang das Schwergewicht auf der Erforschung der Emigration lag; er weist jedoch mit Nachdruck auf die schwierige Quellenlage und die in Kauf zu nehmenden Lücken hin.

Seine eigenen Darlegungen - Widerstand von SPD, KPD und "Neu Beginnen" - fassen hinsichtlich der SPD die Ergebnisse der bekannten Arbeiten, insbesondere von Matthias, Bracher und Weisenborn, zusammen, erfahren aber auch Ergänzungen durch mündliche Auskünfte, die der Vf. von Erich Ollenhauer und Fritz Heine für die Politik des in Prag sitzenden PV erhielt. Reichhardt befaßt sich vornehmlich mit dem Zeitraum 1932 (Versuch Wels', eine illegale Organisation zu bilden) bis 1935. Für die abweichend vom "reformistischen" PV "etwas Neues verlangenden Gruppen" behandelt er exemplarisch den Berliner "Roten Stoßtrupp" (Heinz Spliedt, Karl König), der eine gleichnamige Zeitung herausgab und dem Ende 1933, als er von der Gestapo zerschlagen wurde, rund 3000 Personen angehörten.

Eingehendere Ausführungen widmet Reichhardt der KPD. Außer den Arbeiten von Bahne, H. Weber und C. Stern hat er die Erinnerungen von Herbert Wehner und Anklage- und Urteilsschriften von Kommunistenprozessen der NS-Zeit herangezogen. Die KPD, die überraschenderweise durch die NS-Machtübernahme "wie gelähmt" erschien, konnte ihren überzentralisierten Apparat nur schwierig den Bedingungen der Illegalität anpassen, namentlich nachdem Thälmann bereits im März 1933 verhaftet worden war. Die Einheitsfrontbemühungen seit 1932 bis zum "Spitzengespräch" Ende 1935 in Prag litten unter den schweren Belastungen der vorausgegangenen Jahre. Reichhardt streift die Motive der Kommunisten zum Widerstand, ihre illegale Pressearbeit sowie die Taktik der RGO nach der Zerschlagung der Gewerkschaften, die zunächst darauf hinauslief, die alten Gewerkschafter unter relativ günstigen Bedingungen in Massen hinüberzuziehen, aber an der Hervorkehrung des Charakters einer Klassengewerkschaft schließlich scheiterte. Der Vf. verfolgt die inneren Machtkämpfe der KPD und ihre wechselnden Konzeptionen in der Organisation der illegalen Arbeit (vorübergehende Dezentralisierung, "Taktik des Trojanischen Pferdes", Gliederung in Betriebszellen statt nach Wohngebieten seit der 1935 in der Nähe von Moskau abgehaltenen "Brüsseler Konferenz", Volksfronttaktik). Weitere Ausführungen betreffen die Arbeit "unabhängiger" kommunistischer Gruppen, die sich nach 1938 bildeten (Gruppen Uhrig/Römer und Saefkow/Jacob/Bästlein).

Der dritte Abschnitt, "Neu Beginnen", ist im wesentlichen ein zehnseitiges Resumé eines Aufsatzes, den Reichhardt im "Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands", Bd 12 (1963), S. 150 ff., veröffentlichte. - Abschließende Bemerkungen gelten der Frage, inwieweit Widerstand sozialistischer Gruppen in einem totalitären System möglich und sinnvoll ist; eine Umwälzung sei stets auf das Zusammenwirken mit der bewaffneten Macht angewiesen.

Hans-Ulrich Knies

SCHMID, Carlo: Der Weg des deutschen Volkes nach 1945. - Berlin: Haude und Spener 1966. 100 S. = Buchreihe des SFB 5. DM 9, 80.

Erklärtes Hauptanliegen des Vf.s, des langjährigen sozialdemokratischen Vizepräsidenten im Deutschen Bundestag, ist in dieser 13 Abschnitte umfassenden und durch eine Kurzbiographie ergänzten Schrift die objektive Darstellung der verschiedenartigen Behandlung des deutschen Volkes nach 1945 durch die vier Besatzungsmächte. Ausgehend von den "Kriegszielen der Alliierten" (S. 9) spannt Schmid den Bogen über "Anfänge des Wiederaufbaus eines demokratischen Staatsgefüges in den drei Westzonen" (S. 29), "Die politische und staatsrechtliche Ordnung der Bundesrepublik Deutschland" (S. 70) bis hin zur "Aufhebung des Besatzungszustandes und Wiederherstellung der Souveränität der Bundesrepublik Deutschland" (S. 90). Tatsachen und Zusammenhänge sind in dieser knappen Übersicht deutlich und verständlich dargestellt und verlieren trotz der Kürze nicht an informatorischem Wert. "Carlo Schmid's Buch", urteilt Walter Bußmann in seinem Vorwort, "kann schließlich dazu beitragen, eine Legendenbildung über die deutsche Nachkriegsgeschichte zu verhindern, zumal Legenden im deutschen Lebensbereich der letzten Jahrzehnte oftmals vergiftend gewirkt haben."

Sylvia Trapp

WIR. 20 Jahre Freier Deutscher Gewerkschaftsbund. - Berlin: Verl. Tribüne 1965. 496 Abb. (S. ungez.) DM 16, 50.

Aus Anlaß des 20jährigen Bestehens seiner Organisation hat der Bundesvorstand des FDGB einen Bildband vorgelegt. Mit Hilfe von ungefähr 470 Photographien wird der Versuch unternommen, einen Überblick über die Entwicklung und die Aufgabenbereiche des FDGB zu geben.

Der erste Abschnitt des Buches mit über 100 Bildern ist unter der Überschrift "Die Klasse herrscht" der Verbandsgeschichte gewidmet. 280 Aufnahmen, in fünf Gruppen gegliedert, sollen die verschiedenen Funktionen der Gewerkschaften bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität, der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, der Förderung der Frauen und Jugendlichen sowie in den Bereichen von Bildung, Kultur und Sport illustrieren. Die beiden letzten Kapitel behandeln unter den Überschriften "Aktionseinheit" bzw. "Proletarischer Internationalismus" die Außenbeziehungen des FDGB. In ihnen finden die verschiedentlichen Bemühungen, durch die Interzonenkonferenzen und später durch die Gesamtdeutschen Arbeiterkonferenzen in Leipzig Einfluß auf die Arbeitnehmerschaft der Westzonen bzw. der Bundesrepublik zu gewinnen, ihren Niederschlag. Weiter werden die Einbeziehung des FDGB und seiner Einzelgewerkschaften in den Weltgewerkschaftsbund und dessen verschiedene Unterorganisationen, die Reise des Vorsitzenden des FDGB, Herbert Warnke 1960 in einige afrikanische Staaten und die Ausbildung von Gewerkschaftern

aus den Entwicklungsländern an der Hochschule des FDGB in Bernau besonders herausgestellt.

Da es noch immer an einer zusammenfassenden Darstellung der Geschichte und der Funktionen des FDGB, der größten und bedeutsamsten Massenorganisation im anderen Teil Deutschlands fehlt, könnte auch ein solcher Bildband Interesse wecken und fehlende Informationen beibringen. Leider werden diese Erwartungen enttäuscht. Die Texte, die den einzelnen Abschnitten voranstehen, sind lediglich kurze Auszüge aus offiziellen Verlautbarungen des FDGB, zumeist vom 6. Kongreß der Gewerkschaft aus dem Jahr 1963. Die Bildauswahl ist sicher recht gefällig: zumeist Maschinen, Neubauten und lachende oder nachdenkliche Gesichter. Über das spezifische Thema FDGB sagen sie aber wenig aus. Sie könnten auch unter einem beliebigen anderen Titel zusammengefaßt werden. Die Bildunterschriften, noch ganz in einem doch sonst schon vielfach überwundenen Transparent- oder Losungsstil gehalten, vermögen das Informationsbedürfnis des Betrachters nicht zu befriedigen. Der erste, historische Teil des Bds läßt nicht nur die Entwicklung der FDGB ungerechtfertigt problemlos und geradlinig erscheinen, er weist auch eine eigenartige Gewichtsverteilung auf: nicht einmal die Hälfte der Abbildungen behandeln die Zeit nach 1948. Über die Organisationsstruktur, die tatsächlichen Befugnisse der Gewerkschaften, die doch für eine Beurteilung der gegenwärtigen Aufgabenstellung des FDGB von großer Bedeutung wären, ist kaum etwas zu erfahren. So macht dieser Jubiläumsband das Fehlen einer Gesamtdarstellung nur erneut spürbar, ohne selbst etwas zum Schließen dieser Informationslücke beizutragen.

Hartmut Zimmermann

Berlin - Hauptstadtanspruch und Westintegration. Von Jürgen Fijalkowski u. Peter Hauck, Axel Holst, Gerd-Heinrich Kemper, Alf Mintzel. - Köln u. Opladen: Westdt. Verl. 1967. 353 S. = Schriften d. Instituts f. polit. Wissenschaft, Bd 20. DM 49, -.

In der Absicht, die Probleme der frühen Nachkriegsgeschichte Berlins und ihre Lösung als Weichenstellung für den heutigen Zustand West-Berlins - Integration in das staatliche und gesellschaftliche System der BRD - aufzuzeigen, legt eine unter der Leitung von Jürgen Fijalkowski stehende Arbeitsgruppe des Instituts für Politische Wissenschaft an der FU Berlin drei Studien vor, die trotz gemeinsamen Obertitels als in sich abgeschlossen gelten können. Alf Mintzel zeichnet für den Abschnitt "Gründung, Ostentflechtung und Westintegration der Berliner Parteien und Gewerkschaften" (S. 3 - 103) verantwortlich, Gerd-Heinrich Kemper und Peter Hauck für "Probleme und Praxis der Einbeziehung Berlins in die Rechtsordnung der Bundesrepublik" (S. 104 - 169) und Axel Holt für "Schwierigkeiten der Eingliederung West-Berlins in die wirtschaftlichen und sozialen Ordnungen Westdeutschlands" (S. 170 - 322).

Unsere besondere Aufmerksamkeit gilt jenem Einzelthema, das sich der Entwicklung von Parteien und Gewerkschaften im Berlin der Nachkriegszeit widmet. Aus den beiden anderen Bereichen, dem rechtlichen und wirtschaftlich-sozialen, soll hier lediglich als Ergebnis festgehalten werden, daß "aus den besatzungsrechtlichen Dokumenten allein weder auf die rechtliche Zugehörigkeit Berlins zur SBZ/DDR noch zur Bundesrepublik geschlossen werden" kann und daß die ursprüngliche Intention Berliner Politiker, in Berlin

einen exemplarischen "dritten Weg" zwischen Ost und West zu beschreiten, seit 1948 durch den Zwang zur Anpassung an die westdeutsche Wirtschafts- und Sozialordnung versanden mußte.

Alf Mintzels Studie über die Berliner Parteien und Gewerkschaften, wie sie 1945 von der SMAD lizenziert worden waren, hat ihr besonderes Verdienst in der synoptischen Betrachtungsweise der verschiedenen Gruppierungen. Dadurch lassen sich einzelne Aspekte, typische und untypische, schärfer profilieren als in den bekannten Darstellungen der einzelnen Nachkriegsparteien, die im übrigen dem Vf. weitgehend als Vorlage gedient haben (insbesondere Kaden und K. P. Schulz für die Sozialdemokratie). Im Kap. über die Entstehung der "Unabhängigen Gewerkschaftsopposition" bzw. "-organisation" (UGO) und ihrer Ablösung vom FDGB Groß-Berlin konnten darüber hinaus persönliche Notizen führender Berliner Sozialdemokraten (z. B. Klingelhöfer) und Abschriften von Protokollen der Berliner SPD-Spitzengremien (1946 - 1949) benutzt werden.

Die Geschichte der Berliner Parteien und Gewerkschaften ist - wie Mintzel deutlich macht - verwoben in die Gesamtgeschichte der Spaltung Deutschlands und der Westintegration "seiner zur politischen Insel gewordenen Hauptstadt". Zu den bemerkenswerten Ergebnissen gehört, daß alle Berliner Parteien sich in der Viermächte-Stadt ursprünglich als Führungsspitzen gesamtdeutsch zu gründender Parteien verstanden; erst das Scheitern dieser Hoffnung habe den Prozeß der Ablösung von den Ostzonenparteien eingeleitet, ein "Preis", den die Parteien "widerwillig für ihre Selbstbehauptung entrichten" mußten. SPD und LDP trennten sich organisatorisch, bei der CDU stützte sich der legitime Zonenvorstand bald nur noch auf den Berliner Verband. Das politische Grundmuster im Trennungsprozeß von den Ostzonenverbänden - Anführerschaft im Widerstand gegen den kommunistischen Druck, Bemühen um gesamtdeutschen Zusammenhalt und Beseitigung westdeutscher Mißverständnisse, Suche nach westdeutscher Rückenstärkung - wiederholte sich mit zeitlicher Verschiebung bei allen Parteien. Das gilt auch für das Dilemma, in das ihre Ostzonen-Gesamtvorstände in der Frage der Westintegration gerieten.

Sehr viel zögernder als bei den Parteien liefen diese Vorgänge bei den Gewerkschaften ab. Noch Anfang 1946 arbeiteten die Vertreter aller vier Parteien im Berliner FDGB in Harmonie zusammen. Allmählich aber erlangten die KPD/SED-Mitglieder in den entscheidenden Positionen ein solides Übergewicht, insbesondere durch den Übertritt führender sozialdemokratischer Gewerkschaftler zur SED. Doch war gleichzeitig die "Selbstbehauptung der Berliner SPD gegenüber der Zwangsvereinigung" der Ausgangspunkt für die Formierung einer - nur langsam Einfluß gewinnenden - innergewerkschaftlichen Opposition gegen die Vorherrschaft der SED im FDGB, die zur Abspaltung der UGO im Februar 1948 führte. "Die Bedeutung aller geschilderten Vorgänge", resümiert Mintzel, "liegt darin, daß mit ihnen die innenpolitischen Voraussetzungen für die Eingliederung des gesamten Rumpf-Gemeinwesens West-Berlin in die Bundesrepublik herbeigeführt wurden". Hans-Ulrich Knies

Die Friedrich-Ebert-Stiftung weist darauf hin, daß in der Schriftenreihe ihres Forschungsinstituts in den nächsten Wochen im Verlag für Literatur und Zeitgeschehen, Hannover, die folgenden Bände zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung erscheinen werden:

SCHRÖDER, Hans-Christoph: Sozialismus und Imperialismus.

STEINBERG, Hans-Josef: Sozialismus und deutsche Sozialdemokratie. Zur Ideologie der Partei vor dem I. Weltkrieg.

ARCHIV FÜR SOZIALGESCHICHTE - Band VI/1966. - Der VI. Band enthält u. a. folgende Beiträge: Paul Mayer: Die Geschichte des sozialdemokratischen Parteiarchivs und des Marx-Engels-Nachlasses. Erich Gruner: Die Erste Internationale und die Schweiz. Edmund Silberner: Zur Hess-Bibliographie. Mit zwei bisher unveröffentlichten Manuskripten über Marx. Herbert Steiner: Briefwechsel der Gebrüder Scheu. Zdeněk Šolle: Die Sozialdemokratie in der Habsburger Monarchie. Abraham Asher: Russian Marxism and the German Revolution 1917 - 1920.

Die Untersuchung von Hans-Jürgen PUHLE: Agrarische Interessenpolitik und preußischer Konservatismus im Wilhelminischen Reich 1893 - 1914 ist bereits erschienen und wird in IWK 5 ausführlich besprochen werden. Ebenso wird die Arbeit von Helmut ESTERS und Hans PELGER: Gewerkschafter im Widerstand im Zusammenhang mit Berichten über die sozialdemokratische Emigration während des Dritten Reiches im nächsten Heft behandelt.

BIOGRAPHISCHE HINWEISE ⁺

BADIA, Gilbert: Maître-assistant a. d. Univ. Algier (seit Nov. 1964), Mitglied d. Redaktionskomitees v. "Démocratie nouvelle", "La Pensée" (Paris). - Geb. 2. Sept. 1916; Thèse de Doctorat Paris 1941: Rosa Luxemburg, écrivain et polémiste révolutionnaire, 1906 - 1919 (veröff. Paris-Nanterre). - Weitere Veröff. u. a.: Histoire de L'Allemagne contemporaine, tomes I et II (Editions Sociales 1962); Les Spartakistes: 1918 - l'Allemagne en révolution (Editions Julliard [= Collection Archives] 1966); Un pays méconnu: La République démocratique allemande (2e éd. Leipzig 1966); La deuxième guerre mondiale (Editions Belfond 1966). - Aufsätze: L'Attitude de la gauche social-démocrate allemande dans les premiers mois de la guerre (août 1914 - avril 1915), in: Le Mouvement Social, 1964, Nr. 49, S. 80 - 106; Le Spartakisme et sa problématique, in: Annales 3 (1966), S. 654 - 668; Remarques sur l'historiographie allemande contemporaine, in: Annales 2 (1967). - Übersetzungen: De Karl Marx et Friedrich Engels (Editions Sociales); Le Capital, tomes 5 à 7 (1954 - 1960); La situation de la classe laborieuse en Angleterre (1960); Lettres sur le Capital (1964). - Laufende Vorhaben: Le Spartakisme (1914 - 1919) (veröff. d. Editions de l'Arche, Paris); Un discours de Kurt Eisner en novembre 1918 (document inédit, traduction, présentation et notes), in:

⁺ Die folgenden Angaben stützen sich auf Mitteilungen der jeweiligen Gelehrten. - Die Rubriken "Weitere Veröff.", "Laufende Vorhaben" und "Geplant" berücksichtigen im Grundsatz nur Publikationen zur Geschichte der Arbeiterbewegung sowie über verwandte Themen der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, der Politologie und der Soziologie.

Revue d'Histoire Moderne et Contemporaine; L'Idéologie allemande (texte intégral, traduction, présentation et notes). - Anschrift: 75 Paris IV^e, 9 rue de Fauconnier, Frankreich.

FREYMOND, Jacques: Direktor d. Inst. Universitaire de Hautes Études Internationales, Genf (seit 1955), Membre correspondant de l'Académie des Sciences morales et politiques, Paris; Membre de la Société suisse d'Histoire, de la Société d'histoire moderne et contemporaine, de l'Association internationale de Science Politique, du Journal of Conflict Resolution, v. Government and Opposition. - Geb. Aug. 1911; Licence ès Lettres, Dr. ès lettres Lausanne: La politique de François Ier à l'égard de la Savoie (veröff. Lausanne 1939). - Weitere Veröff. u. a.: Lénine et l'impérialisme (Payot, Lausanne 1951); La Première Internationale, in Zs.-arbeit m. H. Burgelin, Knut Langfeldt u. Miklós Molnár (E. Droz, Genève 1962). - Aufsätze u. a.: Etude sur la formation de la Première Internationale, in: Revue suisse d'histoire, tome 30 (1950); Le Mouvement ouvrier, in: Bibliothèque historique vaudoise, tome 14 (Lausanne 1953); La stratégie internationale du bolchévisme, in: Cahiers de Bruges 3 (Oktober 1953); Colonialisme et nationalisme, in: Zaire 11 (1957); D. Soz., 1864 - 1914, in: Handbuch d. Weltgesch. (Olten 1957); Groupes de pression en France et ailleurs, in: World politics, Bd 12 (1960); La démocratie à l'épreuve du XXe siècle. Succès et échecs de la démocratie dans le monde. Rapports, critiques et débats. Par R. Aron, F. Bondy, J. Freymond, G. Kennan etc. (Calman-Lévy, Paris 1960); Introduction, in: Contributions à l'histoire du Comintern (Genf 1965); Rise and Fall of the First International, zs. m. Miklós Molnár, in: The Revolutionary Internationals, 1864 - 1943 (Stanford Univ. Press, Stanford 1966). - Anschrift: Institut Universitaire de Hautes Études Internationales, 132, rue de Lausanne, Ch 1211 Genève 21.

GREBING, Helga: z. Zt. Stipendiatin d. DFG z. Vorbereitung auf d. Habilitation. - Geb. 27. Febr. 1930; Dr. phil. FU Berlin 1953: Zentrum u. kath. Arbeiterschaft 1918 - 1933. - Veröff.: Gesch. d. dt. Parteien (Wiesbaden 1962); Gesch. d. dt. Arbeiterbew. (München 1966); D. Nationalsoz., Ursprung u. Wesen (München 1959). - Laufende Vorhaben: Gesch. d. soz. Ideen in Dtl., in Zs.-arbeit m. Gottschalch, Karrenberg u. Stegmann (ersch. voraussichtl. Anfang 1968). - Anschrift: 62 Wiesbaden-Rambach, Blütenstr. 17.

HERLITZKA, Ernst K.: Geschäftsführer u. Redakteur d. Vereins f. Gesch. d. Arbeiterbew., Wien, Redakteur d. Vierteljahrs-Zeitschrift "Archiv", Chefredakteur d. Monatszeitschr. d. Bundes sozialist. Akademiker, Intellektueller u. Künstler, "D. Sozialistische Akademiker". - Geb. 21. Okt. 1914. - Veröff. u. a.: Arbeiter-Kalender 1872 - 1934. Bibl. u. Autorenverzeichnis. Hrsg. v. Verein f. Gesch. d. Arbeiterbew.; Arbeiter-Zeitung 1895 - 1934. Verzeichnis d. Romane sowie d. im Romanteil erschienenen Novellen, Erzählungen usw. - Aufsätze u. a.: Aus dunklen Tagen, in: Archiv, 1961, H. 3/5; 90 Jahre 'Arbeiter-Kalender', ebda, 1962, H. 2; Z. Gesch. d. sozialist. Parteipresse in Österreich, ebda, 1962, H. 3; Franz Schuhmeier u. d. Gothaer PT 1896. M. Erstveröff. v. Briefen Schuhmeiers an Victor Adler, ebda, 1964, H. 4; Zwei Briefe - Vater u. Sohn Adler. M. Erstveröff. zweier Briefe v. Victor an Friedrich Adler, ebda, 1965, H. 1; Internationale wiss. Konferenz ü. d. Gesch. d. Arbeiterbew., ebda, 1965, H. 3. - Anschrift: A Wien I, Teinfaltstraße 9.

HUNT, Richard N.: Ass. Prof. of History a. d. Univ. of Pittsburgh (seit 1961), Mitglied d. American Historical Association, d. American Association of Univ. Professors. - Geb. 23. Febr. 1931; Ph. D. Yale University 1958: Weimar Social Democracy (veröff. New Haven 1964). - Weitere Veröff.: Friedrich Ebert and the German Revolution of 1918, in: The Responsibility of Power (Festschrift für Hajo Holborn, hrsg. v. Fritz Stern u. Leonard Krieger, New York 1967). - Laufende Vorhaben: Marx' and Engels' Attitude toward Political Democracy. A Study of the historical development of Marx and Engels' attitude towards democratic institutions, limited government, and the possibility of peaceful evolution, as well as political parties and party organization. - Anschrift: University of Pittsburgh, History Department, Pittsburgh/Pa. 15 213, USA.

KOŘALKA, Jiří: Wissenschaftl. Mitarb. am Hist. Inst. d. Tschl. Akademie d. Wiss. in Prag (seit 1955), Mitglied d. Commission internat. d'histoire des mouvements sociaux et des structures sociales, Paris. - Geb. 7. Febr. 1931; Dr. phil. Karls-Univ. Prag 1958: Entstehung d. sozialist. Arbeiterbew. im Reichenberger Gebiet (veröff. Liberec 1956). - Weitere Veröff.: D. nordböhm. Sozialisten an d. Spitze d. Arbeiterbew. d. böhm. u. österreich. Länder (Liberec 1963). - Aufsätze in dt. Sprache: Ü. d. Anfänge d. Zs.-arbeit zwischen d. Arbeiterbew. in Dtl. u. in d. böhm. Ländern, in: Aus 500 Jahren dt.-tschl. Gesch. (Berlin 1958); D. dt.-österreich. nat. Frage in d. Anfängen d. soz.-dem. Partei, in: Historica 3 (Prag 1961); Ü. d. Anfänge d. Arbeiterbew. in d. Tschechoslowakei, in: ZfG 11 (Berlin 1961); Z. internat. Rolle d. tschech. Arbeiterbew. im alten Österreich, in: Österreich. Osthefte 7 (Wien 1965); Tschech. Briefe aus Dresden u. Braunschweig 1870 - 1871, in: Archiv f. Sozialgesch. 5 (Hannover 1965). - Laufende Vorhaben: Mitarbeit am Kapitel "Tchécoslovaquie", in: Dictionnaire biographique du mouvement ouvrier internat. I (Paris). - Geplant: Dtl. u. d. tschech. Nationalbew. 1848 - 1914. - Anschrift: Historický ústav ČSAV, Praha 1, Jiřská 3, ČSSR.

MAITRON, Jean: Maître-assistant an d. Sorbonne Paris (seit 1963), Mitbegründer u. Sekretär d. Inst. français d'Histoire sociale (seit 1948); Sekretär d. Centre d'Histoire du Syndicalisme an d. Univ. Paris, Redaktionsmitglied d. Zeitschrift "Le Mouvement Social". - Geb. 17. Dez. 1910; Docteur ès lettres Paris 1950: Histoire du mouvement anarchiste en France, 1880 - 1914. - Veröff.: Dictionnaires biographiques du Mouvement ouvrier français (bisher 4 Bde). - Laufende Vorhaben: Dictionnaires biographiques du Mouvement ouvrier français; Dictionnaires biographiques du Mouvement ouvrier international. - Anschrift: 92 Courbevoie/Seine, 117 bis rue Armand Silvestre, Frankreich.

MATTHIAS, Erich: o. Prof. f. Zeitgesch. u. Pol. Wiss. an d. Wirtschaftshochschule Mannheim (seit Nov. 1965), o. Mitglied d. Komm. f. Gesch. d. Parlamentarismus u. d. pol. Parteien. - Geb. 4. August 1921; Dr. phil. Göttingen 1951: Sozialdem. u. Nation. E. Beitrag z. Ideengesch. d. soz.-dem. Emigration (veröff. Stgt. 1952). - Weitere Veröff.: D. dt. Sozialdem. u. d. Osten 1914 - 45 (Forschungsbericht u. Studien z. Zeitgesch. d. Arbeitsgemeinschaft f. Osteuropa-Forschung, Bd 11, Tübingen 1954); D. interfraktionale Ausschuß 1917/18, zs. m. Rudolf Morsey, 2 Bde (Düsseldorf 1959); D. Ende d. Parteien 1933, hrsg. in Zs.-arbeit m. Rudolf Morsey; Verf. d.

Beitrages ü. d. Sozialdem. (Düsseldorf 1960); Errungenschaften. Z. Gesch. d. Schlagwortes u. Zeit (Pfaffenhofen 1961); D. Regierung d. Prinz Max v. Baden, zs. m. Rudolf Morsey (Düsseldorf 1962); D. RT-Fraktion d. dt. Sozialdem. 1898 - 1918, zs. m. Eberhard Pikart, 2 Bde (Düsseldorf 1966). - Aufsätze u. a.: Kautski u. d. Kautskianismus. D. Funktion d. Ideologie in d. dt. Sozialdem. v. d. 1. Weltkrieg, in: Marxismus-Studien, 2. Folge (Tübingen 1957). - Laufende Vorhaben: Gesamtgesch. d. dt. Sozialdem. - Anschrift: Wirtschaftshochschule Mannheim, 68 Mannheim, Schloß.

ZIEBURA, Gilbert: o. Prof. f. pol. Wiss. an d. FU Berlin (seit 1964), Leiter d. hist. Abteilung im Inst. f. Pol. Wiss. an d. FU Berlin (seit 1963), Mitglied d. Dt. Ges. f. Auswärtige Pol., d. Dt. Vereinigung f. Pol. Wiss., d. Association française de science politique, d. Görres-Ges., Redakteur d. Zeitschrift "D. Politologe", Mithrsg. d. Reihe "Beiträge z. auswärtigen u. internat. Pol.". - Geb. 18. März 1924; Dr. phil. FU Berlin 1953; D. dt. Frage in d. öffentl. Meinung Frankreichs 1911 - 1914 (veröff. Berlin 1955); Habilitation FU Berlin 1962: Léon Blum - Theorie u. Praxis e. sozialist. Pol., Bd 1: 1872 - 1934 (veröff. Berlin 1963). - Weitere Veröff.: Übersetzung u. Vorwort z. François Goguel: D. französische Regierungssystem (Köln u. Opladen 1956); D. französische Regierungssystem (Köln u. Opladen 1957); D. V. Rep. (Köln u. Opladen 1960); Hrsg.: Nat. Souveränität oder übernat. Integration?, darin: Nat. Interesse u. übernat. Ordnung (Berlin 1966); Ideolog. Grundlagen d. Außenpol. de Gaulles, in: Europa-Archiv 8 (1964); D. Staatsnotstand in Frankreich, in: D. Staatsnotstand, hrsg. v. Ernst Fraenkel (Berlin 1965). - Aufsätze: Anfänge d. dt. Parlamentarismus, in: Festschrift f. Ernst Fraenkel, hrsg. v. G. A. Ritter u. G. Ziebur (Berlin 1963); D. Idee d. Dem. in d. französischen Widerstandsbew., in: Festschrift f. Hans Herzfeld (Berlin 1958); Christl. Dem. in Westeuropa, in: Zeitschrift f. Pol. 2 (1958); Materialien z. französischen Regierungssystem - e. Forschungsbericht 1956 - 1959, in: Zeitschrift f. Pol. 2 (1960); D. Dreyfus-Affäre u. d. Regierungssystem d. III. Rep., in: HZ 191 (Dez. 1960); Strukturprobleme d. Fünften Rep., in: Dokumente (Dez. 1962); Z. Empirie d. außenpol. Entscheidungsprozesses in Großbritannien u. Frankreich, in: Europa-Archiv 2 (1964). - Laufende Vorhaben: Léon Blum - Theorie u. Praxis e. sozialist. Pol., Bd 2: 1934 - 1950; Totalitäre u. dem. Außenpol. 1935/36 in Dtl., Frankreich, Großbritannien. E. vergleichende Soziologie d. außenpol. Entscheidungsprozesses. - Anschrift: 1 Berlin 28, Ludolfingerweg 46/48.

BRIEFE AN DEN HERAUSGEBER ⁺

"Aus Anlaß der sonst sehr schlechten Quellenlage über kommunale Arbeiterräte in kleineren Städten möchte ich Ihnen Mitteilung machen über einen Bestand im Archiv des Bezirksamtes Berlin/Spandau (Informationsamt): Die zwei Ordner über die mit der Revolution 1918 in Zusammenhang stehenden Ereignisse in Spandau umfassen zusammen knapp 250 Blätter. Der Band Aa 40 enthält Berichte über die Beschießung des vom Arbeiterrat besetzten Rathauses

⁺ Diese Rubrik, in der nicht Wertungen, sondern Fakten mitgeteilt werden sollen, steht vor allem denjenigen Gelehrten offen, denen ihre Terminlage zur Zeit keine andere Form der Teilnahme an der Berichterstattung erlaubt.

derer Berücksichtigung der einschlägigen Zeitungs- und Zeitschriftenliteratur."

Nr. 398 Der Titel lautet jetzt: "Entstehung des Antikapitalismus."

DRITTE LINZER KONFERENZ

Für die Zeit vom 20. bis 24. September 1967 hat die Arbeitsgemeinschaft für Geschichte der Arbeiterbewegung in Österreich erneut zu einer "Internationalen Tagung der Historiker der Arbeiterbewegung ('III. Linzer Konferenz')" eingeladen. Auf dem Programm stehen zwei Hauptthemen:

- 1) Quelleneditionen zur Geschichte der Arbeiterbewegung, soweit sie seit 1960 erschienen oder in Arbeit sind.
Referenten: Tých (Warschau), Andréas (Genf).
Federführend für dieses Thema ist das Institut für Parteigeschichte beim Z K der Vereinigten Polnischen Arbeiterpartei, Górnóslaska 18, Warsawa, Polen (Prof. Józef Kowalski), in Zusammenarbeit mit dem Institut Universitaire des Hautes Études Internationales, Case 53, (1211) Genève 21, Schweiz (B. Andréas).
- 2) Nationalitätenfrage und Arbeiterbewegung mit besonderer Berücksichtigung der Österreichisch-Ungarischen Monarchie.
Referenten: Mommsen (Heidelberg), Kořalka (Prag).

Hier bildet die Grundlage der Diskussion die Untersuchung von Hans Mommsen: "Die Sozialdemokratie und die Nationalitätenfrage im Habsburgischen Vielvölkerstaat", I. Das Ringen um die supranationale Integration der zisleithanischen Arbeiterbewegung (1867 - 1907), Veröffentlichungen der Arbeitsgemeinschaft für Geschichte der Arbeiterbewegung in Österreich, 1. Band, Europa-Verlag, Wien 1963.

Federführend ist die Arbeitsgemeinschaft für Geschichte der Arbeiterbewegung in Österreich, Wien (Dr. Rudolf Neck).

Infolge der Finanzlage sieht sich die Arbeitsgemeinschaft diesmal gezwungen, einen Tagungsbeitrag zu erheben, der mit US \$ 10,00 je Teilnehmer festgesetzt worden ist. Der Beitrag deckt die Kosten für die Unterlagen der Tagung, die alle Teilnehmer erhalten, sowie für die Verpflegung im Jägermayrhof vom 20. bis 24. September. Für die Unterbringung im Jägermayrhof kommt die Arbeitsgemeinschaft auf.

Anmeldungen sind bis spätestens 1. August 1967 zu richten an das Bildungsheim der Arbeiterkammer, Jägermayrhof, 4020 Römerstraße 98, Linz/Donau, Austria. Hierbei ist mitzuteilen, ob die Unterbringung im Jägermayrhof oder auf eigene Kosten in einem Hotel gewünscht wird.

durch regierungstreue Truppen im Januar 1919, die dem Bestand aber alle erst 1939 zugefügt worden sind. Ein 1929 von Oberbürgermeister a. D. Koeltze verfaßter Erlebnisbericht bringt die kommunalpolitisch interessanten Einzelheiten der Auseinandersetzung mit dem kommunalen ASR bis zur Auflösung des radikalen ASR im Jan. 1919; ein von Unteroffizier Perlick 1939 verfaßter Bericht ergänzt die ausführliche Darstellung von Koeltze durch Details über die militärische Vorbereitung für die Abriegelung der Stadt und die Einnahme des Rathauses durch Angehörige der Spandauer Garnison. Einem Brief des Major a. D. Heidenreich, ebenfalls vom Jan. 1939, ist zu entnehmen, daß er einen eigenen Erlebnisbericht über die Spandauer Ereignisse vom Jan. 1919 in der "Deutschen Allgemeinen Zeitung" erscheinen lassen wollte. An unmittelbaren Zeitdokumenten bringt die Akte über die Beschießung des Rathauses vor allem Rechnungen und Korrespondenzen mit den durch die Unruhen Geschädigten.

Die zweite Akte betreffend die Revolution (Aa 39) bringt einige interessante Einzelheiten für einen besonders engen Kontakt zwischen dem Magistrat, der Garnison und dem Freikorps Hülse, dem von Jan. bis März 1919 der Schutz der Stadt hauptsächlich oblag. Verordnungen zum Belagerungszustand und weitere Rechnungen füllen den Band zur Hälfte; die andere Hälfte machen dann die Verhöre der Stadtverordnetenversammlung und des Magistrates bezüglich das Verhalten einiger Beamten der Stadtverwaltung beim Kapp-Putsch aus.

Eine amtliche Darstellung der Tätigkeit der Räte im Spandauer Rathaus findet sich in dem Verwaltungsbericht für 1918 und 1919, der nicht mehr veröffentlicht wurde, sondern in Maschinenschrift vorliegt."

Berlin

Frauke Bey

"Ich kann Ihnen heute mitteilen, daß ich die Arbeit soeben maschinenschriftlich abgeschlossen habe. Der Titel lautet: "Struktur und Funktion des Sozialdemokratischen Wahlkreisvereins Dortmund/Hörde 1906 - 1914." Ich habe versucht, den Prozeß der innerparteilichen Meinungs- und Willensbildung während des Richtungskampfes auf der untersten Ebene der Partei darzustellen, indem ich die Struktur der Organisation nach den Satzungen umrissen und der Organisationspraxis gegenübergestellt habe. Darüber hinaus habe ich den Versuch unternommen, die soziologische Struktur der Mitgliederschaft mit der Bevölkerung in Beziehung zu setzen ..."

Leverkusen

Rolf Lützenkirchen

BERICHTIGUNGEN UND ERGÄNZUNGEN

Folgende Änderungen sind in Heft 3 zu verzeichnen:

Auf der Titelseite muß es heißen: Maximilien Rubel: "Études de Marxologie", in der Buchanzeige von ALLEN, William S.: "Das haben wir nicht gewollt!" auf S. 72, Mitte: "Trotz der günstigen sozialdemokratischen Ausgangsposition (45 v. H. der Stimmen 1928) konnte ...".

Nr. 379 Die Angaben sind zu ändern in: "Die Diskussion um den Völkerbund in der deutschen Innenpolitik in den Jahren 1918 - 26 - unter beson-

